E-lib.ch
Elektronische Bibliothek Schweiz
Bibliothèque électronique suisse
Swiss electronic library

e-rara.ch

Kurtze Jahr-Historie von den Seuchen des Viehes, von Anno 1701 biss 1717

Kanold, Johann

Budissin [Bautzen], 1721

ETH-Bibliothek Zürich

Signatur: Rar 7391

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-28790

e-rara.ch
Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

Nutzungsbedingungen
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions
This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Visual Library

L 302 (Rw)
Rar 7391

De Bovilla peste vid. Lancis. Oper. Tom. II. p. 1. sq.
De Equorum Epidemiis. ibid. p. 171. sq.
De Contagio Bovino. Ramazzini Op. p. 780. sq.

ETH-BIBLIOTHEK ZÜRICH

Kurtze

Jahr-Historie

Von den

Seuchen des Viehes,

Von Anno 1701. biß 1717.

Welchergestalt nicht nur von Jahre zu Jahre dieses Seculi unter allerhand Vieh mancherley schwere Seuchen: sondern auch vornemlich

Die grosse Pestilentz unter dem Horn- und Pferde Vieh, von

Anno 1709. biß 1717.

In der Tartarey, Rußland, Ukraine, Pohlen, Littauen, Preussen ꝛc. in Türckey, Siebenbürgen, Hungarn, Italien, Schweitz, Teutschland, Franckreich, Niederland, Engelland, und mehreren Ländern auffs hefftigste grassiret, und von Jahr zu Jahre, und von Lande zu Lande ihren Fortgang gehabt.

Aus vielerley Correspondenz, mündlichen und andern Berichten zusammengetragen von

Johann Kanold, M. D.
Acad. Nat. Curios. Coll. & Pract. Vrat.

Budißin / verlegts David Richter 1721

L 302

Sig. ETH-BIBLIOTHEK ZÜRICH Kat.

53, Rohr

Medicinische Bibliothek in Zürich

Vorrede.

Es ist schon vor verschiedenen Jahren meine historische Relation von der gesamten grassation der Pestilentz unter den Horn-Vieh intimiret, aber, wieder meinen Willen, wegen einiger Hinderungen nicht ediret worden. Dieses Schicksaal machte ich mir zu mehrer Ausführung der Sache zu Nutze, und nach mehr eingezogenen Nachrich-

ten wuchs die materie dergestalt, daß die Schrifft über die Helffte dicker ward. In dieser Beschaffenheit bekam sie Anno 1718. von neuem die Hoffnung und das Versprechen, auff die Michaels-Messe ans Licht befördert zu werden, so wie ich selbte auch schon in Ostern zum Druck extradiret hatte. Aber als ich meinte, sie wäre nicht nur unter, sondern schon meist aus der Presse, und deßwegen die Vorrede überliefern wolte, siehe! so muste ich hören, daß sie auch dißmahl nicht gedruckt würde, mit dem Vorgeben,

geben, man wäre in der Oster-Messe in Erfahrung kommen, daß wegen nunmehr cessirter contagion kein Buchhändler etwas von Pest-scriptis mehr annehmen wolte: Ob ich schon eine andere Ursache hierunter zu seyn vermuthete. Inzwischen, war das Schediasma bereits im Oster-Meß-catalogo inter edenda intimiret, und ich hatte meinen Herren Correspondenten bereits die Versicherung gegeben, daß selbtes die bevorstehende Michaels-Messe nunmehr gewiß ans Licht treten würde. Da es

aber nicht geschahe, und meine Vorstellung nichts verfangen wolte, so muste mir, wie einem jeden wahrhafften Manne, der sein gegebenes Wort als ein inviolables Gesetze achtet, diese abermahlige Zurückhaltung nicht wenig wehe thun. Doch weil mir eine einseitige Satisfaction in causa des mündlichen contracts offeriret und gegeben, zugleich zur motive vorgestellet wurde, daß ich doch nicht jemandes Schaden verlangen würde; so acquiescirte ich, obschon nicht sonder Verdruß wegen gegebenen Worts, in

sothaner Zurückgebung des MSCts, zumahl da ich gewiß glaubte, es würden die, so mich kennen, und wissen, daß ich das, was ich zusage, auch gewiß fest halte, die Schuld nicht mir, sondern einer andren Hindrung beymessen; Wie nicht weniger daß die Schrifft zu seiner Zeit schon eine einsichtigere und festere obstetrication erhalten werde; Inzwischen ließ ich mir diesen Verzug zu abermahliger Veränderung und Vermehrung des concepts dienen, und da selbtes vorhin nur die Historie der

Grassation der Pestilentz unter dem Horn- und Pferde-Vieh, von An. 1709. biß 1716. in sich hielt, so fügte ich nicht nur aus meinen brieflichen und andren Nachrichten eine umständlichere Historie derer andern Vieh-Seuchen mit bey, so Zeit währendem itzigen gantzen Seculo biß auff gedachtes Jahr, unter allerhand Viehe, hier und dar grassiret, so viel mir nehmlich hiervon in Erfahrung zu bringen möglich gewest; sondern ich rückte auch viel nothwendige Supplementa und Erläuterungen ein, welches sämtlich

das

das scriptum dergestalt erweiterte, daß, da solches nur vorher in 6. Capiteln bestanden, wie solches die Sciagraphia in den Nov. Literar. Sect. V. Anni 1716. besagt, es nunmehro biß auf 9. Capitel, deren jedes mehr, als die vorigen beträgt, angewachsen.

Und in dieser Verfassung tritt diese meine geringfügige Arbeit ans Licht, in keiner andern Absicht, als ein kurtzes Real-Register derer gesammten Vieh-Seuchen bey uns und anderwerts von An. 1701. biß 1717. insonderheit a-

ber den Anfang, Verlauff und Endschafft der ungewöhnlichen grossen Pest-Grassation unter dem Horn- und Pferde-Vieh, wie selbte, von Anno 1709. biß 1717. von Jahre zu Jahre, und von Lande zu Lande, ihren Lauff gehabt, nebst dem was in der Kranckheit, deren Cur, politischen und medicinischen Præservation, und andren Begebenheiten, hier und da merckwürdiges vorgefallen, in gehöriger Ordnung und möglicher Kürtze vorstellig zu machen. Ich hätte mich zu dieser Verzeichnüß, mit mei-

nur

ner vielen Mühe und nicht wenig Unkosten, nicht bewegen lassen, wenn ich nicht die Nothwendigkeit der Sache und deren Nutzen zu meiner Reitzung gehabt hätte. Angesehen bißhero von grossen Land-Seuchen auch der Thiere, nichts weniger kennbar worden, als die Historie von deren gesamten Grassation von Anfang biß zu Ende, von Jahre zu Jahre und von Lande zu Lande: welches doch aber nicht nur zur vernünfftigen Erkäntnüß und Einsicht der Sache, sondern auch zu zuversichtlicher Cur und Præservation, den wahren Weg weiset. Denn nach jener zeiget sich ein grosser Unterschied unter den Ursachen, als die in der Grassation der wahren Pestilentz von anderer Art ist, als in andern Vieh-Seuchen, nehmlich bloß daß durch Vieh, Menschen, Hunde, Ställe, Weiden, Mobilia &c. vermit-

mittelst der anhabenden effluviorum brutinorum, tanqvam vehiculi s. matricis, fortgeschlepte Contagium, auch bey guter Witterung und Fütterung: diese giebet hinwiederum eine kräfftige Anleitung zu sicherer Præservation, ja zur Cur selbst. Und diese bey derseitige Vortheile entspringen vornehmlich aus der Erkäntnüß des wahren Verlauffs dieser Seuche uberhaupt, von deren Anfang biß zu Ende. Die ich dann zu meiner eignen Information zu erhalten, währender Grassation über, und nach der Zeit, alle mögliche Kundschafft ausgeleget, auch nach und nach, obschon nicht ohne grosse Mühe, zu Stande gebracht; Wiewohl freylich nur von den mehresten Gegenden quoad summa capita, weil, wenn von einem jeden Orte die Seuche hätte sollen nach ihren Phœnomenis re-

feri-

feriret werden, einerley Sache wohl etliche 100. mahl hätte müssen wiederholet, und die Verzeichnüß auff viele Bücher, ja Rieſſen Papier gebracht werden. Nachdem ich nun in Auffſuchung gleichmäßiger Vieh-Seuchen in den ſcriptis medicorum und anderer wenig, am allerwenigſten, ja nirgend, eine ſolche Seuche nach dem ordentlichen Lauffe ihrer mehr-jährigen Graſſation beſchrieben antraff, zugleich aber meine in dieſer materie mir bey helffende Herren Correſpondenten, mich mehr und mehr reitzten, ſo gedachte ich auff die Publication dieſer Verzeichnüß: In der gäntzlichen Meynung, es werde ein jeder zum wenigſten ſo viel von mir glauben, daß ich eine redliche Intention geführet, indem ich das, was in ſo vielen Jahren und Ländern meiſt ungewöhnlicher Weiſe geſchehen, in hi-

historischer Verfassung, und in natürlicher Ordnung, wo nicht zu sonderbahrem Vortheil der gegenwärtigen Zeiten, weil selbten die Geschichte noch in frischem Andencken seyn; doch zum wenigsten derer künftigen, die vielleicht die grosse Vieh-Contagion der einst nach ihren gesamten Lauffe der grassation zu wissen begeren möchten, vorstellig zu machen bemühet gewesen. Und in dieser Achtung beruhige ich mich völlig; und ich werde deßwegen mit nichten in dieser Zufriedenheit gestöhret werden, wenn auch jemand diese Schrifft noch vor sehr unvollkommen, je hin und wieder nicht ohne Fehler zu seyn erkennen und sagen möchte: denn in einer so weitläufftigen Sache von so vielen Jahren und aus so vielen Ländern, wird wohl leicht niemand zur Vollkommenheit gelangen: Und wenn es

auch geschehen solte, so wird doch hoffentlich niemand diesen ersten kleinen Versuch in einer so grossen Sache zur Sünde machen. Von Fehlern kan ich meine Ausarbeitung so wenig, als ein jeder Historicus die seine frey sprechen, zu mahl da das meiste auff fremde Relationes, und nicht auff das eigene Auge ankömmt. Ich werde daher nicht den geringsten Verdruß schöpffen, wenn mir jemand freundschafftlich und Wahrheits-liebende meine Fehltritte zu zeigen, zugleich die Hiatus zu ergäntzen belieben wird, wovon ich alsdenn an seinem Orte dem Publico part zu geben nicht ermangeln werde. Zuletzt beliebe der hochgeneigte Leser, aus der Publication dieser Schrifft zu schlüssen, daß wie diese allso auch die Jahr-Historie der grossen Men-

Menschen-Pest vom Anno 1701. biß 1716. bereits völlig, jedoch viel weitläufftiger und umständlicher zu Papier gebracht sey, als wovon ein jeder urtheilen wird, daß mir selbte bißher auszuarbeiten, wegen zeitheriger Verfassung und Expedirung der Natur- und Kunst-Geschichte, &c. nimmermehr möglich gewesen wäre. Es wartet daher selbte bloß auff einen Verleger: und ich erwarte von allen redlich-gesinneten mehr nicht als die Achtung, daß ich vor den Vortheil des gemeinen Wohlseyns mit allen Kräfften, so wie zur Gefälligkeit aller cordaten Freunde, mit aller Bereitwilligkeit portiret sey, als

Dero

Breßlau
d. 28. Aug. 1720.

Ergebenster Diener
Joh. Kanold. Dr.
Acad. Nat. Cur. Coll.

Kurtze Jahr-Historie von den Seuchen des Viehes, Von Anno 1701 biß Anno 1717.

Das I. Capitel.

Historische Erzehlung von den Seuchen des Rind- Pferde- Schaaf- und andern Viehes so von An. 1701. biß An. 1708 hin und wieder bemercket worden.

§ I.

DAs lauffende Seculum nahm seinen traurigen Anfang mit lauter Unglück, und der erste Anblick von selbten war nichts als Krieg und Blutvergüssen. Doch es wäre vielleicht dieser grausame Aufftritt auch in der Christenheit, wegen der langen Gewohnheit in selbter zu kriegen, vor so gar ungewöhnlich und erschrecklich nicht angesehen worden, wenn nicht die göttlichen Zorn-Gerichte diesen Character mit noch mehrerm Unheil

ausserordentlich und ansehnlich zu machen hätten belieben wollen. Denn es nahm der Würg-Engel des Krieges noch ein Schwerdt in seine Hände, und nachdem er mit dem einen durch Blutvergissen zu tödten angefangen, so wütete er alsbald mit der andern über die Lebendigen mit Gifft und Kranckheit; Und an diesem letzteren Krafft einer zwiefachen Schärffe, mit der einen über die Menschen, mit der andern über die besten und zur leiblichen Nahrung und Nothdurfft erforderlichsten Thiere. Denn nachdem die leidige Seuche der Pestilentz unter denen Menschen bey die sieben Jahre hin dergestalt gewütet, daß insonderheit die Östlich- und Nordlich-situirten Lande, und darunter vor allen andern **Podolien / Reußland / Polen / Littauen / Preussen / Cur- und Liefland** hin und wieder des gröSten Theils seiner Einwohner beraubt und zur Einöde werden müssen: Siehe! so muste auch dieser Straff-Eyfer so wohl die bereits leidenden, als die bißher noch übrig behaltenen Reiche und Länder der Christenheit mit einer gleichmäßigen Züchtigung an denen Zucht- und andern Thieren überfallen, und den fast fürnehmsten Theil der leiblichen Nothdurfft verderben, mit hin die Speise der Menschen, so wie diese selbst, dem plötzlichen Untergange, und der entsetzlichsten Fäulniß überantwortet. Dieses erschreckliche Ubel nun war nichts anders, als die grosse **Pestilentz des Horn- und Pferde- und andern Viehes**;

hes; Welche die Rache Gottes bey nahe aus eben denen Winckeln Europæ, als wie die Menschen-Pest, nehmlich aus denen Türckisch- und Tartarischen Landen hervor, und zwar wohl durch eben den Weg, den jene gegangen, nehmlich durch Polen und Hungarn / aber am allermeisten über diejenigen Reiche zu führen beliebte, so von der ersteren bißher entweder gäntzlich oder doch gröstẽ Theils waren befreyet geblieben, nehmlich über den andern halben Theil Europæ, als Italien / Schweitz / Tyrol / Kärnten / Crain / Teutschland / Holland / Engelland und Franckreich / ja Spanien / welches allerseits dieses Ubel nach und nach von einander durch die schleichende Ansteckung empfangen und mit solcher Wut unter sich ertragen muſten, daß es hin und wieder schien, als wenn der entbrandte Zorn Gottes, diese Art von Thieren gäntzlich auf zufressen, und den bißherigen grossen Seegen, so die Welt hieran zu empfinden gehabt, auf einmahl von der Erde wieder aus zurotten gesonnen wäre.

§ 2.

Doch es war diß wohl das Haupt- aber nicht das eintzige Ubel, so das arme Vieh betraff, sondern gleich wie selbtes nicht anders, als der Mensch von übler Beschaffenheit der Lufft, Witterung, Futters- und Leibs-Verhalten, auch auswärtiger Ansteckung, vielfältigen Kranckheits-Anfällen unterworffen ist, also

musten auch sothane Unglücks-Fälle, von Anfang des ietzigen Seculi an, jährlich solches betreffen: Und zwar offt in einer so eclatanten Erweiterung, daß auch hiervon in andern auswärtigen Landen ein nicht geringer Bruit entstunde; Nicht anders als wolle der zur Straffe aufgewachte GOtt durch einzelne Seuchen die Gemüther der Menschen auffruffen, und sie ihm in die Ruthe zu fallen ermahnen. Doch diese partialisch-epidemische Seuchen betraffen die Europäischen Lande niemahls und nirgend in der Gestalt und Beschaffenheit einer so langwierigen und in so viele Lande von Jahre zu Jahre fort schleichenden wahren Contagion oder Pestilentz, als wie wohl von Anno 1709. biß 1717. geschehen. Denn obzwar Z. E. Anno 1701. in Schwaben hin und wieder eine üble Seuche viel Rind- und ander Vieh ruinirte; So war doch selbige anders nichts als ein Hydrops Pectoris und hatte bloß die lange, biß in den Frühling anhaltende Winter-Kälte, und hierauff erfolgende ungewöhnliche grosse Sommer-Hitze zum Grunde; Daher auch jene, mit Verbesserung dieser, ohne fernere contagieuse Erweiterung, noch dieses Jahr gäntzlich wieder verschwand. Vid. Misc. Nat. Cur. Cent. I. & II. Append. p. 66. & 67. Die Anno 1702. im Frühling am Rhein, wie nicht weniger auch in der Lombardie an einigen Orten sich ereignete Seuchen unter den Pferden dependirten auf gleiche Weise von sothane Causis commu-

munibus, dort von der üblen kalt und feuchten Witterung, hier aber von dem grossen Mangel der Fourage; Deren beyderseitige gute Veränderung auch jenen alsbald wiederum ein Ende machte, ohne daß sich solche per contagium in mehrere Gegenden und auf längere Zeit hätten fort ziehen sollen. Dergleichen Anno 1703. in Preussen/sonderlich in und um Thorn/Elbingen/ꝛc. it. am Oder-Strom wie nicht weniger im mantuanischen/ it. im Frantzösischen Lager unter Rind- und Pferde-Vieh, ob zwar hefftiger als vorm Jahre, doch aus gleichem Grunde und in ebenmäßiger Beschaffenheit, zu vermercken war, wofern nicht etwan der, in Preussen/sonderlich um Elbingen/mense Maj. gleich einer grossen, bald getheilten, bald wieder zusamen stossenden Wolcke, in unsäglicher Menge sich hervor thuende Schwarm Würmer, oder Ungeziefers, so endlich auf die Erde fielen, und mit Schauffeln zusamen gelegt werden konnten, sonst aber wie Ameissen geartet, jedoch mit vier Flügeln versehen waren, an dieser erfolgenden Vieh-Seuche wo nicht die meiste, doch beyhülffliche Schuld getragen hat. Da hingegen in denen letzteren Gegendē die Verursachung sothaner Kranckheiten dahin referiret wurde, daß die Pferde im Herbste mit lauter grünen Korne vom Felde, wegen grossen Mangel des ordinairen harten Futters, musten verforget werden. Wie denn Joh. Colerus im Hauß-Buch Lib. X. von der Pferde-Zucht c. II. p. m. 341. b. ausdrücklich meldet, daß das

neue Getreide insonderheit den Pferden schädlich sey, als wovon sie mat würden und sehr schwitzten: Ja wenn noch dieselben mit gantzem Rocken oder gantzer Gerste, ohne daß sie einige Zeit zuvor mit Wasser aufgeqvellet worden, (dergleichen ohne Zweiffel gar offters im Felde geschehen mag,) gefüttert würden, so pflegten sie gar zu sterben. So wie etwan dem Hr. Auger. Gislen. von Bußbeck auff seiner Gesandschaffts-Reise nach Constantinopel in Hungarn wiederfahren, als der durch die neue Gerste und das kalte Wasser viel Pferde verlieren muste. Vid. Türck. Sendschr. Epist. l. p. 183. Aus welcherley und noch andern gleichmäßigen Ursachen der Fütterung und Wartung meist alle Jahr unter denen Soldaten-Pferden schwere Seuchen bemerckt werden, so auch manchmahl, wie Z. E. das Drüsen, die Räude, die Feifel, ꝛc. so offt vom bösen Futter, Wasser und dergleichen herzurühren pflegen (vid. Col. lib. cit.) per contagium andere anzustecken, doch aber nicht in eine solche allgemeine Pest-Contagion, zu erwachsen gewohnt seyn. Wie dergleichen Anno 1704. im Herbste biß in den Winter unter denen Pferden im Elsas, Teutschland und Niederland wahrgenommen wurde, da die Seuchen der gestalt böse und ansteckende sollen gewesen seyn, daß man auch in Engelland ein Verboth ergehen lassen, daß von alle den Pferden, so diß Jahr in Ober-Teutschland und an der Mosel in Campagne gewesen, keine sol-

ten

ten ins Land geführet werden, weil man sich befürchtete, daß selbige von der in Elsas grassirenden Seuche möchten angestecket seyn, als an der viel tausend Stücke crepiret. Dergleichen auch in andern Gegenden, sonderlich in Pohlen unter den Pferden, vermercket wurde, als welche daselbst im Herbste der gestalt häuffig hinweg starben, daß man auch im nachfolgenden Früh-Jahre wegen des Gestancks von denen in die Erde seichte verscharreten Aeßern eine dicke Lufft und böse Seuchen besorgen wolte. Und mögen dieselbe wohl hiesiger Orten biß auffs künfftige 1705. Jahr continuiret haben, weil man doch im Früh-Jahre ausdrücklich relationirte, daß daselbst, sonderlich bey Wiezniez in der Cracauischen Woywodschafft, das Vieh, sonderlich Pferde noch immer gar sehr dahin fielen; Doch mit dem Beyfügen, daß diese Seuchen von dem ungesunden Wasser gröstentheils sollen hergerühret haben. In welchem Jahre auch zeitwährenden Sommer über am Ober-Rhein wie nicht weniger in Sachsen/ und anderwerts abermahls die Pferde gar sehr erkranckten und umfielen, aber auch wiederum aus Mangel des rauhen Futters, und daß dieselbe das Getraide vom Felde fouragiren musten: Welches Futter auch die Anno 1706. im Elsas sich abermahls eräuserten Seuchen bey Pferden soll verursachet haben, daher man offentlich verbitten muste, daß solches nicht mehr geschehen, und das Vieh mit Haber solte verse-

hen werden. Dem Angeben nach soll hiesiger Orten und vor dißmahl der im Frühling gefallene gifftige Thau zu Erregung oder Vermehrung sothaner Seuchen ein grosses, contribuiret haben; Angesehen von Colmar geschrieben wurde, daß selbter der gestalt gifftig soll gewesen seyn, daß dadurch fast alles Vieh, so auff der Weide gegangen, umgefallen und in vier und zwantzig Stunden gestorben sey. Anno 1707. im Frühling betraff im Hennebergischen und in Francken das Rind-Vieh eine gleichmäßige böse Seuche, Krafft deren dieselbe an den äuserlichen Gliedern zerschwalen, und sonderlich an der Zunge Beulen und Schwulst bekamen, am übrigen Leibe aber sich gantz verzehrten und von allen Kräfften kamen, mit Auslauffung ex Faucibus einer häuffigen scharffen materie, von der auch die Zunge und umliegenden Theile angefressen und verletzet wurden. Doch ist auch diese Seuche der unsrigen nicht gantz gleich gewesen, so wohl daß sie nicht so hauptsächlich ansteckende, sondern evidenter ex causis universalibus, der Witter- und Fütterung, vielleicht auch aus einem solchen Thau, dergleichen Herr Gerbezius M. N. C. Cent. I. & II. obs. 100. p. 206. von Cräyn in diesem Jahre gedencket, herzuleiten gewest; Als auch daß selbte ohne fernere ansteckliche Erweiterung noch dieses Jahr auffgehöret, auch das Vieh nicht so bald und häuffig getödtet, der morbus an sich selbst länger gedauret, und endlich gar leicht

leicht von selbst und noch eher durch Gebrauch des Antimonii, der Taback- und Entzian-Asche mit Sadelbaum, wodurch der Ausfluß des bösen Seri befördert worden, wiederum vergangen und verschwunden. Vid. Misc. N. C. cit. Tom. obs. 83. p. 156. Und auff gleiche weise war auch die Seuche, so Anno 1708. unter dem Rind-Vieh allhier in Schlesien, unter andern auch im Breßlauischen und Neumarckischen hin und wieder, wie nicht weniger in Groß-Pohlen/ und vielleicht noch anderwerts mehr im Frühling und Sommer vermercket wurde, beschaffen, da sich nehmlich im Maule böse Blattern hervor thaten, das Vieh garstig salvirete, nicht essen wolte, und am Leibe gantz abnahm, und von Kräfften kam, endlich aber das Malum in die Füsse schlug, daß die Hufen an- und weg-schwuren: Doch so daß das Vieh so gar häuffig und plötzlich nicht dahin fiel, sondern sich lange schlepte; Wie denn auch die Seuche selbst nicht länger als den Sommer über daurete, und von den mehresten von einem bösen Thau hergeleitet wurde. So erzehlet auch der Herr D. Andr. Christ. Diderich Historia Pestis, germ. edit. Hamb. 1710. 8. cap. IV. p. 51. daß in eben diesem 1708. Jahre die Pferde in der Frantzösischen Armee am Rhein so häuffig gestorben, daß Sr. Majestät von Franckreich eine Untersuchung dieses Sterbens verordnet, und daß selbte mit nichts zu heben gewest; Wobey zugleich die Teutsche Armee

mit angestecket und die Seuche durch die **Bayrische** Trouppen **nach Braband** verschleppet worden. Wohin ohne Zweiffel auch noch zu rechnen diejenigen Vieh-Seuchen, so in **Siebenbürgen und Hungarn** diß Jahr von einem gifftigen Lufft-Schwaden entstanden seyn sollen, der, nach der Beschreibung des Segedinischen Medici, Herrn D. **Ausfelds**, unter einer grossen schwartzen Wolcke, mit grossem Gestancke die Lufft erfüllet, und den Strich, da er hin gegangen, gantz finster gemacht, nicht anders, als wenn eine grosse Mine auffgienge, oder Ruß in Menge in die Lufft gestreuet würde; Worauf denn das Vieh sämtlich, als Rinder, Pferde, Schweine, Hunde, Wölffe, wilde Schweine, Haasen, Füchse und der gleichen erkrancket, und in grosser Anzahl dahin gestorben seyn sollen. Vid. Loigk Hist. Pest. p. 358. 421. 437. Dergleichen Seuchen auch zu der Zeit in **Schottland** unter denen Pferden aus denen Causis communibus observiret wurden. Was hierauff Anno 1709. **Krafft** der unfäglichen Winter-Kälte hin und wieder vor schwere Seuchen und hefftiges Sterben unter allerhand Vieh verursachet worden, solches besagten damahls die öffentlichen Relationes; Als die unter andern auch von **Franckreich** meldeten, daß manchem Wirthe von tausend Stück Vieh, dessen so viel auff gerieben worden, daß er auch kaum zwantzig oder dreyßig Stück mehr behalten. Was im **Stutgardi-**

schen

schen vor eine böse Seuche unter den Schaffen grassiret, Krafft deren die Leber ungesund, die Lunge gleichfals angefallen, und der Leib gantz Wasserfüchtig befunden worden, solches ist in des Herrn Rosin. Lentilii Eteodr. Mens. Nov. p. 1082. &c. nachzusehen. Dergleichen auch bey uns in Schlesien hin und wieder, so wie auch manchmahl unter dem Rind-Vieh, zu bemercken gewest. Anderer dergleichen schweren Vieh-Seuchen vor itzo zu geschweigen, welche man diese Jahre her in mehrern Gegenden zu verspühren gehabt; jedoch insgesammt bloß aus Verschlimmerung derer gewöhnlichen Causarum communium, zu gleicher Zeit auf einmahl, und meist in einerley Gegenden, ohne hauptsächlichen und eintzig nothwendigen Einfluß der Ansteckung, insgemein von kurtzer Dauer, und baldigen vollkommenen cessirung, ohne daß eben dieser Morbus auf künfftige Jahre, bey allerhand Witterung, in andere Länder, bloß per Contagium, hätte fortschleichen sollen; hauptsächlich aber meist in einer gantz andern und gelinderen Beschaffenheit des Morbi selbst, als wiewohl die folgende Pest-Seuche ihren Fortgang zu haben bemercket worden: Da hingegen die letztere von einer unterschiedenen, höchst- und plötzlich tödlichen, weit um sich greiffenden, schwer zu curirenden, schlechter Dinges ansteckenden, und auff viele Jahre bey allerhand Witterungen, in viele gantz divers temperirte Reiche und Lande, in einerley Gestalt beständig

fort-

fortschleichenden Art und Aufführung gewest, wie bald weiter soll gemeldet werden.

§. 3.

Diese bißher recensirten Seuchen waren, wie vor gemeldet, in der That nichts anders, als ein kleiner Vortrab des erfolgenden grossen Land-Ubels anzusehen: Die aber ihren wahren Grund bloß in denen causis communibus, mit nichten aber hauptsächlich in der gifftigen Ansteckung, wie letztere, hatten. Zwar es ist bey den Landwirthen eine bekannte Observation, daß auch andere, von der wahren Pestilentz des Viehes unterschiedene Seuchen, offt das andere Vieh anzustecken pflegen; Aber doch insgemein nur solches, welches aus gleichmäßigen gemeinschafftlichen Ursachen eine bereits gleichprædisponirte Verschlimmerung der Humorum haben. Ja zuweilen kan auch ohne sothane empfindliche Prædisposition ein sonst gesundes Stück Vieh qvasi per contagium, si non materiale tamen ideale s. virtuale in einen gleichen Morbum verfallen; Angesehen denen Thieren, inspecie den Pferden, ja auch dem thummen Rind- und Schaaf-Vieh, die Empfindung, und die fürchterliche conceptibilitæt, so wie die hierauff erfolgende Commotiones corporis & humorum so wenig abzusprechen seyn, als dem Menschen, ob schon diverso gradu, und nicht anders, als bey Gegenwart einer sehr empfindlichen materiellischen impression: Denn es erhellet

hellet solches unter andern offt bey dessen Brüllen auf den Schlacht-Höfen, item bey dem Schüchternwerden, in specie bey Ansicht todter Aesser ihr Art, und dergleichē welche conceptibilitæt dann von einem empfindlich-krancken Thiere in einem gesunden zur Erweckung eines gleichmäßigen Morbi leicht rege gemacht werden kan. Daher dann offt vorsichtige Landwirthe, Krafft solcher Observation, das von innenher schwer erkranckende Vieh von dem gesunden zu separiren pflegen, nun vor einem solchen gleichsam-ansteckenden Anfall des gesundē sicher zu seyn. Inzwischen ist von solcherley materiellisch-merckenden Seuchen zu glauben, daß sie hier so wohl, als bey Menschen überhaupt eine Læsionem tum primarum viarum, tum viscerum reliqvorum, tum Humorum zum Grunde haben; und dieß gewiß am meisten aus Verursachung des schädlichen Fressens und Sauffens, entweder an sich selbst, oder vermöge beygängiger absurdorum: wodurch denn theils die chylificatio schwerlich lædiret, der Chylus verderbet, und das Geblüthe verunreiniget, offt auch consequenter die viscera secretoria & subsidiantia an ihren Functionibus kräfftiglich gehindert, ja in allerhand Læsiones structuræ gestürtzet, folglich die Natur zu mancherley Exturbationibus materiæ nocivæ, Z. E. Geiffern, Auslauff aus Ohren, Nasen und Augen, Gekölster, Durchfällen, ungewöhnlichem Uriniren, Ausschlag und dergleichen, und in Ermangelung eines genugsamen

Suc-

Successus, zu einem offt geschwinden Tode disponiret werden. Nur ist zubeklagen, daß bey dem in der Landwirthschafft, und anderwärtigem unentbährlichen Gebrauch so nothwendigen Zucht-Zug- und anderm Viehe weder die Physiologische constitutio corporis & sanitatis, noch die Efficacia causarum Lædentium, am allerwenigsten der eigentliche und verschiedene Indoles morborum s. motuum morbosorum in genungsame Attention und Consideration gezogen, und von verständigen Vieh-Aertzten, (die auch ordentlich und dogmatice in hos scopos informiret und exerciret werden solten,) nach sothanen Haupt-Gründen die Curatio morborum brutinorum vorsichtiglich, und nicht so blindlings, auff Gerathewohl und bloß nach grobbäuerischer Tradition, getrieben werde, um dem so schädlichen, und offt ziemlich einreissenden Erkrancken und Hinfallen solcherley Thiere mit mehrer Zuverläßigkeit und bessern Succes vorzukommen. Bey welcher Bedürffnüß denn, unter andern Einsehenden, der gelehrte Augspurgische Medicus Herr Georg Hier. Velschius, inter Desiderata Medico-Physica besonders auch eine solche genaue Untersuchung der Vieh-Seuchen gewüntschet, vid. Ejus somnium Vindiciani edit. Ang. Vind. 1676. 4. von deren Erhaltung aber der Wuntsch gröſſer als die Hoffnung ist. Ich habe in dieser Absicht, nicht so wohl allemahl aus meiner eigenen, als vielmehr meiner Herrn Correspondenten observation

vation eine und die andere Anmerckung in den **Natur- und Kunst-Geschichten**, beygebracht; Aber es sind diß nur kleine Fragmenta, die von denen, so hierzu beßre Gelegenheit haben, in emolumentum boni publici eine mehrere Folge erwarten.

Das II. Capitel.

Von dem Anfang, und vermuthlichen Ursprung der grossen Pestilentz unter dem Horn-Vieh in der Tartarey Anno 1709.

§ 1.

Die Seuche der Pest ist die grausamste unter allen, und von dem 1709ten Jahre, welches sich bereits in seinem ersten Antritt durch die unerhörte Kälte, und zwiefach erfolgende abscheulige Wasser-Fluthen, wie nicht weniger durch die nachkommende erschreckliche Ausbreitung der bisherigen Menschen-Pest, zum Schrecken der Welt vorgestellet hatte, muste man leider! erfahren, daß sich selbiges auch durch eine ungewöhnliche **Pestilentz des Viehes** noch mehr entsetzlich machen, und, so viel mir bewust, den ersten Anfang oder Aufftritt hiervon in Europa, in denen **Tartarischen Gegenden**/ an den Gräntzen Asiens/ nehmen wolte. Ob nun aber an diesen Europäischen

Win-

Winckeln die Seuche zu erst jung, oder aber aus Asien hierher gebracht worden, oder auch ob sie vielleicht in dieserley Ländern, so wie die Menschen-Pest in Egypten und Türckey/ ein malum Endemium sey, so wie etwan, laut des Zeugnisses Nic. Monardis, Hist. simpl. Med. ex novo orbe delat. loco de Tabaco, die Ulcera bey Kühen, Ochsen und anderm Vieh in gantz West-Indien ein einheimisch-gemeines Ubel seyn sollen, solches kan ich wohl so gewiß nicht erörtern. Und beruhe ich demnach billig, in Ansehung, des ersten Anfangs von dieser Graslation in diesem 1709. Jahre, und in obbemeldten Gegenden. Als wovon man aus denen, obzwar gar sparsam hierüber zu der Zeit und von daher ausgefertigten Berichten zu vernehmen hatte, was massen sich dieses Ubel zuerst um Astracan an den Flüssen Don oder Tanais, und Wolga hervor gethan, sich aber von hieraus alsbald nach Casan und in die kleine Tartarey / ja biß gegen Moscau fort gezogen, und an diesen Gegenden eine grosse Ravage unter dem Horn- und Pferde-Vieh, vornehmlich aber unter dem ersteren, gemachet haben. Von dem Indole der Seuche selbst vermeldete man zu der Zeit in specie nichts, ausser 1.) daß man selbte auch bey ihrem ersten Ausbruche ausdrücklich vor höchst-contagieus ausgab: 2.) daß sie das Vieh in grosser Menge: 3.) sehr plötzlich: 4.) fast ohne halten getödtet: 5.) und sich alsbald in viele Gegenden nach und nach erweitert habe:

6.) Von

6.) Von daher sie in beständiger Svite, und unter einerley hauptgestalt, in so vielen Jahren auff so viele Reiche und Lande bey diverser, auch der besten, Fütterung und Wütterung, fortgezogen: Biß man endlich in folgenden Zeiten und in cultivirten Reichen den Indolem und das Wesen derselben deutlicher wahr zunehmen bemühet war.

§ 2.

Am allerwenigsten aber dachte man zu der Zeit noch an einige **wahre Ursache des Ubels:** Welche doch aber so gewiß, so sonderbahr und ungewöhnlich muß gewesen seyn, als die Seuche selbst sich vor allen andern bißherigen Vieh-Staupen signalisiret hat. Nun ist gewieß, daß nach der Zeit viele gelehrte Medici und Physici, die wahre Ursache ausfindig zu machen, sich viel Mühe gegeben, deren einige dieselbe in dem Gestirne, andere an böser Witterung, nochandere an gifftigen Vaporibus, verschiedene an allerhand individual- und privat-Ursachen, in diesem oder jenem Lande, endlich auch einige in Zauberey angetroffen zu haben der Meinung gewesen; Doch sämtlich nach keinem andern Jahre, als da die Seuche **Italien / Teutschland / Schweitz / Franckreich / Holland** und **Engelland** befallen, nehmlich von Anno 1711. biß 1716. ohne daß jemand, so viel mir wissend, die wahre Causam weiter zu rücke, von ihrem

ersten Anfang an schon Anno 1709. auff zu suchen getrachtet hätte. So daß solchem nach, wie jedermann erachten kan, die præsentirten Ætiologien fast sämtlich sonder Grund seyn müssen, weil sie eine falsche Zeit der Entstehung angenommen, da viel mehr alle folgende Jahre, und alle Länder die wahre Ursache der numehrigen Grassation in nichts anders, als einzig und allein im Contagio zu suchen gehabt haben. Ich werde unten cap. 7. §. 9. 10. die insufficientz sothaner Ætiologien in specie zu bemercken mehrere Gelegenheit finden. Vor itzo erachte ich mich verpflichtet zu seyn, meine **unmaßgebliche Gedancken** bey dem ersten Anfange dieser Seuche (wofern ich, wie mich dünckt, und wie es die Relationes gegeben, den wahren Anfang getroffen habe,) **von der wahrscheinlichen Ursache** derselben kürtzlich bey zu bringen. Ich setze aber zum Voraus, daß weil doch, 1.) die Haupt-Ursache der bißherigen Pest-Grassation eintzig und allein im Contagio bestanden: 2.) der gantze Morbus in seinen haupt-phœnomenis beständig und überall eine ungewöhnlich gähe putrefactionem humorum & corporis vor gezeiget hat: 3.) solcherley morbi aber so wohl materialiter, als virtualiter eine grosse Grassation nach sich zu ziehen am bequemsten seyn: Also die erste Ursache hiervon ausser Zweiffel in der Entstehung eines ausserordentlichen Fermenti putredinosi & putrefacientis müsse gesuchet werden; Weil doch die gewöhnlichen Contagia in

den

den meisten Reichen Europæ bey diesen und andern Thieren dergleichen grosse und langwierige Erweiterungen zu produciren nicht vermögende bemercket werden. Jedoch solches eigentlich und unwiederstreitig zu determiniren, will mir, bey dem Mangel specifiqver Nachrichten, sonderlich aus obigen rauhen Gegenden, nicht wohl möglich seyn. Zwar habe ich in meiner Anno 1713. publicirten Histor. Relat. von der Pestilentz des Horn-Viehes cap. 4. p. 43. seq. eine problematische Muthmassung von der efficacia der Heuschrecken allegiret: Was massen es nemlich nicht gantz unbegreifflich sey, daß dergleichen grosse Heere, insonderheit bey approbirten Land-Zeit- und Wütterungs-Einflusse, so wohl an sich selbst, als durch ihre excrementa, die Trifften und Weiden dergestalt verunreinigen könten, daß hier aus noch endlich wohl die prædisponirten Humores von dieser oder jener Specie der Thiere, auch nur einiger, zu Erzeugung einer ungewöhnlichen und höchstpenetranten putredinösen Dissolution und Colliqvation gebracht zu werden, hiervon aber die exhalirende Miasmata als denn, wegen ihrer insolentz und Activitæt, ein contagieuses Ubel und Grassation unter solcherley specie Brutorum hervor zu bringen fähig seyn; Wovon ich einige Testimonia und Exempla c. l. bey gebracht habe. Doch da ich zu der Zeit noch wegen ersteren Anfangs der Seuche um ein Jahr einigen Fehltritt begangen, so dürffte ich mir, bey

manchem, kurtz vorher das Urtheil einer nichtigen Ætiologie selbst gesprochen zu haben scheinen. Dem aber ungeachtet, so werde ich doch meinen unschuldigen Fehler gleichwohl noch, zur avantage meiner ætiologischen Vermuthung, redressiren können, wenn ich aus denen öffentlichen Relationibus selbiger Zeit vermelde, daß auch in eben diesem 1709ten Jahre, absonderlich in obgedachten Tartarischen Gegenden / um Astracan und Casan, eine abscheuliche Menge Heuschrecken / ohne Zweiffel aus Asien, so wie bereits schon in vorher gehenden 1708ten Jahre in Syrien, diß Ungeziefer die Oelbäume, Weinstöcke und Baumwolle äuserst sollen ruiniret haben, hervor gekommen. Und hierauff geschahe es, daß man von der Gegenwart dieser grassirenden Seuche in eben diesen Ländern Meldung zu thun anfieng: Daß ich also, weil mir noch keine genungsame Argumenta bißher in contrarium vor gekommen, meine ætiologische Muthmassung noch nicht zu abandoniren befugt bin. Ob ich zwar allerdinges auch zu glauben Ursache habe, daß dißjährige Witterung, auch an diesen Gegenden, eine gar kräfftige beyhülffliche Disposition zur Erzeigung dieser Seuche möge gegeben haben: da nehmlich die ungewöhnlich-harte Winter-Kälte, der grosse Schnee, und die entsetzlichen Uberschwemmungen, wie nicht weniger die hierauff erfolgte Frühlings-Hitze, welche sämtlich in diesem Jahre, so wie Rußland und die Ukrai-

kraine, alſo auch dieſe entfernte Gegenden betroffen, bey dem hierzu ungewohnten Horn- und Pferde-Vieh, als welches in dieſen Ländern das gantze Jahr hindurch auff offenem Felde gehalten zu werden pflegt, eine ſchädliche Verdickung und denn wiederum eine plötzliche und penetrante Reſolution und ſubtiliſirung derer Humorum mag cauſiret haben, die, wenn ſie auch vor ſich ſothane Peſt-graſſation zu erregen nicht vermögende geweſt, doch bey erfolgter gifftigen Verunreinigung, durch die Inſecta, eine gröſſere exaltation erhalten, und ſo fort durch Erzeugung ungewöhnlich activer Fermentorum putredinoſorum zu contagieuſer Erweiterung gleichmäßiger Seuchen Gelegenheit und Zunder gegeben haben mögen. Wie denn daß allein die exceſſive Kälte, im hitzigen, und zu ſolcherley Witterung nicht gewohnten Ländern, ſchwere Land-Seuchen unter dem Vieh verurſachen könne, unter andern Anno 1716. das Königreich Neapolis, auch mitten im Winter, wie nicht weniger auch andre Italieniſche Gegenden / Franckreich / ꝛc. bezeugen könte. Vid. infra cap. 9. §. 1. 2. Und vielleicht wofern nicht etwan das alte contagium, unter andern von Morea her, Schuld getragen, ſo könte man auch hierbey einen groſſen Theil der Verurſachung von der neu-auffgehenden Vieh-Peſt, ſo in eben dem Jahre aus Türckey nach Hungarn / und von dar weiter herein gebrochen, obgedachter grimmigen Kälte beymeſſen;

Wovon ich die Historie in denen Annalibus physico-medicis, oder **Sammlung von Natur- und** medicin-**Geschichten** Anno 1717. **Sommer** qvart. Jul. Class. 2. bey gebracht habe. Ich habe zwar letzt gedachtes 1716de Jahr von Heuschrecken oder andern Heeren von Insectis in obbemeldten Gegenden nichts gehöret: Doch daß à Silentio Relationum ad negationem rei kein tüchtiger Schluß zu machen, ist einem jeden bekant. Zum wenigsten ist gewiß, daß in denen Türckischen Ländern solcherley Heere gar nichts ungewöhnliches, sondern ziemlich gemein zu seyn pflegen: Und so wohl als eben diesen Sommer Anno 1716. in der **Schweitz** viel Geschmeisse von gifftigen Fliegen oder Mücken hervor gekommen seyn sollen, wovon das Vieh nicht wenig Schaden gelitten: Vid. infra cap. 7 §. 4. 5. So gewiß ist auch vermuthlich, daß in erst gedachten warmen Ländern solcherley und andre Heere von Insectis, Heuschrecken, und der gleichen könten zu gegen gewest seyn, die auch dieses Jahr einen künfftigen Einfluß zu der neuen Vieh-contagion dürfften gegeben haben. Doch ich bin eben nicht so genau befugt, entweder die Ursachen der alten Seuche durch die neue zu rechtfertigen, oder auch der letzteren einzig und allein die Ursachen der ersteren zu attribuiren; weil es doch wohl möglich ist, daß ein Fermentum contagiosum effectu idem, von einigen diversen materien, motoribus, und modo erzeuget werden könte: Genung, daß das

Con-

Contagium dieser so weitläufftigen, ungewöhnlichen Grassation eine ungewöhnliche Causam, oder ungemeine complication verschiedener kräfftigen causarum zum Grunde zu haben vermuthlich ist, die denn, warum wenn sie nicht bey ungewöhnlichen, bösen, materien, in ungewöhnlich disponirten humoribus, und in einem ungewohnten Lande, das ist in dem Heuschrecken-Wust/ und in denen durch ungewohnte Abwechselung von Kälte und Hitze schädlich afficirten Leibern der Thiere in der Europæisch-Asiatischen Tartarey/ suchen und finden solte, ausser denen Gräntzen der wahrscheinlichen Vermuthung nicht seyn dürffte. Ja ich glaube sicherlich, daß eben dieser wegen, weil dieserley Pest-contagia frembde und ungewöhnlich seyn, solche so hefftig zu grassiren, und so deliterisch zu seyn pflegen. Doch dem allen ungeachtet gleichwie ich ehemahls protestiret habe, daß diese meine Gedancken keines weges vor positive Sätze, sondern nur vor unmaßgebliche Muthmassungen angenommen werden solten, alsso wiederhole ich auch hiermit nochmahls diese Verwahrnung, als der ich bey Entdeckung einer näheren Causæ von meinen Gedancken, in dieser so wenig bißher ersuchten, und zugleich aus solchen weit entlegenen rauhen Gegenden schwerlich zu erhaltenden Causalitæt, gar gerne abzustehen gesonnen bin.

Das III. Capitel.

Von der Anno 1710. geschehenen Erweiterung der Pestilentz unter Rind-Vieh und Pferden, ja Schweinen und Hunden, in Rußland, Podolien, Volhynien, Sieben-Bürgen, ꝛc.

§ 1.

Nachdem nun diese ungewöhnliche Seuche ihren betrübten Anfang mit grossem Ruin des Pferde- und sonderlich des Horn-Viehes in der Tartarey genommen auch schon das erste Jahr in vielen umliegenden Gegenden biß an die Gräntzen Rußlandes ausgeschweiffet war, und aber das active Contagium den folgenden Winter über nicht vertilget werden konte, so machte solches hierauff Anno 1710. gar bald wiederum auff, und erweiterte sich nicht nur in Rußland gar sehr, sondern fieng auch alsbald in die Ukraine und nach Pohlen an ein zudringen, hauptsächlich durch die Veranlassung der damahls herum vagirenden Tartarn / als von denen und andern dasigen Lands-Bewohnern man so wenig einige Behutsamkeit und die erforderlichen Politischen Gegenverfassungen bey diesem, unter sich habenden Ubel, als einige Attention und Untersuchung desselben und seiner vornehmsten

sten Eigenschafften, sonderlich was das Contagium anbetrifft, zuerwarten Ursache hatte, und zwar hier um destoweniger, je mehr man bißher erfahren müssen, daß auch bey denen Europäischen Völckern, wo doch die Ausübung des Verstandes guter Künste und Observationen ihre wahre Heimat hat, hin und wieder auff dieses grosse Hauptstücke von dieser Seuche, verstehe die Ansteckung, nicht allemahl, so wie nöthig gewest wäre, regardiret worden: Ob zwar nicht zu leugnen, daß doch von denen meisten diese am Tage liegende Wahrheit anzunehmen, und darwieder sich hauptsächlich in Positur zu setzen vor nöthig erachtet worden. Solcher gestalt nun geschahe es, nachdem sich, wie gedacht, dieses Ubel bereits verwichenes Jahr aus der **Tartarey** gegen **Rußland** zu wenden, auch vielleicht hie selbst da zumahl schon den ersten Eingang zu machen angefangen, selbtes endlich Anno 1710. tieff in **Moscau**/ und zwar in die mit der Tartarey benachbarten, Ducatus Rezan, Worotin, und endlich auch Severien, ja biß an die Stadt **Moscau** selbst, und andere umliegende Gegenden eindringen muste. Wie man denn hie selbst auch schon damahls dieses Ubel schlechter Dinges mit dem Nahmen **einer würcklichen** Contagion belegte, nachdem man vermerckte, daß selbiges allein durch Ansteckung seinen Fortgang zu haben bißhero gewohnt gewesen. Und ist es nicht unbegreifflich, daß zu dieser grossen Aus-

breitung nach Moscau der Anno 1710. von denen Tartern vorgenommene Einfall nach Moscau ein grosses contribuiret haben mag; Wobey sie doch aber so unglücklich als ihr Vieh selbst gewesen, indem sie bey Weronitz eine Niederlage von mehr als zwantzig tausend Mann sollen haben erleiden müssen. Doch blieb es auch nicht allein in diesen Gegenden, sondern es erweiterte sich diese Seuche schon dieses Jahr im Herbste und dem Winter hindurch in die benachbarte Ukraine, biß gegen Kiow und Czyrkassy wie nicht weniger in das Königreich Pohlen nach Volhynien und Podolien, ja biß über die Sieben-Bürgische Gräntzen; So gar daß auch in diesen letzteren, ausser dem Rind-Vieh, die Schweine und Hunde von sothanen Ubel sollen ergriffen worden seyn; Wovon insonderheit die Passage in des Herrn Anton. Loigk. Hist. Pest. p. 359. bey gefügt zu werden verdienet: Præsertim verò canes, inqvit, in rabiem acti, ore præ æstuhiante bubonibus uti & carbunculis signati crepuerunt, in porcis, hoc tabo peremtis, ingentes retro aures Tumores & crustosæ scabies carbunculi-formes hinc inde conspicuæ reperiebantur, & qvamvis rara avis in illo horizonte volitaret, Locustarum tamen Turmæ solis radios Terræ passim intercipiebant, uti & vermium Erucarum, bufonum similiumqve repentium insectorum colluvies erat adeò copiosa, ut vegetabilium verminoso hoc seminio obitorum esum hominibus

bus horridum nauseabundumqve efficerent. Es continuirte aber die Seuche in bißher gemeldten Gegenden überall so wohl unter den Pferden, als Rind-Vieh, und am allermeisten unter denen letzteren mit solcher Hefftigkeit, daß auch in vielen Gegenden kaum die Art vom Vieh mehr übrig blieb, und man daher gezwungen wurde, theils dergleichen Seuchen unter denen Menschen zu verhüten, theils aber und vornehmlich, das noch übrige wenige zur Fortzielung zu conserviren, allen Verkauff des Rind-Viehes und Fleisches in **Moscau** zu verbieten; Wodurch doch aber die bereits gegenwärtige Theurung der Vivres um ein grosses zu steigen anfieng. Wobey ich noch anfügen muß, daß auch in diesem Jahre in denen itzt erwehnten Gegenden, vornehmlich um Asoph und in der Ukraine, sonderlich um Kiow, it. in **Podolien** und **Schwartz-Reußland**, unter andern der Gegend Pialy, Caminiec, Buczinow, Gliniani, **Lemberg**, biß in die **Moldau**/**Wallachey** und **Sieben-Bürgen** unsägliche Heere von Heuschrecken herein gedrungen, so daß sie auch an einigen Orten gantze Tage lang die Lufft sollen verfinstert, über eine Elle tieff gelegen, und die Feld-Früchte biß auff die Wurtzel auffgefressen haben. Da denn, wofern es gewiß ist, daß dieses Ungeziefer in der **Tartarey** verwichenes Jahr die Haupt-Ursache von diesem Ubel gewesen, mit gleichem Rechte zu beglaubigen steht, daß auch dieses Jahr sothane

ab-

abscheuliche Heere in gedachten Ländern diese Seuche um ein grosses müssen vermehret haben. Vid. meine Rel. von der Pestilentz des Horn-Viehs. cap. 4. p. 47. seq.

§ 2.

Es grassiirete aber diese Seuche bald von ersten Anfange an so wohl unter den Pferden/ als unterm Horn-Vieh/doch am allermeistē und hefftigsten unter dem letzteren. Und obzwar von den Pestilentzialischen Seuchen derer Thiere bißher angemercket worden, daß selbige ordinairement, qvoad grassationem nur bey einer Haupt-Specie zu verbleiben, und sich in eine andre so leicht und bald zu erweitern nicht eben gewohnt seyn: so ist doch dieses nur dahin zu verstehen, daß selbte auch nur bloß bey einer Specie allein ihren ersten Anfang müssen genommen haben, und die übrige Species in ihrer Constitution, Fütterung und Wartung gar weit von der andern unterschieden seyn; Wie z. E. Menschen und Vieh überhaupt, unter diesen letzteren aber Rind- Schaff- und Schweine- oder auch Feder-Vieh. Da hingegen wenn 1.) eine oder einerley Seuche zwey oder drey Species auff einmahl anfällt: 2.) Die Leibs-constitution unter zweyen so gar sehr nicht differiret: 3.) Selbige meist einerley Futter und Wartung genüssen; auch 4.) am meisten unter und bey einander gehalten und geweidet werden; So ist wohl nicht zu verwundern, daß solche Seuchen auch unter beyden

ge-

gemeinschafftlich und eine der andern das kräfftige Contagium mit zutheilen vermögende seyn müsse. Nun aber gaben nicht allein bald anfänglich die Nachrichten, daß zwar am meisten bey dem Rind-Vieh, aber auch zugleich bey denen Pferden diß Ubel sich hervor zu thun angefangen: Sondern es ist auch bekant, 1.) daß das Rind-Vieh und Pferde am allermeisten unter einander kommen, so wohl auff der Weide, als offt im Nachhause treiben, und übrigen Gebrauch: 2.) Daß insonderheit die Pferde offt auff denen Stellen gehütet werden, worauff die Kühe gegangen, und vice versâ: Da ihnen denn durch das von Kühen angefressene und begeifferte Graß das Contagium am allerleichtesten und mit solcher Efficacia muß bey gebracht werden, daß auch endlich bey ihnen eine gleichförmige Kranckheit zu entspringen, und nach und nach unter ihrer Specie mehr exaltirt zu werden möglich ist; Zumahl da ohne dem bekant ist, daß die Pferde ordinairement die „Weide nicht gerne essen wollen/ worauff „die Ochsen gegangen; Sintemahl sie „die Weide beseiffern/ davor die Rosse „einen Abscheu haben/ wie die Worte Joh. Coleri Oeconom. Lib. II. c. 6. p. m. 388. b. lauten. Worzu noch kommt 3.) daß unter allen vierfüßigen Thieren fast kein eintziges zu finden, welches sensibler oder conceptibler und zu Kranckheiten geneigter wäre, als eben die Pferde: So daß in dergleichen empfindlichen

chen und anfälligen Thieren, ein dergestalt durchdringendes Contagium, zu mahl wenn es hier oder da in abundanti und durch den allergefährlichsten Fomitem, nehmlich den Speichel, eingesogen worden, mit allem Rechte dergleichen Seuchen zu produciren vor kräfftig genung muß erkennet werden. Zu geschweigen 4.) daß der Leibs-constitution, der Fütterung, und dem übrigen Verhalten der Pferde fast kein Brutum näher zu kommen scheinet, als eben das Rind-Vieh, folglich auch daher um desto leichter in gemeinschafftliche Seuchen zu verfallen können geglaubt werden. Jedoch wenn dieses Ubel zu erst von denen Heuschrecken entstanden zu seyn ohnstreitig erwiesen wäre, so dürffte es gar bald zu beglaubigen seyn, daß selbtes so wohl in dem Rind-Vieh, als Pferden, in einer jeden Specie absonderlich, hätte können erzeigt und gebohren werden, folglich am allermeisten in einer jeden allein, ohne nothwendige Zuthuung der andern, in einem gleichmäßigen Fortgang und Grassation zu verfallen geschickt seyn. Inzwischen ist doch gewiß, daß unter denen Pferden diese Seuche lange so hefftig und so durchgängig nicht grassiret habe, als wie wohl unter dem Horn-Vieh; Ausser dem aber in andere species der Thiere æqvaliter sich diffundirt zu haben, nicht so klärlich dürffte zu erweisen seyn. Denn obschon die künfftigen Jahre, sonderlich Anno 1713. und 1714. in Italien/ Ungarn/Pohlen/Schlesien/ Deutschland/

land / Elsas / Franckreich / und anderwerts mehr, so wohl unter dem Wilde, z. E. Wölffen, Füchsen, Haasen und dergleichen, als auch unter den Schweinen und sonderlich Schaffen, ja an einigen Orten unter den Katzen, höchstschädliche Seuchen grassiret, und eine unzehlige Menge Vieh auffgerieben worden, so sind doch selbige nicht allemahl so wohl als eine stete Folge der Rinds- und Pferde-Pest anzusehen, als vielmehr vor eine Würckung des ausserordentlichen nassen Wetters in diesem Jahre, Verderbung des Futters, und allzu langer Verhaltung in den Ställen zuzuschreiben gewest. Es sey denn daß man selbige etwan noch unter dem Wilde vor eine Propaginem dieses Ubels wolte angesehen wissen, hauptsächlich daher, weil z. E. die Wölffe, Katzen und Hunde doch viel mahl dergleichen allzu seichte verscharretes, oder frey liegendes Vieh auffgesucht, solches in dieser Gifft-Fäulniß, angefressen, folglich sich hernach und anderes Wild angesteckt zu haben möchten geglaubt werden. Wie denn daher der Herr Gerbezius in einem Brieffe an Joh. Franc. Fabæum expresse erwehnet, daß man zu weilen wolle observiret haben, daß Hunde und Raben, so von dergleichen Aessern gefressen, hin und wieder bald verrecket wären. Was inzwischen die Beschaffenheit dieser Seuche bey Pferden anbetrifft, so werde ich solche in folgendem fünfften Capitel zu annotiren mehrere Gelegenheit haben.

Das

Das IV. Capitel.

Von der Grassation dieser Pestilentz unter dem Vieh, sonderlich Rindern, Anno 1711. in Moscau Ukraine, Moldau, Wallachey, Pohlen, Littauen, Preussen, Schlesien, Marck: Auch in Hungarn, Sclavonien, Oesterreich, Bäyern, &c. It. in Italien und Neapolis: Auch von denen Seuchen im Norden unter denen Pferden: Wobey zugleich die Historia morbi & curationis der ersteren erzehlet wird.

§ 1.

Nachdem sich nun solcher Gestalt diese schädliche Vieh-Pest verwichenes Jahr biß in die Ukraine und einige benachbarte Landschafften ausgebreitet; Und aber selbige mit nichten die Beschaffenheit anderer Seuchen an sich hatte, daß sie nehmlich bey veränderter Witter- und Fütterung ihren gäntzlichen Abschied hätte nehmen sollen; Sondern da sie bloß ihren Fortgang von der Ansteckung hatte, auch ohne haupt-

hauptsächlichen Einfluß jener beyder Causarum, folglich auch bey anscheinender Cessation allemahl so viel von dem Pest-Giffte zurücke ließ, daß solches, auch ohne eintzig-nothwendigen Regard auff jene, in folgenden Zeiten wieder erregt und in die alte Grassation gebracht werden konte: So geschahe dergleichen auch dieses 1711te Jahr. Denn in selbten machte dieses Unheil bereits im Früh-Jahre nicht allein in denen Gegenden, wo es vorm Jahre gewesen, sonderlich in Moscau / im Rezanischen und Worotinischen / biß ins Smolenskische / und andere Districte, wie nicht weniger in der Ukraine, Podolien und Volhynien einen grossen Umgriff, sondern es erweiterte sich auch alsbald von daraus theils in das benachbarte Polesien, und Littauen / theils nach Schwartz-Reußland und andre Pohlnische Provincien mit grosser Geschwindigkeit. Ja da auch die Moscowitische Armee gar sehr inficiret war, so muste selbte auch die Seuche, sonderlich unter den Pferden, im Herbste durch die Expedition nach Türckey / über den Pruth in die Moldau und Wallachey übertragen, woselbst sie so wohl unter benderseitigen Armeen, als im Lande eine grosse Niederlage unter dem Vieh machte. Und ohngeachtet im Frühling andere Pohlnische Lande, sonderlich gegen Preussen, hiervon noch ziemlich frey blieben, so musten sie doch in kurtzer Zeit drauff von dieser Flamme ebenfals ergriffen werden: Wie denn dieselbe fort-

hin gar balde theils nach **Klein-Pohlen** in die Sendomirische/ **Lublinische**/ Cracauische und andere, theils nach **Groß-Pohlen** in die Siradin sche/**Kalisische** und **Poßnische** Woywodschafften; Und von daraus biß in die benachbarte **Brandenburgische Lande**/ wie nicht weniger auch nach Malovien und mehrere Gegenden mit grosser Geschwindigkeit ausschweiffte, unter andern auch durch die Gelegenheit der herum marchirenden, und vieles Vieh indifferenter auffkauffenden Moscowiter; Durch welche so wohl, als durch die Pohlen selbst und andre Auffkauffer das Ubel offt und geschwinde in entlegene Districte gebracht werden muste; Daher denn auch expresse geschrieben wurde, daß das Vieh in unbeschreiblicher Menge an den Orten hinweg sterbe, wo die Moscowiter mit dem Pohlnischen Vieh mense Julio und fernerhin zukommen; So daß offt auff einmahl funffzig, sechzig und mehr Stücke, gleich als mit einem Donnerstrahl gerühret dahin fallen, und in kurtzer Zeit verderben musten, so gar daß gantze Trifften binnen acht Tagen ausstarben, und man daher so wohl vor die Einheimischen, als Fremden nicht so viel Vieh mehr übrig zu behalten besorgte, wovon man den nothdürfftigen Unterhalt würde hernehmen können. Zumahl da man endlich bemercken muste, daß das Ubel sich fast in alle Districte und Woywodschafften von Pohlen aus zubreiten beginnen wolte: Nirgend aber auff eine andre

Weise

Weise, als bloß durch die schleichende Ansteckung; Der man zwar auch in Pohlen hin und wieder resistentz zu thun bemühet war, aber den Endzweck nicht allemahl erhalten konte. Auff welche Weise ich denn berichtet worden, daß, z. E. da die Fleischer in Jutroschin aus Pohlen, nach Gurau in Schlesien Ochsen getrieben, und aber verbothen gewest, dergleichen Vieh auff kein Dorff im Bojanowischen zubringen, sie solches nichts destoweniger heimlich gethan, und hierdurch nicht allein Bojanowa, sondern auch alle die Dörffer, wodurch sie mit obigen Vieh passiret, in gleiches Unglück gezogen hätten. Aus **Littauen** und **Masuren** ergrieff es im Herbste nicht nur das benachbarte Samoyten und angräntzende Lande, sondern auch das **Pohlnische** und **Brandenburgische Preussen**/ und erweiterte sich noch Mense Octob. so wohl unter **Pferden** als **Horn-Vieh**/ biß vor die Stadt **Königsberg**/ woselbst es, ohngeachtet der späten Jahrs-Zeit, in kurtzer Zeit so zunahm, daß, wer vor dem zwey biß drey Schock Rind-Vieh auff seinem Gute gehabt, anietzo nicht eine Klaue mehr übrig behalten konte, daher denn auff denen Strassen hin und wieder eine grosse Anzahl todtes Vieh gefunden, hierdurch aber zu desto mehrerer Erweiterung vollkommene Gelegenheit gegeben wurde. Die Ursache von dieser so schnellen und weiten Ausbreitung ist wohl gar unschwer zu errathen; Weil doch in diesen Landen über-

haupt noch viel weniger Vorsicht und Attention wieder diese Vieh-contagion gebraucht wurde, als bey der bißherigen Pestilentz unter den Menschen, welche wahrhafftig in Pohlen sehr schlecht gewesen, wie meine Historie von der Grassation dieser Menschen-Pestilentz ausweisen wird. Und daher geschahe es, daß das todte Vieh offt auff offenen Strassen liegen blieb, und hierdurch die Lufft verunreiniget wurde: Das gesunde Vieh ward unbedächtig, unter vielen Wütern desselben, vorbey getrieben, die empfangene Infection nicht bald entdecket, kranck Vieh unter gesundes gebracht, beyderseits indifferenter auffgekaufft, und in andere, offt entlegene Orte verführet, insonderheit auch Menschen, Hunde, und dergleichen von inficirten Orten ohne Bedacht admittiret, und noch mehrere Desordres und negligence, sonderlich bey den vielen Marchen der Moscowiter und Pohlacken, begangen.

§. 2.

Dieses alles gab zu der so schnellen und weiten Ausbreitung dieses ansteckenden Ubels den krafftigsten Vorschub, so daß man auch bey so plötzlichem Uberfal hin und wieder sich nicht bald recolligiren, die Seuche in ihrer wahren Gestalt untersuchen, und mit convenablen Hülffs-Mitteln entgegen gehen konte. Auff welche Weise denn schon vom 26. Jun. dieses Jahres zu Königsberg in Preussen ein Königlich

niglich Edict publiciret wurde, des Innhalts, Daß weil das Vieh in einigen Orten auff dem Lande hinzufallen angefangen und aber hieraus leicht eine Geile, (oder Pestilentz unter selbten,) entstehen konte, sonderlich aus dem Gestanck der nicht bald und tieff genung verscharreten Aesser, so solte 1.) so bald ein Vieh nicht mehr Adern kauet, oder dergleichen etwas an ihm verspüret würde, selbtem Theriac, oder ein Pulver von Meisterw. Beyfuß, Wiederthon, Alandwurtz, Feld-Kümmel, Lorberbeeren, Kattichbeeren, und Raute, oder ein Tranck hiervon, oder ein gantzer Milch-Hering, mit Theer beschmieret, oder Schwefel und Saltz gegeben werden: 2.) Bey dem todten Vieh durch Auffhauen untersucht werden, ob etwa Würmer in der Leber, oder Fäulniß in der Lunge, oder etwas böses im Magen, Gedärmen und Nieren befindlich; So alsdenn nach Konigsberg zu berichten: Bey überhand genommener Geile aber solte die Oeffnung unterlassen werden: 3.) Solte die Weide untersucht werden, ob etwann ungewöhnliche, verdächtige

Kräuter daselbst gewachsen, oder giftige Nebel gefallen, oder stinckende und madige Wasser zu gegen; Da denn das Vieh auff andre Weiden getrieben und das krancke vom gesunden separiret werden solte. 4.) Wenn aber die Geile entstanden und überhand genommen so solte eine Grube ein und einen halben Mann tieff gemacht, mit einer à parten Schleiffe von zwey Pferden, durch zwey besondere Leute, das Vieh unabgeledert alsbald dahin geschleppet und verscharret werden: 5.) Solte auf den Gruben, dürres Holtz, Knochen, Horn, Klauen, Kattich angezündet werden: 6.) Die Leute, so diß verrichten, solten innerlich Kattich-Beeren brauchen, und die Häuser mit Kattichstrauch beräuchern: 7.) Die Ställe aber mit Teufels-Dreck, Teufels-Abbis, Eichen-Laub, Aaß-Knochen, Weyrauch, Schwefel, Myrrhen ausräuchern, die Krippen mit Teufels-Dreck bestreichen, und andre diensame Mittel vorkehren.

Dieses alles zeuget nicht undeutlich, daß man zu der Zeit noch eben keine vollkommene connoissance von dieser Seuche, gehabt habe; Die man

man aber zu erhalten bemühet gewesen: Wie denn noch eben dieses Jahr ein halber Bogen zu Königsberg heraus kam unter dem Titul: Hülffs-Mittel wieder das Hinfallen des Viehes nützlich zu gebrauchen / ausgegeben zu Königsberg im Königreich Preussen Anno 1711. worinnen man nach geschehener Untersuchung bemercket zu haben gestand. Daß die Seuche vor eine wahre Geile oder Pestilentz zu achten sey und daß selbte in Fäulnüß der Lunge und Leber, Anhäuffung und Uberlauffung der Galle, Vorstopffung und Verdorrung des Eingeweides und der Gekröß-Adern, besonderen Zufällen des Haupts, und d. g. bestünde; Worwieder man an unterschiedenen Orten folgende remedia nützlich und der Vernunfft conform zu seyn befunden: 1.) Daß das krancke Vieh vom gesunden separiret, und selbtes nicht eher, als biß die Sonne den Nebel und Thau verzehrt, ausgetrieben: 2.) Dem gesunden præservative Antimonium crudum ein halb Loth und drunter: 3.) Dem erkranckten dergleichen mit Kreyde und langem Pfeffer im Futter, oder durch Gersten Mehl und Eßig zu Kügelchen gemacht; den

Pferden aber Hepar Antimonii eingegeben: 4.) Die mit Blattern besetzte Gaumen, Zunge, Nase, mit Saltz, Asche, Ingber, Pfeffer, die Zunge in specie mit Eßig und Saltz, biß auffs Blut gerieben: 5.) Bey dem sich erholenden Vieh die Blattern, und durch Reiben entstandene Geschwüre mit Theer oder altem Schmeer eingeschmieret: 6.) Dem trächtigem Vieh aber, das von vielem Antimonio gerne zu verwerffen pflege, eine von Grünspan, Schwefel, Campfer, Rothstein part. æqvat. à ein halb Qventel formirte dosis, oder hieraus mit Mehl und Eßig gemachte Kugel eingegeben werde: Wie denn auch 7.) Knoblauch, Petroleum, Schieß-Pulver mit Butter, curativè & præservativè sehr dienlich sey: Da inzwischen 8.) das Getränke mit Salbey, Raute, Bibenell, Osterlucey und Liebstock-Wurtzel abgekocht; Und 9.) das verreckte Vieh weder ins Wasser, noch unter freyem Himmel geworffen, sondern tieff vergraben und mit ungelöschtem Kalck bestreuet werden müste. Doch ohngeachtet diese Remedia an sich selbst in gehöriger Absicht und subordina-

dination nicht undienlich seyn mögen so ist doch gleichwohl hierbey zu desideriren, daß selbte nicht mit gehöriger Bemeldung ihrer abgesehenen Würckung, und allso mehr empirisch, als dogmatisch proponiret worden, welches doch mit wenig Worten leicht hätte geschehen können: Weil doch in curatione morborum brutinorum so wohl als humanorum die indicationes veræ zu determiniren seyn.

§. 3.

Hierbey habe ich in puncto ætiologiæ dieser Seuche hier noch incidenter zu erinnern, daß gleichwie mich die angegebene Causalitæt, von dem ersten Ursprunge und Veranlassung dieses Ubels durch die Heuschrecken auff keine Weise gantz unwahrscheinlich oder unvernünfftig zu seyn bedüncket; Allso selbige bey dieser heurigen Pohlnischen Grassation, auch nebst der Ansteckung, von neuem in consideration gezogen zu werden verdienet, sintemahl die öffentlichen Nachrichten gaben, daß in diesem Jahre von neuem sothane scheußliche Heere, theils schon im Frühlinge das Land Podolien, biß vor Camieniec, theils, und am allermeisten im Sommer und Herbste die Tartarey / Moscau / die Ukraine, Podolien und Volhynien / wie nicht weniger auch die Woywodschafft Czernichovien und Littauen / in verschiedenen Districten auff eine solche abscheuliche Weise überschwemmet, daß man das Sonnen-Licht kaum sehen

können, und die Früchte des Feldes und Blätter auff den Bäumen dergestalt abgezehret worden daß nicht ein Halm Stroh, geschweige denn Korn, ja bloß die schwartze Erde übrig blieben; So gar, daß sie auch bey der Stadt Czernichow ein ungefehr auff dem Felde zurück gelassenes Kind sollen angefallen und biß auff die Knochen verzehret haben. Und wurden die Tartarn gezwungen, die Wurtzeln aus der Erde heraus zu graben und ihre Pferde damit zu füttern, weil dieses Ungeziefer alle Fütterung ja die Blätter auff den Bäumen auffgezehret hatte. Solcher Gestalt nun wolte man auch hin und wieder offentlich vorgeben, daß durch diese ungewöhnliche Heere der Heuschrecken die Seuche nicht nur unter dem Rind- und andern Vieh, sondern auch unter dem Gevögel in der Lufft, ja gar Fischen in Gewässern schlechter Dinges wäre verursachet worden. Vid. Histor. Rel. von der Pestilentz des Horn-Viehes cap. IV. p. 43. &c.

§. 4.

Aus Pohlen grieff dieses Ubel alsbald und theils gar zeitlich in unser benachbartes Schlesien / und zwar dergestalt, daß man offenbarlich bemercken muste, was massen selbiges aus keiner andern Ursache, als durch die Einführung des Pohlnischen verpesteten Viehes, so gröstentheils aus Podolien und Volhynien hier-

hierher gebracht wird, sey erreget worden. Dannenhero es auch geschahe, daß verschiedene Fürstenthümer und Districte zu unterschiedenen mahlen, bald itzo bald herngch aus Pohlen her, so wie nachgehends auch unter und von einander selbst verunglücket worden; Nachdem nehmlich einige angesteckte Stücke unter dem andern Pohlnischen Vieh auff diesen oder jenem Vieh-Marckt nach Schlesien gebracht, oder von dorther bald zu dieser, bald zu einer andern Zeit herbey geholet worden, und daher die Seuche manchmahl tieff in Schlesien, ohne überal die, währender Passage, berührten Dorffschafften zu verunglücken, zumahl wenn das Contagium, (wie offters geschehen) an Menschen, Kleideen und Mobilien eingeschleppet wurde, übertragen werden muste. Auff solche Weise traff dieses Unheil aus der Cracauischen und Siradnischen Woywodschafft unter andern das Fürstenthum Oppeln und Brieg/ in welches letztere es erst im Sommer vornehmlich ins Olauische Weichbild/ und daselbst auff viele Dörffer herum geschleppet wurde: Da es bereits schon im Frühling mit anderem Pohlnischen Vieh ins Medziborische/ und forthin mitten ins Oelsnische eingebrochen, und soll insonderheit zu erst Kottschine, in der Herrschafft Medzibor, inficirt, und 140. Stück hingerissen worden seyn. Von dar erweiterte es sich ferner ins Breßlauische/ und biß vor die Stadt Breßlau selbst, all-

allhier doch aber noch nicht über die Oder, ausser da es nach Jacobi mit Briegischen Vieh über dieselbe ins Neumärckische übertragen werden muste: Gleichwie es auch die an Pohlen anstossenden Stands-Herrschafften Militsch und Wartenberg an verschiedenen Orten in gleiches Unglück versetzte. Aus der Kalischischen und Posnischen Woywodschafft wurde es ins Fürstenthum Wolau überführet, woselbst es durch schleunige Vertheidigung des Contagii alsbald eine grosse Menge Dörffer im Gurauischen / Herrenstädtischen und andern Districten verunglückte. Und zwar solcher Gestalt, daß man ordinairement, wo nur Attention gebraucht wurde, gar bald und offenbarlich warnehmen konte, wo der erste Zunder sey hergebracht worden. Welches denn entweder durch Menschen an Kleidern und Mobilien, so um und bey inficirten Vieh gewesen; Oder durch Hunde, so von verpestetem Luder gefressen; Oder durch Verhütung, wenn die Hirten das Vieh auff solche Weiden oder Gegenden getrieben, wo vorhin unreine Stücke gegangen oder verscharret worden; Oder durch Heu und dergleichen, so aus angesteckten Orten kommen; Oder durch würcklich inficirtes Vieh, so theils immediatè aus Pohlen auff dieses oder jenes Dorff von neuem überführet, theils von denen Schlesischen Nachbarn selbst war erstanden worden, geschahe. Wovon ich vielerley Exempla anführen könte / wenn es die

Noth

Noth erfoderte; So ich aber billig, Weitläufftigkeit zu evitiren, unterlasse, weil hiervon die häuffig verunglückten Landwirthe und auff achtsamere Bauren zur Gnüge Zeuge seyn können: Inzwischen können doch hiervon einige Exempla, nachgelesen werden, in meiner Historie Relat. von der Pestilentz des Horn-Viehs/ Cap. 2. Da hingegen diejenigen, so ihr Vieh an keine verunreinigte Gegenden treiben lassen, kein frembdes Stück, (so wie auch Menschen,) bey Straffe des Erschüssens auff oder über ihre Gräntze kommen lassen, die Menschen, Hunde und ander Vieh von Auslauff in inficirte Dörffer auffs schärffste abgehalten, und sich sonst auff alle andere Weise bloß wieder die Einschleppung des Contagii auffs sorgfältigste verwahret, ohne allen Anstoß und vollkommen gesund, so wohl in diesem, als folgenden Jahren geblieben, so daß auch manchmahl Dörffer, wo bereits dasselbe schon eingeführet worden, doch durch sothane Gegenverfassungen alle fernere Ausbreitung vollkömmlich verhütet haben. Wie dergleichen z. E. geschehen in Hasenau/ im Breßlauischen Fürstenthum, woselbst eine gewisse Bauers-Magd nach dem nechst benachbarten Dorffe Kortwitz gelauffen, ihre Mutter, der das Vieh gestorben, in ihrem Unglück zu besuchen, hierdurch das Contagium unter ihres Wirths Vieh nach Hasenau brachte, so daß nicht allein solches alsbald hierauff erkranckte und wegstarb, sondern auch

noch

noch zwey andere Wirthe, so ihren Nachbar und dessen Vieh besuchten, dem ihrigen ein gleiches zu gezogen; Wobey es doch nichts desto weniger geschahe, daß, weil alsbald die übrigen Bauren ihre Kühe zu Hause hielten, und ihrem Gesinde auffs schärffste verboten, zu keinem inficirten Nachbar zu gehen, das Ubel dergestalt gehemmet wurde, daß es auser obigen drey Wirthen zu keinem andern kommen konnte. Dergleichen auch auff andern Dörffern, z. E. in dem nicht weit entfernten Heintzendorff/ woselbst das Vieh nur bey einer Wittib gestorben, und andern mehr, geschehen: So solcher Gestalt theils ex parte, theils in totum unter sothanen Anstalten vollkommen frey erhalten wurden, ohngeachtet viele nechst benachbarte Dörffer, wie z. E. um gedachtes Hasenau/ Auras/ Botwitz/ Sponsberg Rup/ Schabitz/ Simsdorff/ ꝛc. hart inficirt gewesen. Welcher Gestalt das mitten hierunter liegende Dorff Panwitz auch gäntzlich rein geblieben, als woselbst der Herr des Orts die schärffste ordre hielt, daß auch bey Straffe des Erschüssens kein inficirt Dorff mit dem seinigen einige communication halten durffte: Dergleichen auch in Obernick/ Wiliren/ Tannwald/ Botendorff/ und andern mehr soll geschehen seyn: Da hingegen die Nachbarn über und über inficirt gewesen. Vid. Histor. Rel. von der Pestilentz des Horn-Viehes cap. 2. p. 9. &c.

§. 5. Doch

§. 5.

Doch, ohngeachtet dieser bißher erzehlten weiten Ausbreitung des Ubels von diesem Jahre, so schiene selbiges nichts destoweniger noch nicht auff demjenigen Haupt-Wege zu seyn, wodurch die göttlichen Gerichte sothane Seuche über andere Europæische, bißher noch von der Menschen- und Vieh-Pest befreyete Reiche und Länder hervor zu führen im Begriff waren; Sondern es nahmen dieselbe hauptsächlich ihren Strich nach Mittag, und breiteten das Ubel von dar mit einem unsäglichen Umgrieff, und in grosser Geschwindigkeit in diejenigen Lande aus, welche bißher von der grossen Menschen-Pest noch frey und verschonet geblieben waren. Anff solche Weise öffnete das Königreich Hungarn die vornehmste Scene zu diesem erbärmlichen Auffzuge, als wohin es zu erst, und schon im Frühling, aus Pohlen und Siebenbürgen in die benachbarte Ungwarische/ Abanvivariensische/ Sarosische/ Zepusische/ Liptauische/ und andere angräntzende Gespanschafften gegen die Donau geschleppet, auch an denen andern Seiten dergestalt ausgebreitet wurde, daß es biß an die Oesterreichische Gräntze/ und endlich gar biß in Nieder-Oesterreich/ untern andern Gegenden auch biß an Wien; Von dar biß ins Bayrische/ und unter andern biß an Augspurg/ wie nicht weniger biß in Meissen an

einige

einige Gegenden ausschweiffte. Aber auch hier aus keiner andern Entstehung als bloß per contagium, mit den aus Hungarn / die Donau herauff biß in Schwaben und Bayren getriebenen Ochsen, wie solches ausdrücklich Herr Luc. Schröck Miscell. Nat. Cur. Cent. III. & IV. App. p. 23. 24. bezeuget. Daher denn auch nur diejenigen Gegenden wodurch diese Hungarische Ochsen getrieben und geweidet worden, diese Infection zu erst incuriret, da hingegen andere, wo dergleichen inficirtes Vieh nur nicht hingekommen, unangestecket blieben. Bey diesem andringenden Ubel nun, um mehrere Erweiterung zu verhüten, ließ damahls regierende allergnädigste Käyserliche Frau Mutter vom 12. Octob. ein Edict, so (hernach in Coburg nachgedruckt wurde,) publiciren, „daß man in Oesterreich wegen dieses „noch damahls meist an den Gräntzen „ravagirenden Ubels alle mogliche Præ„caution zu gebrauchen, und das frem„de Vieh eine Qvarantaine von 14. Ta„gen zu halten befugt seyn solle. Wobey zugleich eben die methode und Remedia, die in dem vorher angezogenen Königsbergischen halben Bogen von Hülffs-Mitteln ꝛc. befindlich seyn, zu gebrauchen angefüget wor„den, nehmlich 1.) Daß das gesunde „Vieh von dem krancken solle separirt,

„und

„und nicht eher, als biß der Thau ver-
„gangen, ausgetrieben werden: 2.)
„Solle dem gesunden Vieh um den an-
„dern Tag ein halb Loth vom Antimo-
„nio crudo zu Pulver gestossen ein klei-
„ner Löffel voll gegeben werden: 3.)
„Dem krancken aber müsse ein grosser
„Löffel voll davon mit Kreyde und lan-
„gem Pfeffer, von jedem ein Loth im
„Futter gereicht, oder mit Gersten-
„Mehl und Eßig zu Kugeln gemacht
„werden: 4.) Die entstehende Blattern
„solten mit Asche, Saltz, Jngwer und
„Pfeffer biß aufs frische Blut gerieben;
„Und 5.) wenn sie sich besserten, mit
„schwartzem Wagen-Schmiere gestri-
„chen werden: weil auch 6.) die tragen-
„de Kühe das Antimonium zu verschlin-
„gen pflegten, so solte den krancken an
„statt desselben Grünspan, Schweffel,
„Gaffer- und Röth-Stein, von jedem
„ein halb Oventin, dem gesunden die
„Helffte, entweder Knoblauch gemischt,
„oder allein gegeben werden: Jngleichen
„habe man das Stein-Oel vor ein pro-
„bates Mittel befunden, wenn davon
„20. Tropffen einmahl des Tages denen

„krancken Kühen in ihrer eigenen Milch „und wenn sie sich besserten, 5. Tropf„fen weniger gegeben würden: wie denn „auch das Schieß-Pulver, mit Butter „zu Kugeln gemacht, offt geholffen hät„te: 7.) Die Getränckе, so dem Horn„Vieh gereicht würden, solten mit Sal„bey, Rauten, Oster-Lucie, und Lieb„stock-Wurtzel, wohl eingebrennet seyn: „8.) Das verstorbene Vieh solte mit „Kalck bestreuet und tieff in die Erde „vergraben werden. Doch dieser an sich selbst höchstlöblichen Vorsicht ungeachtet, so muste man doch erfahren, daß sich dieses leidige Ubel nicht allein ins **Oesterreichische**/ sondern auch nach **Steyermarck**/ eingeschlichen habe. Dergleichen auch in **Crain**/ und **Kärnten** geschahe, woselbst es doch aber nicht so über und über ging, sondern nur einige Orte, sonderlich um **Ober-Labach**/ **Loitsch** und wenigen andern Districten, hauptsächlich nur an der Strasse, wodurch die Ochsen aus **Ungarn**/ durch **Steyermarck**/ nach **Italien** geführet zu werden pflegen, betraff: Da hingegen andere Gegenden noch gantz frey hiervon blieben. Vid. Gerbezii Epist. ad. Joh. Franc. Fabæum, Med. Vinens. annex. ejus novis. Editioni Chronolog. Medi. & Intricati Extric. in fine.

§. In

§. 6.

In Hungarn selbst erweiterte es sich gar schnell die Theyß hinab in die Semliniſche / Zabolienſiſche / Bithorienſiſche und mehrere Geſpanſchafften über und unter der Theyß, ſo daß es endlich auch an der Mariſch in der Orodiniſchen / Chonadiſchen / und benachbarten Geſpanſchafften hier und dar vermercket werden muſte. Worauff es ſo wohl von hieraus, als auff der andern Seite aus der Moldau und Wallachey / ſonderlich unter denen Pferden, (als welche, weil ſie vor andern gut und daher in gantz Europa bekant ſeyn, in groſſer Anzahl nach Siebenbürgen / Hungarn / und andere Lande verführt zu werden pflegen, wie nicht weniger auch viel Rind-Vieh und Schweine,) theils weiter nach Siebenbürgen / theils nach Sclavonien / Croatien / Dalmatien / Iſtrien und mehrere Gegenden fortging, und ſonderlich in Siebenbürgen mit ſolcher Macht unter Pferden und Rindern wütete, daß der Landmann nicht ſo viel Vieh übrig behalten konte, den Acker gnungſam zu beſtellen, daher die Früchte groſſen Theils auff dem Felde muſten gelaſſen werden. Daß nun dieſe Seuche zu erſt per Contagium nach Ober-Ungarn übertragen, und daſelbſt auff dieſe Weiſe immer weiter und weiter fortgepflantzet worden, ſolches haben alle Verſtändige offenbarlich vermercken können: Ohngeachtet wenn die Heu-

schrecken dergleichen Ubel, zum wenigsten beyhülfflich, zu erregen fähig seyn solten, auch ein gleiches von einigen Ungarischen Gegenden mit Rechte können geglaubet werden. Angesehen auch hier geschahe, daß nicht allein in Sclavonien und Croatien / sonderlich um die Stadt Zagrab, bereits Anno 1710. zu Ende des Sommers eine grosse Menge dieses Ungeziefers hervorbrach, von der der Herr Gerbezius cit. loc. die hierauff sich in diesen Gegenden zu eräusern angefangene Vieh-Pest zuerst entsprungen, hierauff aber bloß per Contagium fortgegangen zu seyn vorgiebt, zugleich vermeldende, daß man schon dazumahl diesertwegen in Crain ein ausdrückliches Verboth ergehen lassen, daß man den Herbst über keine Schweine aus Croatien hierher solte kommen lassen, aus Furcht daß sie daselbst mit denen Eicheln aus dergleichen Ungeziefer möchten gefressen, (welches die Schweine zuthun pflegen, vid. **Lehmanns Schau-Platz des Meißnischen Ertz-Gebirges** Sect. XI. c. 8. p. 647. 648.) und hierdurch sich auff eine schädliche und gefährliche Weise verunreiniget haben: Sondern es kam auch ein grosser Schwarm von dieser Brut schon Mense Julio Anno 1711. von den Türckischen Gräntzen her, und überfiel die Chanadische / Orodinische und benachbarte Gespanschafften mit solcher Wut, daß nicht allein die Früchte der Erden gäntzlich hinweg gezehret, sondern auch ein entsetzlicher Gestanck verursachet wurde, daß

man

man, sie zu vertreiben, gedrungen wurde, mit Stücken unter sie zu schüssen. Und ist hierbey allerdings zu remarqviren, daß, wie expresse gemeldet wurde, alsbald hierauff sich diese Seuche in dasigen Gegenden unter dem Rind-Vieh solle hervorgethan haben, an der allein bey Segedin in einer Nacht 100. und zu Giula binnen 24. Stunden 500. Stück desselben soll umgefallen und gestorben seyn; Von daraus sie auch alsbald weiter gegen die Donau in die Bodrockische Gespanschafft biß in Sclavonien und weiter fortgegangen sey. Am meisten aber verdienet diß einige consideration, daß solcher Gestalt die Zorn-Gerichte GOttes in dieser Pest eben den Weg und Strich gegangen, den selbte bey der bißherigen Menschen-Pest genommen hatten, als bey welcher der erste Aufftritt ebenfals aus denen Türckisch- und Tartarischen Landen an diesen 2. Ecken, nehmlich erstlich um und gegen den Niesser und Nieper / in der Ucraine fernerhin aber durch Ungarn und Siebenbürgen / so wohl aus der Wallachey / als um eben diese, an der Zusammenflüssung der Theyß und Marisch gelegenen Gegenden gemachet und auffgeführet worden.

§. 7.

Hierauff nun grieff dieses Ubel alsbald weiter gegen Mittag, nach Italien und überfiel daselbst zu erst um den Herbst das Venetianische / als wohin es durch nichts anders als mit

dem aus Croatien und Dalmatien gebrachten inficirten Vieh offenbahrlich per Contagium eingeschleppet wurde, wie solches der Herr Ramazzinus Dissert. de Contagiosa Epidemia Boum, it. Joh. Gazola de orig. Præserv. & Remed. hujus luis; it. Lancisius Epistola super hanc rem scripta s. Diss. I. c. 1. operam Tom. II. it. Gerbetius cit. loc. und andere ausdrücklich zugestehen. So gar daß auch überal diejenigen Dörffer und Trifften, wodurch diese Ungarische Ochsen getrieben worden, dieses Ubel insgesamt und zuerst erleiden müssen, ohne daß anderwerts noch zu der Zeit das Ubel sich sobald solte hervor gethan haben. Vid. Gerbetius cit. loc. Auff welche Weise denn voritzo dieses leidige Pest-Ubel einen gleichen Ursprung hatte, mit demjenigen, so Anno 1625. gegen das solstitium hyemale, in Italien erreget wurde; Da nehmlich ebenfals durch die aus dem Hungarischen Provincien hieher gebrachte verpestete Ochsen, die Seuche eingeschleppet, und alsbald in eine weitläufftige Grassation hieselbst gebracht ward. Vid. Schenckii Disp. de Peste p. 20. 21. Wie es denn auch voritzo geschahe, daß da solcher Gestalt diese inficirte Ochsen ins Venetianische gebracht wurden, die Seuche alsbald weit und breit um sich griff. Und fügte es das unglückseelige Schicksaal hieselbst insonderheit daß ein eintziges inficirtes Stück von dieser Heerde zurücke geblieben, oder auch vielleicht mit Fleiß von denen Ochsen-Treibern aus

der

der Heerde weggejagt und zurück gelassen worden; Solches aber, als er von den Kuh-Hirten angetroffen ward, auff die Trifft des Graffen Trojani Borromæi, eines Paduanischen Canonici, bey dem Dorffe Sermeola, getrieben worden, woselbst es alsbald die gantze Heerde ansteckte, und alles Vieh, biß auff ein eintziges Stück, dem ein Setaceum am Halse gesetzet wurde, in kurtzer Zeit auffrieb. Da nun solcher Gestalt ein grosser Vorrath des Contagii auff einmahl erzeuget wurde, und aber dasselbe bey jederman, sonderlich bey dem unvorsichtigen Bauers-Volck, anfänglich noch nicht dergestalt offenbahr und bekant war, daß man bloß hierwieder alle nur ersinnliche Præcaution bey Menschen und Vieh, solches von fernerer Erweiterung bald zu Anfang abzuhalten, hätte vorkehren sollen; (Wie denn allerdings auch hier so, wie anderwerts, diejenigen Orte rein geblieben, wo nur das Contagium mit inficirtem Vieh, verunreinigten Menschen, Hunden, Häuten, und dergleichen nicht hin gebracht worden, vid. Gerbetius cit. loc.) so muste es leyder! geschehen, daß selbtes so wohl durch Vieh, als durch Menschen, und Mobilia, alsbald und auffs schleunigste in andere benachbarte Gegenden verschleppet und überal mit grosser Hefftigkeit empfunden werden muste. Auff welche Weise es sich nicht allein gar bald von obgemeldtem ersteren Dorffe in mehrere benachbarte im Paduanischen und Vincentini-

schen

schen / sondern auch ins Veronesische / ferner ins Bresciani sche / Mantuanische und viele andere Districtus mehr, so wohl gegen die Alpen / als an die Mäyländische Gräntze, ja endlich noch im späten Herbst gar tieff ins Mäyländische selbst, an und über den Po, in die Gegend von Pavia, Voghera, und mehrere, ja gar biß ins Tortonesische / Alexandrinische / und an die Gräntze von Montferrat nach und nach erweitert, doch so, daß nicht allein in diesen Gegenden noch viele Districte frey, und auff die künfftige Jahre vor dieses Ubel auffbehalten wurden, sondern auch die Schweitz / das Parmesanische / der Kirchenstaat / das Genuesische / und andere umliegende Staaten hiervon noch dieses Jahr nichts oder sehr wenig, die folgende aber um desto hefftiger, zu empfinden hatten. Wie man sich denn auch allenthalben wieder die Einschleppung dieser bloß ansteckenden Seuche auffs möglichste in Positur zu setzen trachtete, und daher in allen diesen Ländern die Einführung des Viehes, aus Dalmatien / Istrien / dem Venetianischen / Mantuanischen / Mayländischen / und andern verdächtigen Landen, bey harter Straffe verboth. Da inzwischen die Venetianer überal Processiones zu halten, das Venerabile auszusetzen, und sonst auch mit allerley leiblichen Mitteln wieder dieses Ubel zu streiten bemüht waren; Zugleich auch offentliche Sectiones und Inquisitiones des verstorbenen Viehes von Medicis vernehmen

lieffen,

lieſſen, um durch genaue Erkundigung der Kranckheit deſto beſſer Remedia und Præſervation zu erfinden; Wovon ich die Obſervata in der Hiſtorie Relat. von dieſer Peſt cap. 2. p. 23. 24. allegiret habe. Auch unten §. 11. zu repetiren Urſache haben werde. Und trug man zu gleicher Zeit auch Sorge, daß dieſe Seuche ſich nicht etwan unter die Menſchen ergieſſen möchte; Zu welchem Ende der Geſundheits-Rath nicht nur die Verſpeiſung des inficirten Fleiſches, ſondern auch die Einführung derer Schweine, der geräucherten Zungen und dergleichen verbitten ließ; Ohngeachtet man endlich ausdrücklich verſicherte, daß die Menſchen hiervon nicht den geringſten Anſtoß erlitten. Immittelſt hatte dieſes Ubel in Terra Firma dergeſtalt gewütet, daß die daſigen Bauren noch dieſen Herbſt eine groſſe Anzahl Viehes, ſo man über 80000. ſchätzte, von den Schweitzern um einen ſehr hohen Preiß zu erkauffen, und den Abgang zu erſetzen gezwungen wurden.

§. 8.

Endlich muſte man noch erfahren, daß ſich dieſe Seuche auch im Königreich Neapolis, noch dieſen Herbſt hervorgethan und zwar zu erſt am allermeiſten die Pferde, nachgehends aber auch gar bald das Rind-Vieh betroffen habe. Die erſte oder vornehmſte Gegend, woſelbſt ſie ſich eräuferte, war die Provintz Puglia, von daraus ſie ſich alsbald nach Capitanate, und Abruz-

zo, biß in Terra di Lavoro, ja gar biß in Calabrien an einige Orte erweiterte, und in kurtzer Zeit eine grosse Ravage machte, so daß in Puglia allein von Weynachten an biß in den Januar. des folgenden 1712ten Jahres bloß auff den Gütern des Graffen Montuoro auff die 4000. Pferde und Kühe, in und um die Stadt Neapolis aber binnen 5. à 6. Wochen über 1500. Pferde vermisset werden musten: Zugeschweigen was an Rind-Vieh an diesen Orten zu Grunde gingen; Daher man auch endlich hieselbst verboth, kein Fleisch so indifferenter in die Stadt zu bringen und zu verkauffen. Und vermerckte man auch hie gar offenbarlich daß dieses Ubel hauptsächlich per Contagium seinen Fortgang habe; Daher man ordre stellete, um die häuffigen gifftigen Ausdünstungen zu verhüten, daß die Aesser alle Nacht fortgeführet, in tieffe Gruben geworffen, und mit Kalck und Erde bedecket werden musten. Zwar meinte man Mense Januar. dieses folgenden Jahres ein so gutes Remedium, (so ohne Zweiffel des unten §. 12. allegirte geweyhete Wasser von St. Ignatio gewesen,) erfunden zu haben, daß auch nach dessen Gebrauch, kein Stück oder wenige mehr sollen umgefallen seyn. Doch daß hierunter vielleicht mehr eine Fallacia Causæ ut Causæ, als in eminentissimo gradu die Gewißheit versiret, solches ist daraus zu schlüssen, daß diese Seuche forthin, bey einfallender Erkältung der Lufft, von selbst nachgelassen, und auff-

auffzuhören geschienen, aber künfftiges Jahr auch bey dem Gebrauch dieses Medicaments auffs hefftigste wieder angegangen sey. Woher sothanes Ubel in diese Lande gebracht und verursachet worden, ist mir wohl eben so ausdrücklich nicht eben bekant, doch nicht unglaublich oder unmöglich, daß solches durch Schiffahrt entweder aus Dalmatien / oder zu Lande aus dem Venetianischen oder Mayländischen hierher sey überführet worden. Solte aber, wie offt gedacht, die Menge der Heuschrecken vor eine Ursache dieser Seuche überhaupt anzunehmen seyn, so würde man auch in diesem Königreiche selbte in Schuld zu ziehen Gelegenheit haben; Angesehen ausdrücklich schon Mense Junio dieses Jahres gemeldet wurde, daß in Puglia und Abruzzo ein unsäglicher Schwarm von diesem Ungeziefer hervor getrieben worden, die das Korn und andre Früchte des Feldes gröstentheils verderbet und auffgezehret hätten. Doch bleibet indessen auch dieses gewiß, daß dieses Ubel sich forthin so wohl in andre Orte nach und nach, als auff künfftige Jahre bloß per Contagium mehr und mehr erweitert und ausgebreitet habe, nicht anders als wie dergleichen in allen andern Landen und Gegenden verspüret worden.

§. 9. Diß

§ 9.

Diß füge ich noch letztens hinzu, daß man schon im Früh-Jahre und forthin in Schonen und Schweden / wie nicht weniger auch im Herbste in Holland / sonderlich unter denen Armeen / eine schwere Seuche vornehmlich unter denen Pferden verspüret habe. Ob nun aber jene im Norden die Beschaffenheit unserer vorhabenden Pest-Seuche an sich gehabt, und wenn dieses gewest, durch was vor Gelegenheit sie daselbst sey erreget worden, kan ich wohl so zuversichtlich eben nicht sagen. Und will es viel mehr scheinen, daß selbiges ein anderes gemeines Ubel unter den Pferden möge gewesen seyn: Weil man doch ausdrücklich meldete daß selbige bloß in einer Krätze oder Räude bestanden, so hauptsächlich von Mangel der Fourage, und hieraus erfolgender üblen Fütterung soll entstanden seyn: Da doch, wie bald zu hören seyn wird, die gegenwärtige Seuche gröſten theils ein andern Verlauff und Beschaffenheit an sich gehabt hat. Doch könte es auch wohl seyn, daß dieses Ubel, so wie die Menschen-Pest, zu Wasser aus Liefland dorthin könte übertragen worden, und folglich daselbst so, wie in andern Ländern, geschwinde zu sothaner Erweiterung gekommen seyn. Zum wenigsten soll auch die so

ge-

genandte Räude unter den Pferden ein überaus böses und anfälliges Ding seyn, an der die Pferde nicht allein gar häuffig, obzwar nicht so plötzlich, als wie in der itzigen Pest, crepiren, sondern auch selbige einander durch Ansteckung mittheilen, und in eine grosse Erweiterung bringen sollen, so gar, daß wenn solche Pferde an einem Orte geweidet, oder sich an was angerieben haben, ein gesundes Stück, wenn es diese Stelle betritt, oder diesen inficirten Ort berührt, alsbald angesteckt und in gleiches Ubel versetzet werden soll. Vid. Colerus Lib. 10. c. 80. p. m. 369. a. b. Und bin ich von Verständigen versichert worden, daß wenn solchen Pferden die Ader gelassen werde, das Blut gantz schleimicht und wie eine Gallert aussehe. Daß auch die Seuche in Holland entweder von gleichmäßiger oder anderer gemeinen Beschaffenheit möge gewesen seyn, solches ist unter andern daraus zu sehen, weil selbige damahls in eine so weite Ansteckung noch nicht ausgebrochen, als wie wohl Anno 1713. da die itzige Pest-Seuche dahin überschleppet, und alsbald in andere Gegenden per Contagium, weiter herum getragen worden. Wie denn insgemein alle Jahre, sonderlich im Herbste, die Soldaten-Pferde schweren Seuchen unterworffen zu seyn pflegen, wegen übler Fütterung und Wartung, so wie die Soldaten selbst; Welche sich aber bey jener Verbesserung in denen Winter-Qvartieren gar leichte wiederum ver-

verlieren, ohne durch Ansteckung auff künfftige Zeiten und in viele Gegenden weiter fort gepflantzet zu werden.

§. 10.

Hierbey nun scheinet es wohl der Nothwendigkeit zu seyn, ehe ich den Strich dieser itzigen Vieh-Pest weiter verfolge, die Historie/ und die Beschaffenheit dieses Ubels selbst, und zwar vor dißmahl wie selbige bloß unter dem Horn-Vieh bemercket worden, in möglicher Kürtze zu erzehlen, um zu erkennen, wie weit man solche von andern epidemischen Seuchen des Viehes abzusondern Ursache habe. Hierbey aber gründe ich mich auff die hierüber ausgefertigten Scripta des Herrn Ramazzini, Michelotti, Fantasti, Mazini, Gazolæ, Borromæi, Lancisii, Langii, Gerbezii, Romeisens/ Camerarii und anderer; Wie nicht weniger auch auff die mir zugeschriebenen und mündlich gethanen Relationes aus Schlesien/ Ungarn/ Pohlen/ und andern Gegenden; Zugleich auch manchmahl auff das/ was die offentlichen Gazetten dann und wann hiervon haben einflüssen lassen. Es ist demnach überhaupt, beständig, von allen, und überal angemercket worden, daß diese Seuche gewesen 1.) in allen Landen und Gegenden schlechter Dinges und im höchsten Grad contagieus; Solcher Gestalt das nicht nur dieses Contagium

gium oder Fermentum peſtilens, als eine würckliche halituöſe materie, von einem Stück auffs andre, entweder durch das Vieh ſelbſt, deren Fleiſch, und rohe Häute; Oder durch deren auff Wieſen, Ställen, und Straſſen kurtz vorher zurückgelaſſene Effluvia; Oder, an denen Kleidern und Mobilien der Menſchen, an Hunden, Raben und dergleichen, it. an der aus unreinen Gegenden herbey geführten Fourage, gebracht und von daraus alsbald auff gleiche Weiſe in andre biß her unbefleckte Ställe fortgetragen worden: So gar daß auch das Vieh ſelbſt, ſo bald es an die Orte kommen, wo inficirte Ochſen oder Kühe geweſt, oder wo ein ſolches Stück ſeichte verſcharret, oder das Spiel-Waſſer von dergleichen abgeſchlachteten Vieh ausgegoſſen worden, ſo bald es das Contagium gerochen oder verſpüret, hierauf augenblicklich hefftig zu wüttern, das iſt, zu ſpringen, zu lauffen, den Kopff hin und her zu werffen, gegen die Erde zu ſtoſſen, und ſich ſonſt wilde und ungeberdig zu ſtellen; Nach dieſem aber alsbald und inevitabiliter die Kranckheit ſelbſt, mit den ſchwereſten Zufällen, vorzuzeigen angefangen: Sondern auch daß dieſes Peſt-Gifft auff gleiche Weiſe an Vieh, Menſchen und Mobilien (ſo an und ums Vieh geweſen, und die miaſmata brutina ſchon an ſich tragen, in die ſich alsdenn das contagium inſinuirt,) unvermerckt und ſchleunig auff andere, offt entlegene Dorffſchafften, ohne nothwendige Erforderung der

nech-

nechsten Nachbarschafft, ferner von einem Lande in das andere, in kalte so wohl, als hitzige zu aller, obschon ungleich temperirter, Zeit, bald im Winter, bald im Sommer, hier im Frühling, dort im Herbste, unter allerley, auch der besten und gesündesten Fütterung, Wartung und Witterung, eingeschleppet, und ordinairement in gleiche plötzliche Erweiterung, nach und nach gebracht, ja durch Kälte des Winters mit nichten gantz vertilget, sondern von einem Jahre auff das andere, ob diese gleich von gantz unterschiedener constitution gewesen, unverrückt übertragen und fortgepflantzet werden müssen: 2.) Bloß successiva s. communicativo-progressiva, da sie nehmlich nicht zu gleicher Zeit auff einmahl alle Gegenden insgesamt verunglücket, sondern da sie immer von einem Ort auff den andern, ja von einem Stück auff das andre, oder obschon auff verschiedene zugleich, doch offenbarlich von einem bereits inficirten, fortgeschleppet worden, so daß doch neben bey noch viele andere, und offt die nechst benachbarten Orte, ja manchmahl das eine Theil vom Dorffe, vollkommen reine blieben, da das andere das Ubel in höchstem gradu zu empfinden gehabt: Dieses aberaus keiner andern Ursache, als daß man, nechst dem Schutze GOttes, die Einschleppung des Pest-Giffts auffs allergewisseste verhütet, und die Communication zwischen

schen inficirten und gesunden Gegenden, an Menschen, Vieh, und Mobilien, auffs allergenaueste auffgehoben hat: 3.) **höchst** durabel **und langwierig:** Indem selbte nicht allein schon viele Jahre her, ohne Auffhören, beständig fortgedauret, sondern auch wenn sie gleich zur Winters-Zeit einigen Nachlaß gewonnen, oder zu cessiren geschienen, doch allemahl im Frühling, meist aber im Sommer und Herbst, aus Erweckung des alten Contagii offt auch aus Superinducirung eines neuen von andern Orten, wieder hervor gebrochen, und in ihrer alten Gestalt und Weise immer weiter fortgegangen, folglich daher in einem Lande länger als ein Jahr, und verschiedene hinter einander, beständig gewütet: 4.) Perniciosissima s. summè deleteria, **und höchsttödtlich**/so daß nicht nur in allen Landen das Vieh, unter denen hefftigsten Zufällen, ein geschwindes Ende genommen, offt in 1. 2. 3. auffs längste in 6. 7. Tagen; sondern auch überal in solcher Menge, binnen kurtzer Zeit, und sonderlich im und gegen den Herbst, und wenn das Contagium auffs erste mahl kräfftiglich eingebracht worden, dahin gestorben, daß offters gantze Dorffschafften, Trifften, und Heerden ruiniret und nicht ein eintziges Stück übrig behalten worden: 5.) Curationi qualicunquè summè refractaria, als die sich höchstschwer und unsicher curiren lassen, ohngeachtet aller nur erdencklichen Mittel, so man

hierbey angewendet, so gar daß man auch hin und wieder keine Hülffe mehr gewust, diesem so verderblichen Ubel einiger massen zu remediren: Mit einem Worte, es war **die wahre Pestilentz unter dem Viehe**, dergleichen vor Zeiten auch bemercket, und von den Vieh-Aertzten Malis genennet worden.

§ II.

Die Kranckheit an sich selbst war ordinairement mit nichten durchaus und überal bey jedem Stück von einerley speciellen Verlauff und Zufällen, so wie wohl bey andern gemeinen exidemischen Seuchen zu geschehen pflegt; sondern es führte sich selbige, so wie auch die Pestilentz unter den Menschen, hauptsächlich in denen Excretionibus, verschiedentlicher, jedoch überal auff die hefftigste, Weise auff. Zwar ist diß gewiß, daß **überhaupt alle** inficirte Stücke, nach empfangenem Contagio, alsbald und schleunig **von Kräfften** zu kommen schienen, traurig wurden, den Kopff hiengen, niemanden mehr ansahen, und eine solche Schwäche in den Füssen zeigten, daß sie sich nicht erhalten konten, sondern niederfallen musten, offt so plötzlich, daß es schiene, als wären sie vom Donner gerühret worden: Und ohngeachtet sich andere noch eine Zeitlang auff den Beinen erhielten, so wurden sie doch auff selbige gantz steiff, und setzten sie weit von einander, biß sie endlich auch umfielen, und grosses Zittern an

selben

selben empfanden; Da denn ihr Ende nicht ferne war. Doch daß diese Entkräfftung insgemein mehr eine desperabunda aversatio derelictio motuum, als eine wahrhafftige Consumtion der Kräffte gewesen, solches ist daher zu sehen, daß, wenn man sie auch zu weilen mitten im Vigore morbi auff getrieben, und auff die Wiesen gejagt, um zusehen, ob sie etwas Graß anbeissen würden, selbige doch noch hurtig genung gehen können. vid. Ramazzin. orat. cit. p. 32. Hierbey fand sich als bald nicht nur ein gähes Abnehmen der ordinairen oder animalischen Functionen, daß sie insgemein gar nicht oder sehr schwer wieder in die Höhe zu bringen waren, daß sie auffhörten zu fressen, und zu keulen, auch keine Milch mehr geben wolten: Sondern man konte ihnen auch eine grosse innerliche Beängstigung und ängstliche Exacerbation derer motuum Vitalium, Toni, Pulsûs & Respirationis anmercken, Krafft deren sie Zittern in Gliedern und Fleische, auch Erkaltung derer Extremorum, Schnuffze, Hörner, und dergleichen, it. gähe schlappe Abhängung der Ohren, hingegen stetes hefftiges Hertzpochen, gefaches Athemholen und Röcheln, Lechzen, Hitze, Durst Hervorreckung der Zunge, und was dem anhängig, zu empfinden hatten: Daher sie auch insgemein starck soffen, und sich vor innerlicher Aengstigkeit und Hitze in die nechsten Pfitzen weltzten, worauff aber ein desto stärcke-

res Zittern und äuserliche Erkaltung, ja der gähe Tod selbst erfolgte: Doch habe ich nirgend gnungsam erfahren, daß man ein ordentliches Typ:sches Fieber an ihnen wahrnehmen können, obschon nicht zu läugnen, daß verschiedene diesen morbum des Viehes ein Febrem epidemiam, pestilentem, variolosam contagiosam, malignam, qs. inflammatoriam zu nennen beliebet: vid. Miscell. Nat. Curios. Cent. III. & IV. obs. 151. p. 347. Act. Erudit. Suppl. Tom. V. Sect. X. p. 458. & Ramazzin. orat. cit. p. 13. & 32 Disp. R. I. Camerarii de Variolis p. 16. Welches zwar in so weit der Pulsus cordis frequens und ohne Zweiffel auch celer gewesen, wie nicht weniger offenbahre innerliche Hitze, Durst und dergleichen, so wie auch refrigeratio Extremorum verspüret worden, einiger massen passiret werden kan; Doch propriissimè davor nicht anzunehmen seyn dürffte, weil selbten die specialissima directio & destinatio motûs Febrilis, Typus, ordo, und Crisis constans, propriè dicta, gemangelt hat. Und diese Aufführung des Morbi war fast allen auff gleiche Weise gemein. Da hingegen in denen Excretionibus sich ein merckl:cher Unterscheid hervor that, die aber auch überhaupt fast alle hefftig, gähe, und grossen theils ungewöhnlich zu seyn pflegten. Die ordinaireste Excretion war, daß das Vieh bald von Anfang und forthin sehr häuffig geifferte/ und eine häßlich stinckende Materie zu Maul und

Nasen/

Nasen, ja zu Augen und Ohren hervor gab; Wie denn auch sehr viele auff der Zunge, so zugleich inflammirt war, und im Rachen viele garstige, grossen theils schwartze oder auch rothe, **Blattern** hatten, so viel häßliche, blutige, vilcide, materie und greulichen Gestanck von sich gaben, auch wenn sie weg geschabt wurden, grosse Löcher hinter sich liessen, so daß sie fast mit **Carbunculn** konten verglichen werden: gleich wie ihnen auch die **Augen** sehr roth, ja zu weilen der **gantze Kopff** gantz zerdunsen war. Bey denen mehresten war eine starcke Diarrhæa, da die excremente zuweilen wie Lein-Oel aussahen, ja gar eine Dysenteria cruenta; Und fand sich diese entweder bald, oder nach einiger Zeit; Da indessen auch einige **verhärtet** blieben. Der **Urin** war bey vielen fast natürlich bey einigen sehr übel beschaffen, und zuweilen eyternder materie nicht ungleich, ja nicht wenige urinirten das milde Blut hinweg. Bey verschiedenen eräuserten sich unten am Bauche, wo wenig Haare seyn, **Blut-Flecke**; Bey andern am Affter **blauliche Striemen und Flecke**/ um denselben aber viel erhabene **rothe Blätlein**/oder ecthymata eines Pfennigs groß; Welche denn nicht unbillig entweder vor **Carbuncul**/ oder Petechien konten angesehen werden. Viele wurden auch am äuserlichen Leibe gantz **räudig**, und brachen die Pustulæ, denen Variolis nicht ungleich offt, am 5ten oder 6ten

Tage hervor, so einen zähen und blutigen Ichorem von sich gaben. Ja es haben auch verschiedene **grosse Beulen oder Schwulsten**, sonderlich am Halse, am Bauche, an der Brust, und hintern Beinen bekommen, und solche theils von heiler Haut oder von selbst, theils wenn man selbige durch ein Setaceum, oder insection des Hettebori provocirt, die, wenn sie auffgebrochen oder geöffnet worden, eine greuliche materie, oder auch ein mägma wie Fleisch-Wasser, nebst geronnenem schwartzen Geblüthe von sich gegeben. Die Excreta waren, so wie gedacht, insgesamt ungewöhnlich sehr garstig, faulicht, und über alle massen stinckend, so daß auch das andere Vieh dieselbe, und in specie die Mistung auffs höchste averstirte, indem es, wenn es solche empfand, sehr zu wüttern anfieng. Die wenige **Milch**, so bißweilen noch von einigen zubringen war, sahe wässrig und schleumicht aus und gab nur sehr wenig, zugleich aber gantz schleimichte und sonst übel beschaffene Butter. Auch soll man bey einigen in den Därmen, in Nase und Augen, wie nicht weniger unter der Zunge, **Würmer** angetroffen haben; So aber bey dem Horn-Vieh nicht so gar ungewöhnlich seyn sollen: Doch sollen die gegenwärtigen, wenn man sie z. E. aus den Augenwinckeln mit Salbey-Wein heraus gewaschen, unter einander gantz verwickelt, wie ein klein Zwirn-Kneuel, bemercket worden seyn. Wie denn auch noch anzufügen, daß die **trächtigen**

Kühe

Kühe insgemein abortiret haben. Unter allen diesen Excretionibus sind die besten gewest die starcke und beständige Salivation, ohne andere gefährliche mit beygehende Exturbation e. g. Alvi, Lotii eruenti, und dergleichen: Die äuserliche **Räude oder Blattern**; und deñ die **Anschüssung grosser eyternder Beulen** am Halse und anderwerts so daß der Herr Ramazzinus pag. 33. ausdrücklich saget, daß kein Stück ohne dergleichen Abscessus gewesen, und vice versâ, die auff solche Weise erhalten worden, hinfort in keine Recidivam verfallen wären: Da hingegen die **beständige Ruhr / Blut-Harnen /** Vibices, **und faulende Flecke /** wie nicht weniger das **viele Sauffen /** &c. insgemein **schädlich und tödlich** gewesen. Uberhaupt aber ist **der gantze** Morbus in seinem völligen Inbegrieff, auch unter obigen sonst noch am besten gewesenen Excretionibus, doch insgemein tödlich abgelauffen: Und sind insonderheit die **fetten Kühe** noch am schlimmsten, die mageren aber am besten dran gewesen. Das Vieh, so sich endlich noch ex hoc morbo **erhalten** / ist hernach eine lange Zeit nicht viel nütze gewest, obschon auch einige wenige sich zeitlich wieder erholet; Und die, so die Kranckheit einmahl **überstanden** / sollen hernach von diesem Ubel nicht mehr, zum wenigsten raris exemplis, sondern bloß das neuangeschaffte, seyn angegriffen worden. Was den **innerlichen Leib** an-

betrifft, so hat man befunden, daß das **Geblüthe** gantz schwartz und dicke, ja gantz zähe gewesen und sich lassen ziehen, gleich als wäre Schleim darunter. Von dem Blute derer im Dorffe Sermeolo in Italien verreckten Ochsen erzehlet Herr Borromæus, Act. Erud. c. l. p. 459. daß, nachdem es aus dem Ohre gelassen worden, und auff der Erde geronnen, solches einige particulas in sich gehalten, so wie ein klein Sternlein geblinckert, die er vor Salia will angesehen wissen. **Das Fleisch** selbst ist hier und dar schwartzstriemig, ja zuweilen schon gantz putrilagineus, grünlich und sehr stinckende angetroffen worden: Gleichwie die Cadavera überhaupt in eine gähe und abscheulich stinckende Fäulniß gegangen. Fast in allen Landen und Gegenden hat man die primas vias gar schwer lædirt befunden, so daß nicht allein das Maul und der inwendige **Schlund** u. Halß voller garstigen Blattern, Wasser- und zuweilen Wind-Blasen, sondern auch das so genante **Büchlein** (Omasus) mit einer weissen, dicken, steatomatischen, ja gantz steinichten und Kalckförmichten, zugleich aber unsäglichen stinckenden materie angefüllt gewesen. Zuweilen ist gedachter Omasus bereits gantz sphacelirt angetroffen worden, laut der observation des Herrn Josephi Lanzoni, Misc. Nat. Cur. Cent. III. & IV. obs. 151. p. 348. Die **Gedärm** hat man gantz verschleimt, und also stinckend befunden, so daß man auch den

Ge-

Gestanck mit vielem Räuchern schwerlich vertreiben können. Uberall und bey allen hat man die **Gallen-Blase** sehr groß, und so daß sie wohl 40. Unzen halten können, zugleich auch voll bräunlich und stinckender Galle, angetroffen. Die übrigen Viscera waren hin und wieder schon gantz sphacelös; Bey einigen das **Netze** welck und verdorben, bey andern **Miltz und Leber** voll-offters ziemlich grosser und stinckender Blattern, ja zuweilen gantz faulicht. Bey einigen hingegen wolte man doch die Viscera ziemlich gut befunden haben, ausser nur daß doch die Gallen-Blase sehr groß gewesen; Und diese sollen insgemein einen starcken Durchbruch und faulichten Ausfluß am Maule und Nase erlitten, auch kurtze Zeit gelebet haben. Anderwerts hat man die **Lunge** schon gantz faul und böß befunden, entweder daß sie Faust-grosse gegeschlossene Vomicas gehabt, die, wenn sie eröffnet worden, eine garstige gelbe materie von sich gegeben; Oder die gantze Massa der Lunge ist braun, zerfressen, und so mürbe gewesen, daß, wenn sie auff die Erde gefallen, sie von einander geborsten und in Stücke zersprungen. Das Blut in den **Hertz-Adern** ist zwar nicht so dicke und coagulirt, als wie im Leibe, sondern flüßiger, die Ventriculi Cordis aber von selbem leer befunden worden. Von dem **Gehirne** wolte man zuweilen, sonderlich in Italien, observiret haben, daß entweder solches gantz consumiret, oder ein stinckendes Wasser zugegen,

in andern dasselbe voll eyternder Geschwüre gewesen, mit einem solchen abscheulichen Gestanck, daß man fast davor nicht bleiben können: Ja es soll offt das **Marck in Beinen** und **Hörnern** gantz vertrocknet und verzehret angetroffen worden seyn. Der Tod erfolgte insgemein am dritten oder vierdten Tage, offtmahls auch binnen 24. Stunden. Und diese Beschaffenheit der Seuche ist in allen Landen, zu allen Zeiten und alle Jahre beständig einerley vermercket worden.

§. 12.

Was letzlich **Die Cur** anbetrifft, so habe ich nicht Ursache, mich in der Historia derselben, und mit Erzehlung der Medicamenten weitläufftig auffzuhalten, theils weil die meisten derselben in allen Ländern ἀμεθόδως und ohne erforderliche Indication nach der Natur der Kranckheit, so wohl gebraucht, als in denen hin und wieder ausgefertigten Consiliis vorgeschrieben worden; Theils auch und am allermeisten weil man von denenselben überal so eine grosse Unzulängligkeit und Unkrafft verspühren müssen, daß man endlich, weil gar nichts helffen wollen, in vielen Orten **von allem Gebrauch** dererselben abgestanden. vid Gerbezii Epistola ad Fabæum: Dergleichen auch die mir gethane Relationes, so wie die Gazetten von **Italien/ Franckreich/ Schweitz/** &c. Item

von

von **Pohlen/ Ungarn** und **Schlesien** &c. bezeugen. Welches denn verursacht, daß man endlich hin und wieder, weil gar nichts anders anschlagen wollen, zu **Geistlich**-materiell-**schen Dingen und über-natürlichen Würckungen** seine Zuflucht nehmen müssen. Wie denn daher z. E. im Neapolitanischen **das geweyhete Wasser von** St. Ignatio häuffig appliciret worden: Dergleichen auch die **Catolischen Schweitzer** gethan, welche endlich weil sonst alles umsonst angewendet worden, ihr Vieh gegen die Kirchen und Kirch-Höfe geführet und mit häuffigen Weyh-Wasser besprenget, auch ihnen an das rechte Horn einen Zettel entweder gehangen, oder nach Besägung der äussersten Spitze des Horns, hinein gesteckt, worauff geschrieben stand: **Die Mutter Gottes ist ohne Sünde gebohren.** Doch auch von beyden, und zwar von dem ersten remarqviret der Herr CAMERARIUS in seinen gelehrten **Anmerckungen von ansteckend. Kranckh.** c. 2. p. 19. Daß, da man im Brescianischen **und** Cremonischen dieses Wasser auch werde gebraucht haben, solches doch nichts verfangen wollen; Von dem andern aber der **Holländischer** Gazettier, daß selbiges nicht allein nichts geholffen habe, sondern auch daß in selbigen Orten des Viehes mehr, als vorhere gestorben sey. Diese geistliche Cur ist derjenigen nicht ungleich, welche Monf. Constantin de Renneville in seiner curiö-

curiösen Historie der Bastille p. 160. 161. 162. aus dem Munde eines andern Frantzösischen Herrn Monſ. Jean Baptiſte de l' Ormean, auff folgende Weiſe erzehlet: Nemlich, man pflege zu St. Denys in Franckreich die wütigen Hunde, krancken Pferde, Ochſen, Kühe und anders Vieh auff den Kirch-Hoff zu St. Denys zu bringen, und nach gehaltener Meſſe in die Kirche zu führen, woſelbſt eine groſſe Kuffe voll Weyh-Waſſer ſtehe: So bald nun der Prieſter, der mit dem Chor-Rock und der Stola angethan, das beſtimmte Geld für jedes Stück Vieh empfangen, ſo lege er das äuſerſte Ende ſeiner Stola dem krancken Vieh auff den Kopff, und ſpreche ſo geſchwinde als er könne, ein Gebeth um deſſen Geneſung, und ſeegne es hernach mit dem Zeichen des Creutzes: Darauff nehme er ein Stücklein Brodt, und ein kleines Bild, welches man insgemein den Nahmen JEſus heiſſe, ſeegne es auff gleiche Weiſe mit dem Zeichen des Creutzes, tauche es ins Weyh-Waſſer ein, und ſtoſſe es dem krancken Vieh in den Schlund, welchen ihm deßwegen der Herr des Viehes oder der Clerc des Prieſters ſo weit auffſperret, als er könne, hernach gieſſe er ihm auch was Weyh-Waſſer hinein. Auff ſolche Weiſe werde die Cur verrichtet, an deren wiedrigen Effect aber der Unglaube des Beſitzers allein Schuld trage. Der Herr Autor ſetzt hinzu, daß ihn obiges Refererte juratò verſichert, was maſſen vor etlichen Jahren, da in Champagne

bey

bey nahe alle Kühe erkrancket, eine sehr grosse Menge derselben nach obgedachten St. Denys wäre getrieben worden. Daß auch dergleichen religieuse Curen bereit vor alten Zeiten üblich gewesen, kan unter andern des Severi Sancti, oder Endeleichii Carmen de mortibus boum, so er occasione der Anno 409. in Italien passirten Vieh-Pest soll geschrieben haben, und welches Anno 1715. in **Leiden**/ von neuen mit Notis ediret worden, anzeigen, als worinnen viel von der Krafft des Signi Crucis gerühmet wird. vid. Act. Erud. 1716. Febr. p. 80. Item Lancis. Diss. III. Hoc signum (Crucis) heist es, mediis frontibus additum Cunctarum pecudum certa salus fuit. Nechst diesem wolte man zwar auch zuweilen an diesem oder jenem Orte ein **sonderliches** Medicament erfunden haben, z. E. in **Turin**/ **Marland**/ **Delfft**/ **Hamburg** und anderwerts mehr, wo von man grosse Hoffnung zu machen pflegte; Doch auch diese hielten selten den Stich, und behielt die Seuche ihren beständigen Lauff, biß sie sich Winters-Zeit vonselbst zum Nachlaß, oder wo das Vieh meist alles drauff gegangen war, zur Endschafft neigete. Unter andern aber verdienet hierbey in consideration gezogen zu werden der Spiritus oder Tinctura Fuliginis welche der Herr D. Achatius Valentinus Romeisen in **Würtzburg**, Tract. **von der Vieh-Seuche** §. 10, p. 13. &c. aus eigenem

Nach-

Nachdencken appliciret zu haben referiret, hauptsächlich darum, weil er zugleich versichert, was massen er mit Verwunderung gesehen, daß dem erkranckten Vieh, bald nach dessen Gebrauch, besser worden, doch so daß die Artzney vornehmlich vor Verflüssung 24. Stunden gegeben worden: Ein gleichmäßiges, aus dem Spiritu Fuliginis, Nitro, Theriaca und aceto vini zusammen gesetztes medicament rühmet auch der Herr Car. Nic. Langius, in der Schweitz, in der Beschreibung des Vieh-Prestens/ s. Descriptione Contagii Provini ab Anno 1711. ad 1714. in principalioribus orbis Christiani Bovinciis atrociter grassati, Lucernæ 1714. in 4. Und bin ich selbst auch aus Pohlen berichtet worden, daß man daselbst manchmahl dergleichen Volatilia cum Successu in Gebrauch gezogen habe; Doch mit der Erinnerung, daß, wenn die Dosis zu starck gewesen, das Vieh Convulsiones bekommen und crepiret wäre. Ich lasse dieses und dergleichen Medicament bey diesen langsamen, trägen und unfeurigen Naturen des Horn-Viehes, als deren Geblüthe grob und zur Coagulation sehr geneigt ist, (vid. Ramazzin. p. 31.) in seinem Werth und Unwerth; Nur bemercke ich hierbey, daß, gleich wie der Herr Romeisen so wohl durch dieses Medicament, als durch mehrere und durch das Regimen hauptsächlich den Schweiß/ (und folglich auch hierunter auser allen Zweiffel den

äuser-

äusserlichen abscedirenden **Ausschlag**/) intendiret und getrieben habe; Also zugleich die übrige Methode gar wohl zu regardiren stehe, Krafft deren er nicht allein dem Viehe alle 4. biß 5. Stunden Helleborum, Pfeffer, oder Euphorbium **in die Nase zu streuen**, (nachdem er vorher und bald im Anfange die Aderlaß ad 2. Pfund mperiret, dergleichen auch der Herr Borromæus Epist. ad Lancisium, **bald im** ersten Anfange bey vollblüthigen, fetten und starcken Rindern billiget,) sondern auch zwischen die forder Beine in den **Halß oder Lappen eine** incision **oder** inusion, und hierauff **die Einsteckung der Wurtzel** zu machen befiehlet, woraus denn continuirlich ein stinckendes Wasser zuflüssen, hierdurch aber zugleich das Gifft von dem Blute abgesondert zu werden pflege; welches doch aber schwerer angehe, wo der Durchfall schon zugegen, als woselbst die Cur gar gefährlich und ungewiß sey. Und gewiß wenn ja irgendwo von einigem Remedio oder Methode eine heilsame Krafft bemercket worden, so hat, solche in allen Ländern und zu allen Zeiten in nichts anderem bestanden, als 1.) Daß man die Salivation **und den Ausfluß der** Materie **aus Maul und Nasen** durch Einstreuung dergleichen Acrium und Salivantium, z. E. Euphorbii, Piperis, Sinapi, Pimpinellæ, Foliorum Nicotianæ, Allii, Sales cum aceto forti und dergleichen befördert hat: Zu welchem Ende man auch, sonderlich in Ita-

lien/

lien / dem Vieh einen Stecken quer über in das Maul gelegt, um den Auslauff dieser Materie desto mehr zu promoviren. Und daß auch diese Speichelung nicht nur in gegenwärtiger Contagion, sondern auch in dergleichen Seuchen bey vorigen Zeiten vor höchst-kräfftig befunden worden, solches bezeuget unter andern Herr D. Andreas Christian Diderich / in seiner Teutschen Historia Pestis. (so zu Hamburg Anno 1710. in 8vo herauskommen,) Cap. IV. pag. 51. Da er saat: Ich habe an meinem Vieh zu Schaumburg bey Cüstrin Anno 1686. gesehen / daß das Rind-Vieh / wie alles übrige des Orts / mitten im Winter ein jedes Stück / kein einziges im gantzen Orte ausgenommen / 14. Tage nach einander richtig salivirt, gesabbert / recht als wenn die alten Weiber zu Hamburg mit Queckſilber die Frantzosen und alte Kranckheiten curiren: Doch daran kein einziges Stück gestorben / ob das Vieh wohl die gantze Zeit durch wenig genüssen können / und diese Kranckheit in den nechst gelegenen Orten nicht gemercket. 2.) Daß man am Lappen / am Halse oder hinter den Ohren / durch die in eine vel Ferro, vel igne gemachte Oeffnung eingesteckte Christwurtz und dergleichen, (zu welchem Gebrauch auch die Rad. Jappæ meinem Erachten nach, nicht undienlich seyn dürffte) oder durch ein Setaceum, eine grosse Beule oder Abscessum

sceſſum **gezogen**. Zuweilen auch, nach der Vorschrifft des Herrn Franc. Fantasts in Italien, die Hörner, biß auffs Marck trepanirt. Und hierdurch die böse materie in grosser Menge evacuiret hat: 3.) Daß man **den äuserlichen Ausschlag und Blattern** durch Alexipharmaca acria, & resolventia s. incidentia, it. Terrea pingvia, jedoch behutsam und nicht bald im ersten Anfange, wie der Herr Ramazzinus P. 29. 30. erfordert, befördert oder angetrieben, i. E. durch obige Volatilia, it. Angelic. Pimpin. Gentian. Sinapi, Semen Napi, Pacc. Laur. Sulphur, Totum ex Camphorâ accensâ & in aquam conjectâ, und dergleichen. Insonderheit wolte man hin und wieder die Terram Sigillatam zur Beförderung dieses Ausschlags, und zur Erhaltung des Viehes sehr nützlich befunden haben: Wie denn in einem gewissen Stalle unsern **Breßlau** da das Vieh durch Polnische Ochsen inficiret, und viel Stücke getödtet worden, die eintzige Terra Sigillata, 10. bereits krancke Ochsen erhalten, nachdem sie hierdurch starck ausgeschlagen, und gantz räudig worden. Da inzwischen 4.) Die Ulcera Faucium & Linguæ mit Salibus, Aceto, Allio, Decocto Salv. Petrosel. Fœnicul. Semperviv. Melle, vino, Petroleo, Myrrha, Thure, Aloë, &c. **gereiniget/ der Ausfluß des Unraths einige Zeit unterhalten/ und endlich mit** balsamicis, **ja auch nur Wagen-Schmiere/ wieder zugeheilet**

worden. Die übrigen Medicationes internas hat man meist von schlechter, oder gar keiner, wo nicht schädlicher Würckung befunden, auser daß man noch dann und wann Absorbentia, Acida, Saliva mit einigem Nutzen gegeben zu haben allegiren wollen: Unter andern auch Antimonium crudum, cum Nitro & Sulphure Terram Sigillatam, Farinam hordei, und der gleichen it. nach dem Zeugniß Herrn Joh. Bapt. Mazini das Decoctum ex Salv. Petrosel. Fœnic. Roremar. Semperviv. Majoran. Melle, & sale cum vino albo & aceto forti paratum. Bey uns in der Stands-Herrschafft Militsch / und anderwerts hat man zuweilen dem Vieh gestampte frische Zitronen, oder auch noch mit Goldberger Terra Sigillata vermischt, mit gutem succes gegeben, und verschiedene Stücke erhalten. Item hin und wieder das Scorpion- und Stein-Oel. So bin ich auch aus Polen versichert worden, daß man zuweilen dem Vieh das Maul mit Alaun fleißig ausgewaschen habe, wodurch sie insonderheit gewiß wären præserviret worden. Purgationes aber, Clysteres, venæsectiones indifferentes, scarificationes, Creutzschnitte an der Haut am Rücken beym Schwantze, ja Verschneidung des äusersten Endes des Schwantzes selbst, und der gleichen hat man theils vor unnützlich, theils vor offenbarlich schädlich erfahren: Wie denn auch die so genanten Sympathetischen Curen / und unter andern die gepülverte Hertze vom inficirtem Vieh,

so

so man hin und wieder in Schleifen interne gegeben, nichts verfangen. Zur Præservation des Viehes hat man wohl kein eintziges gewissers, kräfftigeres und beständigeres Mittel erfinden können, als die sorgfältige Verhütung des CONTAGII, wenn man nehmlich das Vieh vor inficirten Ochsen, verunreinigten Menschen, Hunden, Schweinen, Weiden, Ställen, Plätzen, Strassen, Futter, und dergleichen auffs möglichste verwahret, und daher mit angesteckten oder verdächtigen Gegenden gantz keine Gemeinschafft gepflogen: Als wodurch, wenn das Contagium solcher Gestalt vollkömlich abgehalten worden, dergleichen Gegenden, Dörffer, Ställe und Vieh, gewiß und vollkommen reine und ohne Anstoß geblieben seyn. Die Venæsectiones & Incisiones Colli aliarumque partium, Setacea und dergleichen, zur Præservation gebraucht, haben zwar die bey vorfallender Gelegenheit sich ereignete Infection mit nichten verhindern können, doch aber die Krafft gehabt, daß das endlich angesteckte Vieh den Morbum erträglicher überstanden und eher davon gekommen: Wie denn auch insonderheit der Herr Gerbezig cit. loc. rühmet, daß man zur Præservation mit unter gebraucht die incision des Lappen mit Einstekkung des Hellebori, und Ziehung eines Apopematis: Wie nicht weniger daß man dem Viehe täglich das Pulver aus Angelic, Entian, Wacholder-Holtz, Hanff-Sprey, Auster-Scha-

len, Nuß-Schalen und Saltz unter Weitzenen-Kleyen und Heu zufressen gegeben; Worzu andre noch beygefüget Raute, Bibenell, Schweffel, &c. man hat aber zugleich nöthig gehabt, daß das Vieh wohl gefüttert und gepflegt, auch nach Vertröckung des Thaues und der hierunter durch die Sonne geschehenen Zertreibung einiger ohngefehr auff sothane Weiden gebrachten Pest-Miasmatum, ausgetrieben worden. Räucherungen aber, Nothfeure, Besprechungen, die meisten innerliche præservirende Medicamente, haben keine gewisse und offenbahre Krafft gehabt, so wenig als wie bey der Pest der Menschen. Doch ist hierbey noch zu erinnern, daß wenn ja das Ubel manchmahl und in einigen Gegenden von den Heuschrecken, und anderem gleichmäßigen Geschmeisse hätte sollen erregt oder exaltiret werden, die Præservation hauptsächlich in der Fütterung und behutsamen Austreiben des Viehes, nothwendig hat gesuchet werden müssen.

§. 13.

Was ich hier aus allerley Ländern überhaupt ratione curationis angeführt, dasselbe kan ich besonders mit dem Exempel von **Rom**, bekräfftigen, als woselbst man folgende Remedia **am kräfftigsten** befand 1.) Die Setacea und Inustiones am Halse, Ohren, Schultern, ja in dem Augen-Winckeln: So wie selbte in solcherley Seuchen auch bereits von Columella

de

de re rust. l. 6. c. 5. recommendiret worden. 2.) **Die Beförderung der Speichelung / und Reinigung der Geschwüre im Maule und auff der Zunge / mit** acidis, aluminosis, volatilibus und aromaticis: Da denn insonderheit die Kühe-Hirten des Viehes von Basilica, Vaticana auff dem so genanten Campo morto folgende Formul sehr heilsam befunden:

Rec. Alum. roch.
Virid. æris ãã lib. j.
Sapon. unc. 4.
Salv.
Scord. ãã m. jjj.
Acet. acerr. lib. 5.
Aqv. comm. lib. 25. m.

und bey Vieh bey Ostia folgende Kugeln:

Rec. Pulv. Salviæ
Sulph. viv. ãã. 2. Untzen.
Alii mund. & conc. 3. Untz.
cum Butyro in bolis formand.

3.) **Den Austrieb des Schweisses und Ausschlages durch** Diaphoretica benigna; Unter denen aber die calida ex æstuantia in hos scopos nicht dienlich befunden worden, wie z. E. das von anderwerts her vorgeschlagene und gerühmte Medicament ex spir. vin. rectif. unc. 6. sal. ammon. unc. 2. 4.) **Die gelinde Laxation**

und educirung derer im Omaso befindlichen schädlichen materiæ per cavicas pingves lib. j. in vino albo decoctas hingegen hat man schädlich zu seyn angemerckt 1.) Die Venæsection: 2.) Æstuosa diaphoretica. 3.) Purgantia acria, und unter diesen eine von anderwerts her recommendirte Formul von folgenden ingredientien:

Rec. Agarici optimi 1. Untze.
Aristoloch. long. & rotund.
Anisorum
Aloës succotr.
Bacc. Laur.
Colocynth.
Rad. Hell. nigr.
Gent.
Imperat.
Glytyrch. rasæ
Cucum. sylv.
Enulæ camp.
Fol. senn.
Chamædr.
Marrub.
Pulmonar.

Scabi-

Scabios.
Tamarisc.
Bacc. Junip.
Sem. card. ben.
Fœn. græc.
Siler. mont.
Fol. scord.
Agrimon.
Beton. āā 4. Untzen.
Nitri Lib. j.
M. F. Pulv. Dos. unc. 4. cum vino & saccharo albo.

Zur Præservation bemerckte man nichts besser als die Hemmung und Abschneidung des Umgangs zwischen kranckem und gesundem Vieh: Auff welche Weise allein verschiedene Gegenden mitten unter denen verpesteten gesund erhalten worden, e. g. ager Principis Pamphilii, Burghesii, Cornetanus, Patrimonii, Umbriæ, Piceni, Flaminiæ, Mutinensis, &c. zu welchem Endzweck man auch das commercium der verdächtigen Menschen mit gesundem Vieh, it. die Abziehung, Aushauung und die distraction der Häute, Hörner, Unschlitts von inficirtem Rind-Vieh durch edicta und Hüter auffs schärffste intercipirte: Inzwischen das

gesunde Vieh in tenui diæta hielt: Von welchem allein mit mehrerem zu lesen die Dissert. des Herrn Lancisii de bovillâ peste, so Tom. II. operum befindlich ist: welcher aber doch bey alle dem gestehet, daß man bey dieser Pestilentz des Viehes kein zuverläßiges, beständiges und specificum medicamentum observiren können.

Das V. Capitel.

Von der Erweiterung der Pestilentz unter dem Rind-Vieh Anno 1712. in obbemeldten und mehrern teutschen und auswärtigen Landen. Zugleich von dem Sterben unter den wilden Schweinen, It. Gänsen und Auer-Hänen: Insonderheit von der gemeinschafftlichen und contagiösen Seuche unter den Pferden, deren Beschaffenheit und Cur.

§. 1.

Es hatte Bereits die schädliche Pest-Seuche unter Rind- und Pferde-Vieh, verwichenes Jahr eine entsetzliche und geschwinde Erweiterung aus Pohlen nach Ungarn und andere angräntzende Lande, von daraus aber

theils

theils nach **Italien**/ theils nach **Oesterreich** und **Deutsch-Land** zu machen angefangen; So daß auch dieselbe an verschiedenen Gegenden, sonderlich in den warmen Italiænischen Landen, und wo sie spåte angegangen war, biß in den Winter des itzigen, mit grosser Wuth continuiret hatte. Biß sich endlich bey fernerer Erkåltung der Lufft dieses faulichte und zu seiner Krafft die åusserliche Wårmbde der Lufft, tanqvam intimum motorem, erfordernde Pest-Gifft oder Fermentum, mercklich zubesånfftigen, und zur Ruhe zubegeben schiene: Doch da es fast überall nur eine Ruhr, keines weges aber eine gåntzliche Vernichtung oder Zerståubung derselben war, so hatte man sich wohl nicht zu verwundern, daß selbtes nach dem grossen Vorrath, worzu es verwichenes Jahr gekommen, bey erfolgter Regung desselben, und anwachsender Wårmbde der Lufft, auch verånderter Wartung und Fütterung des Viehes, die alte Tragödie wieder zu öffnen, und nicht allein in allen, vorm Jahre inficirten, Landen, von neuem hervorzubrechen, sondern auch abermahls in noch immer mehrere andere auszuschweiffen den Anfang machte. Auff welche Weise es denn in denen **Pohlnischen** Provincien überall, wo es vorm Jahre gewest, wieder anging, doch so, daß es an einigen Gegenden zeitlich wiederum nachließ, in anderen aber desto hefftiger einrieß; Wenn nehmlich dort das Vieh meist alles auffgerieben, hier aber das

Ubel in bißher noch reine Gegenden zuerst eingeschleppet wurde. Welches denn meistens die Ursache gewesen, daß man manchmahl so wohl von diesen Pohlnischen, als auch andern Ländern bald im Frühling, bald im Sommer versichern wolte, als hätte das Ubel hier oder da gantz nachgelassen, oder auffgehört, in andern Orten hingegen um desto hefftiger zu wüten oder von neuem anzugehen den Anfang gemacht. Insonderheit war selbiges auch dieses Jahr von neuem, sonderlich im Sommer und Herbste in beyderseits **Preussen** und andern umliegenden Districten an vielen Orten, unter Pferden und Ochsen gar starck zu vermercken. Und diese beyderseitige zunehmende Grassation in Preussen verursachte eine neue Offerte von Hülffs-Mitteln, und zwar solchen, deren Güte man bereits in andern Ländern erkandt, die daher unter folgendem Titul, à 1. Bogen publiciret wurden: **Nützliche Hülffs-Mittel wieder das Hinfallen, so wohl des Rind-Viehes, als der Pferde nützlich zugebrauchen, ausgegeben zu Königsberg im Königreich Preussen im Jahr 1712. folglich selbte bestanden darinnen:** 1.) **Daß so bald ein Vieh kranck werde, solches an beyden Seiten des Halses mit einem glüenden Eisen gebrennet, und Blasen gezogen, die Ohren durchbohrt**

bohrt und Nieſe-Wurtz hinein geſteckt; Durch die Wammen ein mit Honig und Theriac beſtrichenes Strickchen, wie die Haar-Seile, gezogen werden müſſe, um dem Gifte einen Ausfluß zu machen: 2.) Daß die Zunge und Gaumen mit Saltz und Eßig gerieben, und in den geſchwollenen Hals eine Ruthe mit Butter geſchmieret geſteckt: 3.) Uber die Anno. 1711. recommendirte Hülffs-Mittel die China Chinæ, als eine vortreffliche Medicin eingegeben. 4.) Die Ställe rein gehalten und wohl, ſonderlich mit Knoblauch, Roth-Stein, und Campher durch räuchert werden. Vor die Pferde inſonderheit ſey 5.) Das Num. 1. recommendirte Durchſtechen und Durchziehen der Nieſe-Wurtz nützlich, und ſey es gut, wenn ſich ein Geſchwüre hiervon ereigne, welches als denn zu öffnen, und die Læſio mit einen Pflaſter von Bolo armena, Schwein-Schmeer und Taback zu heilen: 6.) Als ein gar beſonderes Mittel bey Pferden wäre folgendes befunden worden:

Rec

Rec. Gebrant Hirsch-Horn 6. Loth.
Lorbeeren 6. Loth.
Wacholder-Beeren 8. Loth.
Rhebarbar 6. Loth.
Fœn. Græc. 8. Loth.
Antimonium 8. Loth.
Roß-Schwefel 10. Loth.
Schwartzer Kümmel 6. Loth.
Sadebaum 8. Loth.
Teuffels-Dreck 6. Loth.
Odermenige mit Wurtzel 6. L.
Aland-Wurtz. 6. Loth.
Liebstöckl. 6. Loth.
Meister-Wurtz. 8 Loth.
Ehrenpreiß 12. Loth.
Hasel-wurtz. 8. Loth.
Leber-Kraut, 12. Loth.

So alles Pulverisirt 1. Stunde vorm Futter 2. Messerspitzen voll dem Pferde einzugeben, und selbtes, wo möglich, in einem Schaffstall herum geführet werden: und sey dieses Pulver sonderlich vor junge Pferde, so erst aus dem Futter kommen, nützlich zu gebrauchen, das Kröppen und Drüsen abzutreiben. Auch werde folgendes Roß-Pulver sehr recommendiret:

Rec.

Rec. Eppich 1. Loth.
Lorbeeren.
Wacholderbeeren.
Meister-Wurtz.
Alandwurtz.
Eberwurtz.
Rundte Holw. jedes 1. halb Pf.
Majoran,
Meermost,
Entzian, jedes 18. Loth.
Muscaten-Nuß, 8. Loth.
Lerchen-Schwamm, 12. Loth.
Bircken Mißpel 1. Loth.

â. 1. Loth dem Pferden mit Frantz-Brantewein einzugeben.

Doch von diesen beyden Mitteln ist eben die oben gemeldte Klage zu wiederholen, daß von selbten nicht gemeldet worden, was sie eigentlich vor einen Effect thun sollen, ob excretorium, oder correctorium; ausser daß es scheint, daß sie ihre Würckung meist durch Antrieb an die Peripherie, eines theils auch per laxationem verrichten sollen, so beydes nach diversitæt der causæ peccaminosæ nicht verwerfflich, nur unter gehöriger Vorsicht, worbey ich noch allegiren muß, daß Mense Octobr. ein Königlich Preussisches Edict emanierte, Krafft welches die Wirthe, denen das Vieh abgestorben, als-

bald

bald eine Grube zu machen, und selbtes schleunigst zu verscharren befehliget wurden.

§ 2.

Aus dieser Preußischen Grassation erweiterte sich die Seuche alsbald auch in die **Pommerische** und **Märckische Lande**. Gleichwie dieselbe **auch in denen mit Schlesien** benachbarten **Woywodschafften**, zu eben der Zeit von neuem hervorbrach, und folglich hier und da unser armes **Schlesien**/ ausser der einheimischen Ansteckung, abermahls verunglückte. Zuge schweigen was vor eine Ravage die Seuche in denen **andern Pohlnischen Landen** aus dem resuscitirten und immer weiter vertheilten Contagio zu eben der Zeit verübte. Wobey es denn in vielen Gegenden diß Jahr gar sehr über die **Pferde** ging: Wie denn unter andern, ausser dem Hinfallen des Horn-Viehes, dieses Ubel unter den Pferden in **Littauen**/ sonderlich um **Mohylow** und an andern Gegenden des **Onipers**/ sich gar sehr erweiterte, und selbige in grosser Anzahl auffrieb. Dergleichen auch von **Volhynien**/ **Reußland** und **Podolien** versichert wurde: So gar daß, weil doch dieses Ubel bereits verwichenen Herbst biß in den Winter in der benachbarten **Moldau**/ sonderlich unter denen Moscowitischen Pferden, sehr hefftig grassirt hatte, solches auch in diesem Jahr von neuem in **Moldau**/ **Wallachey**/ und andern Gegen-

den

den wieder hervorbrechen muste; So wie ein gleiches auch unter dem Horn-Vieh in diesen und andern Türckischen Landen bemercket wurde; Da nehmlich in denen mit Hungarn benachbarten Provincien, z. E. in Temeswarischen/ in Servien/ und Wallachey/ dasselbe biß in den Herbst in grosser Menge dahin fiel; Theils daß das alte Contagium hier herum wieder erwecket, theils ein mehreres durch die abermahls hereinbrechende Menge der Heuschrecken erzeuget wurde. Wie denn hierbey nicht zu vergessen, daß auch dieses Jahr wiederum Mense Augusto von denen Orientalischen Gegenden her ein grosser Schwarm von diesem Ungeziefer, so sich ins gemein biß 4. Stunden weit auszubreiten pflegte, nach Pohlen herein drang, und durch Podolien und Reußland/ über Caminiec/ Lemberg/ Jaroslaw/ und andere Districtus, biß gegen die Schlesische Gräntze/ ja gar biß nach Mähren fortzog, auff deren Flügel einige Abergläubische verschiedene Characteres, als Säbeln, wie auch die Buchstaben B. E. S. item 1300. 1708. 1713. 1718. wolten bemercket haben, so aber der Herr Autor der Europäschen Fama Part. 138. p. 490. 491. mit Recht vor eine Fabel und Lüge hält, nicht anders als, da Anno 1693. die Heuschrecken aus Pohlen nach Schlesien und Sachsen eindrangen, ein gewisser vornehmer und in Morgenländischen Sprachen sonst sehr wohl erfahrner Theologus in einer berühmten

Stadt

Stadt, (man sagte damahls in Breßlau solches von dem numehr Seel. Herrn A) vorgegeben, man hätte auff den Flügeln derselben die lateinische Worte bemercket: Annona moriemini, welche er auff Hungers-Noth und Theurung gedeutet, so aber auff gleiche Weise könten verstanden werden: Ihr werdet euch vor Zuwachs zu Tode fressen. Von welchen letzteren Heuschrecken des Herrn Kirchmayeri Dissert. Epistolicâ de Locustis insolitis tergemino Examine & protentoso numero è Thracia Daciaquè in Panoniam inferiorem perquè Austriam in Germaniæ regiones plures sese infundentibus, & pabula, qua transitus ferebat, de pascentibus, Witteberg. 1693 Item die Disp. sub Præsid. Dn. Hebenstreitii de Locustis immenso Agmine aërem Jenensem implentibus, Jenæ 1693. mit mehreren nach zulesen.

§. 3.

Da nun solcher Gestalt die Seuche an den Schlesischen Gräntzen von neuem erwacht, auch in denen bereits vorm Jahre inficirten

Hertzog-

Hertzogthümern und Herrschafften in Schlesien so viel Saamen zurück geblieben, welcher auch allein durch sich selbst in eine grosse Erndte in diesem Jahre zu erwachsen fähig war; So geschahe es leyder! Daß auch abermahls gedachte und noch mehrere Gegenden diesem Ubel herhalten musten. Auff welche Weise denn bereits gegen Ende des Frühlings nicht allein die Stands-Herrschafft Trachenberg/ und fernerhin Militsch/ sondern auch das Hertzogthum Wolau in verschiedenen, sonderlich im Rützenischen/ Herrenstädtischen/ Raudenischen/ Steinauischen/ Wolauischen und andern Crayssen, gar häuffig verunglückt wurden: So wie ein gleiches auch auff der einen Seite im Glogauischen/ und benachbarten Landschafften, auff der andern aber im Medzibor schen/ Trebnitzischen/ Juliusburgschen/ Bernstädtischen/ und mehrern Gegenden des Hertzogthums Oelse/ nebst der benachbarten Stands-Herrschafft Wartenberg: Ferner im Fürstenthum Breßlau/ Brieg sonderlich im Olauischen Crayß/ und noch mehr andern angräntzenden Districten zu erfahren war. Und konte man gar offenbarlich, wo man nur attention gebrauchte, warnehmen, daß das Pest-Gifft allezeit entweder von inficirten Schlesien, oder auch von Pohlnischen Orten auff mancherley Weise hergeholet worden: Wie z. E. um Johannis von Praußnitz/ als woher man dasselbe, mit dem dahin gebrachten

Pohlnischen Vieh auff ein und das andere Dorff im **Wolauischen** ein, und von dar alsbald in die benachbarten Dörffer fortgeschleppet hatte. Dergleichen auch in **Kiemberg** geschahe, im Fürstenthum Breßlau, als wohin mit einem anderwerts durch den Fleischer erkaufften Stücke die Seuche eingeführet, und von daraus alsbald in viele andre Dörffer, sonderlich gegen die Oder, nach und nach fortgetragen wurde: Anderer vielfältigen gleichen Gelegenheiten zu geschweigen. Wie denn insgemein, wenn sich das Contagium bald zu dieser, bald zu einer andern Zeit in ein Dorff eingeschlichen hatte, alsdenn von daraus viele umliegende Dorffschafften angestecket wurden; Doch so daß auch offt die allernechsten, ja offt der benachbarte Stall, hiervon vollkömlich frey geblieben, wann sie nur durch allen möglichen Fleiß die Ansteckung zu vermeiden trachteten; Wovon ich in vorigen Capitul einige Exempla, so theils in dieses Jahr gehören, allegiret habe; Auch noch mehrere nachgelesen werden können in **meiner Histor.** Relat. **von der Pestilentz des Horny.** c. 2. worzu ich noch füge, daß z. E. auff dem Dorffe **Klein-Ausker** im **Wolauischen** nur allein das Hofe-Vieh, den Bauren und Gärtnern aber kein eintziges Stück soll drauff gegangen seyn, weil sich diese auffs möglichste vor der Ansteckung in acht zu nehmen trachteten. Doch daß auch sehr offters bloß der Schutz Gottes das meiste gethan, solches bezeu-

get

get unter andern, folgendes Exempel, da in Riemberg 4. Meilen von Breßlau, über der Oder einem gewissen Bauer, (aus dessen Munde ich solches schreibe) ohngeachtet er sein Vieh, an der Zahl 10. Stücke, beständig unter das andre gehen lassen, auch seinen Nachbaren zur Rechten und Lincken das Vieh häuffig weggestorben, doch nicht ein eintziges von dem seinen erkrancket oder umgefallen ist. Der Modus trans plantandi Venenum war entweder und meistens immediatè durch **würcklich** inficirtes/ **oder das** Contagium **an und sich tragendes Vieh**; Wovon ich Exempla zu allegiren vor überflüßig achte, weil die Sache an sich selbst unwiedersprechlich ist: Item durch **Menschen**, so von inficirten Orten oder Vieh, in gesunde Ställe oder Vieh kamen, wie z. E. oben c. 2. von **Kotwitz** und **Hasenau** erwehnet worden: Durch **Verhuttung**/ wenn das Vieh zu nahe an die Wiesen oder Gegenden getrieben worden, wo inficirte Heerden gangen; Auff welche Weise **Siesdorff** im Breßlauischen von **Kur**/ **Baumgarten** im Wolauischen von **Polnischdorff**: Durch einen eintzigen inficirten **Stall**/ wie gedachtes **Polnischdorff**: vid. **Zistor.** Rel. p. 13. durch die **verunreinigte Tränckе**/ wie **Gansaar** von **Polnischdorff**/ verunglücket worden: Durch das ausgegossene **Blut und Schlacht-Wasser** von unreinem geschlachteten Vieh, wie z. E. **Kriechen** im Breßlauischen, **Stanwitz** im Olauischen:

Durch Hunde / so ein Stück inficirtes Luder herbeygebracht, wie Zedlitz in eben dem Cräyß: Durch einen zahmen Raben / so gleichfals von einem Luder kommen, wie Urska im Raudenischen: Andere auff andere Weise. Wannenhero dann auch, weil man das Ubel bloß durch Fortschleppung des Contagii fortzugehen offenbarlich bemerckte, auff die Strassen Wächter gesetzet wurden, daß auff noch gesunde Gegenden kein Vieh passiren durffte, man verscharrete die Cadavera mit Haut und Haar, man verordnete, alle herum vagirende Hunde todt zuschüssen, und wo man am allersichersten gieng, so hob man gar die Communication mit inficirten Gegenden auch unter denen Menschen auff. Wodurch denn auch dem Ubel ein grosser Einhalt gemacht und viele nechst benachbarte Dörffer vollkommen rein erhalten wurden. Da inzwischen doch das Ubel an andern Orten, sonderlich den schlüpffrichten Herbst hindurch, biß in den Winter daurete; Von daran es sich bey einfallender Kälte allmählig legte, und sich endlich völlig zu endigen schien: Nachdem es diese Jahre her eine unsägliche Menge Vieh in Schlesien ruiniret hatte, deren Anzahl man auff die 100000 extendiren wolt. So gar daß auch die Abdecker, an denen Orten und Gegenden, und zu der Zeit, da das Abziehen der Haut noch erlaubt war, wegen Menge der Cadaverum, und weil die Leder niemand mehr haben wolte, und auffs höchste das Stück nur 12. Sgl. galt,

wovon

wovon dem Knechte 4. Sgl. zu kamen, die Abziehung von selbst unterliessen.

§ 4.

Ein gleiches hatte man auch von **Ungarn** zu vernehmen, als woselbst sich das Ubel, so wohl in **Ober-** als **Nieder-Ungarn** den Sommer über nicht wenig ausbreitete, auch die Pferde zugleich ergrieff; Ohngeachtet es hin und wieder bey dem Horn-Vieh ziemlich nach zulassen begonte. Zu geschweigen was in Sclavonien/ **Steyermarck**/ **Kräten**/ **Crain**/ und andern benachbarten Gegenden hiervon abermahls in diesem Jahre zu empfinden war. Nicht weniger hatte auch das Hertzogthum **Oesterreich**/ **Ober-** und **Niedern-Theils**/ an vielen Gegenden, im Sommer und sonderlich im Herbste, mit diesem Unheil auff eine erschreckliche Weise zu kämpffen, und erweiterte es sich hieselbst dergestalt, daß es endlich auch unter die **wilden Schweine** soll kommen seyn, deren viele in den Wäldern todt gefunden worden, so daß daher allen Gestanck zuverhüten, und zu hindern, daß selbige von anderem Wilde nicht möchten gefressen, oder dieses auff gleiche Weise verpestet werden, an alle Forst-Bediente die Ordnung erging, daß alle an dieser Seuche verstorbene Stücke alsbald solten begraben werden. Doch muß wohl die Seuche unter diesem Wilde keine so gar grosse Niederlage verursachet haben, weil doch dessen in künfftigen Jahre noch so viel vor-

handen war, daß die Bauren in Oesterreich grosse Klage führen musten über den unsäglichen Schaden, so ihnen die wilden Schweine mit grossen Hauffen zufügten; Und meinte man wohl etliche 100. Mann nöthig zu haben, um eine grosse Jagd wieder selbige anzustellen. Ja es war das Ubel in Oesterreich dergestalt hartnäckicht und unbändig, daß auch alle bißher in grosser Menge angewendete Hülffs-Mittel nichts oder sehr wenig verfangen wolten: Daher denn das dasige löbliche Gouverno offentlich zu publiciren gezwungen ward, daß, so sich jemand befinden würde, so Wissenschafft hätte diesem Ubel zu steuren, bey vorgezeigter Probe der erfundenen Hülffe, eine stattliche Verehrung solte zu gewarten haben. Doch diesem ungeachtet, so erweiterte es sich nicht nur hieselbst auff eine erschreckliche Weise, sondern es ergrieff auch von hieraus das benachbarte Hertzogthum Mähren: Wofern nicht hieselbst zugleich die an verschiedenen Districten hereindringende Heuschrecken, so sonderlich auch um Olnütz sich sehen liessen, und alle Feld-Früchte verderbeten, einen Theil der Verursachung, zum wenigsten Vermehrung, dieses Ubels mögen beygetragen haben. Da es auch schon verwichenes Jahr aus Oesterreich in Bayern an verschiedene Gegenden eingeschlichen war, so wachte es auch hieselbst in diesem von neuem auff, sonderlich da dieses Hertzogthum diß Jahr an der andern Seite aus Tyrol/

so

so das Ubel aus Italien überkommen hatte, auffs neue angestecket wurde. Dahero dann die Seuche nicht nur hieselbst, im Sommer und Herbste, und allen Ecken in volle Flammen gerieth; Sondern sie erweiterte sich auch alsbald von hieraus, so wohl unter Pferden, als Ochsen, ja gar Schweinen per Contagium in das benachbarte **Francken-Land**/ und machte vornehmlich im **Anspachischen**/ **Bambergischen**/ **Würtzburgischen**/ **Neuburgischen**/ und andern Gegenden, biß an die Abtey FULDA einen unsäglichen Umgrieff: Ja sie drang so gar an der einem Seite aus Francken über die **Meissensche** und **Thüringische Gräntze**/ an der andern aber aus **Bäyern** und **Tyrol** nach **Schwaben** in unterschiedene Districtus, doch in diesem letzteren Hertzogthum vor itzo noch nicht so hefftig, als wie künfftiges Jahr; Und hieselbst auch vor dißmahl am meisten unter die Pferde: Wobey aber auch **Schweine**/ **Gänse**/ **Auer-Hähne**/ und das **Wild** hin und wieder von einer gleichmäßigen Seuche befallen zu seyn schiene: Welche doch aber ausser Zweiffel nicht so wohl ein Ausfluß der wahren Pestilentz, als vielmehr eine Würckung derer causarum communium mag gewesen seyn. Da inzwischen die Pest-Staupe, auch bey ihrer dißmahligen grossen Wut, gleichwohl auch wiederum ihre vorige Aufführung behielt, dergestalt, daß auch hin und wieder viele Gegenden hieselbst eine Zeitlang oder auch

gäntzlich von diesem Unglück befreyet blieben, so fern sie nemlich auff oben bemeldte Weise, das Contagium von ihren Gräntzen und Heerden zu verhüten auffs möglichste bemühet waren. Zu welchem Ende denn auch in Sachsen/Schwaben/ Francken und anderwerts nicht allein die ordentlichen Vieh-Märckte cassiret, und keine fremde Vieh-Händler admittiret, sondern auch von Printzen, Regierungen Universitäten und Stadt-Obrigkeiten verschiedene Edicta und Consilia ausgefertiget wurden, theils die fernere Herumschleppung des Contagii auffs sorgfältigste zu hemmen, theils das Vieh mit Medicamenten, wieder die Krafft des zuempfangenden Giffts, auffs möglichste zu verwahren; Welches letztere aber sonderlich wegen meist grob-empirischer application von so schlechter Würckung war, als grosse Krafft das erstere hatte, dem ferneren Umgrieff, wann nur aller Fleiß angewendet wurde, allein zu wiederstehen.

§ 5.

Gleichwie nun dieses Ubel in denen iztbenanten, und vielleicht noch mehrern Landen, auch in diesem Jahre auffs hefftigste gewütet; Also ist es auch in Italien/ als wohin es sich zu erst vorm Jahre mit Hungarischen Ochsen eingeschlichen, bey nahe mit nicht geringerer Grösse, so wohl in dessen Unter- als Ober-Theile zu verspüren gewest. Was demnach zuerst das Königreich Neapolis anbetrifft, so hat-

hatte sich zwar hieselbst diese Seuche allererst den verwichenen späten Herbst, anfänglich zwar unter den Pferden, hierauff aber alsbald auch unter dem Rind-Vieh, hervor zu thun begonnen, und in kurtzer Zeit in Puglia, Capitanata, Abruzzo, Terra di Lavoro, und Calabrien eine grosse Menge desselben hinweggerissen, viel Stuttereyen und andere Ställe ruiniret, auch meist den Winter über, biß gegen den Frühling beständig continuiret; Von daran sie sich zuerst in Puglia, denn auch in Abruzzo, um Neapolis, und anderwerts zu einem Nachlaß begvemte, und denen Einwohnern die erfreuliche Meinung von ihrer völligen Endschafft zu machen schien. Aber diese Freude währete nicht lange, sondern gar eine kurtze Zeit, nachdem man bereits im Sommer erfahren muste, was massen sich das alte Ubel schon Mense Junio, in denen itztbemeldten Provincien, sonderlich in Apulien und um die Stadt Neapolis/ aus dem alten Contagio von neuem zu eräusern angefangen. Wannenhero man auch, weil die Seuche über alle massen contagieus zu seyn bemercket wurde, in nicht geringen Furchten stand, daß endlich auch die Menschen hiervon ergriffen, und in ein gleiches Ubel versetzet werden möchten. Welches zu verhüten, man abermahls ein scharffes Verbot publicirte, daß nicht allein die Cadavera, alsbald nach ihrem Tode, mit Haut und Haar tieff verscharret, sondern auch kein Rind-Vieh oder Kälber, un-

ter harter Straffe, verkaufft, geschlachtet oder verspeiset werden solten: Welches denn verursachte, daß an andern Orten und Gegenden, wo die Seuche gar nicht zu spühren war, das Fleisch sehr wohlfeil wurde, weil niemand dergleichen, so wohl aus eigener Abscheu, als aus Furcht wegen des Verbots, sich zu essen getrauete. Und war es allerdinges offenbahr genung, daß dieses Ubel auch hieselbst, so wie in allen andern Landen, bloß per Contagium seinen Fortgang hatte: Wie es sich denn aus der Gegend um die Stadt Neapolis, alsbald in andere benachbarte. z. E. in die Gegend von Aversa, Giuliano, Capua, Nola und andere mehr in Terra di Lavoro, biß in Principato Ultra um Serino biß gegen Benevento, ferner in Principato Citra ins Nocerische, Salernitanische und andere Gegenden mehr biß nach Calabrien, auff obige Weise erweiterte, so daß man bereits Mense Aug. über 70000. Stücke zehlen wolte, so in diesen Gegenden hieran zu Grunde gegangen. Ja es wütete dasselbe in vielen Orten dergestalt, daß das Land nicht so viel Vieh mehr übrig behalten konte, als den Acker zu bestellen und die Früchte einzuführen wäre nöthig gewest. Daher auch die Land-Leute von der Gegend CAVAO im Salernitanischen der Regierung ausdrücklich vorstellig machen liessen, daß sie nicht mehr in dem Stande wären, das

Feld

Feld zu bauen: Welches denn verursachte, daß ein Geboth publiciret wurde, daß alle Ackerleute und Pachter keines weges die ihnen verpachten Gründe und Felder bey Straffe 500. Rthlr. verlassen, und die Eigenthums Herren, nach gewisser Schatzung und proportionirten Anlage, zu Erkauffung der Ochsen, welche doch überall sehr rar waren, nöthigen Beytrag thun, die Pachter aber um bestimmte Zeit die ihnen gesetzte Bezahlung leisten solten. Auff welche Weise es auch so wohl in Apulien und Abruzzo, als noch andern benachbarten Provincien einen weiten Umgrieff machte, so daß man endlich keine Mittel mehr wuste, dem unbändigen Ubel auff genungsame Weise zu steuren, und daher bloß zu dem Heil. Januario, zu dem geweyheten Wasser von St. Ignatio und andern Geistlichen Mitteln seine hauptsächliche Zuflucht zu nehmen gezwungen ward. Welche aber auch insgesamt dem Zorne GOttes so bald nicht Wiederstand zu thun vermochten, biß es endlich im Herbste von selbst zum Nachlaß, und fernerhin zum Ende zukommen schiene.

§. 6.

Nicht weniger grieff auch dieses übel in der **Lombardie** auff eine harte Weise um sich, und erweiterte sich noch von dem verwichenen Jahre, in ihrem unverrückten Lauffe, biß in den Februar. des itzigen, aus dem **Venetianischen**

ins

ins Mantuanische/ Mayländische/ und gar biß über die Gräntzen des Montferratischen: Daher man sich auch in den benachbarten bißher noch reinen Provincien, sonderlich im Kirchen-Staat, im Florentinischen, Genuesischen, und Piemontesischen hierwieder in alle mögliche Positur zu setzen, und das Commercium mit obigen Venetianischen, Mayländischen, Mantuanischen, Modenischen und Monferratischen, inficirten oder verdächtigen Gegenden auffzuheben bemüht war. Doch da sich hierauff und im Frühling, dieses Ubel zum Nachlaß, und vermeintlicher gäntzlichen Endschafft zu bequemen schiene, so minderte sich auch diese Sorge und Bekümmernüß um ein merckliches, so daß man auch die bißher geschlossene Communication gröstentheils wieder relaxirte: Und bildete man sich insonderheit im Mayländischen ein, ein sonderbahres kräfftiges Mittel hierwieder gefunden zu haben, so auch durch den Druck publiciret, aber künfftiges Jahr von keiner weitern Krafft befunden wurde, (wovon bald etwas mehrers;) bloß weil gedachter Nachlaß im Winter oder Frühling nicht so wohl dem Medicament, als der freywilligen Art und Weise des Ubels zugeschrieben werden muste, da nemlich selbiges sich ordinair im Winter oder Frühling von selbst zu legen, aber auch im Sommer und Herbste wieder hervorzuthun gewohnet ist. Und solcher Gestalt geschahe es auch hier in diesem Jahre, daß die Seuche nicht

allein

allein im Venetianischen, in Terra Firma, sonderlich im Paduanischen, Veronesischen, und Brescianischen aus dem jährigen Contagio gar hefftig wieder anging, sondern sich auch alsbald von daraus theils ins Bergamascische und gegen die Alpen; theils ins Friaulische, Bellunische, Tridentinische und Tyrolische erweiterte, mit solcher Wut, daß allein im Brescianischen täglich etliche 100. Stücke, und die letzten 4. Tage des Monats Septembr. 1700. in andern Gegenden nicht weniger, und überhaupt zeithero im Venetianischen über 100000. derselben, dahin sollen gefallen seyn, ohne was zugleich noch an Pferden, ob zwar nicht so sehr als an Horn-Vieh, drauf gehen muste; Daher denn der Acker hin und wieder nicht bebauet werden konte. Da auch bereits verwichenen Herbst, das Hertzogthum Mayland/ an verschiedenen Gegenden verunglücket worden, so muste man auch, nach einer kurtzen Ruhe im Frühling, das alte Ubel forthin, und sonderlich im Herbste von neuem auffwachen, und zuerst zwar in denen vorm Jahre inficirten Territoriis auffgehen, aber auch gar schleunig, in noch mehrere andere durch Ansteckung ausschweiffen sehen. Wie man denn abermahls ausdrücklich gestehen muste, daß diese Seuche über alle massen ansteckende sey, und auch auff diese Weise allein ihren Fortgang habe, so gar daß auch das gesunde Vieh, wenn

wenn es aus dem Wasser, wovon zuvorhero das Krancke gesoffen, getrancket würde, oder auch wenn Küh-Hirten und Ochsen-Treiber an inficirten Orten gewest, und hierauff zu gesunden Vieh kommen, dieses hierdurch alsbald angestecket und in eben dieses Unglück verworffen worden. Dannenhero auch, ob man gleich unzehlig viel Mittel vorkehrte, dieser umsichfressenden Flamme auffs möglichste zuwiderstehen, so verspührte man doch von keinem einen merecklichen und beständigen Effect; Da hingegen das allerkräfftigste und gewisseste zu jederzeit blieb, wenn alle Communication mit inficirten Gegenden auffs genauste geschlossen, und hierdurch der gefährliche Feind von seinem Einbruch abgehalten wurde. Und ist hierbey allerdings zu remarqviren, daß, ob schon die Seuche in diesen Lombardinischen Gegenden eine grosse Niederlage unter dem Vieh verursachet, solche doch einen so schnellen und weiten Ausfluß in so kurtzer Zeit nicht eben genommen habe, als wiewohl in andern Ländern, sonderlich in Pohlen und Ungarn: Bloß weil die überal befindlichen Gesundheits-Räthe, Krafft ihrer habenden Macht und Autoritæt, alle mögliche Auffachtsamkeit, Mühe und Schärffe, durch Ministres, Wachten, Linien, Edicta, Bestraffungen, und dergleichen vorzukehren bemüht waren, die Einschleppung des Contagii auffs allerbehutsamste zu verwehren. Wie denn insonderheit bey Lebens-Straffe verboten wur-

wurde, so wohl insgesamt von keinen inficirten Orten Vieh in gesunde ein zuführen, als auch in specie, mit keinem Vieh von inficirten Flächen ins Territorium de Milano, so bißher noch ziemlich reine war erhalten worden, hereinzufahren, ja gar aus dem Cremonesischen wo das Ubel gar hefftig wütete, keine Lebens-Mittel dahin zu bringen; Ohngeachtet dieses letztere insonderheit die Stadt Mäyland gar sehr incommodirte, weil selbige aus dem Cremonesischen mit Lebens-Mitteln am besten versorgt zu werden gewohnt ist. Ja es wurde von dem Gesundheits-Rathe bey 200. Reichsthal. Straffe verboten, kein Vieh, welches nicht bezeichnet, zu kauffen und zu verkauffen, worzu denn eine gewisse Person denominiret wurde, so diese Zeichnung verrichten muste.

§ 7.

Doch ist auch nicht zu läugnen, daß, ohngeachtet dieser sonst höchstlöblichen Vorsicht, dennoch durch unordentliche Menschen, Hunde, und mobilien, dieses Ubel hier oder da gar offters eingeschleppet oder vertragen werden muste. Auff welche Weise es denn geschahe, daß nicht nur abermahls im Pavianischen/ Tortonesischen/ und Alexandrinischen dasselbe hin und wieder hervorbrach, sondern es muste solches auch auff dieser Seite ins Lomelinische und Mentferatische auf jener aber ins Lodonische und Cremonesische/ wie nicht weniger von hieraus, noch im späten Herbst in das benachbarte

Pia-

Piazenzische / und Parmesanische / an Pferden und Ochsen, doch am meisten an denen letzteren, verschleppet werden. Und wolte man allein im Cremonesischen auff die 8000. Stücke zehlen, so in wenig Monaten drauff gangen wären; welche Anzahl man fernerhin auff 14000. extendirete, mit dem Beyfügen, daß in diesem gantzen Territorio kaum 200. Stück mehr solten übrig und am Leben bliebenseyn. Es drang auch solches endlich noch Mense Nov. nicht allein ins Territorium di Milano, biß gegen die Stadt selbst, ostlichen Theils, aus dem Cremonesischen und Lodonischen, ein; Sondern es fing auch endlich noch gar spate, so wohl aus dem Tortonesischen und Pavianischen in die Frontier-Plätze von Genua, als auch aus eben dem Cremonesischen und Parmesanischen ins Modenische / und endlich gar ins Bolognesische und Ferrarische / an anszuschweiffen; Ohngeachtet man sich zeithero und biß in den Nov. in diesen Landen, sonderlich im Bolognesischen, durch ausgesetzte Wachten an Thoren und Gräntzen, wieder die Einbringung des fremden Viehes, so doch aber alleine nicht genung war, defendiret hatte. Doch soll sich, wie expresse geschrieben wurde, die Seuche dieses Jahr am meisten nach Niedergang gegen das Piemontesische gezogen haben, als welches sich des gewissen Einbruchs hiervon gewiß zu versehen, so wie künfftiges Jahr zu erfahren hatte. Endlich aber finge doch dieses

Ubel

Ubel bereits Menſe Novemb. auff einige Zeit an nachzulaſſen, und zwar wie man ausdrücklich verſichern wolte, durch die gute Sorgfalt des Geſundheits-Raths und derer hierzu gebrauchten Miniſtres; Wie nicht weniger auch durch die dazumahl gar zeitlich eingefallene Kälte; am meiſten aber durch den Gebrauch eines gewiſſen Arcani; Welches denn nichts anders war, als das Waſſer aus einer gewiſſen mineraliſchen oder Saltz-Qvelle im Permeſaniſchen / dergleichenman in dieſem Hertzogthum verſchiedene gar ergiebige anzutreffen hat, und durch deren Gebrauch die böſe Seuche ſoll nachgelaſſen haben: So daß daher der Mayländiſche Geſundheits-Rath bewogen worden, dieſes Waſſer in groſſer Menge mit Lägeln durch Saum-Roſſe von dar abholen und denen ſo es bedürffen, ausſchencken zu laſſen. Solte dieſes Waſſer von einer wahren Krafft geweſen ſeyn, ſo würde man vielleicht nicht gantz unrecht thun, wenn man, nechſt dem ſaltzigen Weſen, ſelbige zugleich groſſen theils in dem Petroleo oder Stein-Oel ſuchen wolte, als womit die Parmeſaniſche Brunnen hin und wieder mercklich imprægniret ſeyn, ſo wie auch in Sicilien / um die Stadt Petralia, und anderwerts, da es oben auffſchwimmet, vid. Sylv. Bocconis curiöſe Anmerck. IV. p. 73. 74. 75. Vielleicht dürffen dieſes diejenigen Qvellen, oder zum wenigſten mit itzt gemeldten von gleicher Krafft ſeyn, welche im

Hertzogthum Reggio, so mit dem Parmesanischen gräntzet, bey dem Castel Brandula befindlich, und schon Anno 1488. dem Rind-Vieh in einer gewissen Epidemischen Seuche, grossen Nutzen sollen gethan haben, wovon das Zeugniß des Fallopii Tr. de Thermis. c. 10. beym Bonhino de Fonte Bollensi l. 3. c. 52. p. 244. 245. auff folgende Weise lautet: In Regiensi agro, apud Castellum, Brandula vulgò vocatum, est Fons Aquæ medicatæ frigidæ, cujus aqua scatet pulcherrima, habet nescio quem saporem salsum, sed illum minimum vixquè perceptibilem, ea aqua bobus gratissima. Anno 1488. cæpit ineunte æstate inter boves grassari talis epidemia, ut omnes illi boves mingerent sangvinem, & omnes illi Boves, qui bibissent, vel biberant istam aquam, sanabantur; Aliorum autem locorum moriebantur. Quod ubi observatum, omnes finitimorum locorum Pastores, suos boves ad illam aquam duxerunt. Und daß in specie das Petroleum auch in der itzigen Vieh-Seuche diensam und probat erfunden worden, haben wir c. 4. aus dem Rescript der Käyserlichen Regentin allegiret. Dergleichen Wasser hat man bey gegenwärtigem Vieh-Fall absonderlich in Mäyländischen häuffig zu verbrauchen beliebt. Wobey doch aber billich zu remarquiren, daß gleichwie bißher jederzeit, wenn man einen guten Effect von diesem oder jenem Medicament zu spüren vermeint, solches im späten Herbst und im

Winter

Winter geschehen, da das Ubel der Pest, wegen einfallender Kälte von selbst nachgelassen; Also dergleichen auch von diesem Salz-Wasser zu observiren stehet, als welches zu der Zeit, da es Mense Octob. plötzlich kalt wurde, und die Seuche nach zulassen begunte, den besten Effect mag gethan haben. Nun ist zwar nicht zu läugnen, daß Salina, tanquam Putredinem cohibentia, bey allen Pestilentzialischen Seuchen, der Thiere so wohl, als der Menschen, nicht ohne Nutzen gebraucht zu werden pflegen. Insonderheit da man noch dazu bey diesen trägen und mit groben humoribus versehenen Vieh-Naturen die penetrante balsamische Krafft des vermuthlichen Petrolei, meinen Gedancken nach, mit Recht zu regardiren hat. Nichtsdesto weniger bedüncket es mich doch nicht genung zu seyn, bloß in correctione & Alteratione zu acquiesciren, als wohin die Efficacia derer Salinorum & balsamicorum hauptsächlich zu deuten ist, weil doch ohnedem dieselben innerlich in dem Leibe so viel nicht auszurichten vermögen, als wohl in äuserlichen Dingen; Sondern es komt hauptsächlich auff die Evacuationem des Giffts und der bösen materie an, worzu, auch neben jener, eine kräfftigere methode muß gebraucht werden. Dahero auch, obschon in diesem Herbste und zu der Zeit, das Ubel sich unter dem Gebrauch dieses Wassers zu legen schiene; So war doch solcher Nachlaß selbigem so wenig alleine zu zuschreiben, als wenig man forthin und sonderlich

künfftiges Jahr hierdurch verhüten oder zu wege bringen konte, daß nicht auch in hiesigen Orten die Seuche von neuem auffzuwachen, und in grosse Flammen auszubrechen solte fähig gewesen seyn. Wie denn auch noch diesen späten Herbst und nach der Zeit, Mense Nov. & Dec. bey eingefallenem nassen Wetter, so wohl im Parmesanischen, als Mayländischen das Ubel sich wieder von neuen sehr starck hervor that, doch am allermeisten damahls unter denen Pferden wütete, weil das Horn-Vieh meist darnieder war; So daß man endlich nicht mehr wuste, wie selbigem zu steuren sey: Biß es nachgehends um die Mitte des Dec. so wohl im Mayländischen, als Venetianischen und andern Gegenden sich zu einem Nachlaß zu neigen begönte; Doch an denen Orten später, wo es langsam angegangen, weil es doch hieselbst noch einen allzu grossen Vorrath fand, von deren Auffzehrung es sich so bald, als wie an andern Orten, wo solches bereits geschehen, nicht wolte abhalten lassen. Aus welcher Ursache denn auch das bißher geschlossene Commercium mit dem Brescianischen, Bergamascischen, und Mayländischen in Turin wieder eröffnet wurde; Ohngeachtet das Ubel noch hin und wieder, auch biß in den Winter hinein, doch gelinder als vorher, zu vermercken war. Biß endlich Mense Febr. diese bißherige Grassation ihren gäntzlichen Abschied zu nehmen schiene, worüber denn auch ein offentlich Danck-Fest celebriret wurde: Nachdem

dem sie unter andern auch in diesem sonst sehr Vieyreichen Hertzogthum Mayland dergestalt auffgeräumet hatte, daß man am Kayserlichen Hoffe vorstellig zu machen gezwungen ward, es stünde wegen dieser erlittenen schweren Niederlage des Viehes zu besorgen, daß die Länder wegen Mangel an selbem unbebauet würden müssen gelassen werden; Weßhalben denn von Hoffe unter andern auch die ordre gestellet wurde, den Abgang aus andern noch reinen Gegenden auffs möglichste zu ersetzen.

§. 8.

Dieses sind die **allermeisten** und **vornehmsten Lande** und Districtus, sonderlich dem gehaltenen Striche nach, in welchem sich diß Jahr das Ubel der Pestilentz, hauptsächlich unter dem Horn-Vieh eräusert und hervorgethan hat; Und zwar überal in der Gestalt und Beschaffenheit der Kranckheit, als wie ich selbte in vorhergehendem Capitul erzehlet habe: Nachdem sie durch das, in denen vorm Jahre bereits inficirten Gegenden erregte, und unvermerckt durch Menschen, Vieh, Kleider und ander Mobilia herumgetragene Contagium, wieder erweckt, und hierdurch dem benachbarten Vieh, auch manchmahl in etwas entlegene Districtus, beygebracht wurde. Welches denn daher um desto leichter und geschwinder geschehen muste, weil man fast überal, so bald als sich das Ubel verlohren zu haben schiene, die bißherige Sper-

rung nicht allein unter Menschen, sondern auch unter dem Vieh selbst allzuzeitlich auffhob, gleich als könte die Seuche anders nicht, als durch das würcklich krancke Vieh, keines weges aber durch das noch hin und wieder versteckte Contagium, auch wenn die Kranckheit selbst auffhört, oder sich nicht mehr äußern können, weiter fortgepflantzt werden; Wodurch denn dieses Fermentum bey folgender seiner Regung als bald Lufft bekommen, und gar schleunig wieder herum getragen werden muste: Als welches bißher so wohl an denen Ställen, Häusern, und Mobilien, vermittelst (sano sensu) mumialischer Effluviorum dieser Thiere, als auff denen Schindangern, und andern Plätzen, wo das Vieh häuffig und meist nicht tieff genung verscharret worden, währendem Winter über angehalten, und in seiner Krafft gebunden worden, aber bey erfolgendem Wachsthum der Sonnen-Wärme im Frühling und Sommer seine alte Efficaciam wieder erhielt, und folglich bey dem Vieh die vorige Tragoedie spielen konte; Zumahl wenn selbiges nach der Würckung übler, aus warmer in schlüffriche und kühle, abweichenden Witterung, böser Thaue, schädlicher Fütterung hierzu um desto mehr disponiret worden. Doch ich habe auch hierbey gleichwohl nicht zu vergessen, daß in noch mehreren Landen und Gegenden zwar nicht so wohl das Horn-Vieh, als hauptsächlich und allein die Pferde in diesem Jahre auffs erschrecklichste erkran-

erkrancket und in grösser Anzahl umgefallen seyn. Auff welche Weise denn dergleichen Ubel vom Julio ja zuweilen vom Majo an biß in den Winter zu verspüren war in **Pommern**/ in der **Marck**/ in **Sachsen**/ in **Francken**/ **Schwaben**/ im **Mecklenburgischen**/ im **Hanöverischen**/ im **Stormarischen**/ **Holl-steinischen**/ unter die **Moscowitische Armee**/ sonderlich im **Trittowischen**/ **Rheinbeckischen**/ **Eutinischen**: So daß offt auff manchen Dörffern nicht 2. biß 3. Stück solten übrig blieben seyn, unter andern auch in der **Marck** und im **Mecklenburgischen**; Und soll es hieselbst Mense Julio & Augusto am meisten gewütet, forthin aber und sonderlich nachdem Octob. allmählig seine Endschafft genommen haben. Ferner ravagirte es an verschiedenen Gegenden am **Ober-Rhein**/ in **Elsas**/ unter beyderseits Troupen, sonderlich um **Landau**/ **Germersheim**/ **Philipsburg**/ und anderwerts: Item gegen und am **Nieder-Rhein**/ sonderlich im **Cölnischen**/ wie nicht weniger auch im **Luxenburgischen**/ in **Braband** und Artois, vornehmlich unter den **Armeen**/ in specie um Seclin, Valenryn, Arras, Lille, &c. Da manchmahl eine Compagnie nicht 12. Pferde mehr übrig behielt, so Dienste thun konten: It. in Picardie, und andern benachbarten Gegenden **Franckreichs**/ so wie auch **Deutschlands** mehr, so gar daß man auch selbiges in

unserer Stadt **Breßlau** / jedoch nur in einem und dem andern Stalle / zu verspüren anfing, woselbst es aber zu keiner Erweiterung kam. Da es inzwischen in **Littauen** / **Pohlen** / **Preussen** / **Hungarn** / **Moldau** / **Wallachey** und tieffer in der **Türckey**: Wie nicht weniger auch im Königreich Neapolis in und um **Rom** / und andern Gegenden **Italiens** / eine nicht geringe Niederlage unter den Pferden machte. Nachdem nehmlich diese Seuche bereits von Mense Januar. an im Neapolitanischen ziemlich starck ravagiret, so fing man selbte auch Mense Martio in **Rom** an zu verspüren, jedoch noch ziemlich gelinde, indem unter zehen Pferden kaum eines zu Grunde gieng: Wie denn der Morbus selbst zweyerley Gestalt vorzu zeigen schien; Die **Eine** / da sie mit Frost anfiel, Hitze nach sich zog, und endlich in eine Inflammationem Ventriculi, Inteſtinorum, oder Omenti schlug: Die **Andere** / so am gewöhnlichsten, in der sich inappetenz, torpiditæt, Zuschlüssung des Mauls, Nicken der Augen, Härte oben an der Lufft-Röhre, endlich Schwulst am Halse; Zuweilen Hervorragung der Zunge, so gantz gelbe war, und wenn es gut lieff, Auslauffung eines häuffigen Mucri ex ore & naribus, starckes und stinckendes uriniren, Schwulst an Füssen; Wenn aber übel, Convulsiones, aſperitas pellis, urinæ retardatio, & ſudor frigidus, vor zeigen: Bey deren section man ſanguinem valde mucidum, und con-

creta

creta polyposa in cordis sinubus, supra Pericardium, & proxime Tracheam ac orsophagum antraff. Dieser Seuche wegen, so bald als hiervon ein eclat entstund, wurden alsbald von einigen Cardinælen von Medicis in Rom besondere Consultationes angestellet, und hierbey vornehmlich 4. Puncta untersucht: 1.) **Woher diese Seuche entsprungen?** Da denn der Schluß dahinaus fiel, daß das Geblüthe mit vielen particulis lymphaticis & fervidis angefüllet sey, welche so wohl die Partes solidas vellicirten, als die liquidas in Bewegung setzten, ihren Ursprung aber von den unreinen effluviis in der Lufft, und von den mit feurigen salibus imprægnirten Haber hätten. 2.) **Ob die Seuchen durch Ansteckung ihren Fortgang habe?** Resp. Daß diß eben nicht durchgängig, und am meisten noch durch den Speichel geschehe. 3.) **Wie diese Seuche zu curiren?** Resp. Hierbey habe man befunden, daß zwar viel gebraucht worden, aber wenig geholffen; Und sey insonderheit wenn bey dem ersten indole morbi, s. Febre, vor der Hitze Adergelassen worden, das Vieh entweder gestorben, oder der Morbus verlängert worden; Besser aber hätte hierbey gedient Theriaca, ol. succin. Aquæ cardiacæ und Wein: Wenn die Hitze aber kommen, ein emollirendes Clystier und alsdenn die Aderlaß, nebst, Diluentibus: auch sey es dienlich gewesen vermittelst eines bald zu beschreibenden Frenuli die Speichelung

zu

zu erwecken. Bey dem andern und gewöhnlichsten Verlauff des Morbi ist die Aderlaß, Diluentia, die Speichelung und das Uriniren, unter täglichem Gebrauch der Clystiere dienlich gewesen: Und ist gedachte Speichelung täglich 4. biß 5. mahl durch einsteckung eines Frenuli oder Gebiesses, woran Pillen aus Hepate Antimon. Bacc. Laur. Assa. Fortid. cum. Aceto, in einem Flecklein angebunden worden, heilsam gewesen: so wie auch ein Setaceum oder Haarstrang am Halse, item die Einschmierung des Halses mit Ungv. de Alth. Butyro, Oleo laurino. gut; Hingegen die Vesicantia übel gethan: Zu Erregung der Geschwulst an Füssen, als des Kennzeichens des bald zu verschwindenden Ubels, haben Frictiones genutzt: Um das Vieh bald zum Essen zu disponiren, hat man ihnen die Frondes sonchi, cicerbitæ, cichorei, aut salicis; und wenn sie diß nicht nehmen wollen, Polentam ex hordeo cum aqua & sacharo decoctam durch ein Horn: Præservativè aber mäßigen Haber mit naßen Kleyen und zu verbeßerung der acrimoniæ & erassitudinis sangvinis, Phalaridem & Cichorium gegeben, zugleich Adergelassen. 4.) **Mit was vor Sorgfalt und vorsicht die** Cadavera **verscharret werden solten?** wobey man denn anfangs Raths worden, selbte nach ausgeschnittenen Lungen in die Tyber zu werffen, damit sie in die See geführet würden: Weil man aber vermuthet, daß leicht durch Sturmwinde selbte sonderlich ad littus Ostiense

enſe aut Portuenſe ausgeworffen werden könten; so hat man vor beßer erachtet, selbte ferne von der Stadt, in einer unbebaueten Gegend 12. Fuß tieff, nach auffgeschnittenen Leibern zu verscharren, mit Kalck zu bewerffen, und ein Berglein von Erde drauff zu machen, damit wenn bey verfaulten Cörper die Erde nachsincke, keine Gruben würden, und sich vom Regen das Wasser verhalten könte. Diese sämtliche Vorschläge wurden mit allem Fleisse zu Wercke gerichtet, und hierdurch die Ausschweiffung der Seuche gar bald gehoben, als die in Rom mit Ende des Junii ihre Endschafft erhielt. Von welchem allem mit mehrerm nach zu lesen die Historia, Judicium & Consilium de Equorum Epidemia, qnæ Romæ grassata est toto Vere Anno 1712. des Herrn Lancisii, so er seiner Diss. de bovilla peste annectirt.

§. 9.

Hierinnen bestand wohl damahls das Sentiment der Römer: Da aber diese Seuche auch an andern Gegenden, offt ziemlich hefftig und mit noch mehrern Zufällen bemercket wurde, so dürffte vielleicht von mir zu entscheiden erfordert werden: **Ob diese Pferde-Seuche überal mit der Ochsen-Pest / ihrem Wesen und Natur nach durchgängig** coincidire **und einerley / oder aber** divers **sey?** Meine wenige Gedancken aber, so ich in dieser intri-

intricaten Sache, aus denen mir zugeflossenen Nachrichten zu stande gebracht, sind folgende: Es ist bißher allerdings gar offt vermuthlich, ja manchmahl ziemlich offenbahr gewesen, daß hie und da verschiedene, auch entlegene Plätze von dem würcklichen Pest-Ubel, so wie es bißher unter Ochsen und Pferden, doch am meisten unter den ersten grassiret, sein angefallen und inficiret worden, und zwar entweder conjunctim und beyderseits zugleich, oder singulatim eine Specis vor der andern allein: Welches denn von denen Pferden am allerleichtesten zu begreiffen stehet, weil doch selbige vor allen andern Brutis weit und breit in kurtzer Zeit, aus und in alle Gegenden der Welt verführet werden; Zugeschweigen daß kein Brutum eine mehrere Communication mit allerhand, offt von fremden Orten herkommenden, Menschen zu haben gewohnt ist, als wohl ein Pferd: Wodurch denn gar leicht geschehen können, daß die Seuche auff diese Weise offt in gar entfernte Lande, durch andere Gesunde hindurch, ohnbeschadet diesen, herumgetragen und eingeschleppet worden, ohne daß sie nöthig gehabt hätte, nur immer von der nechsten Nachbarschafft biß dahin zuschleichen und fortgebracht zu werden. Und ist hierbey, so wie insgesamt **von der Fortschleppung des** CONTAGII **am Vieh** zu behalten, daß manchmahl selbiges an dem Leibe dieser Thiere kan fortgetragen und auff andere gebracht werden, ohne daß es selbst noth-

wendig

wendig hiervon müste angesiecket oder verpestet werden; Weil doch das Fermentum hauptsächlich seinen Eingang in den Leib durch Mund und die Nase zu haben billig concipiret werden muß: So wie solches unterandern auch Herr Luc. Schrœckius Misc. Nat. Cur. Cent. III. & IV. App. p. 24. ebenfals behauptet. Da denn wohl dasselbe eine Zeitlang an denen Haaren und Wolle der Thiere, oder auch an denen umsichtragenden Mobilien, stecken, und einen ziemlichen Weg fortgetragen werden kan, bevorab es aus seinem Sitze extriciret, und entweder den Träger selbst oder seiner Nachbar hierdurch zuverunglücken Gelegenheit hat. Dergleichen auch von der Pestilentz der Menschen und denen Contagio muß geglaubet werden, als welches offt von einer Persou auff die andere gepflantzet wird, ohngeachtet jene, als die Tragende, vollkommen gesund und ohne allen Anstoß bleibt; Diese aber, die Empfangende, in das unwiedertreibliche Ubel gestürtzet wird. Aus welchen Moment denn verschiedene gar wichtige Passus von dem Modo infectionis können erkläret werden. Und auff solche Weise wäre es noch wohl begreifflich, wie diese Seuche der Pestilentz auch von dem Horn-Vieh, aus entlegenen Gegenden, in die Ferne auff die Pferde hätte können gebracht und transportiret worden seyn. Doch diesem ungeachtet so scheinet es gleichwohl, daß gegenwärtige Pferde-Seuche an verschiedenen Gegenden von der

biß-

bißherigen wahren Pestilentz des Horn- und Pferde-Viehes einen nicht geringen Unterscheid, so wie auch eine andere Causam gehabt haben möge. Angesehen selbige 1.) zu ihrer Entstehung, nicht eben überall, ein frembdes Contagium von nöthen gehabt, sondern hier und dar offenbahrlich von denen Causis communibus, z. E. im **Elsas und am Rhein** von der grossen Näsße, von Ende des Sommers an biß den gantzen Herbst hindurch, in **Braband und** ARTOIS von der üblen Fütterung; Im **Hollsteinischen** und benachbarten Gegenden aber doch von etwas Gifftigen, nehmlich einem bösen Thau, so etwas gifftiges soll an sich gehabt haben; In **Schwaben**, nach der Meynung **des Herrn** Luc. **Schröcks**, Misc. Nat. Cur. Cent. III. &. IV. App. p. 27. von denen, aus den vorm Jahre allzu seichte begrabenen verpesteten Aesern der Kühe, erzeugten Hornissen und denen tödlichen Stiche, enstanden zuseyn, öffentlich geschrieben wurde: 2.) So war der Morbus auch an und vor sich selbst nicht so gar höchst Contagieus, und hatte man mit nichten so grosse Ursache die schleunige Erweiterung desselben per Contagium zubefürchten, so daß wenn es sich auch manchmahl in eine Stutterey oder Marstall einschlich, doch hieselbst nicht so gähe und über und über wütete, als wiewohl die bißherige würckliche Pest; Auch nicht eben so bald in andre Gegenden vertragen wurde; Sondern endlich nach und nach

wieder

wieder verschwand: Da doch bekannt ist, daß ein Pferd ein viel Sensibler und anfälliger Thier ist, als ein Rind, folglich bey jenem das würckliche Pest-Contagium einen weit grössern Umgrieff machen müsse, als bey diesem; so doch aber vor dißmahl so par tout nicht eben geschehen. 3.) Wobey auch nicht zuvergessen, daß, ohngeachtet die wahrhafftige Pest des Horn-Viehes sich hin und wieder auch unter die Pferde per Contagium ergossen, doch vice versa die heurige Pferde-Seuche, z. E. in obigen Niederländischen und Frantzösischen Landen sich auff eben die Weise unter das Horn-Vieh erwtitert zu haben, nicht gemeldet worden. 4.) Das krancke Vieh selbst starb nicht eben überall so häuffig, als es wohl erkranckte; schlepte sich auch viel länger mit dem Ubel, und wurden sehr viele, sonderlich auch unter den Armeen in Nieder-Land und am Rhein gar leichte wieder gesund, da doch die Armeen alle Seuchen hefftiger zuerleiden pflegen, als andere Gegenden. 5.) So habe ich auch nicht erfahren, daß diß Ubel inspecie auff künfftige Jahre fortgegangen wäre, sondern es hörete solches den Winter hindurch wieder auff, und hörte man weiter nichts, daß selbiges in dieser seiner Gestalt und ex Contagio antiqvo künfftiges Jahr wieder rege worden wäre; wohl aber daß in den obigen und mehreren Landen die eigentliche Pest-Seuche des Horn-Viehes sich bald zu dieser, bald zu einer andern Zeit hervorgethan

habe

habe, doch anders nicht, als daß selbige offenbahrlich von andern bißher inficirten Landen und Gegenden per Contagium eingeschleppet, und auff solche Weise immer weiter ausgebreitet worden. Worzu noch 6.) kommt, daß diese Pferde-Seuche in allen und noch mehrerern Ländern zu gleicher Zeit und auff einmahl angegangen, ohne sich beständig an den successum infectionis juxta tempus zu halten. Doch bedüncket es mich noch am wahrscheinlichsten zu seyn, daß auch schon in diesem Jahre, die wahrhafftige Seuche der Pest, nach **Pommern**/ ins **Mecklenburgische**/ **Hollsteinische** und benachbarte Gegenden durch Veranlaßung des Moscowitisch-Pohlnischen Krieges, mit pohlnischem Vieh, so wie vorm Jahre über den **Prut in Türckey**/ und zu anderer Zeit in viele pohlnische Provincien, sey eingeschleppet worden: Weil doch insonderheit daselbst nicht allein die Pferde in unbeschreiblicher Menge crepirten, sondern auch noch dieses Jahr hin und wieder unter dem Rind-Vieh, die würckliche Pest-Seuchen wolten verspühret werden. Daher auch bey dieser hieselbst eindringenden Gefahr, der Magistrat zu **Hamburg**/ wegen des Ochsen-Marckts im Herbste folgende Verordnung machte: 1.) **Solten alle und jede Einheimische und Fremde, so Ochsen zu Marckte bringen wolten, eine beeydigte** Specification **übergeben, wie viel**

Ochsen

Ochsen sie in ihren Trifft haben, an welchen Orte dieselben geweidet worden, und woher sie kommen: Die aber aus Hollstein mit Ochsen anhero kämen, solten, ausser vorhin gedachter Specification 2.) beeydigte und aller Orten unterschriebene Pässe zu produciren; Anbey 3.) alle und jede bey einer jeglichen Trifft sich befindliche Personen eydlich zu erhärten schuldig seyn, daß so wohl sie für ihre Personen, als ihr Vieh, die gantze Zeit ihrer Reise frisch und gesund geblieben, sie auch ihres Wissens keine verdächtige, vielweniger inficirte Orte passiret wären: 4.) Solten diese Ochsen-Händler des Sonntags, alles Kauffens und Verkauffens sich gäntzlich enthalten: 5.) Keine Ochsen des Sonntags in hiesige Thore und Bäume passiret werden.

§. 9.

Was die Beschaffenheit dieser Pferde-Kranckheit an sich selbst betrifft, so wurde selbige hauptsächlich in denen meisten Gegenden anders nicht beschrieben, als daß sie entweder bestanden bloß in einem Hydrope

Cordis, oder das die Pferde sehr **rotzig** solten gewesen seyn, oder auch selbige **das Drüsen** gehabt haben: auff welche Weise sie sich denn viele Tage schlepten, unter Verlust des Appetits und Schwäche in den Knochen; Ohngeachtet auch einige das Ubel hefftiger vor andern hatten, und zeitlicher umfielen: Doch spürte man hierbey selten eine Diarhæam. Hingegen die **würckliche Pest-Seuche** bey Pferden, so viel als ich aus denen Berichten habe ersehen können, wurde ordinairement bey denen Pferden in folgender Aufführung observiret: Das Vieh wurde bald Anfangs, so bald es sich inficiret oder kranck befand, gantz matt und krafftloß, hing den Kopff, und that gantz schläffrig und schwindlich, hatte gar keinen Muth, stund traurig und fiel entweder bald darnieder, oder wenn es noch auff den Füssen bliebt, so hing es den Kopff beständig nieder, und zog die hinter Beine immerzu in die Höhe; Ohngeachtet es sonst junge und, muntere Rosse waren. Doch geschahe es auch, daß manchmahl einige gantz rasend und kollernd worden, aus den Ställen liessen, sich ins Wasser, ja gar zuweilen unter die Mühl-Räder weltzten, mit den Füssen in die Erde, offt Zirckelweise, hieben, mit den Zähnen knirschstern, ꝛc. auff welche und andere hefftige Bewegungen aber sie insgemein gar bald starben: Ferner wolte es auch nichts mehr fressen, und wenn sie auch was zu sich nahmen, so konten sie doch nichts hinunterbringen,

gen, und lieff ihnen das Wasser alsbald wieder zum Maule heraus, woraus viele schlüssen wollen, daß der Halß inwendig gantz müsse verschwollen seyn: So wurde es auch am Leibe, Kopff und Füssen kalt; Hingegen spürete man innerliche Hitze, krafft deren sie auch einen heissen und offt sehr stinckenden Athem von sich gaben, zugleich gefach Athem holten und schlägebäuchten, feurig um die Augen aussahen, starck soffen, und Hertzpochen hatten. Aus Maul und Nasen lieff ihnen eine häuffige, garstige und stinckende Materie, dergleichen man auch zuweilen an den Augen war nahm: Und hatten sie zugleich gar offters einen starcken Husten: Und die so auff solche Weise ex Naribus & Faucibus; mit beygehendem Husten, starck evacuireten, kamen insgemein davon: zum wenigsten eher, als an andern Zufällen; Einigen hingegen war die Zunge gantz trucken und zerschwollen, so daß sie auch das Wasser nicht hinunter schlingen konten, welches ihnen daher zum Rachen wieder herauslieff; Und diese starben gemeiniglich, vielen wurden auch die Zähne gantz loß und wackelend: Nicht wenige hatten ein starckes Auffstossen aus dem Magen: Einige bekamen unten am Halse Tumores oder Beulen: Der Mist war gantz schleimig und stinckend; Der Harn aber fast natürlich. In Schwaben bemerckte man bey den Pferden auff der Brust, in ingvine, und anderwerts harte Tumores, so sich geschwinde weiter ausbreiteten, und in kur-

ter Zeit den Tod nach sich zogen; ohne Zweifel daß man selbige nicht so ordinairement zur Supporation und Oeffnung gebracht hat; Dahingegen, wo man diese Beulen entweder scarificirt, oder auffgeschnitten, manch Stücke erhalten worden: vid. Luc. Schrœckius c. l. p. 28. Und was dergleichen Zufälle mehr waren, so der Seuche beym Horn-Vieh gröstentheils gleiche kamen. Die Viscera wurden auff verschiedene Weise angetroffen: Einige Stücke waren um selbige ziemlich gesund, ausser nur daß man eine Menge garstiges Wasser ums Hertze fand: die meisten hingegen hatten an denenselben allerhand Anfälle; Nemlich in Primis viis garstige Materie und Würmer: zwischen dem Gekröse und Därmen viel faul Wasser, und eine schwammichte Materie, die, wenn sie gedruckt wurde, eine gelbe Materie oder Wasser von sich gab: Gleich wie auch in der Leber, Miltz, (so offt sehr auffgeblasen war) und Lunge, wie nicht weniger ums Hertze, theils ein gleichmäßiges gelbes Wasser, theils schwartz, dicke und geronnen Geblüthe, in der Hertz-Cammer aber, nebst dem geronnenen Geblüthe, gelbe dicke Materie zufinden war. Bey andern waren die Viscera schon gantz fäulicht, und stinckend. Uberhaupt aber war das Ubel höchst ansteckend und tödlich, so daß offt das Vieh in 2. 3. Tagen dahin fiel und verreckte, auch auff manchen Dorffe kaum 2. biß 3. Stücke erhalten werden konten. In der Cur brauchte man so wohl, als wie bey dem Rind-Vieh, manchnig-

nigfaltige Mittel; Man ließ die Adern, man purgierte, man clystirte, und that was nur zu erdencken war; Aber fast alles umsonst: Doch soll die Ader zuweilen bey vollem und fetten Vieh nicht übel gethan haben; Wofern nur zugleich die Salivation auffs möglichste befördert wurde. Wie denn unter allen Mitteln und Methoden fast diese eintzige die beste gewesen und am gewissesten geholffen, 1.) Wenn dieser Ausfluß der Materie aus Maul und Nase auffs möglichste befördert worden, durch oben genennte Acria Pfeffer, Haselwurtz, und dergleichen: 2.) Wenn man eine Incision in die Haut am Halse oder Brust gemacht, doch so, daß das Fleisch (aus Furcht einer besorgenden Entzündung und der hieraus zuerwartenden, nicht so wohl Supporation, als putrefaction) nicht mit verletzet worden, und hierauff in die Oeffnung, Christwurtz, oder Fünfffingerkraut-Wurtzel und dergleichen hineingesteckt, oder einen Haar-Strick durchgezogen worden, worauff denn eine grosse Menge garstige Materie herausgeschworen und dadurch das Vieh am gewissesten erhalten worden. Und gewiß man würde eben keine Sünde wieder seinen Vortheil begehen, wenn man hierinnen der **Moscowitischen und Liefländischen Bauren** ihre Pferde-Cur-Methode zu imitiren belieben wolte, als die sich dieserley Setaceorum gar gewöhnlich und mit gutem Nutzen zu bedienen pflegen. Die gantze Cur beschreibet der Herr Johann

Arnhold Brand in seinen Reisen nach Moscau / p. 146. Wenn Ihnen (so lauten die Worte) den Russen und Liefländern) ein Pferd schwerleibig und unlustig wird, lassen sie ihnen keine Ader schlagen sondern fassen vorn auff der Brust die Haut zusammen, bohren dadurch ein Loch, so auff beyden Seiten ausgehet, ziehen dadurch ein Seil von einem Finger dick, welches sie mit samt der ausgetrokneten Wurtzel von Lilium Convallium oder Mayen-Blumen (deren allhie um St. Johannis-Tag, acht Tage vor, und acht Tage nach häuffig gefunden werden, doch nicht von gleicher Liebligkeit mit den unsrigen) und beygefügten trocknen Basten eines gewissen Baums (welcher gemeiniglich nicht über zwey Ellen hoch und einen Finger dick, rothe Beeren trägt, deren Krafft so starck wie ein Gifft ist, daß sie in den Mund genommen denselben gantz thun auffschwellen:) Wolffs-Baum genant, samt des Pferdes Haar zusammen flechten, durchziehen und vorn zuknüpffen; Und dienet dieses den Pferden an statt einer Fontanellen wor-

aus

aus ihnen denn häuffige Materie im Arbeiten heraus flüsset, welches sie wiederum lustig und schmeidig macht: Und dieses Seil lassen sie so lange darinnen verharren, biß es durch die verfaulte Haut nach wiederum zu sammen gesetzten inwendigen Fleisch, durchbreche und von selbsten abfalle.

Wie denn ausdrücklich gemeldet wurde, daß dieses geringe Remedium das allerbewährteste gewesen, so noch biß dato wieder diese Kranckheit erfunden worden; Doch hätte es müssen gebraucht werden, so bald als das Vieh erkrancket: Von welcher und dergleichen heilsamen Methode bereits oben cap. 4. § 12. **von der Cur des Rind-Viehes** ein mehrers gesagt worden. Endlich haben auch einige sonderlich in Ungarn 3.) vor gut wollen befunden haben, wenn die Pferde, alsbald starck sind beweget und gejaget worden, sonderlich wo sie das Kollern bekommen; So aber auch bey allen und überal nicht angehen wollen. Insonderheit wolte man 4.) von einem gewissen Pulver viel Rühmens machen, welches ein Müller, eine halbe Meile von **Lübeck**/ zum grossen **Steinrath** wohnhafft besitzen solte, wodurch, wenn man dem Pferden solches eingebe, selbten alsbald geholffen würde. Wie man denn auch allegirte, daß dieses Mittel insonderheit zu **Moisling** mit so gutem Succes wäre gebraucht worden, daß von dem daselbst

erkranckten Bauer-Pferden keines gestorben. Mir ist aber unbewust, was diß eigentlich vor ein Mittel gewesen und ob die That auch mit dem Rühmen überein stimmet; Als welches bißher selten geschehen. Zur Præservation hat itzt erwehnte Ausziehung der Materie per Helleborum an der Brust sehr gut, insgemein aber und am gewissesten die Verhütung des Ansteckens das vornehmste gethan: Doch zugleich daß man auch das Vieh in der Fütterung und Wartung auffs beste in acht genommen. Wie denn auff keine Weise zu läugnen stehet, daß, wie die schlime, sonderlich auff vorher gegangene hitzige, erfolgende sehr feuchte Witterung, (dergleichen diß Jahr gewest,) zur Vermehrung dieses Ubels bey Pferden und Rindern ein grosses beygetragen, also die hierbey gebrauchte üble Fütterung dasselbe noch mehr verschlimmert habe: Doch so, daß man in sothanen wahrhafftigen Pest-Ubel dem Contagio das meiste zu zuschreiben Ursache gehabt hat. Ob man zur Præservation so wohl, als zur Curation bey dieser Pferde-Seuche, die sympathetische Cur/Krafft deren man ein inficirtes und noch lebendes Stück in ein hierzu gemachte Grube, ohne alle magische superstitiöse Ceremonien, hinunter stöst, und lebendig begräbt, als wodurch denn dem Ubel der kräfftigste Einhalt soll gethan werden adhibiret habe, solches kan ich wohl so genau nicht sagen: Zum wenigsten scheinet es nicht ungereimt zu seyn, hier kürtzlich zu bemercken, daß sothane

thane Cur in der Anno 1705. in Sachsen eingerissenen Pferde-Seuche gar häuffig, nicht ohne Nutzen, soll gebraucht worden seyn: Obschon einem gelehrten Land-Wirthe diesertwegen der Processus criminis magiæ hat wollen gemacht werden, der aber durch ein absonderlich hierüber abgefastes Responsum der Medicinischen Facultæt in Leipzig / wie nicht weniger durch eine weitläufftige Deduction Herrn D. Joh. Casp. Westphali vollkömmlich abgelehnet worden: So wie solches beyderseits in gedachten Herrn Westphali Pathologia Dæmoniaca circa. finem in extenso zu lesen ist.

Das VI. Capitel.

Von dem Fortgange dieser Seuche unter dem Rind-Viehe, Anno 1713. biß nach Holland und Franckreich; Wobey insonderheit von dem Sterben unter den Schaafen, Wilde, und Katzen ꝛc. gehandelt wird.

§. I.

Nachdem sich nunmehro die verderbliche Pestilentz unter dem Rind-Vieh abermahls das verwichene Jahr in so viele Reiche und Länder ausgebreitet, folglich auch bey dessen dißmahli-

ger anscheinenden Cessation einen grossen Vorrath des Pest-Giffts hinter sich gelassen hatte; so war es wohl kein Wunder, daß selbtes auch in diesem Jahre bey gelegner Zeit, sonderlich im Sommer und Herbste, wieder hervor brach, und eine neue Ravage so wohl in den alten Ländern, als immer in mehrere vernehmen muste. Ich werde demnach in meiner ferneren Abhandlung nicht allemahl nöthig haben, die bereits zeithero, mehr als ein Jahr, inficirte Gegenden, auch, in diesem Jahre von neuem specialiter aufzuführen, sondern ich vermeine meinem Vorhaben ein Gnügen gethan zuhaben, wenn ich den Strich und den Weg, denn diese Grassation ferner genommen, von Gegend zu Gegend verfolge, und inzwischen nur die alten Gegenden meist en General berühre, weil doch das Ubel heuer keine andere Gestalt gehabt, als vormahls und die dißmahlige Erweiterung bloß die Erregung des alten Contagii, und fernerweitige Communication desselben nicht anders, als in denen vorigen Zeiten, zum Grunde gehabt hat. Auff solche Weise bemercke ich nur kürtzlich, daß diese Seuche auch in diesem Jahre abermahls in **Pohlen** sonderlich in der **Cracauischen / Siradinischen / Kalischischen / und Poßnischen Woywodschafften**, wie nicht weniger theils in **Reußland und Podolien**, theils in **Littauen / Preussen** und benachbarten Gegenden hin und wieder, mit nicht geringer Hefftigkeit zuverspühren gewest: Und ist

es

es möglich, daß die, diß Jahr abermahls in Podolien/ Reußland/ um Cracau und angräntzenden Landen Mense Junio & Julio eingefallene grosse Menge der Heuschrecken einen nicht geringen Vorschub zu der heurigen Grassation mag gegeben haben. Worbey ich insonderheit, was das Contagium anbetrifft, und zum Zeugniß, daß die Seuche bloß durch selbiges ihren Fortgang gehabt, uneingerückt nicht lassen kan, was mir aus der Woywodschafft Kalisch vermeldet worden, daß nemlich daselbst ein gelehrter Freund 2. Vorwercke habe, davon beyderseitige Huttungen dicht an einander gräntzen. Nachdem nun nach vollbrachter Herbst-Saat die Seuche in das eine Vorwerck kommen, und hiervon verschiedene Stücke infiiciret worden, so hat gedachter Freund ohngesäumet die noch gesunden Stücke von den Krancken separiret und hinweggenommen; da denn jene sämtlich gesund geblieben, die letzteren aber alle gestorben, biß auff eine Kuhe, welche sich durch vieles Saliviren erhalten, und der es endlich in die Füsse geschlagen, daß sie fast nicht gehen können; hat auch lange Zeit nichts oder wenig Milch gegeben, und sich kaum in Jahr und Tag wieder erholet, auch nicht concipiret, ob sie schon admittiret worden, und an sich selbst sehr läuffisch gewest. Auch hat sich noch ein Ochse erhalten, welcher am Leibe voll Schwären worden: Einem andern Ochsen der bißher sehr krafftloß gewesen, hat man das Sal corn. cerv.

cerv. eingegeben, worauff er sich zwar ermuntert, und schnell auffgesprungen, auch am Fleische sehr gezittert und gearbeitet, doch ist selbter ohne allen Ausschlag oder Ausfluß ex Faucibus wieder niedergefallen, und gestorben. Inzwischen hat der andre Hirte auff der benachbarten Huttung allen Fleiß angewandt, das Vieh möglichst von der nechst inficirten Weide abzuhalten, hat ihm auch die Fauces fleißig mit Alaun-Wasser præservative gepinselt, und hier durch alles gesund erhalten. Nechstdem hatte sich auch dieses Ubel theils aus denen Pohlnischen Provincien, theils aus denen Moscowitischen Gegenden, bereits die verwichene Jahre biß ins **Novogrodische und Plescowische** gezogen, von daraus es sich in **Ingermanland** erweiterte, und sonderlich dieses Jahr in denen meisten Gegenden, unter andern auch um **Petersburg**/eine solche Niederlage unter dem Vieh verursachte, daß man offentlich verbieten muste/keines mehr zu verschlachten, auch daher aus **Finnland** eine so grosse Anzahl desselben wieder muste einführen lassen, daß man sich endlich auch daselbst befürchtete, es würde durch diese Ausfuhr das Land völlig von Vieh erschöpfet und ruiniret werden. Nicht weniger hatte auch das **Königreich Hungarn** hin und wieder in diesem Jahre hiervon noch etwas zu empfinden: So wie solches auch in denen **Türckischen Landen**, von verwichenen Jahre an, biß hieher, in **Servien/Wallachey/Bulgarien**

rien und Romanien/ einen grossen Umgriff gemacht hatte, und noch ferner zu machen im Begrieff war, so gar, daß auch unterandern dem Groß-Sultan auff der Reise nach Adrianopel im Frühjahre eine grosse Anzahl von seinen beyschhabenden Pferden/Camelen/und Maul-Thieren soll hingefallen und crepiret seyn.

§ 2.

Wobey ich noch, ehe ich weiter gehe, ein und das andre Königlich Preußische Edict, in causa dieser zunehmenden Grassation allegire, und zwar Eines vom 10. Jan. 1713. Daß die Gruben, wo das hingefallene Vieh abgedeckt zu werden pflege, von den Städten und Dörffern, sonderlich den Landstrassen, entfernet, jedoch an solche Oerter angewiesen werde, welche den Abdeckern nicht allzuweit entlegen, auch wegen der Berge und Moräste zum befahren nicht alzu unbeqvem seyn: Die Abedecker aber und ihre Knechte das auff Reisen umgefallene Vieh schleunigst vom Wege abbringen, und ohne der Unterthanen Hülffe vergraben, keines weges aber das Luder frey liegen lassen solten. Das Andere vom 4. Dec. itzigen Jahres: Daß hinfort kein Fleischer

scher einiges Vieh, wenn er auch gleich einen unverdächtigen Paß hat, in die Stadt treiben solle, biß solches vorher von 2. geschwornen Aelter-Leuten untersuchet, und vor gesund befunden worden: Und da man auch bißher wahrgenommen, daß das Vieh, welches vorm Thore noch gesund und munter ausgesehen, wenig Tage darauff in den Ställen verkrancket, und alsdenn, ehe es hinfallen möchte, geschlachtet worden: So solle forthin kein Stück eher, als biß es von den Geschwornen Aelter-Leuten zuvor besehen, und untersuchet worden, ob es biß zu letzt munter gewesen, und gefressen, geschlachtet werden: Bey vermeydung einer Geld Straffe von 50. Rthlr. bey der ersten Transgression; Bey der andern aber unausbleiblicher Leibes-Straff oder Festungs-Arbeit. Das Dritte vom 21. Dec. ertheilet, Daß weil nach Inhalt des Anno 1712. d. 27. Jun. emanirten Rescripts, denen Hirten, Jagt-Leuten, und Gärtnern, ohne einigen Nachtheil frey seyn solle, das hingefallene Vieh vor einen billigen Lohn ohnabgeädert in, hierzu bereitete

5. Ellen

5. Ellen tieffe Gruben zu bringen: Dennoch viele von dieser Arbeit abgeschrecket und ihnen eingebildet worden, daß solche künfftig ihrem ehrlichen Nahmen schädlich und nachtheilig seyn würde: Wannenhero allen Obrigkeiten und Beamten hiermit injungiret würde, hierauff genaue Acht zu haben, damit niemand von diesen Leuten gestöret oder ihm etwas vorgerücket, sondern ihnen ihr Lohn richtig gereichet; Hingegen die, so ihnen im geringsten was vorrückten mit Gefängniß, Geld- und Leibes-Straffe angesehen werden solten.

§ 3.

Was Deutschland anbetrifft, so äuserte sich dieses Ubel ebenfals in allen denen Provincien von neuen, wo es bereits vorm Jahre gewest war, erweiterte sich auch immer in noch mehrere andere, nachdem nehmlich das resuscitirte Contagium immer weiter ausgebreitet wurde. Denn zu geschweigen, daß man selbiges in Oesterreich/ Mähren/ Steyermarck/ Kärnten/ Krain und andern Gegenden abermahls gar empfindlich zu bemercken hatte; So musten wir leyder! auch ein gleiches in unserm Schlesien erfahren: Als woselbst sich die

Seuche

Seuche nicht allein von neuem, im Oppelischen Trachenbergischen / Wartenbergischen / Militschischen / Oelsnischen / Breßlauischen / Briegischen / Wolauischen / Glogauischen und anderwerts, iedoch in einer Gegend hefftiger, als in der andern, hervor thut; Sondern auch in mehrere andere, z. E. ins Lignitzische / Jauerische / Saganische / und weiter ausschweiffeten, und zwar meistentheils immer neue Dorffschafften, offtin grosser Menge, anfiel, wie denn allein in der Oelsnischen Herrschafft Medzibar fast alle Dörffer inficirt worden; Wovon mir insonderheit von einem gelehrten Freunde folgende Specification zugeschickt worden:

	Küh.	Ochs.	Geldes-V.
sind gestorben			
zu Kalkowsky	46.	32.	108.
zu Jassonne	12.	15.	23.
zu Honig auf dem Vor.	27.	2.	4.
bey der Gem.	62.	30.	60.
zu Niffgen	11.	4.	34.
zu Rentgen	35.	18.	20.
zu Schelonke	16.	8.	8.
Summa	209.	109.	266.

In allen zusammen 584. Stück Rind-Vieh. Ferner berichtete mich ein ander gelehrter Freund aus dem Wolauischen / daß allein im Winzigischen District im Fürstenthum Wolau / Striem / Mersine / Klein-Paulpe / Wangelewe / Peirschke / Tschuder / Belikawe /

likawe/ Seyffrau/ Greschine/ Nerkawe/ Bieskorsine/Peisker/ Gimmel/ Boschen/ Münchmotschelnitz/Kunern/ und viel andere mehr verunglücket worden. Und versicherte man zugleich ausdrücklich, daß das Contagium eines Theiles abermahls pro nunc aus Pohlen durch einen Fleischer, so in Sarne inficirtes Vieh gekaufft, in diese Gegenden sey eingeschleppet worden; Doch so daß selbtes auch hin und wieder aus dem alten Contagio sey reſuſcirt und rege gemacht worden. Was im Fürstenthum Oels / im Trobnitzischen/ Juliusburgischen/Bernstädtischen/Festenbergischē/ ꝛc. vor eine Menge Dörffer inficirt gewesen, ist unnöthig hier nahmentlich zu erzehlen. Von daraus die Seuche auch biß in die nechsten Gegenden von unserer Stadt Breßlau über der Oder vertragen wurde, so daß auch manchmahl das Ubel in entlegene Gegenden disseits der Oder verschleppet werden muste; Wie dergleichen unter andern in einem bey Breßlau gelegenen Gute Höffgen geschahe, da ein Bauer um Martini auff dem Breßlauischen Vieh-Marckte 2. Kalben erkauffte und selbige zwar 3. biß 4. Wochen erhielt, hierauff aber alsbald nicht allein beyderseits plötzlich verlieren, sondern auch erfahren muste, daß seine übrige 3. Kühe schleunig vom gleichem Ubel ergriffen und in ein paar Tagen getödtet worden. Es lieff ihnen vornehmlich viel greuliche Materie zu den Ohren, Nasen, und Mund heraus, sie hörten auff zu

fressen, gaben keine Milch mehr, wurden sehr matt, hingen die Köpffe, fielen nieder und starben plötzlich doch hat dieses Ubel kein Vieh mehr daselbst angesteckt, theils wegen alsbald dagegen vorgekehrter Vorsicht, theils wegen bald hierauff eingefallener grossen Kälte; Und weiß der Bauer selbst nicht, woher ihm dieses Unglück oder Contagium kommen sey, ob mit diesen Kalben, oder nachgehends durch Menschen auff andere Weise; Welches letztere fast am glaublichsten zu seyn scheinet. Doch ist auch dieses gewiß, daß offtermahls die nechsten Dörffer, ohngeachtet alles umher inficirt gewesen, vollkommen rein geblieben, in so lange man sich nehmlich nebst dem Schutz Gottes, wieder die communication mit inficirten Gegenden auffs möglichste verwahret hielt Wie ich denn expresse und beständig von allerley Gegenden versichert worden, daß unter allen angewendeten Præservations-Mitteln keines kräfftiger gewesen als die zeitige separation des krancken von gesunden Vieh, so gar daß auch hierinnen die Eigenmacht der Natur selbst den Weg zu dieser Verhütung kräfftiglich angewiesen; Angesehen man wargenommen, daß das gesunde Vieh sich alsbald von dem inficirten, da man auch noch wenig deutliche Kenn-Zeichen eines anhabenden morbi bey selbigen verspüren können, von selbst abgesondert, und solches geflohen hat. Doch wolte man zugleich auch versichern, daß hin und wieder der Gebrauch des auff rostigem Eisen ei-

ne

ne Zeit lang gestanden Menschen-Urins, dem Vieh alle Morgen eingegeben, zur Præservation einige gute Dienste soll gethan haben: Dessen efficacia vielleicht in dessen salinischen volatilitæt dürffte zu suchen seyn, nach dem Exempel dessen, was ich oben cap. 4. §. 12. von dergleichen volatilibus angemercket habe.

§. 4.

Da auch bereits dieses Ubel vorm Jahre in die **Pommerische/Mecklenburgische/Stormarische** und **Hollsteinische** Lande, erstlich zwar unter den Pferden, alsbald aber auch unter dem Rind-Vieh, ausser allem Zweiffel durch Ubertragung des Contagii aus Pohlen oder Preussen, bey Gelegenheit des damahls in diesen Gegenden entbrandten Moscowitisch- und Schwedischen Kriegs-Feuers, überführet worden war; So breitete es sich hieselbst nicht allein damahls unsäglich aus, sondern ging auch bereits im Frühling des itzigen Jahres von neuem an, so daß man schon zu Anfang des Aprilis versichern wolte, was massen diese Seuche in **Hollstein** so wohl unter Pferden, als hauptsächlich Kühen und Ochsen dergestalt einzureissen beginne, daß wenig adliche Güter mehr hiervon sollen verschonet blieben seyn. Wie denn auch dieselbe im **Mecklenburgischen** in vielen Gegenden mit solcher Hefftigkeit wütete, daß z. E. in dem eintzigen Städtlein **Hagenau** im Schwerinischen unfern **Radewin**/ welches

sonst ein sonderlich guter Ort vor die Vieh-Zucht ist, allein biß in den Augusti. 1500. Stücke, wie nicht weniger auch denen Pensionarien auff dem Lande bey hunderten, mehr oder weniger, nach proportion des Vermögens, sollen umgefallen und verrecket seyn. Dergleichen auch in **Pommern / Stormaren /** und andern Provincien geschahe. Man kehrte so viel Mittel hierwieder vor, als nur immer möglich, konte aber doch von wenigen sagen oder erfahren, daß sie hier was mehreres solten gethan haben als anderwerts. Insonderheit wurde dem Magistrat zu **Hamburg** ein Præservativ von vornehmer Hand communiciret, welches selbter daher offentlich publicirtn ließ, um zu experimentiren, ob etwan bey dessen Gebrauch der gehoffte Effect sich finden möchte: Wie denn auch dasselbe forthin in einem besonderen **Königlichen Preußischen** Edict d. d. 9. Jan. 1717. unter dem Titul **eines von guter Hand** communicirten Præservativs zu männiglicher Nachricht bekant gemacht wurde.

Rec. Herb. Aristoloch. rotund.
Veronicæ ãã mvjjj.
Pulmonar.
Hyssop.
Scord. ãã mjjjj.
Rad. Gentian.

Angel.

Angel.
Rad. Petasitid.
Torment.
Cardopat. s. Carlinæ ãã zwey und ein halb Pfund.
Bacc. Laur.
Junip. ãã 12. Untzen M. F. Pulv.

Hiervon giebt man 3. oder 4. Tage an einander 2. Loth dem Vieh ein, und wenn in der Nähe das Vieh sterben continuiret, muß man es 8. Tage wiederholen: Es kan dieses Pulver mit ein wenig Wasser angefeuchtet, und so dann dem krancken Vieh eingegeben werden.

Ich lasse dieses Medicament in seinem Werth und Unwerth, hauptsächlich weil mir eben nicht bekant, was eigentlich hierdurch sey ausgerichtet worden. Doch dieses bedüncket mich einiger Erinnerung wohl werth zu seyn, daß man nicht zugleich gemeldet, was doch eigentlich durch dieses Medicament vor ein effect ab- und erwartet werden sollen: Ob es entweder die Humores so disponiren solle, daß das Gifft in selbige nicht operiren könne, oder ob es das Gifft selbst invertiren, oder ob es die Natur zu einer gewissen, höchstkräfftigen Excretion prædisponiren, oder wie es sonst, specifice und auff andre Weise, operiren solle. Zum wenigsten ist mir dieses bekant,

kant, daß die meisten Ingredientia von dieser Formul und noch andere kräfftigere, an sehr vielen Orten, und insonderheit auch in unserem Schlesien gar häuffig gebraucht worden, von denen allen man aber doch nicht sagen können, daß sie Wunder oder etwas sonderliches und zuverläßiges beständig gethan hätten: Ausser daß man in allen Ländern und zu aller Zeit bemercket, daß dasjenige Vieh am besten dran gewest, und am gewissesten restituiret worden, so starck saliviret, so einen häuffigen äuserlichen Ausschlag bekommen, und denen man, durch insertion der Christwurtz am Halse oder Lappen, eine grosse Beule gezogen, und aus selbiger viel Materie evacuiret hat. Aus welchen Indicatis denn den erforderlicher Selectum Medicamentorum zu machen, so wohl als selbige zu einer appropiirten Würckung zu dirigiren, und folglich alle andere Medicationes nach diesen Absichten zu prüfen, ich allerdinges vor nöthig und vernünfftig erkenne, es mag nun solches durch obbemeldter, oder vielleicht noch beßre Medicamenta und Remedia geschehen; Nur daß die erfolgte gute Würckung mit dem vorher abgesehenen Zweck genau und beständig coincidire, will man anders gewiß seyn, daß sothane Krafft in dem Remedio zu suchen sey, und nicht allein, auch ohne jenes, der Selbstmacht der Natur, oder etwas anderem zugeschrieben werden müsse. Doch weil die Formel zeigt, daß der Austrieb der schädlichen Unreinigkeiten durch die

Haut

Haut hierdurch vornehmlich befördert werden könne, so ist zu diesem Endzweck dieselbe mit nichten verwerfflich, zum wenigsten in dieser Absicht sicher zugebrauchen, und wo nöthig mit dergleichen Convenientibus theils zu verstärcken, theils zu ändern.

§. 5.

Doch ich habe noch eine Ecke von Deutschland übrig, an der sich dieses Unheil aus dem jährigen Contagio von neuem hervorgethan und immer weiter und weiter ausgebreitet hat. Diese nemlich sind die an der **Donau**/ am **Mayn**/ und **Rhein**/ gelegenen Lande, nahmentlich **Bäyren**/ **Francken**/ **Schwaben** und benachbarte Provincien, woselbst es vorm Jahre auffs hefftigste gewütet hatte, in diesem aber von neuem erwachte, und in andere mehrere biß nach **Franckreich** ausschweiffte. Solchergestallt geschahe es, daß diese Seuchen an allen Ecken in **Schwaben**/ sonderlich im **Würtenberger Lande**/ zwischen dem **Neckar** und der **Donau**/ biß auff **Zell** im **Schwartzwald**/ unter Pferden und sonderlich Rindern dergestalt wütete, daß man hin und wieder an zulänglicher Bestellung des Ackers gantz desperiren wolte. Es ergrieff dieselbe auch gar zeitlich die **Pfältzischen Lande**/ wie nicht weniger die **Marckgrafschafft Baden** und ferner die **Elsas**/ an beyden Seiten des **Rheins**/ folglich auch die beyderseitigen **Armeen**/ so daß allein die Fran-

Rosen während dieser Campagne über 18000 Pferde wolten verlohren haben. Insonderheit machte sie im Breißgau und Sundgau eine so gewaltige Ravage, daß man hin und wieder nicht ein einziges Stück Horn-Vieh mehr übrig behalten konte, und wo sich noch was erhielt, das wurde, aus Besorgung des Umfalls, schleunig nach der Armee bey Freyburg abgeführet, und verkauffet. Man observirte hieselbst, laut eines Schreibens von Basel, daß die Seuche in einem scharffen Gifte bestehe, weil das Vieh erstlich starck durch die Nase schneutzet, hernach eine Ruhr mit Blut vermengt bekommt, auch etliche mit einem Trümmel angegriffen werden, und todt dahin fallen: Bey etlichen hat man Geschwulsten an dem Halse und bey den Ohren gefunden, darinnen eine vergifftete Materie gesteckt, welche eine Geschwulst an der Hand dem Metzscher verursachet, der die Beulen auffgeschnitten, und daran die Materie etwan hingesprützet: Dato aber ist die Lufft in dieser Gegend ohne einige Infection. Ja es wütete die Seuche so gar, daß sie endlich hieselbst, so wie in Schwaben, auch unter Hüner und Gänse, ja unter das Wild, sonderlich Hasen, Füchse und Wölffe, soll kommen seyn, deren die Jäger hin

hin und wieder eine grosse Anzahl todt anzutreffen hatten. Ja es weiterte sich dieses Ubel bereits dieses Jahr biß in Schweitzerischen Cantons aus sonderlich ins Bißthum und Canton Basel/ woselbst sie so viel Vieh auffrieb, daß auch auff manchen Dörffern nicht ein eintziges erhalten werden konte. Doch rühmte man von folgenden Pulver hieselbst guten Nutzen, so daß durch solches verschiedene Stück sollen erhalten worden seyn:

Rec. Gedörrete Baum-Nüsse, mit den Kernen 12. Handvol.
Reckholder-Beeren 2. Handvoll.
Angelic. 2. Handvoll.
Osterlucey 2. Handvoll.
Pestilentzwurtz 2. Handvoll.
Antimonium 2. Handvoll.
Swefel 1. Handvoll.
Salpeter 1. Handvoll.

Alles zu Pulver gestossen, und dem Vieh alle Tage 1. oder 2. Löffel voll unter dem Futter oder mit Wein eingegeben. Immittelst da gleich wohl diese Seuche so hefftig wütete und bloß per Contagium ihre Erweiterung zu haben bemercket wurde, so machten die Herrn von Bern/ um solche von fernerer Ausbreitung abzuhalten, die Verordnung, daß alles Vieh, so man anders woher in ihr Gebiethe brachte, wenn es auch vollkommen rein und unverdächtig wäre, alsbald

bald und ohne Unterscheid getödtet und tieff vergraben werden solte. Auff welche Weise auch die Herrn von Lucern viele Vorsicht brauchten, das anrückende Ubel von ihren Gräntzen abzuhalten; Liessen auch durch den Herrn Johann von Muralt, Physicum daselbst zwey Italiänische Tractätlein, darvon eines die Theoriam, das andere die Praxin der Seuche enthielt, in teutsche Sprache übersetzen und publiciren: Dem Herrn Interpreti wurde injungiret, die vornehmsten Vieh-Aertzte zu examiniren, wie sie etwan dieser erschrecklichen Kranckheit am besten vorzukommen, oder selbige zu heilen vermeinten: Und wenn ja dieselbe ins Land, das bißher noch reine war, kommen solte, die Cadavera zu öffnen, um aus Erkäntniß der innerlichen Würckungen des Giffts, dessen Natur und Wesen desto besser zu erkennen. Inzwischen, aller dieser guten Verfassungen ungeachtet, da man nicht auch zugleich die Communication mit Menschen und andern Mobilibus mit genungsamer Schärffe verhütete, so war es wohl nicht Wunder, daß obschon nicht allemahl durch Vieh, doch durch Menschen an Kleidern und andern Sachen, das Contagium weiter herumgetragen werden muste. Wie es denn noch dieses Jahr geschahe, daß sich selbiges auch weiter in die Frantzösische Lande/ sonderlich nach Lottringen, Franche Comte und Burgundien einschliech und so wohl dieses Jahr, als am allermeisten das künfftige, eine

grosse

grosse Niederlage unter dem Vieh verursachte. Worbey ich denn noch dieses zu vermelden habe, daß man hin und wieder, sonderlich im Elsas, das inficirte Vieh gar häuffig abgethan, und das Fleisch hiervon ohn Bedencken und ohne Schaden verspeiset hat. Ja es soll, wie expresse referiret wurde, die beygehende grosse Hungersnoth die armen Leute so sehr gedrungen haben, daß sie gar die verscharreten Cadavera wieder ausgegraben, eingesaltzt, geräuchert und so dann verspeiset haben, ohne daß man hiervon offenbahrlich eine Land-Seuche entstanden zu seyn erfahren, oder gemeldet hatte: dergleichen zwar wohl diesen Herbst in Elsas/ Breißgau/ und sonderlich in und bey Freyburg nicht wenig grassireten, aber eine andre Ursache zum Grunde hatten, wovon in meiner Historie von der groſſen Pest-Grassation unter den Menschen Cap. 9. ein mehrers zu lesen seyn wird.

§. 6.

Endlich konten auch die Niederlande von diesem weit und breit umfressenden Ubel nicht befreyet bleiben, ohngeachtet man sich durch vielerley heilsame Gegenverfassungen hierwieder bestmöglichst zu defendiren bißher getrachtet hatte. Da man den insonderheit die meiste Furcht und Vorsorge wegen Hollstein und Jütland hatte, weil doch von daher nach Holland ein grosses Negotium mit Ochsen getrieben

ben wird, folglich hierdurch das Ubel gar leicht von dorther eingeschleppet werden könte. Doch da man die hauptsächlichste Vorsicht nur unter dem Vieh, nicht aber zugleich auch unter denen Menschen und Waaren zu suchen beliebte, so geschahe es endlich, daß noch dieses Jahr, sonderlich im Sommer oder Herbste, die Seuche, ohne allen Zweiffel aus Holstein, wo nicht zugleich auch aus dem Reiche nach Holland übertragen werden muste, woselbst sie, z. E. um Amsterdam/Goude/Delfft/ rc. wie nichtweniger auch im Utrechtischen und anderwerts in vielen Gegenden Hollands, biß in den Winter des 1714. Jahres dergestallt überhand nahm, daß die Holländer genothsachet wurden, fernerhin ihre Butter und Käse, die sie doch sonst selbst in grosse Abondance zu erzielen pflegen, anitzo aber wegen des häuffigen abgestorbenen Viehes solches nicht mehr zu thun vermochten, in Jütland und Holstein in grosser Qvantitæt so viel als deren zu haben war, auffzukauffen; dergleichen sie auch bey denen Hamburgern suchten, so aber von dasigen Magistrat verweigert wurde; weil man bey dem gleichmäßigen zuerleidenden Unglück solcher nicht weniger, als die Holländer, bedürfftig seyn dürffte. Es blieb aber auch hieselbst das Ubel nicht in obigen Gegenden allein, sondern es erweiterte sich solches, offenbarlich von daraus, immer weiter und weiter, und betraff noch im späten Herbst, nebst andern Gegenden auch das Hertzog-

thum

thum **Braband** und die Provinz **Lüttich**. Wie denn ausdrücklich gemeldet wurde, daß allererst gegen Anfang des 1714. Jahres die Seuche mit Holländischen Ochsen in das **Lüttigische Kempen**/ in ein Dorff, und zuerst nur in einen eintzigen Stall geschleppet und hindurch das daselbst befindliche Vieh alsbald angesteckt worden, dessen in kurtzer zeit eine grosse Anzahl crepiren muste, so daß man zu Anfang des 1714. Jahres versicherte, daß zu **Meuwen** täglich 30 Stück crepirten und dahin stürben. Wannenhero auch, die fernere Ausschweiffung zu hemmen, **der Käyserliche Rath von Braband** alsbald den Befehl ergehen ließ, nicht allein das Vieh aus diesem Stalle, es möchte kranck oder gesund seyn, todt zu schlagen, sondern auch ohne Zeit-Verlust 6. Fuß tieff in die Erde zu vergraben: Ja es wurde ferner publiciret, daß alle diejenigen, so dergleichen Vieh in hiesige Lande bringen würden, am Leben solten gestrafft werden: Wie man denn auch endlich gar verboth, daß sich niemand unterstehen solte, Holländische Butter und Käse einzuführen, unter der Bedrohung schwerer Straffe. Doch ist auch dieses gewiß, daß hieselbst noch hin und wieder viele, mitten unter dieser Flamme befindliche, obschon manchmahl an sich selbst gar ungesunde, Orte und Gegenden, von diesem Ubel vollkommen frey geblieben, wann sie nur, nebst der Hut GOttes, die Einbringung des Contagii auff alle Weise zu verhüten fähig waren: Wie

der-

dergleichen von Hertzogenbusch/ so doch wegen seiner sumpffichten Situation zu schweren Seuchen unter Vieh und Menschen, ja gar zu der Pest selbst sehr geneigt seyn soll, ausdrücklich versichert wurde: gleichwie auch von dem benachbarten Cleviſchen und andern Gegenden mehr, zu welchem Ende denn und zu Verhütung böser Sviten unter den Menschen, wenn das inficirte Fleich indifferenter solte verspeiset werden, die Herren Staaten Mense Januar. 1714 ein Placat publiciren liessen, worinnen verboten ward, daß niemand das crepirte Vieh in die Snyder-See, Canäle, Flüsse, oder Teiche werffen, sondern bey 25 flor. Straffe vor jedes Stücke, solches wenigstens 3. Fuß tieff, oder so tieff als möglich in die Erde einscharren solte: Ferner solte niemand das Fleisch von dergleichen crepirten Vieh entweder selbst essen, oder gesaltzen und geräuchert verkauffen, bey 25. flor. Straffe; Es solle auch kein Hund davon fressen, sondern wenn dergleichen geschehen, sein Herr 5. flor. Straffe erlegen, und dabey erlaubt seyn, alle vagirende Hunde zu erschüssen: Ferner solle in den nechstkommenden 6. Monaten kein Kalb, und vor Ostern kein Lamm geschlachtet werden,

bey

bey 25. flor. Straffe vor jedes geschlachtetes Kalb: Es solle auch den Obrigkeiten in Städten und auff dem Lande frey stehen, dieserthalben mehrere Præcautiones zu nehmen. Gleichwie auch noch ein anderes Placat wieder die Einführung der Jütländischen Ochsen publiciret wurde, welches in folgenden Capitul inserirt werden soll.

§. 7.

Was letzlich noch die Italiänischen Lande betrifft, so hatten selbige gewiß ein nicht besseres Schicksaall als die bißher mentionirten, zuerfahren; Weil doch diese Seuche so wohl in dem Obern- als untern Theile, wie nicht weniger auch in dem Innersten von Italien, dieses Jahr eine solche Erweiterung machte, als bißher noch nie geschehen war. Was demnach erstlich die Lombardie anbelangt, so schiene zwar gegen Ende des verwichenes 1712. Jahres und sonderlich den bald folgenden Winter, dieses Ubel an den meisten Orten und Gegenden zu verschwinden, dauvete in zwischen doch noch am längsten im Hertzogthum Mäyland, biß es endlich auch hieselbst das Ansehen gewan, als wolte es sich Mense Januar. & Febr. sonderlich bey der grossen eingefallenen Kälte zu seiner Endschafft neigen, so daß man daher nicht allein einen öffentlichen Danck-Tag celebrirte, sondern auch in Venedig und Turin daß bißher ge-

gesperrete Commercium mit diesen und andern Landen, ob zwar etwas zu zeitig, wiederum eröffnete. Doch diese Freude verschwand gar geschwinde, nachdem schon zu Ende des Febr. sonderlich im Martio und am meisten fernerhin diese Seuche in ihrer alten Gestalt, ja mit noch grösserer Hefftigkeit, zuerst im Mäyländischen, an allen denen Gegenden, wo sie vorm Jahre gewütet, hervorbrach, und sich alsbald in noch mehrere erweiterte; So daß man in wenig Tagen Mense Mart. eine Zahlreiche Parthey von Vieh vermüssen muste; So hauptsächlich daher kam, daß, wie ex presse gemeldet wurde, diese Recrudescenz nicht zeitlich genung und offentlich bey dem Gesundheits-Rathe eclatirte, als die ohne Zweiffel von denen Einwohnern, aus Furcht einer neuen Sperrung, anfänglich vertuschet wurde; Daher denn das Ubel alsbald weiter ausschweiffen muste, noch ehe man sich in alle mögliche Verfassungen zu setzen Gelegenheit haben konte. Nachdem man aber die Sache in Erfahrung brachte, so setzte man sich alsbald hier wieder in alle ersinnliche positur, und verboth unter andern bey harter Straffe, nicht ein eintziges Stücke Vieh von den Orten abgehen zu lassen, wo solche Seuche gewesen und noch sey: Man warff um die inficirten Districte Linien auff und war auffs äuserste bemühet, die Ausbreitung des Contagii auffs nachdrücklichste zu verhindern, so gar, daß man einst 4. Personen, welche diese Linien, so zwi-

schen

schen 2. Flecken gemacht worden, forciret, um sich einen kürtzeren Weg zu öffnen, in Verhafft nehmen ließ, um selbige exemplarisch abzustraffen, sonderlich weil sie zugleich der Wachte auff diesem Wege Gewalt angethan hatten. Doch da in so vielen Gegenden, als vorm Jahre inficirt gewest waren, ein unsäglicher Vorrath von diesem Pest-Zunder vorhanden war, auch die Communication mit denen Orten, wo das Vieh meist alles gestorben, und also daselbst und von daher nichts böses vom Vieh selbst zu befürchten war, so genau nicht eben verschlossen gehalten wurde, so muste es wohl geschehen, daß auch aller nachfolgenden Vorsicht ungeachtet, dieses Ubel nichts destoweniger immer wieder erregt, vertragen und ausgebreitet werden muste. Auff welche Weise denn unter denen ersten von dem Cremascischen gemeldet wurde, daß hieselbst die Seuche bereits im Frühlinge hervor zu brechen angefangen, als die es von dem benachbarten Cremonesischen empfangen hatte, so wie selbige auch in itzt gedachten Cremonesischen ebenfals alsbald von neuem angieng; Wie nicht weniger auch im Tortonesischen und Alexandrinischen, von daraus es sich ins Viguevanische, Novanische und mehrere Gegenden ausbreitete: Dergleichen auch im Territorio di Milano geschahe, als woselbst sie viele Gegenden verunglückte, auch biß einige Meilen vor die Stadt, so wie vorm Jahre, eindrang, ohngeachtet man sich eine zeitlang hierwieder noch möglichst defen-

diret hatte. Wie man denn auch wiederum ausdrücklich versicherte, daß diejenigen Orte allerdings rein blieben, woselbst man nur die Einführung des Contagii auffs kräfftigste zurücke hielte. Doch weil dieses nicht überall geschehen konte, so breitete sich das Ubel unter der Hand im Mayländischen dergestallt aus, daß wenig Gegenden und Orte hiervon gantz frey sollen blieben, überall aber eine grosse Menge Vieh auffgerieben worden seyn. Wie man denn von Mayland den 1. Aug. versicherte, daß allein zu Ende des Julii binnen 4. Tagen über 1400. und seit wenig Wochen über 5000. biß in den Sept. aber über 10000. Stücke hieran crepiret, so gar daß in den Quartieren von Alexandria gar nichts soll übrig bleiben seyn. Und ob es schon Mense Dec. bey einfallender Kälte zu remittiren schien, so brach es doch bey einfallender Nässe von neuem wieder hervor, und continuirte so lange, biß fast alles Vieh, zum wenigsten das allermeiste, auffgerieben war, so daß man endlich den Acker nicht mehr zubestellen wuste: Wannenhero sich ein gewisser Ingenieur fand, Marqvis Borry, der ein Mittel oder Maschine wolte erfunden haben, womit in Ermangelung der Pferde und Ochsen das Land leichte könne gepflüget werden; wofür ihm, dafern man einigen Vortheil hiervon verspühren würde, ein grosser Recompens von der Regierung versprochen worden. Doch meldete man noch Mense Junio 1714. daß hiervon

von noch keine Probe wäre gemacht worden, biß solches endlich im Herbste, wegen überhäuffter Noth, geschahe, wovon in folgendem Capitul. Da inzwischen auch das Ubel bereits verwichenes Jahr im Montferrat angegangen war, so eräuserte es sich auch in diesem von neuem, sonderlich im Casatischen/ und andern Gegenden; von daraus es so wohl über den Po/ als aus dem Mayländischen über die Sessia ins Piemontesische eindrang, und sonderlich um Vercelli, Santhia, Jvrea, und mehrere Gegenden einen grossen umgrieff machte. Dergleichen auch auff der andern Seite, im Mantuanischen, Parmesanischen, Piazenzischen, Modenischen und Genuesischen geschahe; Als woselbst das Vieh hin und wieder dergestallt auffgezehret wurde, daß man kein Rettung mehr wuste, und viele Einwohner das Land zuverlassen und sich anderwerts hinzubegeben, die Resolution fasseten. Den guten Dames von Piacenza mag dieser erbärmliche Umfall nicht wenig zu Hertzen gangen seyn, als die hierdurch ein grosses Theil ihres Plaisir verlieren musten: Denn, laut der curieusen Reisebeschreibung von Italien eines Anonimi, so pflegt das Frauen-Zimmer von condition sich allhier einer artigen Sparsamkeit zu bedienen, wenn sie vor ihre Carossen Kühe spannen, und damit in vollem Gauloup auff ihre nahe an der Stadt gelegene Lust-Häuser eilen, diese

selbst melcken, und sich bey solcher Milch-collation in bonâ charitate lustig machen, ohne einen Heller dabey zu depensiren. So mögen auch ausser Zweiffel die Käse von Parma und Piacenza zu der Zeit ziemlich klein gerathen seyn, als die sonst zuweilen der grösse eines Wagenrades nichts nachgeben sollen. Bruxerin. de re cibar. l. 14. c. 9. p. 573. Ja es grieff endlich auch in das Luccische und Florentinische, sonderlich um Livorno, als wohin es ohnfehlbar aus dem Genuesischen eingeschleppet worden. Und da es nun solcher Gestallt in itzterwehnten Gegenden so gar hefftig, und meist schon im Frühling, um sich zugreiffen begonte, so wendeten zwar die bereits zeithero gar sehr verunglückten Venetianer allen Fleiß an, die besorgliche Recidiv. und Erweiterung in ihr Gebiete zu verhindern; Wannenhero sie ein Verboth ergehen liessen, kein Vieh in obbemeldte, sonderlich in die nechstbenachbarten Lande abzuführen, theils das ihrige, so bißher noch übrig blieben, oder auffs neue angeschaffet worden war, zu menagiren, theils aber durch dieses Commercium das Contagium nicht von neuem an sich zu ziehen. Doch da sie allbereit den schleichenden Pest-Zunder von dem verwichenen Jahre in grosser Maasse, noch unter sich hatten, so bedurfften sie wohl eben nicht eines frembden. Wie es denn auch geschahe, daß die Seuche sich nicht allein abermahls im Brescianischen, und Bergamascischen schon Mense Majo wieder her-

hervorthat, und immer weiter biß gegen **Graupünten** ausschweiffte; Sondern es eräuserte sich selbige auch gar bald Mense Augusto im **Polesinischen**; Als wohin es ausser Zweifel aus dem benachbarten vorm Jahre schon inficirten Ferarischen eingeschleppet worden war. Anderer Gegenden zugeschweigen. Wobey denn insonderheit im **Venetianischen** und **Mantuanischen** ein gewisses Remedium, so aus Schwefel, Zucker, Saltz, Wacholder-Beeren, Zwiebeln und scharffen Wein-Eßig bestund, sonderbahr gerühmt und anderwerts hingeschickt wurde.

§ 8.

In den **mittleren Theil** von Italien hatte sich bereits vorm Jahre diese Seuche ausser dem Florentinischen auch ins Ferrarische und Bolognesische eingeschlichen; wannenhero es auch diesen Orten heuer nicht besser gehen konte, als andern Gegenden, da das Ubel aus dem jährigen Contagio immer wieder auffwachte. Und solcher Gestalt geschahe es, daß in beyderseits diesen Hertzogthümern, sonderlich zu St. Venantio und St. Agostino &c. eine grosse Menge Horn-Vieh verderben muste. Von daraus erweiterte es sich nach Romagna, ins Hertzogthum Urbino und andere Gegenden mehr; Gleich wie der **Kirchen-Staat** auch an einer andern Ecke, nehmlich von Seiten des Neapolitanischen, und von daher das Ubel über sich muste ergehen

lassen. Auff welche Weise insonderheit das mit Abruzzo, benachbarte Land Sabina und Spoletto; Die an Terra di Lavoro angränzende Campagne di Roma, biß vor die Stadt Rom/ und insonderheit die Seeküsten auffs grausamste verheeret wurden, Und referirte man von daher ausdrücklich, daß im Sommer einige Stücke inficirtes Rind-Vieh von der Seekante aus dem Neapolitanischen auff den Jahr-Marckt nach Frusino und Pontecorvo gebracht, und hierdurch alsbald die infection eingeschleppet worden sey: Daher auch der Herr Joh. Marin Lancisius dem Titul seiner Dissertation de Bovilla Peste, die ausdrücklichen Worte beyfügt: Ex Campaniæ finibus Anno 1713. Latiro importata, Romæ edit. 1715. 4. welches er c. 2. deutlicher erkläret, nemlich daß zu gedachter Zeit eine Heerde Ochsen aus dem Neapolitanischen an gemeldten Ort gebracht worden; da denn wohl alsbald ein Päbstliches Decret zu Auffheb. dieses Jahr-Marckts ergangen, aber die Ochsen-Händler durch heimliche Wege, unter Vorschub der Bedienten, sothane Ochsen schleunigst und Wolfeil verkaufft, wovon hernach die Seuche in Rom und daherum eingeschleppet worden. Man separirte zwar alsbald die von Supino, Tossia, und andern verdächtigen Orten gebrachte Ochsen in ein besonderes Behältniß; Doch es war bereits des einheimische Vieh der empfangenen

genen Infection wegen suspect, daher man auch deren über 150. aussonderte: Die aber so wie die ersteren in weniger Zeit meistentheils umfielen. Adeo verum fuit, sagt der Herr Lancisius c. 3. Pestilens hoc miasma per nudum non modo contactum, sed etiam simplicem afflatum in Foro boario ab uno infecto in sanos commigrasse, eosque veluti pessimum Fermentum contemerare & corrumpere potuisse. Man brachte in Vorschlag, diese separirten Stücke sämmtlich zu tödten; Es kam aber nicht zum Effect, zumahl da sich einige auffwarffen, selbte zu erhalten und zu restituiren. Bey einigen glückte es; Aber indeß kam das übel zu einer grösseren Erweiterung, und es wurden alsbald fast alle Vieh-Ställe in Via Appia inficirt. Solchergestalt ob man gleich die Verordnung machte, kein Vieh mehr von den Seeküsten hereinzuführen, auch das crepirte nicht abzuledern, sondern alsbald tieff zu vergraben, und mit Kalck zubeschütten; So konte man doch nicht verhindern, daß die solcher Gestalt einmahl eingeschlepte Seuche nicht hier eben so wohl, als in andern Districten, alsbald weiter umsich greiffen, und in offne Flammen ausbrechen solte: Wie denn in diesen Gegenden bereits gegen den Septembr. 600. Stücke gezehlet wurden, so in kurtzen daselbst drauffgegangen. Man war hieselbst insonderheit in Sorgen, daß aus Verspeisung dieses Fleisches nicht auch etwan gleichmäßige Seuchen unter die Menschen möchten

gebracht werden; Wannenhero nicht nur dieselbe scharff verboten, sondern auch die Uebertreter mit nachdrücklicher Bestraffung angesehen wurden; Dergleichen insonderheit einem Fleischer wiederfuhr, der, weil er ein inficirtes Stücke geschlachtet, und das Fleisch verkaufft hatte, eingezogen und gezüchtiget wurde. Und damit dergleichen nicht mehr geschehen möchte, so publicirte der Herr Imperiali ein Edict, daß die Fleischer kein verdächtiges, ja gar kein Fleisch verkauffen solten, es sey dann, daß die Viertel zu vor von denen Deputirten gesiegelt oder gebrennet worden: Wofern sich aber ein Fleischer ohne solches Siegel etwas zu verkauffen erkühnen würde, so solte solcher um 1000. Scudi gestrafft, der Knecht aber dreymahl mit dem Seile geschlagen, und 10. Jahr lang auff die Galeren gesetzet werden. Nachdem auch der zu Anfang des Nov. bey etlichen Tagen gefallene starcke Regen, mit dem angelauffenen Wasser über 30. todte Kühe und Ochsen auff die Felder geführet, welche alsdenn auff denen Wiesen vor der Engelsburg seichte eingescharret worden, solche aber nachgehends aus der Erden einen unerträglichen Gestanck von sich gegeben, so hat, nachdem sich der Castellan Orighi beschweret, daß die Besatzung in der Burg für Gestanck nicht bleiben könte, der Cardinal Paulucci, als Staats-Secretarius und Præses der heiligen Consulta, wie nicht weniger

niger auch der Herr Imperiali als Præsident delle Strade, scharffe Edicte wieder diejenigen heraus gegeben, welche solch crepirtes Vieh in das Wasser oder die Gräben geworffen, auch demjenigen eine gute Belohnung, ja den Thäter selbst, wenn er es bekennete, Befreyung von der Straffe, versprochen, der hiervon entdecken würde, was er wisse. Man erlaubte auch die Cadavera zuverbrennen, nur daß es 10000 Schritte von der Stadt und 300. vom Dorffe geschehen muste. Als auch Anfrage geschahe, ob man selbte in die See werffen möchte, so ward solches auch vergönnet, nur daß zuvor die Lungen herausgeschnitten würden, damit die Aeßer nicht in die Höhe schwimmen und an Land getrieben werden könten. Inzwischen fuhr die Seuche in ihrer Wut beständig fort, rieß auch fernerhin unter die **Büffel-Ochsen**/ja endlich **Schweine**/und wie man davor hielt, unter die **Schaafe** ein; So daß, ausser denen Geistlichen Mitteln, das Cardinals-Collegium gedrungen wurde, durch mancherley Consultationes und Verordnungen dem unbändigen Ubel auff allen Seiten nachdrücklich zu wiederstehen; Welche meist bey dem Herrn Lancisio nachzulesen. Doch diesem allen ungeachtet, so muste man endlich doch bekennen, daß alle diese sonst wohl abgesehene Consilia und Auxilia mit nichten fähig wären, den Lauff dieser Seuche mit Nachdruck zu hemmen, als welche sich hierunter noch immer mehr und mehr biß in den Herbst

vermehrte. Von der man insonderheit auch hiesiger Orten versichern wolte, daß sich selbte bey dem inficirten Vieh durch viele greuliche Blattern auff der Zunge und im Maule, nebst einer tödlichen Inflamation in Faucibus, und andern, der alten Gestalt dieses Ubels in allen andern Landen gleichkommenden Phœnomenis, zueräusern pflege, vor allen Dingen aber überaus ansteckende sey, und gar bald per Contagium weiter um sich greiffe; Daher denn auch allein gegen Ende des Septembr. in einer eintzigen Woche in der Campagne di Roma und nechst um Rom auff die 1000. Item zu Ende des Oct. oder Anfang des Nov. binnen 2. Tage 312. ja zu Capistrello einem eintzigen Ochsen-Händler in weniger Zeit 800. Stücke sollen hingefallen seyn. Diese grosse Niederlage dräuete einen grossen Mangel in Bestellung des Ackers an; Wannenhero aus den Gebürgen zu Anfang des Winters mit grosser Sorgfalt, und Unterhaltung einer 40. tägigen Qvarantaine gesund Vieh herzugeführt werden muste: Auch wurde verbothen, kein Rind, so zum Ackerbau tüchtig, zu schlachten oder ausser Land zuführen; Ja nicht einmahl ohne besondere Erlaubnüß Kälber zu verkauffen und zu schlachten. Ohngeachtet auch aus Umbrien zur Verspeisung noch endlich genung Rind-Vieh anfänglich gebracht wurde, auch an Lämmern und Schöpsen, wie auch Feder-Vieh heuer kein Mangel war; So muste es gleichwohl geschehen, daß das

Rind-

Rind-Fleisch endlich kostbar wurde, daß man selbiges zur nothdürfftigen Verspeisung kaum genung haben konte; Wannenhero man sich auch genothsachet befand, das Schaaf-Vieh aus dem Neapolitanischen, so aber auch hieselbst durch eine böse Seuche ruiniret wurde, zu admittiren, um an denen unentbährlichen Nahrungs-Mitteln keinen allzugrossen Abgang zu erleiden. Doch ist auch nicht zu vergessen, daß gleichwohl auch in diesen Gegenden, so wie anderwerts, noch viele Orte von diesem Ubel vollkömmlich rein geblieben, so fern sie sich nur der beybringlichen Anstreckung erwehren können: Auff welche Weise unter andern zu dato gantz **Umbrien** von dieser Infection nichts erleiden dürffen.

§ 9.

Der äusserste Theil von Italien, nehmlich das **Königreich Neapolis**/ so die verwichene Jahre, so wohl an dem Ober- als Unter-Theile dieses wütende Ubel auffs grausamste empfunden hatte, schiene endlich in den ersteren Gegenden zu Anfang des itzigen Jahres desselben wiederum loß zu werden, nachdem hieselbst das Horn-Vieh in den meisten Orten fast alles war auffgerieben worden, so daß man dessen nicht mehr so viel hatte, als zu Bestellung des Ackers, ja kaum zu Abführung des Geträydes auff den Marckt vonnöthen war: Daher der Vice-Re bey hoher Straffe gebitten muste, daß kein einziger Acker unbesäet solte gelassen werden, und

ein

ein Nachbar dem andern in Bestellung desselben auffs mögligste zu helffen solte gehalten seyn. Da man mittlerzeit scharff verboth, keine Kuh zu schlachten, sondern dieselbe insgesamt zur Zucht aufs sorgfältigste zu conservіren; Auch nach der Zeit, da die Seuche im Römischen Gebiethe angieng, alle Vorsicht brauchte, daß von Seiten Rom, welches doch sein Ubel aus dem Neapolitanischen zuerst empfangen hatte, kein Vieh in das Königreich introduciret, und folglich hierdurch die Seuche nicht von neuem erwecket werden möchte. Doch diesem ungeachtet so muste man gleichwohl fernerhin erfahren, daß nicht nur in dem **Ober-Theil von Neapolis** noch verschiedene Gegenden im Sommer und Herbst auffs neue angefallen worden; Sondern auch daß sich dieses Ubel in Principato Citra, Basilicata biß in Terra di Otranto, in viele Gegenden, wie nicht weniger auch in Calabrien und benachbarten Landschafften bereits im Sommer und forthin auszubreiten angefangen hätte, aus keiner andern Ursache, als daß der jährige Fomes, sonderlich in Principato Citra und **Calabrien**, auffs neue erwecket, und immer weiter, sonderlich im Anfange, ehe man der Sache offentlich inne ward, herumgeschleppet werden muste. Da denn die schon vormahls erlittene, und nun von neuem recidivirende Niederlage des Viehes einen solchen Mangel, so wohl an andern

Noth-

Nothwendigkeiten als zugleich auch an den Häuten verursachte, daß man die letzteren künfftigen Frühling aus Sardinien / in grosser Menge muste ankommen lassen. Ja es betraff das arme Rind-Vieh, auch über obige, noch eine neue Plage; Da nehmlich an der äussersten Ecke von Calabrien/sonderlich um Reggio/eine ungewöhnliche Anzahl Raben hervorkam, welche auff das Horn-Vieh gefallen, vielen die Augen ausgehackt, und blind gemacht haben sollen. Zugeschweigen, daß man auch eben hieselbst zu der Zeit einen grossen Schwarm Heuschrecken zu empfinden hatte, so nebst den vielen Frösch en denen Feldern und dem Vieh einen grossen Schaden sollen beygebracht haben. Ja da auch sonderlich in dem Obertheile dieses Königreichs die Seuche unter dem Horn-Vieh etwas nachgelassen hatte, so wolte man doch versichern, daß sich entweder dieses oder ein gleichmäßiges Ubel theils unter die Schweine/ theils und am allermeisten unter das Schaaf-Vieh eingeschlichen hätte, davon man bereits zu Anfang des Aprilis in Apulien über 50000. Stücke zehlen wolte, so von Hammeln und Schaafen hiervon crepiret und umkommen wären. Wodurch denn sowohl der Neapolitaner Zähne, einer guten Speise, als die Fleisch-Laden ihrer besten Zierde beraubet werden musten: Angesehen, wenn ein Fleischhauer am Morgen seinen Laden auffmacht, gemeiniglich 40. oder 50. Stück geschlachtete Schaafe, Käl-

ber

ber und Ziegen dazu hängen pflegen; Welche sie dergestalt zuzurichten wissen, daß, gleich wie solche ohne dem Schnee weiß seyn, sie selbige mit Blut überstriechen, damit sie schön roth werden; Alsdenn aber zierliche Blumen in dem Fett herumschneiden, da denn das weisse überaus artig heraus scheinet, daß es eine Lust anzusehen: Den andern Theil des Kalbes oder Schaafs aber mit Gold- und Silber-Blättlein zu belegen pflegen; So daß wenn man in einen solchen Laden kommt, von nichts anders als Silber und Gold schimern siehet. vid Mart. Wintergerst, 22. jährige Reisen durch Europam Asiam, Africam, Americam. p. 79. Von welcher Schaaf-Seuche ich anitzo noch etwas weniges beyzufügen der Nothwendigkeit zuseyn erachte.

§. 10.

Es eräuserte sich nehmlich zu Ende des Sommers, im Herbst, und vornehmlich zu Ende desselben, biß in den Winter, ja einigen Gegenden biß in den Sommer des künfftigen Jahres, eine allgemeine Seuche unter dem Schaaf-Vieh, so zu gleicher Zeit und auff einmahl in unsäglich vielen Ländern und Gegenden hervorbrach, und eine unzehlige Menge Hammel, Schaafe und Ziegen ruinirte. Man vermerckte selbigen in Pohlen/ Preussen und insonderheit auch in unserm Schlesien/ diß und jenseits der Oder, mit nicht geringer Hefftigkeit, so daß allein im Medziborischen/ in den Fürst-

lichen

lichen Vorwercken Hanig/ Granove/ und Rentgen 1017. Stück, in dem Vorwerck Klenove/ 253. und bey den Gemeinen in Klanove/ und Pavelaut/ 200. Summa 1470. Stück Schaafe crepiret seyn: Auff welche Weise auch in andern Schlesischen Gegenden, in Oelsnischen/ Brigischeu/ und viel andern mehr, auff manchen Gute 200. auff andern 300. 400. und mehrere in kurtzer Zeit hinweggerissen worden. Ein gleichers geschahe auch in den meisten übrigen deutschen Landen/ in Schwaben/ Francken/ Sachsen/ Bäyern/ Oesterreich/ ꝛc. ferner in Hungarn/ Siebenbürgen/ Sclavonien/ ja in der Türckey/ in Italien/ sonderlich im Neapolitanischen/ in Franckreich/ Niederland/ und fast aller andern Europäischen Reichen und Landen/ doch in unterschiedenem Gradu, in einem mehr und länger als in dem andern, meist überall aber zu einer Zeit und in einerley Beschaffenheit überhaupt, und nachfolgenden Phœnomenis: Die Schaafe fingen an zu Zittern, und wurden so schwach, daß sie sich alsbald darnieder legten, und auch ins Gemein so liegen blieben; Doch frassen sie meistens noch immer hierbey, offt ziemlich starck; Hatten aber keinen Gedieg: Es lieff ihnen offt der Hals und Kopff an, so aber insgemein ein sehr gefährliches Zeichen war. Die trächtigen Schaafe abortirten meistens, und die, so noch den Fœtum zurechter Zeit von sich gaben, hatten Ubera flaccida,

und

und Defectum Lactis, wie denn auch der Fœtus selbst gar schwach war. Die Wolle, so vorhero schön weiß gewesen, soll gantz schwärtzlich ausgesehen haben, nicht anders als wären sie mit schwartzen Staube bestreuet worden. Und in diesem Zustande haben sie es insgemein biß auff den vierten Tag, manchmahl auch biß in den achten, getrieben, da sie endlich gestorben. Bey denen Cadaveribus hat man offt viel Wasser zwischen Fell und Fleisch, wie nicht weniger dergleichen im Leibe, gefunden: Die Viscera Abdominis sind zuweilen inflammirt; Die Galle an einigen Gegenden groß, an andern klein; Die Lunge und Leber aber insgemein böse und offt gantz faulicht, das Hertz flaccide und welck angemercket worden. Und hat man mich ausdrücklich versichert, daß die Seuche offtermahls ziemlich contagieus gewesen, so gar daß auch die Schäffer dieselbe manchmahl an ihren Kleidern an gesunde Orte sollen übertragen haben. Wie denn bekannt ist, daß wie die Schaafe ein weichlichtes, kränckliches und anfälliges Vieh sind, allso die meisten Seuchen bey denselben ansteckende zu seyn pflegen, nach der observation:

Morbida facta Pecus totum corrumpit Ovile.

Doch ist auch dieses gewiß, daß das itzige Contagium bey weiten nicht von der Krafft und Hefftigkeit gewesen, als wiewohl bey dem Horn-Vieh; Indem nicht eben so gemeinigslich gantze Dörffer und Heerden so plötzlich aus-

ausgestorben, als wiewohl unter denen Rindern geschehen; Auch zugleich noch viele andere Gegenden, unter andern auch bey uns in Schlesien/entweder gäntzlich oder doch grösten theils gesund und unversehret geblieben seyn. Obschon nicht zu läugnen, daß nichts destoweniger auch in andern Ländern, sonderlich in denen hitzigen **Italiänischen und Frantzösischen**/eine grosse Menge Schaaffe auffgerieben worden, als woselbst die Seuche auch mehr ansteckende soll gewesen seyn; So daß man auch, wie von **Paris** das folgende Jahr, da dieses Ubel noch nicht auffhören wolte, geschrieben wurde, um das Contagium von fernere Herumtragung abzuhalten, das umfliegende Hauß-Geflügel, als Tauben und dergleich zu tödten befahl. Und damit man wieder zur Zucht gelangen möchte, so wurde so wohl in **Holland**/ als **Franckreich** denen Fleischern bey harter Straffe verboten, kein Schaaf-Vieh und Lämmer mehr zu schlachten: Daher als künfftiges Früh-Jahr ein Fleischer in der Stille ein Lam nach **Paris** gebracht, so wurde derselbe, auff geschehenen Fuß-Fall, um 100. Rthlr. gestrafft, und das Lamm auff der Brücke, Pontneux verbrand. Welches alles denn verursachte daß die bereits durch den bißherigen Mißwachs an Korn entstandene Theurung auch diesen grossen Abgang an Fleisch dergestallt vergrössert wurde, daß z. E. in **Lion** das Pfund Fleisch vor 10. Schilling muste gekaufft werden, so

gar daß endlich auch dieses Mangels wegen ein Tumult daselbst soll entstanden seyn. Man brauchte inzwischen wieder dieses Ubel in allen Landen mancherley, sonst dem Schaf-Vieh gar dienlich befundene Mittel, z. E. Absyntium, Baccus Lauri, Juniperi, Theriac, Sal tostum, Acetum, und viel andere mehr, aber meist alles ohne mercklichen und beständigen Nutzen. Doch bin ich von einem gelehrten Freunde versichert worden, daß folgendes Medicament in einem und dem andern Orte Schlesiens grosse Dienste soll gethan haben:

Rec. Rad. Pimpin. alc. 4. Untzen.
Bacc. Laur. 3. Untzen.
Sinapi Alb. 2. Untzen.
Sem. Napi
Herb. Card. ben.
C.C. rusp. āā 1. Untz. Cont.
M. F. Pulv. D.

Dessen Krafft denn ohnfehlbar, wofern es ja der gute Erfolg beständig bekräfftiget, in den acribus, serum fundentibus & incidentibus zu suchen seyn dürffte. Und wolte ich fast glauben, daß auch die bey dem Rind- und Pferde-Vieh so nützlich befundene Erregung des Geiferes, per acria consimilia, item die insertion der Christwurtz, Nettiges, und dergleichen in die

Ohren

Ohren, und den Hals, so man sonst auch in der so genanten Lungensucht bey den Schaafen zugebrauchen pflegt, nicht ohne Nutzen dürffte gewesen seyn. Doch hat man sich hierbey guter Wartung und Fütterung am meisten zubedienen Ursach gehabt, weil doch das Ubel von deren Verschimmerung hauptsächlich entstanden zu seyn bemerket worden. Ob die itzigen Europäischen Lam-Wirthe das magische thönerne Schaff des Theophrasti Paracelsi wieder diese Seuche, so wie es hierwieder recommendiret wird, gebraucht haben, solches kan ich wohl so genau nicht sagen: Da man nemlich den Thon oder Lehm aus 3. frembden Orten holen, solchen mit dem Sande aus dem Fließ-Wasser, daraus die Schaafe des Orts zu trincken pflegen, vermischen, und hieraus zu der Stunde, wenn der Mond beginnet abzunehmen, ein Schaaf formiren, etliche Characteres darauff schreiben, hierauff dasselbe mit Saltz bestreuen, und allso in den Schaaf-Stall legen soll, daß die Schaafe davon lecken können; worauff es denn geschehen soll, daß alle Schaafe, sie mögen gesund oder schon kranck seyn, wenn sie davon lecken, lebendig bleiben und keines sterben solte. vid. Theophrastes in tribus Commentar. de summis Naturæ mysteriis â Gerardo Dornæo in latinam Linguam conversis & Basileæ 1584. in 8. editis, Tract. III. de Medicina coelesti f. de signis Zodiaci p. 141.

Wann dieses Magische Kunststück zu Vertreibung dieser Seuche so viel Krafft solte haben, als wie dort die Stecken Jacobs im Negotio conceptionis der Schaafe, so würde man gewiß mehr Nutzen hieraus zuerwarten haben, als aus denen letztere den. Doch ich glaube, daß, gleichwie entweder Theophrastus dieses Remedium von abergläubischen alten Weibern und vermuthlichen Magis mag gelernet, oder selbiges aus eigenem Wahn hervorgebracht, und die einfältigen Bauren, mit denen er nach Aussage seines ehmahligen Discipels CPORINI, offt gantze Nächte herumgeschwermet, zum Danckhabe oder sich groß zumachen, solches abergläubischer und muthwilliger Weise überredet haben; also selbiges wohl seine Krafft weiter nicht möge erstrecket haben, als biß in das Gehirne der Bauren. Hierbey muß ich noch vermelden, daß die Schäffer eine gewisse Kunst haben, wodurch, wenn auch dem Edelmann viel Schaaffe und Lämmer eingehen, sie doch diesen Verlust kräfftig, aber auch schelmisch von ihren eigenen Lämmern abzuwenden wissen; So wie solche Dan. Liberti in Adel. Hauß-Wirthschaffts-Kunst, c. 8. p. 39. 40, entdecket. Denn nachdem diesem klugen Wirthschaffts-Verwalter auff der Trifft seines Herren Anno 1696. viel Schaafe eingingen, da hingegen dem Pacht-Schäffer nicht ein einziges zu sterben schiene, so disponirte er endlich diesen, durch Offerirung 2. Kannen Biers, die Kunst zu verrathen, so dieser auch

auch hat, jedoch sub silentii fide, weil er sonst von den andern Schäffern eine grosse Menge Schläge würde zu erwarten haben; Worauff er sagte: Wenn dem Schäffer ein Lamm stürbe, so nehme er das Fell des gestorbenen Lammes, so bald ers abgezogen, bestreiche damit ein ander gut Lamm des Herrn, damit des verstorbenen Lamms Mutter ihres todten Lamms Blut röche, alsdenn nehme es alsbald ein ander Lamm an, und blibe dem Schäffer also seine Zucht unversehrt. Dieses hat hernach gedachter Liberti wahr befunden, und daß Kunst-Stück zur revange gegen den Schäffer gebraucht, der denn hiedurch alle seine Schaffe zur Straffe hergeben müssen. Wobey er zugleich zu Verhütung dieses Betrugs den Rath ertheilet, daß der Herr allemahl so bald ein Lamm zur Welt komme, solches von Stund an solte zeichnen lassen, womit dieser Betrug verhütet werde.

§. II.

Inzwischen dürffte wohl hierbey die vornehmste Frage seyn: **Ob denn diese Schaaf-Seuche ein** Propago **und eine Frucht der bißherigen Pestilentz des Horn-Viehes möge gewesen seyn?** Worinnen ich aber, weil dieses Ubel nicht so gar lange gedauret, und folglich die observationes attenter Leute nicht so bald und so sehr an sich gezogen hat, aus denen Nachrichten, so ich mit Mühe zusammen bringen müssen, eine Proclive und categorische Antwort

so bald nicht zu geben vermag. Doch bedünckt es mich, so wie auch vernünfftige Landwirthe frey gestanden, daß dieses Ubel wohl eben nicht partout die Pest des Horn-Viehes zum Grunde gehabt habe, sondern ein besonderes und allein in dem Schaaff-Vieh ursprinzlich erzeugtes Malum gewesen sey. Welches von nichts anderem, als von dem, in abgewichenem Sommer und Herbste ausserordentlich häuffig, in allen obigen Landen, gefallenen, Regen, der verschlimmerten Gräserey, sonderlich in den denen tiefliegenden Trifften, und anderem hieraus erwachsenden Unheil verursachet worden; als wovon bereits Colerus Oecon. Lib. XII. c. 7. p. m. 421. gemeldet, daß die Schaafe Wasser-Blasen am Leibe zu bekommen, kranck zu werden und zu sterben pflegten: Item. cap. 44. p. 434. Daß sie Kröpffe oder dicke Hälse, wie nicht weniger auch böse wäßrige Lungen und Lebern krigten. Wohin ausser Zweiffel auch zu rechnen stehet, was Glissonius Anat. Hepat. c. 7. p. m. 81. remarqviret, daß nehmlich die Schaafe zuweilen von einer wäßrigen Seuche (Lue serosa) befallen zu werden pflegten, wobey unter andern in denen Lebern ein Tumor, und mitten in diesem eine mit Wasser angefüllte Cavitæt, nebst breiten Würmern von Gestalt denen Butten, oder Meer-Butten, (Rhombo) gleich, doch viel kleiner, und kaum eines Daumes lang, gefunden würden. Dergleichen auch bey der Schaaf-Seuche, Anno 1709. im Wirtenbergischen/

graf-

grassirte. in denen Lebern warzunehmen war. vid. Rosin. Lentii. Eteodrom. Novembr. p. 1082. Und verdienet hiernechst über die Observation, welche itzt gedachter Colerus in obigem Cap. 7. allegiret, daß in welchem Jahre viel Mäuse im Felde seyn, und die Schaafe hierauff getrieben werden, solche alsdenn gar häuffig hinweg stürben; Als ein Exemplum angeführt zu werden, daß man eben dieses Ungezieffer heuer in grosser Menge in **Pohlen/ Schlesien/** und andern **deutschen Landen** vermercket, ja es sollen selbige in **Hungarn/** nebst denen vielen Ratzen so gar insolent gewesen seyn, daß sie auch zu 2. 3. und mehrere zusammen in Gegenwart der Menschen sollen herum gelauffen, und so gar die Katzen angefallen und solche zu tode gebißen haben. So wurde auch aus **Franckreich** gemeldet, daß daselbst an vielen Gegenden das Feld voller solchen Ungezieffers wimmele, so das Erdreich gantz zerwühleten und die Saat verderbten. Die Ætiologiam hiervon, und wie weit diese Observation gewissen und beständigen Grund habe, überlasse ich denen, so mehrere Gelegenheit haben, das Land- und Viehwesen zu untersuchen. Inzwischen scheinet es, daß obgedachter Proventus der Mäuse nicht eben eine durchgängige Causa dieser Schaaff-Seuche, möge gewesen seyn, sondern daß beyde zugleich, und eine so wohl als die andre vielmehr vor einen Effectum der einträchtigen, feucht-warmen, Witterung dürff-

te zu halten seyn: So wir etwan Anno 1570. von ebenmäßigem durablen warm-feuchten Wetter in Thüringen eine so grosse Menge Feld-Mäuse entstanden, dergleichen bey Menschen Gedencken nicht geschehen: vid. Joh. Binhard. Thüring. Chron. l. 3. p. 178. Ich allegire nur noch mit wenigem, zum Erweiß, daß diese Seuche, ohne Zuthuung des Contagii von dem Horn-Vieh, er- und bestanden, daß solche in allen obigen und mehreren Landen auff einmahl und zu einer Zeit ihren Anfang genommen, und nicht nöthig gehabt hat, von einem auff das andere nach und nach bloß durch Ansteckung fortgepflantzt zu werden: Gleichwie sie auch bey erfolgendem Frühling, sonderlich bey der so anhaltenden heiteren, trockenen und warmen Witterung, meist überal wieder auffgehört, ausser daß sie sich hin und wieder im Herbst des 1714ten Jahres, auff die abermahlige anhaltenden Sommer- und Herbst-Nässe wieder hervorgethan, u. eine gleiche Gestalt vorgezeuget hat nicht anders als wie forthin auch an. 1716. bey der den Sommer hindurch fast beständig anhaltenden feucht-kalten Witterung bey uns in Schlesien, so wie auch anderwerts, die Schaafe, so das gantze Jahr nicht recht erwarmet, und ausgetrocknet in grosser Menge crepiren müssen.

§. 12.

Wie denn auch dieser schädliche Witterungs-Einfluß bey anderem Vieh, z. E. in Pohlen unter den Auer-Rünern: Im Glogauischen

in

in Schlesien / it. in Elsas / und anderwerts unter den Hirschen: In Hungarn / &c. unter den Haasen / Füchsen / wilden Schweinen / &c. insonderheit unter den ersteren beyden, seine verderbliche Krafft geäusert, als wovon die Jäger hin und wieder expresse versicherten, daß hieran die grosse Sommer- und Herbst-Nässe, sonderlich auch der so zeitlich eingefallene Frost, solle Schuld getragen haben. Wobey denn ebenfals, wie in den Schaafen, die Eingeweide gantz verdorben, eingeschrumpffen und voller Bläßlein, mit gelben Wasser angefüllet, sollen seyn befunden worden. Doch ist es auch nicht unmöglich, daß zu weilen Wölffe, wilde Schweine und dergleichen die todten Aesser von verpestetem Horn-Vieh mögen angefallen, und die Seuche per Contagium an sich gezogen haben. Dergleichen auch von denen Katzen möglich, als die, laut eines von daher mir gethanen Bericht im Früh-Jahr, in Ungarn hinter Caschau in vielen Dörffern häuffig sollen crepiret seyn, so daß in manchem Dorffe nicht eine einzige mehr anzutreffen gewest, daher die Leute von den Mäusen auffs hefftigste geplagt worden. Wie denn auch dieser Katzen-Seuche der Herr Aut. Loigk. Histor. Pest. V. 437. gedencket. Welcherley Seuchen unter denen Katzen auch bereits die vorigen Zeiten auff zu weisen haben; Wie denn z. E. Jobertus Tr. de Pest. c. 2. meldet, daß einst in Paris eine unzehlbare Menge derselben durch eine solche

Seuche umkommen wären. Ob aber der Morbus selbst bey diesen Thieren eine solche Aufführung gehabt, als wie die Anno 1671. und 72. in Westphalen sich ereignete Scabies Epidemia lethifera Felium, an welcher in einen Streiche von etlichen Meilen fast keine einzige davon kommen, solches kan ich wohl so genau nicht sagen: Die Historiam morbi setze ich, curiositatis gratiæ, hierher, so wie sie der Herr G. W. Wedelius in Misc. Nat. Cur. Dec. I. An. 3. obs. 140. p. 259. mit folgenden Worten beschreibet: Scabie caput oppletur, imprimis verò Aures penitus crustis quibusdam obducuntur oculi quasi cute videntur obduci, quamvis adhuc videant, donec tabo quodam diffluant, & hinc moriuntur. Perpetuus urget ipsas sopor, & non aliter dormiturium, quam si illam de somnii encomiis audivissent orationem, unde vix ad epulas veniunt. Ultra caput & collum non progressa fuit scabies. Nulla ferè domus, in qua non fuerint hoc malo correptæ, & nisi fallit conjectura, videri poterat generatione quoquè communicatum, præter communem aëris usum, quippe eas quoquè occupavit, quæ sine illo cum aliis commercio accuratè fuerint custoditæ, ne vi contagii corriperentur. Putantur quædam curatæ pingvedine balænæ, in plurimis verò Medicina non valuit, paucæquè evasere. Doch ich wende mich vor itzo wieder zu gedachter Pest des Horn-Viehes, so wie solche in dem folgenden 1714ten Jahre auffs neue verspüret worden.

Das

Das VII. Capitel.

Von der Ravage der Vieh-Pest Anno 1714. biß nach Engelland, it. von den Seuchen anderer Thiere, Fische, ꝛc. wobey zugleich die vielerley Ætiologien von der Vieh-Pest erzehlet werden.

§. I.

Unter denen Eigenschafften der Göttlichen Land-Straffen, ist diese gewiß eine der vornehmsten, daß, gleichwie der gerechte GOtt eine geraume Zeit wartet, ehe er mit selbigen hervorbricht, also wenn solche einmahl zu ihrer erbärmlichen Thätligkeit kommen, sie alsdann in ihrer Wut nicht bald zu ersättigen stehen, sondern insgemein lange Zeit hindurch dauren, und das Maaß der Straffen durch Hefftigkeit und Anhalten dergestalt häuffen, daß, da vorhero die langwierigen gnädigen Erinnerungen Gottes nichts fruchten wollen, forthin die zornigen Gerichte desselben, so wohl an ihrem empfindlichen Fortwähren, als an denen traurigen Reliquiis des nachgelassenen Schadens durch das allerkräfftigste Andencken zu desto nachdrücklichern Predigern werden möchten. Ein Exempel dessen stellet unter andern auch die bißherige anhaltende Vieh-Seuche vor Augen; Welche nachdem sie bereits seit Anno 1709. unser

armes

armes Europam auffs kläglichste gedrucket, doch nichts destoweniger ihrer Endschafft noch lange so nahe nicht zu seyn scheinet, als es wohl die Gemeinschafftliche Noth wüntschet; Sondern noch immer von einem Jahre auff andre mit gemehrter Grausamkeit fort dauret: So wie man solches auch in diesem 1714ten Jahre abermahls, theils an denen zeithero geplagten Ländern und Reichen, theils annoch mehrern andern von neuem mit grossem Hertzeleid hat erfahren müssen: Welche ich dannenhero vor dißmahl in solcher Ordnung auffzuführen gesonnen, daß ich zuerst die am meisten hierdurch ruinirten Lande, und zuletzt andre neu-inficirte, von Mittag an biß gegen Mitternacht, als wohin sich das Ubel diß Jahr, übers Meer, gezogen, vorstellig machen werde.

§. 2.

Was man zeithero alle Jahre erfahren, daß hatte man auch dieses gegenwärtige 1714te von neuem wahrzunehmen, nehmlich daß bey einfallender Kälte des Winters das Ubel ziemlich nachließ, ja hin und wieder fast gäntzlich zu vergehen schiene; Doch mit dem Unterscheide, daß, wo es späte angegangen, auch späte wiederum abgenommen, und daher offt biß in den Winter continuiret hat; Wie dergleichen z. E. im Lüttichischen geschehen, als woselbst es zwar erst zu Ende des Jahres angefangen, aber auch biß gegen den Frühling, den

Win-

Winter hindurch gedauret hat. Und solcher Gestallt wurde unter andern auch aus Italien geschrieben, daß Medio Januarii bey zunehmender Kälte dieser Vieh-Fall um ein merckliches abnehme, sonderlich im Mayländischen, und noch mehr an einigen Orten in Piemont und Savoyen, z. E. im Verßellischen, wie nicht weniger auch im Venetianischen, und anderwerths mehr; So daß auch endlich bey ferneren Frühling die bißher geschlossene Passage vor das Vieh hier und da, unterandern auch im Venetianischen wiederum geöffnet und hergestellet wurde. Doch geschahe es nichts desto minder auch in hiesigen Gegenden, daß z. E. im Mayländischen noch in diesem Monat Januar. einige bißher noch rein erhaltene Orte von neuem angestecket, und das Ubel, ohngeachtet der Kälte des Winters, biß gegen den Frühling daselbst noch immer zu continuiren gehöret wurde: Welches endlich in diesen warmen Ländern so sehr eben nicht zu verwundern war. Inzwischen hatte dieses Unheil im Mayländischen dergestallt gehauset, daß man eine grosse Anzahl Ochsen aus Hungarn muste kommen lassen, um den grossen Abgang derselben nach Möglichkeit wieder zu ersetzen. Wodurch doch aber dem leidigen Ubel, und dessen noch nicht erloschen Contagio, ein neues Pabulum auff folgende Zeiten, zu kräfftiger Wiederhervorbrechung, suppeditiret wurde. Sintemahl man schon Mense Aprili verneh-

nehmen muste, daß eben im Mayländischen am verschiedenen Gegenden, sonderlich am Lago maggiore, um Sesto und Angiera, wie nicht weniger um die Stadt Mayland selbst, in der Gegend Monza, Barlassina, und noch mehrern andern, dieses Ubel von neuem angegangen sey, aus keinen andern Grunde, als daß das vorm Jahre um diese Gegenden, im Novarischen, am Fluß Tesino oder Ticino, und Ticinello, und andern daher umliegenden Ländereyen gewütete Contagium, auch in diesem Jahre wieder erregt, und immer weiter herumgeschleppet wurde. Daher denn auch, um selbiges von fernerer Erweiterung abzuhalten, auff Ordre des Gesundheits-Raths, scharff verboten wurde, daß auff dem Mense Junio zu Monza gehaltenen Jahr-Marckt kein Vieh admitturet werden solte. Da inzwischen das Land-Verderbliche Ubel bereits in andern Gegenden abermahls wieder auffgewecket, und in noch mehrere ausgebreitet wurde. Wie denn selbiges insonderheit auch in denen meisten Gegenden zwischen dem Po und Tanaro, im Valenzischen, Casalischen, und andern mehr in Milano und Montferrat, als wo selbst es bereits vorm Jahre auffs grausamste gewüttet hatte: Wie nicht weniger auch an der andern Seite am Fluß Adda, sonderlich um Lodi, Pizigithone, und daherum, gegen Crema, und Cremona, wo es vorm Jahre

re gar sehr herumgestrichen, itzo von neuen vermercket wurde; So daß man daher in der Stadt Mayland abermahls ein Verboth muste ergehen lassen, bey diesem so gar contagieusen Ubel kein verdächtiges Fleisch in die Stadt zu bringen, aus Furcht, daß sonst hierdurch gar leicht die Menschen selbst Schaden nehmen, und in gleichmäßige Seuchen verfallen könten. Ja es wurde ausdrücklich versichert, daß, weil diese Seuche diß Jahr in hiesigen Landen so gar grausam überhand zunehmen beginne, der Land-Adel so wohl, als der gemeine Bauers-Mann noch kein Jahr so sehr, als wie dieses, bestürtzet worden; Zumahl da selbiges auch unter die Pferde und Maulthiere mit gleicher Hefftigkeit eindringen wolle, als deren auff einem einigen Landgut, wenige Meilen von Mayland, binnen einer Woche über 20. sollen gestorben, auch sonst biß gegen 10. Meilen von Mayland wenig gesundes Vieh mehr anzutreffen gewesen seyn. Wodurch denn der Land-Mann an dem Acker-Bau auffs empfindlichste gehindert, und endlich der obenbemeldte Marqvis Borri bewogen worden, seine neuerfundene Acker-Machine zur Probe zu bringen, als wodurch er gezeigt, daß durch eines Mannes Direction in einem Tage so viel Feld hiermit könne umgeackert werden, als sonst durch 6. Pferde: Zu welchem Ende denn diese Machine, in Beyseyn einiger Deputirten in harten Erdreich versucht, und ziemlich gut befunden wurde; Doch weil man

hier-a

hieran noch einen und den andern Defect verspühret, so war man bemüht, selbige mehr und mehr in Perfection zu bringen; Welche aber ob sie vollkömmlich, nach dem Maaße der Hoffnung, erhalten worden, ich pro tempore nicht sagen kan, ausser daß sie nach der Zeit Anno 1718. in Holland völlig soll ins Werck gerichtet worden seyn, wovon ich in denen Natur und Kunst-Geschichten im Herbst qv. 1718. Dec. Claſ. V. Art. 2. etwas beygebracht. Mittler Zeit wurden von Turin und andern Orten vielerley Recepte und Hülffs-Mittel ins Mayländische geschickt; Welche man zwar anderwerts wolte gar gut befunden haben; Doch da sie hieselbst den gewünschten Effect mit nichten thun wolte, so schriebe man solches der wiedrigen Situation des Landes und der Qvalitæt der Kranckheit selbst zu, weil doch selbte an allen Orten nicht gleich wäre, folglich der Effect eines Medicaments nicht von einerley Güte seyn könte; So auch sano sensu in keine Wege zu läugnen stehet: Obschon mit gleichem Rechte leicht zu beglaubigen ist, daß, (wie bald zu hören seyn wird,) weil doch in Piemont und andern Gegenden die Seuche hin und wieder fast alles Vieh auffgerieben, und also von selbst ziemlich auffgehöret hatte, folglich die Gelegenheit zur Herumschleppung und Erweiterung des Contagii gröſten theils verschwunden war, daß, sag ich, bey sothaner Beschaffenheit, gar leicht ein unschuldiges Medicament, magis ex capite Fallaciæ Cauſæ ut

cau-

causæ, zur Præservation hat genung seyn können; So aber in einem andern Lande, wo es noch über und über ging, von schlechter Krafft müsse bemercket worden seyn.

§. 3.

Die umliegenden Status und Ländereyen hatten gewiß auch in diesem Jahre kein besseres Schicksaal, als wie das verwichene, weil doch von daher so viel Saamen von dieser verderblichen Brut zurückgeblieben war, daß selbter auch itzo wiederum in eine grosse Erndte zu erwachsen allerdings vermögende seyn konte. Solchergestallt muste nicht nur das Hertzogthum Montferrat, sonderlich zwischen dem Po und Tanaro dieses Unglück in denen meisten Gegenden erleiden, sondern es erweiterte sich selbiges auch bereits im Frühlinge, aus dem Mäyländischen, ins Piemontesische, vornehmlich um die Flüsse Doria Balthia und Servo, als woselbst es auch schon vorm Jahre in der Gegend Vercelli und Jvrea gar sehr gewütet hatte, wie nicht weniger auch in das Territorium de Torino, und breitete sich ferner biß in das Hertzogthum Savoyen in viele Gegenden aus, so gar daß auch endlich das Wild abermahls in denen Wäldern hiervon soll seyn ergriffen worden. Und wolte man von hier insonderheit versichern, daß sich diese Seuche erst im Maule mit Blattern und Aus-

lauff greulicher Materie, nachmahls aber unten am Schwantze hervorzuthun pflege; Jedoch mit dem Unterschiede, daß wenn sie an den letzten Ort käme, keine Hülffe mehr zugewarten sey. Daher auch, weil gar nichts verfangen wolte, man endlich oben beym Ursprunge des Schwantzes in die Haut einen Creutz-Schnitt mache, und den Ausfluß der Materie zu lüfften, oder auch gar unten ein Stücklein vom Schwantze selbst hinweg schnidt wie man, laut der Erzehlung Herr Gerbezii in dem Briefe an den Hr. Fabæum, in Crain experimentirte; aber auch dieses that keinen Effect, sondern das Vieh muste ohne Anstand crepiren. Man wolte zwar Meuse Julio versichern, daß in Piemont an der Doria dieses Ubel schon zu der Zeit gar mercklich nachzulassen beginne; Ohne Zweiffel aber nicht so wohl aus abnehmender Krafft des Contagii, als vielmehr, weil das Vieh hin und wieder dergestallt dünne gemacht worden daß die Seuche selbst nicht genung Materie mehr antreffen konte, in welche sie ihre Wuth satsam zu exeriren vermochte. Wie denn auch expresse zu Anfang des Augusti gemeldet wurde, daß viele Märckte und Dörffer in Piemont, so wie auch in der benachbarten Dauphiné in Franckreich, gefunden würden, woselbst nicht eine Klaue von Horn-Vieh mehr anzutreffen sey. Auff der andern Seite, gegen Meyland, wachte dieses Ubel im Venetianischen, an verschiedenen

Ecken

Ecken auff gleiche Weise wieder auff, sonderlich an den Gräntzen des Hertzogthums Ferrara im Polesinischen, und tieffer im Venetianischen in der Marca Trevisiana, und andern Districten mehr, so daß in der Stadt Venedig von neuem auffs schärffste verboten wurde, kein Vieh daselbst ein oder durch zuführen. Und ob man zwar im Brescianischen, woselbst dieses Ubel bey 2. Jahren her ziemlich auffgeräumet hatte, alle Bemühungen vorkehrte, bey der dißjährigen Recidiv das Ubel der frembden Ansteckung auffs möglichste von dar abzuhalten; So hatte man doch von dem einheimischen Contagio noch so viel übrig, daß auch hieselbst in diesem Jahre eine grosse Ravage daraus zu erwachsen fähig war. Wie man denn zu Anfang des Augusti vernehmen muste, daß so wohl im Brescianischen, als auch im Bergamascischen, wie nicht weniger in etlichen Dörffern des benachbarten Veronesischen, und andern daherumliegenden Landschafften mehr, diese Seuche sich zu Anfang des Sommers bereits wieder eingefunden, und biß in den Winter continuiret, auch daselbst dergestalt umsich gegriffen habe, daß allein zu Anfang des Herbstes mehr als 70. Dörffer gesperret worden, so inficiret waren: Daher denn, als im Herbst das Feld wieder zu bearbeiten stund, die Bauren sich bloß der Pferde bedienen musten, als welche ihnen hieselbst von dieser Seuche so

sehr noch nicht waren ruiniret worden; Ohngeachtet ihnen solches ziemlich unbeqvem fiel, weil sie hiesiger Orten dieser mode so sehr nicht gewohnt seyn, als woselbst man sich der Ochsen am meisten zu bedienen pflegt. Denen andern benachbarten Staten, sonderlich dem Mantuanischen, Parmesänischen, Modenischen, Genuesischen, Ferrarischen, Kirchen-Staat, und noch mehrern ging es in diesem Jahre nichts besser, ohngeachtet des von dem Herrn Prof. Pompejo Saccho in Parma aus einem alten Buche producirten und häuffig gebrauchten Præservativi ex Fol. Cappar. Myrtill. Sylv. an unc. 3. Cyparis. unc. 6. cum Aqv. comm. in Tinct. extract. wodurch man efficacia adstricto-rio-roborante die Primas vias zu præmuniren vermeinte: Und wolte man bereits Medio Octob. versichern, daß allein im Bologuesischen auff die 17000. im Ferrarischen aber noch mehrere Stück Vieh umgefallen wären: Ja man muste endlich offentlich gestehen, daß diese Seuche in gantz Italien, sonderlich in dessen Oberthei-le, oder in der Lombardie, über und über gehe, und das Land dergestalt ruiniret hätte, daß auff die 10000. Einwohner, so sich nicht mehr erhalten könten, aus ihrem Vater-Land hinweg gegangen, und nach Corsica, um daselbst mit Holtz-Hauen ihre Nahrung zusuchen, gezogen wären. In Rom und im Latio hatte man bißher mit gar sonderbahrer Sorgfalt dem grassi-

renden

renden Ubel Einhalt zu thun getrachtet, vor allen andern durch Verhütung der schleichenden Ansteckung: Und es glückte auch hier, daß die Seuche in Rom länger nicht daurete als biß auf den April 1714. nachdem sie binnen 9. Monaten seit Augusto nehmlich an verwichenen Jahres, auff die 30000. Stück hingerissen, und zwar seit Medio Sept.

An Zug-Ochsen	8466.	Stück.
" weissen Kühen	10125.	" "
" rothen Kühen	2816.	" "
" Bremmern	108.	" "
" Kalben	427.	" "
" altem Vieh	451.	" "
" Kälbern	2362.	" "
" Büffels-Kälbern	635.	" "
" Büffeln	862.	" "
Summa	26252.	Stück.

Diejenigen ungerechnet, die seit Mense Aug. gestorben. Hierdurch war der Mangel an Vieh, sonderlich zum Acker-Bau nicht klein, so daß man nicht absehen konte, wie der Acker zu bestellen wäre. Diesem Ubel vorzukommen, so liessen Ihr. Päbstliche Heil. denen Land-Leuten 100000. Scudi vorschüssen, um neues Vieh anzuschaffen, auch sonst alle mögliche Anstalten vorkehren, damit so wohl dem Lande, als dem Wirthe auff allen Seiten unter die Armen gegriffen werden möchte. Wovon angeregte Diss. des Herrn Lancisii mit mehrerm nach gele-

sen zu werden verdienet. Wobey zugleich auch nicht zu vergessen, daß, wie zu andern Zeiten, und anderwerts, also auch dißmahl und hieselbst bey diesem so Land-gemeinen Ubel, doch noch manchmahl, mitten unter denen inficirten, einige nechstbenachbarte Dörffer und Plätze rein und ohnbeschadet verblieben seyn, in so weit sie sich nehmlich nechst dem Schutz Gottes, mit aller möglichen Vorsicht wieder die Einschleppung dieses Contagii kräfftiglich zu beschützen gesucht haben: Dergleichen man z. E. von dem Bassanesischen District, noch Mense Sept. zu erfahren hatte, als wohin auch ein sonderlicher Proveditеur abgesendet wurde, die zu dato noch abwesende infection ferner von dar ab zuhalten. Wie man denn auch öffentlich heraus gestund, daß dieses Ubel hauptsächlich die Ansteckung hieselbst zum Grunde habe; Wieder welche man auch daher die meiste Gegenwehr zu gebrauchen, und vor allen Dingen die inficirten Orte zu sperren, das Vieh weder zu e- noch zu admittiren, ja gar zu weilen alle Communication mit denen Einwohnern der inficirten Gegenden in die schärffsten Gräntzen zu ziehen, vor das allerkräfftigste subsidium befand. Ohngeachtet nicht zu läugnen stehet, daß auch hin und wieder die üble, sonderlich feuchte, Witterung, und das hierdurch verdorbene Futter zu Vermehrung der Seuche nicht wenig beygetragen, oder auch manchmahl hier oder da, nach der Disposition des Ortes, eine neue speciem morbi

Epidemii,

Epidemii, so doch von der wahren Pest unterschieden, unter dem Vieh erreget haben mag. Welches denn am allermeisten von denen Seuchen anderer Thiere, des **Wildes**/ der **Schafe**/ der **Schweine**/ auch der grossen theils **Pferde** zu vermuthen stehet: Wie denn unter denen letzteren, ausser denen bißhero erwehnten Gegenden, auch in **Ober-Hungarn** in denen Berg-Städten hin und wieder eine schwere Seuche diß Jahr grassiret, die man aber vornehmlich der damahligen sehr feuchten Herbst-Witterung zuschreiben wolte: So wie auch etwan aus gleichmäßigen universal-Ursachen die **Fische** im **Trachenbergischen**/ und in einigen Teichen im **Militschen**/ sonderlich um **Zulauff**/ in Schlesien sollen Schaden gelitten haben und häuffig gestorben seyn: Dergleichen auch zuweilen an andeen Orten geschehen, wie z. E. Anno 1680. bey **Mansfeld** Misc. Nat. Curios. Dec. III. an. 5. & 6. obs. 170. 171. p. 385. Item Anno 1688. um **Perlin** unter den Per[illegible], Paulini Obs. Med. Phis. Cent. III. Obs. 77. Item Anno 1709. bey **Hochstädt**, Lentil. Ercodr. Mens. Dec. 1709. p. 1337. und anderwerts mehr; Welcherley Seuchen aber entweder schädlichen Nebeln, oder dem faulenden Gewässer, oder andern causis communibus zu geschrieben worden.

§. 4.

Gleichwie nun in Italien fast an allen Ecken,

wo diese Seuche vorm Jahre zu spüren gewest, selbige in diesem, theils aus dem übrigbliebenen Contagio wieder auffgewacht, ausser wo das Vieh fast alles auffgerieben worden, und also die Seuche keine Gelegenheit zu ihrer alten Erweiterung finden können; Theils aus benachbarten Gegenden auffs neue eingeschleppet und folglich zu mehrerer Extension gebracht worden: Also geschahe dergleichen auch in andern vorm Jahre bereits inficirt gewesenen Reichen und Landen und unter andern auch in denen **Schweitzerischen** Cantons, woselbst man sich insonderheit hin und wieder aus dem am 14. Febr. gefahenen **Wurm-Regen** nichts gutes auff künfftigen Frühling wegen einer neuen Ansteckung versprechen wolte. Dieser Wurm- wie auch **Raupen- oder Teuffels-Katzen-Regen** fiel nach einem starcken Winde mit einem Schnee sonderlich im Canton **Zurich** und **Lucern**/ um den Fluß **Rauß**/ unter andern in **Sulgen**/ **Affholter**/ **Maschwanden**/ **Ottenbach**/ biß gen **Villmäringen**: Die Würmer waren lebendig, von ungleicher Grösse, einige groß-härig, und ausgewachsen: Andre klein, und weiß: Ein Theil davon lag bloß auff dem Schnee, andre waren in Schnee-Bällein eingewickelt, woraus sie nach Zerspringung derselben hervor krochen: Einige hielten sie vor eine Reinigung der Lufft, in der sie sich erzeigt hätten; Andre aber besorgten hierbey aus Suden etwas gifftiges, und glaubten daß

diese

diese insecta aus denen dißmahls warmen Ländern durch den starcken Sturm-Wind in den Wolcken herbey geführet worden vid. Herrn Muralts Gesundheits-Schatz p. 95. 96. Doch daß die Vieh-Seuche hiervon keinen Einfluß bekommen, ist aus dem indole dieser contagion leicht abzunehmen, als welche aus dem biß zu Ende des Jahres häuffig gesamleten contagio gar bald im Frühling wieder auffwachen und forthin bloß durch die Ansteckung ihre Erweiterung erhalten muste. Auff welche weise denn nicht allein in einer Seite, in dem mit dem Bergamascischen und Meyländischen benachbarte Graupünten und Walliser-Lande bereits im Somer verschiedene Dorffschafften, und im Herbst noch mehrere, biß mitten in die Schweitz / hiervon ergrieffen wurden; Ohngeachtet hieselbst, biß in den Herbst die meisten Gegenden hiervon noch frey blieben, und daher selbige auch, zu fernerer Abhaltung, allen möglichen Fleiß anwendeten, als worzu ihnen auch absonderlich von dem Mayländischen Gesundheits-Rathe durch verschiedene hierzu abgeordnete Ministres alle gute Hülffleistung dargeboten wurde: Sondern es wachte dieselbe auch an der andern Ecke, in denen vorm Jahre bereits angesteckten Schweitzerischen Cantons gegen Deutschland wieder auff. Welches denn um desto weniger zu verwundern war, weil doch z. E. im Canton Basel dieses Ubel von verwichenem Jahre an, biß

ins itzige zu Anfang des Mertzes, noch immer zu vermercken, und folglich zu einer neuen Ausbreitung, des frischen und kräfftigen Saamens genung übrig blieben war: Zu geschweigen, daß, da schon das Ubel rund herum um diesen Canton hervor gebrochen war, das Contagium auch gar leicht von neuem eingeführet werden konte. Dannenhero dann ob es gleich gegen Ende gedachten Monats daselbst ziemlich auffzuhören gemeldet wurde, auch da es bereits in Elsas wieder angegangen war, viele Vorsicht, durch aller Orten auff die Gräntze ausgesetzte Wachten, wieder eine neue Ansteckung vorgekehret wurde; So geschahe es doch, daß eben noch diesen Sommer dasselbige in diesen Gegenden, sonderlich im Bißthum Basel wieder hervorbrach, so gar daß es endlich auch unter die Schweine und Schaffe soll kommen seyn. Da inzwischen der andre Theil von Basel / disseits am Rhein / noch einige Zeit hiervon frey blieb, endlich aber doch auch ergriffen, und sonderlich um die Städte Rheinfelden / Basel / Lauterburn / ꝛc. gar hefftig verspüret wurde. Gleichwie es sich auch nachgehends im Canton Bern / Zürch / und andern Gegenden, am meisten aber im Canton Schaff-Hausen / Neuschatell / Geneve, und daherum, hefftig hervorthat. Da man denn die Schuld der dasigen grossen Erweiterung gröstentheils auff die Jüden werffen wolte, weil selbte aus schnöder Gewinsucht,

ohne

ohne Unterscheid, gesunde und inficirte Gegenden zu durchstreichen, und daher das Contagium immer weiter und weiter herum zuschleppen pflegten; wannenhero sie auch Mense Sept. und zu Anfang des folgenden Jahres abermahls, biß auff bessre Zeiten, bey Lebens-Straffe von der Stadt und dem Lande Basel sollen seyn bannisiret worden. Da inzwischen die Seuche in obigen Districten dergestalt hausete, daß man einen unsäglichen Mangel so wohl an lebendigem Vieh zur Arbeit, als an Fleisch, Butter und andern Victualien zur Nahrung, wie nicht weniger auch an Lichten zum nöthigen Gebrauch verspüren muste; Wie denn daher hieselbst die Unschlit-Lichter so theuer wurden, daß man endlich auch vor Geld keine mehr haben konte, sonderlich zu Neuchatel, so daß die Leute offters genöthiget wurden, sich bey Tage ins Bette zu legen. Welcher Mangel denn daher noch mehr vergrössert wurde, daß die Regierung in Savoyen die Abfuhr dahin von Vieh, Butter, und Fett verbothen hatte; Worüber sonderlich Neuchatel, Geneve, und andere Gegenden grosse Klage führten, und daher durch Deputationes und Supplicationes um die Relaxation sothanen Verboths auffs inständigste Ansuchung thaten.

§. 5.

Die grosse Noth, welche sonderlich die Frantzösisch-meist-conquetirten Lande/

vorm

vorm Jahre an dieser Seuche erdulden müssen, verursachte, daß man nicht allein Mense Febr. ausdrücklich verbitten muste, daß bey hoher Straffe keine Kälber oder Schaffe solten geschlachtet werden, um hierdurch wieder zu einiger Vieh-Zucht zu gelangen; Sondern auch daß man viel Vieh aus Deutschland, wo dessen noch zu finden war, dahin abzuführen gedrungen ward; Doch gab auch dieses hin und wieder Gelegenheit, daß, als das Ubel gar zeitlich wieder von neuem anging, solches ein gnungsames Pabulum zu seiner Erweiterung finden muste. Was insonderheit Elsas betrifft, so continuirte nicht nur dasselbe, sonderlich im Breißgau / aus der jährigen Ravage, noch immer gar starck biß gegen den Mertz, von daran er sich zu einigem Nachlaß begvemete; Sondern es fing bereits Mense Junio vornehmlich in Nieder-Elsas von neuem an, als wohin es, wie versichert ward, aus Burgundien soll eingeschleppet worden seyn; Und starb das Vieh z. E. um Hüningen / Altbreysach / biß gen Straßburg / und an noch mehreren Gegenden, wie nicht weniger biß einige Stunden von Basel / dieß und jenseits des Rheins / dergestalt hinweg, daß man die strenge ordre stellen muste, daß hinführo dieserwegen ein gesunder Ort mit einem inficirten und dieser mit jenem nicht die geringste Communication mehr haben durffte. Wie denn auch die Land-Leute, ohngeachtet sie viel Vieh

aus

aus Deutschland hin und wieder auffkauffen, doch dessen so viel nicht haben konten, den Acker nach Nothdurfft zu bestellen, sondern sich selbst anspannen, die Früchte im Herbst heimzuführen, und gar den Acker zu bepflügen gedrungen wurden. Nicht anders erging es auch denen benachbarten Provincien in Franckreich, i. E. Lottringen, Champagne, der Franche Comte, Montbeliart, Burgundien, Bresse, Dauphine, und noch andern mehr, in welchen Landen das Ubel theils zeitlich theils spate hervorbrach, nachdem entweder das alte Contagium erregt, oder bald zu der, bald zu einer andern Zeit ein neues introducirt worden. Und brach selbiges bereits Mense Martio in Champagne, im Frühling und Sommer, aber in Dauphine, Franche Comte, Burgundien, wie nicht weniger in Nivernois, Berry, Blaisois, Beauce, sonderlich im Orleanischen, und andern Provincien hervor, schlich auch endlich gegen Ende des Sommers, als zu welcher Zeit es fast überal am meisten wütete, gar biß in Isle de France fort, und nahm daselbst an verschiedenen Gegenden, unter andern auch um Fontaine-bleau auff vielen Dörffern gar sehr überhand, ja es drang endlich gar an diesem Orte biß in den Königlichen Reit-Stall unter die Pferde ein, und machte hieselbst eine grosse Ravage. Wie denn

an

an allen Ecken dieses Unheil nicht nur das **Rind-Vieh**/ obzwar dieses am meisten, sondern auch die **Pferde**/ wie nicht weniger die **Schaffe** und **Schweine** ja gar **Hüner** und **Gänse**/ vornehmlich im Elsas, mit grosser Hefftigkeit betraff, sonderlich aber nebst dem Rind-Vieh die **Pferde**/ unter denen selbtes dergestalt in Franckreich überhand nahm, daß es nicht nur biß an die **Spanische Gräntze** fort wütete, sondern endlich, und bereits im Frühling, nach **Spanien** selbst eindrang, und sonderlich unter der in Catalonien stehenden Cavallerie, so wohl Frantzösischer als Spanischer Seiten eine grosse Niederlage verursachte; Nachdem, wie allerdings zu vermuthen, die Seuche mit Frantzösischen Pferden aus Franckreich unter die Spanische Armee zuerst war verschleppet worden. Es druckte aber vornehmlich diese Last angedachten beyderseitigen Zucht-Vieh das Königreich **Franckreich** dermassen, daß man offt viel Meilen lang nicht 6. oder 7. Stück Vieh mehr antreffen konte; Welches denn daher nicht zu verwundern, weil offt in einem eintzigen District oder Amte, sonderlich zu Anfang des Herbsts, 100. und mehr Stück in wenig Tagen darauff gingen: Dergleichen z. E. in dem eintzigen Amt Nuitz in **Burgundien** geschahe, als woselbst, ohngeachtet es nicht groß ist, in weniger Zeit 2500 Stück verlohren gehen musten; Daher man endlich gar verbitten muste, keine Kälber mehr in Franckreich zu schlachten,

ten, um wieder zu einiger Zucht zu gelangen. Unter den berühmtesten Remediis waren, nach fleißiger Abreibung der Zunge, Schweiß-treibende Kräuter in Eßig gekocht: Von denen man aber in Rom / wohin sie von Avignon waren recommendiret worden, keine so gute Würckung verspüren wolte. Man wolte, bey dieser so gar grossen Erweiterung der Seuche in denen Frantzösischen Landen, eine ausserordentlich gemeinschafftliche Ursache anklagen, nehmlich daß hin und wieder eine grosse Menge unbekanter Fliegen und andres Ungeziefer auff die Wiesen gefallen, und die Gräserey dergestalt vergifftet, daß das Rind- und ander Vieh nothwendig in obbemeldter Menge habe crepiren und verderben müssen. Nun ist wenn man die Sache quoad simpliciter materialem s. physicam efficaciam ansiehet, von dergleichen grossen Heeren der Fliegen oder Fliegen-ähnliches Ungeziefers ohne Zweiffel eben diß zu glauben, was oben hin und wieder sonderlich c. 2. von denen Heuschrecken erinnert worden; Doch solcher gestalt, daß ob auch gleich an einem und dem andern Orte die Seuche von solcherley Geschmeisse dürffte seyn erreget worden, man nichts destoweniger glauben müsse, daß forthin das Contagium das Haupt-Vehiculum gewesen, wodurch sich die Seuche so gar hefftig und weit und breit in ihrer Grassation fortgezogen habe; Als welches allerdings fähig ist, eine viel grössere Erweiterung in kurtzer Zeit zu machen, das

allein

allein dergleichen Heere durch ihren Zug. Solte man aber sothanen effect in mechanico efficiendi modo suchen, so dürffte man vielleicht noch weniger Recht haben dergleichen epidemische Vieh-Seuchen von daher zu erfolgern. Obschon nicht zu läugnen, daß dann und wann solches Ungeziefer durch ihren entweder gifftigen, oder vielmehr sonst höchst empfindlichen Stich das Vieh in kurtzer Zeit tödten können: Dergleichen man z. E. Anno 1716. zu Ende des Sommers von der **Schweitz** meldete, daß sich nehmlich an verschiedenen Orten eine Art gifftiger Mücken sehen lassen, welche sehr groß, und deren Stachel so lang als 2. Daumen breit gewesen: Die daher das Vieh, sonderlich Pferde, ja die Menschen selbst dergestalt tödlich sollen gestochen haben, daß die ersteren binnen 24. Stunden crepiren müssen. Von welcherley Gattung auch jene Pohlnische Fliegen mögen gewesen seyn, welche Anno 1679. in Pohlen, sonderlich um die Stadt CZIERKO, häuffig hervor gekommen, und die Menschen, Rind- und Pferde-Vieh mit solcher Hefftigkeit angefallen und gestochen, daß wofern das Gifft nicht binnen den ersten 3. Stunden durch Scarification heraus gezogen worden, hernach alle Hülffe vergebens gewest, und der Tod in wenig Tagen, ja binnen 24. Stunden erfolget ist, vid. Misc. Nat. Cur. Dec. I. An. IX. & X. Obs. 184. p. 427. it. Dec. II. an. IV. Obs. 40. p. 98. Von welcherley Art auch ohne Zweiffel gewesen diejenigen Flie-

gen,

gen, so sich Anno 1698. Mense Majo aus **Pohlen**/ durch **Schlesien**/ in die **Laußnitz**/ nach **Sachsen**/ **Thüringen**/ und **Francken** gewendet, und die theils 4. Flügel gehabt haben, und mit grossen rauchen Köpffen und weiten Augen versehen gewest seyn sollen, und scheinet es, daß diese Pohlnische Fliegen eben diejenigen seyn so sich in Servien meist alle fünff oder 6. Jahr in grosser Menge hervor zuthun pflegen; So wie unter andern geschehen Anno 1690. da sich dieses gifftige Geschmeisse um NISSA und selbiger Gegend Mense Majo, zu grossen Schaden des Viehes, Camele, Ochsen, Pferde, und kleinen Vieh hat sehen lassen; Angesehen sie dasselbige dergestalt plagen, daß viele in kurtzer Zeit davon sterben müssen. Welcher Gestalt sich dieserley Fliegen auch Anno 1718. in Servien/ **Siebenbürgen** und **Hungarn** hervor gethan, davon und von ihrer Gestalt und Beschädigung, habe ich in den **Natur- und Kunst-Geschichten** im Frühlings-Quart. Mense Apr. Clas. IV. art. 3. eine ausführlichere Relation ertheilet. Doch bedüncket mich dieses nicht gantz unwahrscheinlich zu seyn, daß obgedachte Fliegen in Franckreich vielleicht mehr vor einen Effect, zum wenigsten bloß vor eine Causa sub alterna dieser Vieh-Seuche dürfften anzusehen seyn, so vielleicht aus der Putredine insolita dieser, von so häuffig verrecktem Vieh hin und wieder offentlich liegenden, oder nicht tieff genung verscharreten Cadaverum, durch Beyhülffe einiger Spe-

cisiqven warm-feuchten Witterung sonderlich in einem disponirten Lande und Terrain, dürfften entweder erregt, oder in ihrer anderweitigen existentz vermehret und verschlimmert worden seyn. So wie von solcherley Causalitæt die mentionirte Pohlnische Fliegen vielleicht nicht ohne Wahrscheinligkeit könten abgeleitet werden. Angesehen in gedachten 1679sten Jahre in Pohlen und in der Marck auch vielleicht anderwerts mehr, das Vieh ebenmäßig eine schwere Seuche erleiden, und häuffig crepiren müssen; Wobey denn der Herr Leo à Stipite, oder Gottfried von Stuckleu, Indag. Pestis c. 3. p. 66. expresse bemercket, daß z. E. in der Marck die Cadavera unter freyem Himmel, unbeerdiget hin und wieder wären angetroffen worden. Und habe ich bereits oben c. 5. §. 9. erzehlet, daß Herr D. Luc. Schrœckius, Misc. Nat. Cur. Cent. III. & IV. App. p. 27. ausdrücklich affirmire, daß von denen Anno 1711. allzuseichte verscharreten Cadaveribus Boum Peste enectorum eine grosse Menge Horniße erzeugt worden, deren tödlichen Stichen man die Anno 1712. erfolgte Pferde-Seuche zuschreiben wolte. Nach welcher Causalitæt denn auch hierher zu ziehen seyn dürffte, was Herr Joh. Francus Tr. de Herba Allelujа bey Erzehlung der Anno 1703. und 1704. erlittenen Petechial-Epidemie in Ulm beybringet, daß nehmlich auff dem Begräbnüß-Stätten derer zu 20. in eine Grube verscharreten

scharreten Cadaverum humanorum eine grosse Anzahl Ungeziefers hervor gekommen, so vielerley Verdruß nach sich gezogen. Dergleichen auch vorbemeldter Herr Luc. Schröck/ bey der Relation von eben diesen Seuchen, wie sie zu gleicher Zeit in Augsburg observiret worden, bemercket, daß nehmlich so eine grosse Menge Fliegen-Geschmeisses (ohne Zweiffel durch den beyhülfflichen entsetzlichen Unflat von Menschen und Pferden, in der von den Bäyren und Franzosen besetzten Stadt Augsburg/) hervorgekommen, welchem man so gar die damahligen epidemischen Ruhren bey zumessen kein Bedencken getragen, sonderlich nach dem Experiment, da man einst einem Hunde ein Stück Fleisch, so von diesem Ungeziefer sehr beschmeisset und verunreiniget worden, vorgeworffen, der daher alsbald von einer gleichmäßigen Ruhr befallen worden. vid. Misc. Nat. Cur. Dec. III. An. IX. & X. App. p. 37. Doch dem sey, wie ihm wolle, so ist es doch offenbahr genung, daß diese Vieh Seuche, so wie anderwerts, also auch in Franckreich ihre Haupt-Grassation von und durch das Contagium hatte, als wodurch so eine gewaltige Niederlage unter dem Vieh verursachet wurde, daß man überal einen grossen Mangel bey Bestellung des Ackers, wie nicht weniger an Fleisch, Butter und anderer Milch-Speise, endlich auch an Holtz, wegen Mangel der Zufuhr, zu verspüren hatte; Gestalten denn unter andern der Holtz-Mangel hin und

wieder so groß wurde, daß z. E. in und um **Paris** auff die 300. Becker zu Anfang des 1715. Jahres durch eine sonderliche Supplic um die Zufuhr von Holtze Ansuchung zuthun genothsachet wurden. Da inzwischen die **Burgundier** häuffig in die **Schweitz** abreiseten, und so wohl Pferde, als Rind-Vieh in grosser Menge auffkaufften, ohne daß sie hätten wehlen, oder auff die Güte desselben regardiren sollen, sondern alles wegnahmen, wenn es nur Leben und vier Füsse hatte. Das **Fleisch** wurde in diesen Landen so theuer, daß man sonderlich in **Paris** darüber grosse Klage führen muste; Daher denn daselbst von dem Staats-Rathe Menſe Sept. zwey Arreſte abgekündiget wurden, in deren ersterem zu gelassen ward, daß man allerley Vieh, nehmlich Ochsen, Kühe, Schaafe, ꝛc. ohne einige Bezahlung der darauff gesetzten Zölle oder Rechten, biß auff den letzten Mart. 1715. aus fremden Landen nach Franckreich bringen möchte; In dem andern aber ist vergönnet, Butter und Käse ohne Zoll zu verkauffen und herein zubringen. Wie denn die **Butter** und andre Milch-Victualien in **Lottringen** und anderen Frantzösischen Gegenden so knap wurde, daß man selbige, so wie das Vieh selbst aus andern Ländern, sonderlich **Deutschland**, muste abholen lassen. Welcher Gestalt denn die Pfältzischen Juden, ohngeachtet in der **Pfaltz** selbst ein grosser Mangel hieran war, alle im **Jülichischen** und **Bergischen**, (als woselbst

bißher

bißher noch keine Vieh-Pest gewesen,) vorhandene Butter auffkauffen und dieselbe nach **Metz** überführen wolten, weil sie dasiger Orten unsäglich theuer worden war: Doch da hierdurch die Butter im Pfältzischen selbst sehr rar war, und man noch endlich gedachter Ausfuhr bey Zeiten inne wurde, so ließ man dieselbe, so eben in grossen Fässern nach **Metz** solte abgeführet werden, anhalten, und auff offentlichem Marckte, um eben den Preiß, als wie sie von den Juden erstanden worden, wiederum verkauffen, zugleich aber dergleichen fernerweitiges Unternehmen scharff verbitten.

§. 6.

In **Deutschland** hatte man dieses Unheil die verwichene Jahre, und sonderlich noch das letzt verstrichene an allen Seiten, nehmlich gegen Mitternacht in **Holstein** und **Nieder-Sachsen**; Gegen Morgen an der Ungarisch-Pohlnisch- und Preußischen Gräntze, in **Schlesien**/ **Mähren**/**Oesterreich** und **Steyermarck**/rc. gegen Mittag in **Tyrol**/ **Schwaben**/ und **Bayern**; Gegen Abend aber an den **Frantzösischen Gräntzen**; Wie nicht weniger hin und wieder **mitten in Deutschland**/ gar empfindlich verspüren müssen; Daher es denn nicht zu verwundern war, daß auch dieses Jahr abermahls die alte Tragoedie geöffnet, und diß Unheil an den meisten Gegenden von neuem er-

tragen werden muste, am meisten aber noch in denen letzteren, gegen und an Franckreich gelegenen Landen. Zwar von der **Marggrafschafft Baden**, woselbst die Seuche vorm Jahre gar sehr gewütet, erfuhr man Mense Majo daß daselbst diese Flamme fast gäntzlich verloschen sey, so daß auch die bißher gesperrete Passage dorthin wieder geöffnet, und die Einfuhr des Viehes ins Baselische verstattet wurde. Doch ging es hier nicht anders als in andern Landen; Indem sich das wiederspenstige Ubel auch hiesiger Orten hin und wieder den Sommer über von neuem hervor that; So wie ein gleiches auch in **Schwaben** in verschiedenen Gegenden erfahren werden muste, überal aber anders nicht, als aus dem von neuem erweckten und immer weiter ausgebreiteten Contagio von verwichenem Jahre her. Die eben vorm Jahre auch inficirte **Pfaltz** und andre benachbarte Staaten hatten in diesem Jahre zwar einigen, doch noch nicht gäntzlichen Nachlaß von diesem Ubel, hauptsächlich daher, daß selbiges neulicher Zeit das Land von Vieh auff eine unsägliche Weise entblösset hatte, und daher zu erforderlicher Nothdurfft viel Vieh aus dem übrigen Deutschlande dahin überführet werden muste: Nichts destoweniger aber eräuserte sich doch dasselbe auch in diesem Jahre hieselbst mit nicht weniger Hefftigkeit von neuem und erweiterte sich immer in mehrere Gegenden, so daß sie unter andern auch im Erpachischen

chischen und Darmstädtischen/an der Bergstrasse hinauff biß an den Mayn/ um die Stadt Franckfurt/ einen nicht geringen Umgrieff machte, und hieselbst nebst den Pferden auch endlich das Schweine-Vieh verunglückte. Zu geschweigen was die andern anliegenden, oder auch entfernte, theils vorm Jahre schon, theils heuer erst inficirten Ländern und Gegenden in Deutschland auch dieses Jahr abermahls hiervon zu empfinden hatten; Die ich, Weitläufftigkeit zu evitiren nicht alle wieder hierher setzen will, weil doch das Ubel überal in seiner alten Gestalt und bloß per Contagium, jedoch allerdings unter beyhülfflicher Deterioration der Witterung und des Futters, fort zuschleichen bemercket worden; Und zwar solcher Gestalt, daß mit nichten gantze Länder und Gegenden über und über und zu gleicher Zeit allemahl verunglücket sondern viele Districte, und offt die nechste Nachbarschafften, ohngeachtet sie einerley Lufft und Futter gehabt, hiervon gäntzlich frey erhalten worden. Dergleichen unter andern auch diß Jahr, so wie das verwichene, von den Cölnischen/ Jülichischen/ Bergischen und Clevischen Districten zu vernehmen war. Diß füge ich noch von unserm Schlesien hierbey, daß, ohngeachtet das jährige Ubel den abgewichenen Winter sich fast gäntzlich zu verlieren geschienen, auch biß in den Sommer hiervon wenig oder nichts mehr zu verspüren gewest, doch zu Ende desselben, und

im Herbst solches sich in denen meisten vorm Jahre verpesteten Gegenden wiederum hervorgethan habe. Auff welche Weise so wohl in Ober-Schlesien/im Oppelischen/ Ratiborischē/ als in Nieder-Schlesien im Breßlauischen über der Oder, biß ins Liegnitzische über derselben, it. im Oelsnischen/ Briegischen/und andern Fürstenthümern und Herrschafften viele Dörffer dergestalt betroffen worden, daß hin und wieder in kurtzer Zeit gantze Trifften ausgestorben, und man daher, wegen Grösse dieses Ubels, in unsern Breßlauisch-Evangelischen Kirchen zum ersten mahl den 7. Octob. wieder selbiges offentlich zu beten den Anfang machen muste. Zu gleicher Zeit aber ist es auch in diesem unsren Schlesien, sonderlich im Oppelischen gar sehr über die Pferde gegangen; und bin ich nechst dem auch von hieraus versichert worden, daß wenn auch schon das Rind-Vieh offtmahl schon einige Tage erkrancket, man solches dennoch geschlachtet, und gantz sicher, ohne alle böse Emergentien verzehret habe. Da sich auch heuer abermahls, so wie vorm Jahre, die Seuche ins Glogauische/ Jauerische/ Saganische/ biß an die Laußnitzische Gräntze gezogen hatte, so muste man leider! auch diesen Herbst von neuem erfahren, daß sich selbige in die Laußnitz selbst, sonderlich um Lauben/ Görlitz/ &c. und andern Gegenden zu eräussern angefangen: So wie solches auch in Sachsen selbst, und unter andern auch um

Leipzig

Leipzig noch Mense Octob. vermercket wurde. Obschon nicht zu läugnen, daß, da in manchen Orten zwar das Vieh epidemiè erkrancket und gestorben, solches doch nicht allemahl geschehen Krafft dieser Zeit herigen Pest-Contagion, sondern durch andre ohn-pestilentzialische Seuchen, so von den Causis universalibus insonderheit von der allzunassen Herbst-Witterung und dem Winter-Futter erreget worden. Wie ich denn i. E. aus dem Wolauischen durch Brieffe vergewissert worden, daß bereits mit angehendem Frühling hin und wieder das Horn-Vieh von Tag zu Tage mager worden, und dergestalt abkommen, daß man endlich aus Furcht des gewiß zuerwartenden Todes, solches vorn Kopff schlagen müssen, um zum wenigsten die Haut davon zu tragen; Bey deren Secirung habe man die Intestina höchst falsch und das Hertze gantz schlapp, wie eine Tasche, in Lunge und Leber aber, sonderlich in letzterer, eine grosse Menge kleiner Egeln angetroffen. Doch ist diese Seuche so gar offenbar und allein nicht per contagium weiter fort gegangen, das Vieh hat sich auch lange geschleppet, die Zufälle sind durchgängig nicht so drastisch gewest, und beschuldigte man auch in specie das damahlige harte Futter, und die im Herbst vorhergegangene feuchte Weide. Daher denn auch diß Unglück hin und wieder das Schaaf- und Ziegen-Vieh auff gleiche Weise betraff, deren Intestina ebener massen so beschaffen, grosse

Gallen und viel Wasser im Leibe gefunden worden, so daß auch die Viscera wann man sie gekocht, wie ein Muß oder Brey zerfahren seyn sollen. Nicht anders als wie dergleichen bereits zu seiner Zeit Joh. Heurnius bey dem Rind- und Schaaf-Vieh in Holland, von schlimmen Wasser angemercket, da er Tr. de Febb. c. 19. p. 108. schreibt: In Hollandiæ paluſtribus locis noſtra memoria boves & oves mactatæ cum eſſent, in Pulmonibus ac in Hepate vivos parvos piſciculos, Soleis ſimiles, habebant. Nach welcher Cauſalitæt auch zu entscheiden ist, was Gliſſonius in Anat. Hepat. c. 7. p. m. 81. 82. & c. 24. p. 217. aus mancherley Oeffnungen dieſer Thiere angemercket hat, daß ſich in ſelbten währendem Winter über, bey dem harten Futter, sonderlich Heu und Stroh, in Hepate Obſtructiones, Tumores und Calculi in veſicula Fellis zu erzeugen pflegten; Die aber nachgehends durch das grüne Futter des Graſes im Frühling und Sommer wieder conſumiret würden. Von dieſer ohn-peſtilentzialiſchen Beſchaffenheit sind auch zeithero hin und wieder die Vieh-Seuchen vermercket worden: Als die daher auch meiſt nur ſporadicè dieſes und jenes Dorff, nach deſſen mehr verſchlimmerter Diſpoſition, betraffen, ohne fernerweitige abſolut-contagieuſe Erweiterung. So daß alſo dieſes Ubel, in ſothaner Geſtalt hier oder anderwerts, zu dem Stri-

che

che der wahren Pest-Grassation eigentlich nicht zugehören scheinet. Die inzwischen nach ihrer eigentlichen Beschaffenheit anderwerts in **Schlesien** / wie nicht weniger auch in dem benachbarten Königreich **Pohlen** / unter andern auch in Groß-Pohlen, in der Woywodschafft **Kalisch** und **Posen**; Von welcher ersteren ich insonderheit berichtet worden, daß sich selbte vornehmlich um Jatroschin hervorgethan, und von daraus alsbald in andre Gegenden ausgebreitet habe: Ferner in der Cracauischen **Woywodschafft** und **Schwartz-Reußland** / it. in **Preussen** / **Lieff-** und **Curland** / **Littauen** / ja gar in **Rußland** ziemlich starck obschon nicht so gar hefftig, als die vorigen Jahre, unter Rind- und Schaaf-Vieh, verspüret wurde. Wobey zugleich dieses anzufügen, daß in gedachten Pohlnischen Gegenden die armen Leute das verreckte und offt schon angefaulete Vieh, wegen der unsäglichen Hungers-Noth mit grosser Begierde auffgezehret, ohne daß sie davon etwas mercklich-anstecklicheS oder pestilentzialisches an ihren Leibern hätten erfahren dürffen. Wie denn insonderheit einige Meilen von **Cracau** auff einem nicht weit von dem Städtlein Woynica gelegenen Dorffe die Bauren aus grosser Hungers-Noth selbst die Passions-Fasten zu übertreten, und dergleichen crepirtes Vieh mit grossem appetit einzuschlucken keine Scheu sollen getragen haben. Wobey ich noch allegire, daß man unter andern

dern auch in Preussen ein gewisses insectum, oder rothe Würmer, so sich auff den Weiden befinden, observiret haben wollen, welches das Vieh inficire: Wannenhero in dem Königlichen Preußischen d. d. Königsberg d. 4. Jan. 1715. ausdrücklich gebothen wurde, künfftiges Früh-Jahr hierauff genau Acht zu geben, daß das Vieh von solcher Weide abgetrieben, das angesteckte aber durch warmen Eßig und auffgeriebenen Meer-Rettig conserviret werden möge.

§. 7.

In den Niederlanden hatte diese Seuche bereits verwichenes Jahr ihren traurigen Anfang genommen, und eine so grosse Niederlage zu erst in den vereinigten, alsbald aber auch in den Spanischen und Oesterreichischen Provincien unter dem Horn-Vieh verursachet, daß die Herren General-Staaten sich genöthiget befanden, theils zu nöthiger Ersetzung der ausgeleereten Ställe, theils zu Verhütung ferneren Unheils den 27. Jan. ein Placat zu publiciren, worinnen verboten ward, keine gestorbene Ochsen, Kühe, Kälber, oder einiges Aaß, von welcherley Art es auch sey, in die Süder-See, Seen, Flüsse, Graben, oder Wasser zu werffen, bey Straffe 25. Gülden von jedem Stück, und arbitraner Straffe über die Uber-

tre-

treter, sondern es soll das verstorbene Vieh so fort zum wenigsten 3. Fuß tieff in die Erde, wo aber der Grund so tieff nicht wäre, doch solches so tieff man nur kommen könte, vergraben werden, bey Straffe 25. Gülden vor den Eigenthümer des Viehes. Auch soll niemand erlaubt seyn einiges Fleisch von verrecktem oder krancken Vieh aus zuführen, zu kauffen oder zu verkauffen, bey 25. Gülden Straffe. So muß ebenfals die Ordre wegen Abschlachtung des Viehes auff dem platten Lande, um in Tonnen gelegt, gesaltzen, oder geräuchert zu werden sehr genau observiret werden: Und weil die Hunde, so wohl in den Städten, als auff dem platten Lande, überal herum lauffen, wodurch die Infection auch verursachet würde, so wird allen Eingesessenen befohlen, ihre Hunde in ihren Höfen und Häusern inne zu halten, bey Straffe 5. Gülden, dabey einem jeden erlaubet ist, die ausserhalb den Höfen und Häusern lauffende Hunde todt zu schiessen oder zu erschlagen: Ferner wird verboten, während kommenden 6. ersten Monaten einige

Milch-

Milch-Kälber, wie auch vor Ostern einige Säug-Lämmer zu schlachten, bey Straffe 25. Gülden von jedem Kalbe oder Lamme, die so wohl von dem Schlächter, als von dem der es befiehlet, erleget werden sollen. Und weil expresse verboten wird, so wohl Kühe die gemolcken werden, als auch die Kälber haben bey 25. Gulden Straffe zu schlachten, ꝛc. als wird denen respective Regierungen in den Städten und auff dem platten Lande, die Macht gegeben, noch mehrere Præcautiones zu nehmen, ꝛc. Wenig Zeit hierauff, nehmlich Mense Febr. kam folgendes Placat zum Vorschein: Die Herren General-Staaten vermelden allen denjenigen, so dieses lesen, ihren Gruß, und thun zu wissen, obwohl in unsrem Placat vom 6. Dec. Anno 1686. denen Land-Gütern zum besten eine Aufflage von 20. Gülden auff die Ochsen und Kühe so auffer denen Monaten April und May in diese Lande eingebracht werden, gesetzet; So haben wir doch in gegenwärtiger Constitution, weil eine grosse Anzahl Ochsen und Kühe durch die unter dem Rind-Vieh

grassi-

graſſirete Seuche crepiret, vor nöthig geurtheilet, eines theils die Zufuhr der mageren Ochſen, ſo jährlich aus Jütland und der Gegend hergebracht zu werden pflegen, zu facilitiren, andern theils aber auch gute Sorge zu tragen, daß keine Ochſen von denjenigen Orten, wo ebenfals dieſe Seuche unter dem Rind-Vieh graſſiret, eingebracht, und ſolch Ubel von neuem erregt werden möchte; Als haben wir für gut befunden, daß 1.) aus Jütland und der Gegend die Ochſen vor dem 1. Apr. dieſes Jahres eingebracht werden dürffen, und daß die vorgemeldt 1. Apr. eingebrachte von der Aufflage der 20. Gülden vom Ochſen, ſo in unſrem vorgedachten Placat vom 6. Dec. Anno 1686. darauff geſetzet worden, befreyet ſeyn, hingegen nur 1. pro Cento bezahlet werden ſolle, ohne einige Aufflage zu entrichten: 2.) Interdiciren und verbitten wir, keine Ochſen anders, als auff beeydigte Atteſtata, daß ſolche aus geſunden Ländern, und von geſunden Ställen gekommen, in dieſe Lande herein zu bringen, welche Atteſtata jedoch nach denen im Placat ausgedruckten

Formu-

Formularen eingerichtet seyn müssen, bey Straffe, daß die Ochsen so mit dergleichen Attestaten nicht versehen, nebst den Schiffen, darinnen sie überführet worden, und denen andern, so in dergleichen Schiffen gefunden worden, obschon darunter etliche mit behörlichen Attestatis versehen seyn möchten, in den Grund gebohret, der Schiffer aber, so solche überbracht, 6. Wochen mit Wasser und Brodt gespeiset werden solle: 3.) Wird verboten, einige aus oberhalb der Elbe, biß an die Riviere Gram, wie auch unterhalb Riepen, und von Hadersleben, biß an die Elbe gelegenen Ställen kommende Ochsen weder zu Wasser, noch zu Lande anhero zu bringen, auch sollen keine von Riepen und Hadersleben zwar kommende, durch besagte Gegenden aber getriebene Ochsen in hiesige Lande, bey würcklicher Leibs-Straffe eingeführet werden. Und zwar dieses alles denen Ordres und Placaten unvermindert, so von einigen derer Herren Staaten der vereinigten Provincien ins besondere emanirt seyn möchten, es sey wegen der Einbringung

gung der Ochsen in selbigen besonderen Provincien, oder zu Nehmung behöriger Præcaution, nach welchen Ordres und Placaten diejenige, so nach solchen Provincien Ochsen eintreiben wollen, sich zu richten haben: Gegeben in der Versamlung obgedachter Herren General-Staaten zu Gravenhaag d. 24. Febr. Anno 1714. Doch dieser an sich selbst gar löblichen Præcaution ungeachtet, so wolte es doch voritzo nicht genung seyn, allein die auswärtige Ansteckung zu verhüten, weil doch von der jährigen Seuche bereits so ein grosser Vorrath des Pest-Giffts vorhanden war, daß solcher zur Wiederkehr der alten Grassation Gelegenheit genung suppeditiren konte, ohne daß zu deren Entstehung ein fremdes einzuführen wäre nöthig gewest. Dannenher da verwichenes Jahr die Seuche in **Braband**/ so wie auch in den **vereinigten Niederlanden**/ hin und wieder, insonderheit noch gar späte aus **Holland** ins **Lüttichische** eingeschlichen war, und daselbst biß in den Frühling fortgedauret hatte, so durfft man sich wohl in keine Wege wundern, daß selbige auch dieses Jahr in **Braband** von neuem sonderlich in **Antwerpen**/ **Mecheln**/ **Brüssel**/ und anderwerts gar starck empfunden, ja gar biß nach **Flandern** und mehrere Gegenden, ohngeachtet der vielen Præcautionen, vertragen werden muste: Doch so, daß andre benach-

barte Provincien von diesem Ubel gäntzlich frey blieben, in so lange als sie die Einschleppung des Contagii auffs sorgfältigste verhüten konten/ wie z. E. **Geldern**/ und andre Provincien mehr. Wannenhero man denn vielerley Bemühungen vorkehrte, dieselbe auffs möglichste zu verhindern, so gar daß auch die Einfuhr des gesaltzenen und geräucherten Fleisches, Häute, und dergleichen verboten wurde, ausgenommen das/ was aus **Engelland** und **Irrland**/überbracht zu werden pflegte; So man aber endlich auch gefährlich zu seyn vermuthen muste, nach dem man, daß sich auch daselbst die Seuche hervor zu thun beginne, in Erfahrung kommen war. Wie denn auch die Kauff-Leute, welche ihre Ochsen und Vieh im **Gelder-Lande** müssen weiden lassen, von selbiger Provinz zwar diese Freyheit behielten, sonderlich weil sie von solchanem Ubel noch frey waren, jedoch mit der Bedingung, daß sie beeydigte Pässe vorher auffweisen musten, daß solches Vieh aus gesunden Ställen kommen wäre. Dergleichen Glück die **Jülichischen und Cölnischen** Districte auch in diesem Jahre gröstentheils noch zu erfahren hatten; Daher man denn von dem hieselbst noch verhandenen Vorrath die verunglückten Nachbarn versehen muste: Auff welche Weise z. E. Mense Octob. aus dem **Cölnischen** über 2000. Stücke nach **Braband** und andre Gegenden abgeführet wurden; Woraus aber endlich auch hieselbst das Vieh sehr theuer zu

werden

werden anfing. Doch verbot man zugleich in Braband bey hoher Straffe, daß gleich wie kein Vieh von inficirten Gegenden dahin einalso auch keines von dannen in andre Districte, ausgeführet werden solte, um theils das noch übrige zur Zucht zu conserviren, theils die Seuche nicht weiter auszubreiten. Gleichwie man auch hieselbst die Ausfuhr der selbst benöthigten Butter dergestalt restringirte, daß von jeden 100. Pfund derselben, 50. Stüber mehr, als die ordentliche Rechte erlaubten, solte gezahlet werden.

§. 8.

Gleichwie aber das schleichende Pest-Gifft auch bey der Pestilentz der Menschen offt durch Schiffarth über das Meer, auch in entlegene Orte getragen zu werden gewohnt ist, allso ist ein gleiches auch vor dißmahl bey dieser Vieh-Contagion wahrzunehmen geweest. Sintemahl es leider! geschehen muste, daß endlich noch diesen Herbst, oder zu Ende des Sommers, dieses leidige Ubel per Contagium nach **Engelland**, ohne zweiffel von Holland aus, übertragen wurde. Wie man denn auch ausdrücklich zugestand, daß solches eben die Seuche sey, welche bißanhero in vielen auswertigen Landen, und insonderheit auch in Holland, so lange Zeit grassiret hätte. Es eräuserte sich aber dieselbe meines wissens zuerst in der Provintz Middlesex, um die Königl. Residenz

Stadt Londen / als woselbst sie Mense Sept. binnen kurtzer Zeit in verschiedenen Dörffern dergestallt überhand nahm, daß eine grosse Menge Ochsen und Kühe, und insonderheit auf dem eintzigen Dorffe Islington allein binnen 10. Tagen über 100. Stück, in der übrigen Londinischen Nachbarschafft aber innerhalb 4. Tagen über 400. Stück zu Grunde gehen müssen. Von daraus sie sich in kurtzer Zeit alsbald in die umliegende Provincien, in specie nach Essex, Bucghinkam, Suria, Kent, und andre mehr erweiterte, so gar daß man noch zu Ende des Oct. von Londen versichern wolte, daß dieses Ubel in alle Gegenden mit grosser Wut durchzudringen beginne. Es mangelte zwar auch hieselbst, bey dieser sonst so klugen Nation, an guten Gegenverfassungen nicht, und schickten daher, so bald als man der Sache inne ward, die Sherifs und Friedes-Richter schleunigst aus Londen Commissarios, nebst Doctoribus und Chirurgis in obige Gegenden, und hauptsächlich nach dem Dorffe Islington, so unter denen ersten von den inficirten war, um den Zustand dieses Ubels zu untersuchen, und selbigem kräfftiglich zu wiederstehen: Doch hatte sich solches bereits unter der Hand schon in mehrere ausgebreitet, daß selbtes numehro durch die Suppression an einem Orte, von Grund aus und durchgängig zu exstirpiren unmöglich war. Inzwischen befanden itzgedachte Commissarii vor nöthig, alle daselbst noch übrige, ob auch schon

gesunde,

gesunde, Ochsen und Kühe zu tödten, die Haut zwar zubehalten, aber das Fleisch zu verbrennen, und den Werth darvon denen Eigenthümern zu bezahlen; Daher denn allein den 24. Septembr. über 20. Stück Vieh daselbst todtgeschlagen, insgesamt aber 103. verbrennet wurden, theils zu verhüten, daß diese Seuche nicht weiter möchte herumgeschleppet werden, theils aber und am allermeisten, wie man offentlich vermeldete, damit nicht etwan dergleichen verpestetes Vieh an die Fleischer verkaufft, und hernach durch Verspeisung des Fleisches ein gleiches Ubel unter die Menschen gebracht werden möchte; Dergleichen man aber bißhero noch niemahls erfahren hatte. Ja es wurden einige so gar in Furchten gesetzt, daß sie weder Milch, noch Fleisch zu essen begehrten, weßhalben denn solches sehr wohlfeil wurde. Dahero auch als Mense Septembr. die Kauffleute eine grosse Anzahl Ochsen und Kühe nach Londen zu Marckte brachten, so musten sie doch deren über 500. wieder hinwegführen, weil die Fleischer nichts kauffen wolten, mit der Entschuldigung, daß, weil das Volck einen Abscheu vor Rind-Fleisch, so wie auch vor aller Milch-Speise, hätten, sie wenig oder nichts von Fleische an Mann bringen könten. Inzwischen war man doch bedacht, die Ausfuhr des Viehes ausser diesem Reiche möglichst zu verhindern; Daher auch zu Ende des Septembr. zu Portsmuth über die Ausfuhr einiger 100. Ochsen nach Franckreich ein Auffstand erregt wurde, weil

solche das Volck nicht dulden wolte: Man nahm zwar den 25. und 26. Septembr. 30. Personen gefangen; Da aber den folgenden 27. der Magistrat mit den Gerichts-Dienern aus Portsmuth hinausgingen, die Kauffleute, so viel Vieh dahin trieben, zu beschützen, so wurden sie doch von dem Volcke überwältiget, und das Vieh über 6. Meilen in den Wald Bear zurückgetrieben, daher sich der dortige Unter-Gouverneur Mr. Gibson genöthiget befand, 5. Compagnien Soldaten dahin zusenden, um den Magistrat und Major zu beschützen. Von der Ursache dieses Ubels allhier in Engelland schwatzte man verschiedentlich unter andern auch, daß selbtes durch die böse Lufft von einigen in der Gegend Islington befindlichen Stein-Oefen sey erreget worden: doch da man durch schleunige Todschlagung des annoch lebendigen und gesunden Viehes nichts anders, als die bereits vermerckte Ansteckung zu verhüten trachte, auch dieses Ubel sich schon auf diese Weise in verschiedene umliegende Gegenden diffundiret hatte, so konte man auch mit allem Rechte die erste Verursachung desselben viel offenbahrer in der unvermutheten Ubertragung des alten Contagii von inficirten Ländern, als in der Entstehung eines neuen, suchen und finden; Zumahl da weder diese neue Erzielung, nach ihrer Essentz, Forma, und Modo fiendi operandiqve specificè erläutert, noch auch deutlich genung entschieden wurde, warum dergleichen Dämpffe und Verunreinigungen der

Lufft

Lufft nicht auch zu andern Zeiten eingleichmäßiges Ubel zu erwecken verspühret worden. Nicht mehreren Grund hatte diejenige Ætiologia, nach welcher man vorgab, daß diese Seuche von denen Trebern, wovon Brantewein gemachet worden, und die man dem Vieh in Ermanglung der Gräserey gegeben, sey verursachet worden; Weil doch, wenn solches zu anderer Zeit, und in andern Ländern geschehen, kein solcher Effect erfahren worden. Ohngeachtet freylich wohl nicht zu läugnen stehet, daß so wohl die bösen Ausdämpffungen, als ungewöhnliches Futter zu Vermehrung des ansteckenden Ubels nicht wenig mögen beygetragen haben. Wie denn sonst bekannt ist, daß die Lungensucht und Catanhal-Affectus in **Londen** aus keiner andern Ursache so gemein sind, als wegen des vielen Stein-Kohlen-Dampffs, welches insonderheit Joh. Evelinus in einem Englischen Tractätl. sub Tit. Fumifugii, weitläufftig erweiset. vid. Hear. Meibomii Exercitat. Pathol. II. de Morb. cauf. §. 5. Der doch aber noch nie eine entweder Menschen- oder Vieh-Contagion erregt zu haben gehöret worden. Unter allen diesen und dergleichen Ætiologien aber bedüncket mich keine der Wahrheit, ja der Vernunfft selber, mehr entgegen zu seyn, als die, so der berichtigte Dr. Sacheverel in der **Predigt am Danck-Tage** wegen Ihro itzt-regierenden Königl. Maj. Erhebung zur Cron d. 13. Jan. 1715. offent-

lich vorzustellen kein Bedencken getragen, daß nehmlich unter andern Unglücks-Fällen auch dieses Vieh-Sterben Zeichen des Zornes Gottes wären, wieder alle dasjenige, was seither dem Absterben der Königin in Groß-Britannien passiret sey. Es ist aber offenbahr genung, daß zu dieser auffrühreriſchen Aussage, den Verstand dieses unbedächtigen Lehrers niemand anders als der Geist der Unruh, die Zunge aber der blinde Eyffer, ja ohne Zweiffel einige Gotttose Rachbegier getrieben haben möge.

§. 9.

Bey Bemerckung sothaner Meinungen von dem Ursprung dieser Seuche in Engelland, bedüncket es mich nicht unrecht gethan zu seyn, auch eine kurtze Historie von denen mancherley Ætiologien über solche Vieh-Contagion, sonderlich derer Italiener, als die sich fast am meisten in Untersuchung derselben hervor gethan, hierbey zu annectiren. Da denn zuerst diejenigen allegirt zu werden verdienen, so die Ursache den Astris bey zumessen belieben, wie insonderheit gethan der Herr Joh. Bapt. Mazinus, Epist: ad Anton. Valisnerium de præsente Epidemia contagiosa Boum, als welcher vermeinet, daß eine unglückliche Constellation, in specie die schädliche Conjunctio Saturni, Martis & Jovis, im Wassermann Anno 1711. Mense Sept. nebst der üblen

üblen Jahres-Beschaffenheit die Transpiration der Leiber beym Viehe empfindlich gehemmet, und also zu Erweckung und Annehmung eines solchen Pest-Zunders geschickt gemacht habe. Andre klagen die Lufft und deren üble Witterung an, wie z. E. Herr Petr. Anton. Michellottus, in Conjecturis circa Naturam, Causas, & Remedia mali Bovini &c. welcher gar weitläufftig zu erweisen bemühet ist, daß die von Mense Octobr. Anno 1710. biß zu Ende des 1711ten Jahres gedaurete südliche und regnichte Witterung, nebst den kalten Winden, durch schädliche coagulirung des Geblüths und Hemmung der natürlichen Fermentation, Ursache und Gelegenheit zu dieser Seuche gegeben habe. Einige beschuldigen die Erde/ und deren gifftige Ausdünstungen. wie z. E. Herr Anton. Maria Borromæus, in Relatione de Morbis Boum in Pago Sermeolensi, it. Epist. ad Amicum de origine, Remediis & Præserv. hujus morbi, so beydes in der Istoria dell' Epidemia de' Buoi, befindlich; Wie nicht weniger auch der Herr Joseph. Lanzonus in Misc. Nat. Cur. Cent. III. & IV. Obs. 151. p. 348. welche darthun wollen, daß die aus der, durch viele Uberschwemmungen verdorbenen und gleichsam erkranckenden, Erde auffsteigende oder von der Sonne auffgetriebene, und hernach von der feuchten Lufft kräfftig

unterhaltene Salia acria & volatilia, succis mineralibus acidis, nitrosis, aluminosis, arsenicalibus impuris, activis, imprægnata durch die Lufft Wasser und Futter in sich gezogen, verursachet hätte. Noch andre suchen den Ursprung dieser Contagion in particulari quodam rerum certarum individualium veneno, z. E. bey gifftigen Fliegen/wie einige Frantzosen/ laut meiner oben §. 5. gethanen Erzehlung: Oder von der Bupreste Italica, Plinii & Aristotelis, grünkäffer/ Ovalster/ wie der Herr Abt Carolus Horatius Rovelli: Oder von gifftigen Dampff der Stein-Oefen/ wie in vorherigen §. von Engelland/ bemercket worden: Oder, nach des Herrn Caroli Nicol. Longii Angeben in Beschreibung des Vieh-Prestens, in dem nach der Anno 1711. zwischen den Türcken und Moscowitern, am Prut, gehaltenen Schlacht, und grossen Niederlage von Menschen und Vieh durch die Fäulniß derer unbeerdigt liegenden Cadaverum, progenerirten Giffte: Oder in vielem unsichtbaren Gewürme/ welches an dem Vieh erzeuget worden, wie der Herr Cogrossi und Vallisnieri, in Nuova Idea del male contagiosa de Buoi: Oder auch endlich in einer Menschlich-boßhafften Magischen Giffrmischung, dergleichen man insonderheit in Italien/ und Schweitz/wolte erfahren haben. Angesehen man sonderlich in

Mey-

Meyland observiret zu haben meinte, daß auff denen Trifften und Wiesen an den Blättern eine gelbe Materie eingewickelt befunden worden sey, so man von einigen Bösewichtern angelegt zu seyn versicherte, um das Sterben des Viehes langwierig oder unaufhörlich zu machen. Und besagt der Bericht des Meyländischen Gesundheits-Raths an die Herren Schweitzer vom Ende des Augusti, als daß, man gemeinet, es hätte dieses Ubel bereits gäntzlich auffgehöret, solches nichts desto weniger in dem Niedertheil dieses Staats so schläunig und fast an allen Orten mit solcher Vehementz wieder hervorgebrochen, daß man schon zu zweiffeln angefangen, solches gar stillen zu können. Nachdem nun aber gedachter Gesundheits-Rath einige Personen ausgesandt, die Länder und den Zustand des Viehes genau zu untersuchen, hätte man befunden, daß einige Gottlose Bösewichter an verschiedenen Orten auff dem Lande gewisse vergiffte Pillen ausgestreuet, deren Gifft so hefftig wäre, daß, wenn nur ein Thier dergleichen eine in den Leib bekäme, nicht allein solches Individuum, sondern auch alle dabey befindliche vergifftet würden: Und hätte man bereits 4. von diesen Bösewichtern zu Meyland in gefängliche Hafft gezogen und nach Varese Piene Commissarios gesandt, diese Sache auffs schärffste zu untersuchen. So wären auch von dem Meyländischen Gesundheits-Rathe an den Magistrat zu Basel einige

Pro-

Proben von diesem Giffte abgeschicket worden, um selbiges auch daselbst zu untersuchen, da man denn zugleich vermeldete, daß sie von Couleur hellgrüne, mit schwartz vermengt, aussehen solten. Mir ist zwar zu dato nicht bekant, was man bey dem Examine sothaner Personen in Erfahrung gebracht, und wie weit selbige an diesem Ubel mögen Schuld getragen haben: Doch bedüncket mich wahrscheinlich zu seyn, daß weder diese, noch die andern vorerwehnten Causalitates so blosser Dinges die eintzige Haupt-Ursache dieser grossen Grassation in diesen und andern Landen möge gewesen seyn, zumahl da diese Ætiologien den Anfang der Seuche verfehlen, als die bereits Anno 1709. begonnen; Da denn die angegebene Causæ fast sämtlich ihren Einfluß verlieren müssen, weil ihre existentz erst auff Anno 1711. oder 1710. angesetzet worden, da die Seuche schon lange zuvor ihren Anfang genommen, und offenbar in die Europäische Reiche per Contagium verschleppet worden.

§. 10.

Was insonderheit die Astra betrifft, so ist deren Influxus und Efficalia ad excitandas, in una Terræ Parte, imò Particula, Epidemias Hominum æque ac Pecorum, so wie die Natur und das Wesen dieser Cörper selbst und deren Effluviorum, die ohnedem ad Centrum proprium Corpris T. Astri tendiren müssen, wegen deren

ren unermeßlichen Distantz, tam inter seqvam in respectu ad Terram, auff keine Weise erweißlich sondern vielmehr wieder allen vernünfftigen Concept, und gründet sich haupsächlich dieses gantze astrologische Gebäude auff einen heidnischen Betrug und Aberglauben, wie ich solches weitläufftig vielleicht bey anderer Gelegenheit, aus dem Zeugniß der ältesten Philosophorum und Historicorum darthun werde. Die Erfahrung, so man am allermeisten pro Argumento Demonstrationis assertivæ zu allegiren pfleget, daß nehmlich auff dergleichen constellationes solche Seuchen zu erfolgen bemercket würden, ist general, dubieus und ungleiche, daß offt bey deren Gegenwart keine solche Seuchen, oder diese in gantz unterschiedener Zeit gegen jene Erscheinungen, zu entstehen pflegen; Wie solches insonderheit der Herr de la Font Dissert. de Veneno pestilenti Cap. 6. p. 19. &c. weitläufftig mit Exempeln erläutert; Auch dergleichen Vorgeben bey der itzigen Vieh-Seuche der Herr Joseph. Gazola de origin. Præserv. & Remed. præsentis Contagii pestil. inter Boves grassantes, it. Herr Achat. Valent. Romeisen, in gründlicher Untersuch. der Vieh-Seuche §. 6. p. 10. mit allem Rechte verlachet und wiederleget. Wie weit die Lufft / durch üble Witterung, und die Erde mit schädlichen Ausdünstungen zu Erzeugung einiges wahren Giffts, und hierdurch

zur

zur Erregung sothaner Morborum concurriren möge, ist nach der speciellen Natur und Verlauff dieser absonderlichen Pest-Seuche, noch nicht genungsam und specifice erkläret worden, was nehmlich, wie und wo dieses Gifft zu dieser oder jener Zeit ursprünglich erzeuget worden, und warum es nur allein das Vieh und unter selbigem nur eine eintzige speciem, auch nicht durchgängig und auff einmahl, sondern hier und dar zu unterschiedenen Zeiten, bey allerley Witterung, jedoch auff einerley Weise, mit einem Wort, in der Gestalt einer wahren Pestilentz zu vergifften fähig sey. Denn die arsenicalischen, Volatilischen, scharffen Evaporationes, die Verderbung der Athmosphæræ, und dergleichen sind allzu general, daß man nicht auff gleiche Weise auch eine indifferente Vergifftung anderer Thiere zu gleicher Zeit hieraus zu erfolgen Ursache hätte: Denn mit der Entscheidung, daß dergleichen Gifft propria quadam & specifica indole der Mixtion dieser oder jener species Animalium appropriatè zu wieder wäre, wird so viel als nichts gesagt, weil doch allemahl die Frage übrig bleibet, in was denn eigentlich dieser Specifica indoles bestehe. Zugeschweigen daß, wo dergleichen Evaporationes offenbahr zu finden, daß sothane Seuchen eben nicht erreget werden; Wie nicht weniger, daß man bey keinem Scriptore den Ort und die Gegend angedeutet findet, wo die wahre Officin sothanes Gifftes in specie anzutreffen sey; So

daß

daß mich das meiste von diesem Vorgeben nichts anders als lauter Supposita und Fallaciæ Causæ ut Causæ nicht unbillig zu seyn bedüncken. Ob die vorgegebenen Insecta, z. E. Fliegen / Item die **Engelländische böse Fütterung** und **schädlichen Dämpffe** von Stein-Oefen zu dieser Pest-Erregung de facto etwas beygetragen haben, solches ist oben an seinem Orte einiger massen berühret und zweiffelhafft oder nichtig erkläret worden: So wie auch der Herr Lancisius, Dissert. de Bovilla Peste, **des Herrn Abt Rovelli Meinung von der** Bupreste offentlich wiederlegt und verwirfft. Obzwar nicht zu läugnen stehet, daß endlich freylich wohl eingefressene böse Insecta und deren Excrement Staupen Vieh zu zu tödten, erregen, ja den Grund zu einer Contagion zu legen vermögen, welche letztere aber forthin nicht vermöge der fortwährenden Krafft der insectorum sondern bloß vom Contagio ihre Grassation erhält. Gleichwie auch einträchtige Lufft-Verderbung und schlimmes Futter, ob zwar nicht eintzeln zur ersten und ursprünglichen Entstehung, dieser wahren Pest, doch zu deren Erweiterung und deterioration nicht wenig contribuiret haben möge. So wie etwan hier und da sulphurische, arsenicalische, oder andre Dämpffe in verschlossenen Hölen allerhand Vieh zu tödten befunden werden: vid. **Samlung von Natur- und** Medicin-**Geschichten / Herbst-**

qvartal/

qvartal/ Clas. IV. art. 6. doch diß alles ohne contagieuse Erweiterung und Grassation. Die am Prut faulenden Cadavera, und deren giftige Exhalationes könten noch eher den Schein der ursprünglichen Verursachung sothaner Contagion von sich geben; Wenn nicht theils diese Seuche der Pest in ihrer vollkommenen Gestalt bereits geraume Zeit und über 2. Jahr vorher, ehe diese Schlacht geschehen, in Moscau und Pohlen zugegen gewest wäre: Theils daß man zu anderer Zeit von dergleichen und noch schwereren Begebenheiten keine solche contagieuse Seuche entstanden zu seyn observiret habe. Wobey ich denn insonderheit, aus meiner noch ungedruckt liegenden Historie von der gesamten Grassation der grossen Menschen-Pest/ von Anno 1702. biß 1716. c. 1. §. 2. schol. 6. das Exempel von Italien allegiren muß, da nehmlich Anno 1703. nach der zwischen den Kayserlichen und Frantzosen geschehenen Schlacht bey Luzara, weil keine Armee der andern das Feld lassen wolte, und daher auff der Wahlstadt beyde einander gleichüber stehen blieben, die Cadavera von Menschen und sonderlich Pferden eine geraume Zeit unbeerdiget liegen blieben, welche daher, bey der damahligen grossen Hitze einen so unerträglichen Gestanck verursachten, daß man auch davon den gewissen Erfolg einer schweren Pestilentz befürchten wolte, so gar daß man sich auch nicht einmahl die Fische aus dem Poo, weil dahin

dahin viel Cadavera geworffen worden, zu verspeisen getrauete: Da hingegen doch nicht gehöret wurde, daß entweder unter den Menschen oder am allerwenigsten unter dem Vieh eine dergleichen würckliche Pest-Seuche erfolget wäre, als die sich allererst Anno 1711. in Italien ex contagio aliunde allato entsponnen zu haben offenbarlich gemeldet worden. Die Theoria von Würmern wie der Herr VALLISNIERI selbst anzeigt, gründet sich auf die Wurm-Hypothesin des Herrn Kircheri, Langii, Bocconis und andrer, als welche überhaupt in einer jeden Pest die principalesie Efficaciam einer Wurm-Brut zuzuschreiben belieben; Aber mehr aus einigen Uberseben, als mit Wahrheit, indem inter causam & effectum kein gnungsamer Unterscheid gemacht worden: Denn es ist freylich wohl gewiß, daß in faulenden Cadaveribus Würmer angetroffen, ja progenerirt werden; Die aber nicht vor die Causam, sondern vor eine Frucht der Fäulniß angesehen werden müssen. Und es ist bekant, daß zwar wohl, auch bey dieser Vieh-Pest viel corruptio physica, aber auch, nach dem meisten Theile des morbi, lauter motus organici zugegen seyn: Die letzteren können den Würmern auff keine Weise zugeeignet werden; Die erstere aber bestehet offenbahr in Fermentatione putredinosa deren Esse in nichts anders als in motu dissolutorio mixtionis, mediante humido perficiendo ihren Grund hat, und worzu der Thierische Leib

naturâ disponiret ist; Da hingegen Würme nur eine Erosionem colliquatoriam zu effectuiren vermögen: Und so wenig als man die Fermentationem panariam, cervisiariam, vinosam &c. der Würckung derer Würmer zu zuschreiben berichtiget ist, so wenig wird auch wohl die pestilentzische Fermentatio putredinosa denen Würmern beygemessen werden können: Anderer momentorum zu geschweigen. Daß letzlich die magische Vergifftung an dieser so weitläufftigen Vieh-Seuche hauptsächlich Schuld getragen, solches wollen mir folgende Rationes wiedersprechen: 1.) Weil doch dieses Ubel in vielen andern Ländern, in einerley Gestalt und Hefftigkeit erfahren worden, woselbst man doch weder gehöret, noch auch jemahls vermuthet, daß eine sothane Vergifftung hieran überal Schuld getragen: 2.) Weil doch endlich auch aus Italien ausdrücklich versichert worden, daß ein, auff solche Weise vergiffletes Stück Vieh die Seuche allen oder vielen andern bloß per Contagium mitgetheilet habe, ohngeachtet diese von dem Quanto numerico der gedachten Gifft-Mixtur nichts bekommen; Da denn gar nothwendig begreifflich seyn muß, daß gleichwie dieses Gifft per Contagium einen Stall oder Dorff verpestet, also selbiges auff gleiche Weise auch in benachbarte Dörffer durch Verhütung oder andre Weise sey diffundiret und ausgebreitet worden. Welche Krafft und Würckung aber wahrhafftig so gewiß, und

noch

noch weit gewisser von dem schon vormahls empfangenen würcklichen Pest-Giffte, mehr als von dieser gekünstelten Gifft-Massa muß geglaubet werden; Es sey dann daß man sagen wolte, daß selbiges endlich durch die Länge der Zeit gantz ohnkräfftig, und zu fernerer gleichförmigen Ansteckung untüchtig gemacht würde, folglich eine solche beyhülffliche Materie bedürffte; So aber auff keine Weise zu beglaubigen ist. Angesehen das Pest-Gifft mit nichten in dem Quanto oder pondere numerico, wie es anfänglich eingeschleppet worden, sondern allerdings, Krafft der beständigen Eigenschafft eines Fermenti, durch Erzeugung seines gleichen in materia congenere (generando exquisitè sui simile, omnibus numeris sibi, tqm primitivo, par,) d. i. in denen inficirten Cörpern, die gantze Grassation auszumachen, folglich so lange als irgendwo, auch nur bey einem eintzigen Individuo die wahrhafftige Pest-Kranckheit in ihrer exquisiten Gestalt befindlich ist, auch ein wahrhafftiges und kräfftiges Contagium s. materia infectione corporum eundem morbum longè lateque & efficaciter multiplicans zu entstehen, muß geglaubet werden. Aus welchem Grunde denn nothwendig folget, daß der grosse Vorrath des wahrhafftigen Pest-Contagii viel eher und mehr eine Grassation über einen Ort oder Land bringen müsse, als einiges ausgekünsteltes und eintzeln herum gestreuetes oder eingesogenes Kunst-Gifft, dessen Haupt-Operation endlich doch in

der multiplicatione sui und in der Ansteckung zu bestehen gemeldet wird. Zugeschweigen daß z.) da auch gleich das allerhefftigste Gifft individualiter einen Menschen oder Vieh vergifften und tödten kan, doch noch lange nicht erwiesen wordē, daß dasselbe auch eine materiam ex corpore læso perpetuo abhinc contagiosam hervor zubringen, und also diese Kranckheit in einerley ihrer Gestalt Krafft ihrer erstenEntstehung, durch Ansteckung eine in allgemeine Grassation zugehen vermögende sey. Man wolte denn sagen, daß das wahrhafftige Pest-Gifft durch Kunst in einen Klump oder Massam coagmentiret oder coaguliret, und folglich ex propria & essentiali sui efficacia unendlich vertheilet und in eine sothane Grassation ausgebreitet zu werden fähig sey: So aber theils nicht zu erweisen stehet, theils aber endlich doch auff eines, nehmlich auff die Erweiterung per Contagium hinankommen würde. Daß inzwischen von boßhafftigen Leuten, und so genanten Veneficis, Pharmacevtriis, Giffmischern, aus allerhand frevelhafften Absichten, jedoch ohne cörperlich-teuffliſche Verbindung bloß durch menschliche Kunst höchst-giffte cramata können erzeugt, und durch deren Herumstreuung, auff Wiesen, Wegen, und Ställen, das Vieh, so wie auch die Menschen einzeln vergifftet und getödtet werden, solches ist wohl in keine Wege zu wiederstreiten, obzwar hierbey auch gemeiniglich viel Fabelhafftes mit unterlaufft. Wie denn daher

Casp.

Casp. Peucerus de Divinat. Generibus cap. de ἐπῳδοῖς, fol. m. 169. aus eigener Erfahrung folgendes erzehlet: Novimus Pagos, in quibus multos annos illa, quæ ingressa fuerant vel egressa Armenta perierunt, & non fuisse infecta pabula vel illud certo indicabat, quod vicinorum Pecora eodem usa passu, noxii nihil concepissent, sed fascinum fuisse defossum sub via publica, qua armenta pastum agi consueverant, Eventus postea ostendit, cum eruto & sublato Fascino actus mutaretur. Und fügt gedachter Autor hinzu, daß dergleichen Veneficia die alten Magi, it. Pythagoras, Demetrius, und andre bereits dazumahl gewust und exerciret hätten, insonderheit durch einige Herbas, e. g. Coraceſiam, Calliciam, Menaidem, Corinthadem, Aproxin, Chirocineta, Aglaophotin, Marmaritin, Achemenidon, Hippophouada, Adamantida, und dergleichen, deren Nahmen aber heutiges Tages und folglich die Endschafft der Simplicium selbst meistens verlohren gangen; Und meldet er insonderheit von dem Decocte Corinthadis, daß so man solches auff Kraut gegossen, und dieses alsbald von jemanden berühret oder jemand mit solchem besprenget worden, der Todt, ohne Erretten erfolgen müssen. So erzehlet auch Remigius Dæmonolatriæ Part. I. p. 169. daß eine Venefica ein gewisses Pulver auff die Weiden gestreuet, und hierdurch 5. Stück Rind-Vieh ihres Nachbars getödtet habe, doch so, daß die übrige gan-

tze Heerde keinen Schaden daran erlitten. An. 1657. bekanten zwey dergleichen Veneficæ vor dem Gerichte zu Oelitzsch/ daß sie durch ein gewisses Pulver ex hyoscyamo, nebst 9. andern ingredientibus vegetabilibus einer Nachbarn Kuh umgebracht hätten, ohne daß die übrige Heerde einigen Anstoß gelitten. Vid. Joh. Casp. Wellphali Pathol. Dæmon. p. 47. dergleichen Boßheit denn zuweilen auch an denen menschlichen Leibern ausgeübet worden, wovon unter andern Hier. Cardanus de Varietat. l. 15. c. 80. ein Exempel von einer Bande solcher Veneficorum in Casal Anno 1536. anführet, als welche 20. Töpffe solcher gifftigen Materie zubereitet, womit sie die Thür-Pfosten, Kleider, und andre Utensilia vergifftet, und hierdurch diejenigen, so dergleichen angerühret, getödtet haben. Doch diesem allen ungeachtet, so kan durch diese und andre dergleichen Exempel nicht so leicht bewiesen werden, daß auf sothane künstliche Weise jemahls eine würckliche Contagion oder allgemeine Land-Seuche sey erreget worden: Sondern bloß daß sothane Materien nur qvantitate physica & individuali, bloß durch ihr unmittelbares Berühren fast jederzeit nur diejenigen verunglücket, die solches Gifft corporaliter und numerice in ihren Leib bekommen, nicht so leicht aber daß selbtes virtualiter einerley Morbum per Contagium ort- in diffundiret und zur Gemeinschafftlichen Gr..sation gebracht ha-

haben solte. Ob inzwischen die anfänglich gemeldte gelbe Materie auff denen Blättern und Graße mehr vor die Würckung eines schädlichen Thaues, oder Rubiginis, so wie der Herr Ramazzinus von Anno 1691. und Herr Valentini von Anno 1693. vid. meine Histor. Relat. von der Pestilentz des Horn-Viehes c. 5. p. 56.) it. Herr J. C. B. (Joh. Christ. Becmann) im Bericht von denen auff den Blättern An. 1680 gefundenen Schlangen-Gestallten, p. 13. 14. von An. 1679. angemercket, anzusehen seyn dürffte, laß ich hier unerörtert: Zum wenigsten ist dergleichen Rubigo gleich wie (nach dem Ausspruche des wegen seiner neuen Invention von Vermehrung der Bäume, bekanten Regensburgischen Medici Geor. Andr. Agricol. im Versuch von der Universal-Vermehrung der Bäume Sect. I. c. 5. p. 54.) an sich selbst wegen seiner curiositæt ein Morbus epidemius der Bäume; Also auch zu Erregung schwerer Vieh-Seuchen, obschon eben nicht einer gesamten ansteckenden Pest-Grassation, allerdinges fähig, wovon vielerley Exempel anzuführen, der Nothwendigkeit nicht seyn dürffte: Nur eines annoch zugedencken, so schreibet Joh. Binhardus in der Thüringischen Chronic ad Anno 992. p. 73. Es fiel

(bey dem dürren Sommer) ein so schädlicher Mehl-Thau, daß die Bäume, das Kraut, und Graß nicht anders sahen, als wäre es gesenget: darnach kam ein Sterben unter das Vieh, und eine theure Zeit. Und ist hierbey noch endlich dieses zu remarquiren, daß man fast in keinem Lande so offt, bey schweren sich ereigneten Menschen und Vieh-Seuchen einige Menschliche Kunst-Vergifftungen zu prætendiren gewohnt sey, als wie wohl in Italien, und sonderlich im Mayländischen: wie dergleichen von der Menschen-Pest Ann. 1536, angeführter Cardanus, von der Pest Anno 1536. angeführter Cardanus von der Pest Anno 1631. Meine Histor. Relat. von der Pest des Horn-Viehes c. 6. p. 64. von andern epidemischen Seuchen Anno 1703. meine inhabende Historie von der gesamten Grassat. der Menschen-Pest von Anno 1702. biß 1716. c. 1. und endlich von der Vieh-Seuche Anno 1682. Herr Lehmann im Schauplatz des Meißn. Ertz-Gebürges Sect. 12. c. 8. p. 74. &c. und andre von andern allerhand Exempel anzuführen pflegen.

Das

Das VIII. Capitel.

Von dem Zustande der Pestilentzischen und anderer Vieh-Seuche Anno 1715. zugleich von Tollheit der Hunde und Schweine.

§. I.

Da nun itzt erzehlter massen die schändliche Contagion unter allerley, sonderlich aber und am allermeisten unter dem Horn-Vieh bey die 6. Jahre her in Europa auffs grausamste gewüttet hatte, so begonte solche nunmehro in diesem 1715ten den Anfang zu einem mercklichen Nachlaß, und endlich Anno 1716. den Schein einer gäntzlichen Endschafft zu machen; Und zwar solcher Gestallt, daß es in erstgemeldten zwar noch in den meisten vorm Jahre inficirten Ländern abermahls warzunehmen war, jedoch theils später anging, theils ziemlich zeitlich wieder nachließ, theils auch manchmahl bloß den Nahmen und verdacht andern epidemischen Seuchen des Viehes, so nicht eben das wahre Pest-Contagium, sondern bloß die einträchtige Witterung und schlimmes Futter zum Grunde, folglich eine andere Natur, als die wahre Pest-Seuche hatten, darleihen muste. Ich wer-

de dannenhero nicht Ursache haben, meinem Leser in diesem Capitul mit einer so weitläufftigen Erzehlung, als wie in den vorhergehenden, beschwerlich zu fallen; Sondern ich werde nur kürtzlich berühren dürffen, was Anno 1715. die Seuche der Pest und andere in Italien/in der Schweitz/in Franckreich, Teutschland/ und Holland/vor einen Verlauff gehabt, und wie sie sich hier und darzu ihrer Endschafft geneiget habe.

§. 2.

In Italien nehmlich, und nahmentlich im Venetianischen und Mayländischen verlohr sich das Ubel zu Ende des letzt verwichenen Jahres dergestalt, daß man auch schon medio Januar. 1715. versichern wolte, was massen dasselbe in diesen Gegenden nunmehro gäntzlich auffgehöret habe. Ohngeachtet man kurtz hierauff auch erfahren muste, daß es nicht allein keines weges gantz vertilget sey, sondern bereits bey erstem Frühlinge, ja noch zu Ende des Winters hier und da, vornehmlich im Mayländischen in seiner alten Gestalt von neuem hervor zubrechen beginnen, und nur daher den Schein seiner Endschafft gegeben hatte, weil hin und wieder wenig Vieh mehr übrig war, und also nicht so wohl das arme Vieh von der Seuche, als vielmehr diese von jenem verlassen zu seyn schiene, wie man ausdrücklich vom 20. Mart. aus Mayland

land avisirete. Sintemahl diejenigen Orte, so noch mit einigem Vorrathe von Viehe versehen waren, die Frucht dieses noch heimlich versteckten, oder unvermerckt wieder eingeschlepten Contagii bald zeitlich, bald etwas später zu empfinden hatten. Dergleichen unter andern gegeschahe in Monte de Perianza, woselbst sich das Ubel bereits Mense majo hervorthat, und so wohl hier als anderwerts in Städten und auff dem Lande, sonderlich auch im Territorio di Milano, di Como, im Novarischen, und mehreren Gegenden in diesem Hertzogthum, aller angewendeten Vorsorge ungeachtet, dergestalt, sonderlich bey der Sommer-Hitze, überhand nahm, daß man schon Mense Julio gestehen muste, daß die Seuche fast wie ärger, als ietzo gewüttet habe, und man daher abermahls, weil die leiblichen Mittel wenig verfangen wolten, seine Zuflucht zum Gebethe und Processione zu nehmen gedrungen ward; Da inzwischen die Land-Leute von Como, und anderwerts, dieses Unglücks wegen, um die Befreyung von Aufflagen inständigst Ansuchung thaten. Zumahl da hin und wieder fast nichts mehr von Vieh übrig geblieben, und man dieser wegen, zu benöthigter Bestellung des Ackers, eine grosse Anzahl Ochsen von mehr als 4000. Stück aus Hungarn kommen lassen muste, so aber zu unsäglichen Schrecken und Schaden derer Kauffer auff der Reise grossen theils

crepiret

crepiret waren. Auff eben diese Weise erging es auch andern Italiänischen Staaten, da zwar z. E. in Romagna, Urbino &c. Diese Seuche im Winter sich ziemlich verlohr, hingegen im Sommer von neuen wieder anging, und biß in den Winter mit grosser Hefftigkeit continuirete; Endlich auch bey angehendem Herbst in die Republic LUCCA einschlich, und hieselbst binnen 2. Tagen 58. Stück Rind-Vieh zu Grunde richtete. Zugeschweigen daß auff dem platten Lande von Piemont, und im Montferrat die Pferde zu Anfang des Jahres biß in den Frühling, auch da die Seuche unter dem Horn-Vieh einiger massen zu ruhen schiene, durch eine besondere Kranckheit, so man Anfangs vor unbekant ausgab, nachgehends aber mit dem Nahmen einer schweren Colica belegete, und hauptsächlich von der einträchtigen Witterung und bösem Futter herleitete, häuffig hinweg gerissen worden. Auff welche Weise in Sicilien, den Sommer und Herbst über Pferde, Rinder, und ander Vieh, wegen grosser Dürre, und aus Mangel der Gräserey in grosser Menge hinweg starben; Wie nicht weniger auch auff der halb-Insul MOREA, woselbst ebenfals, ausser den Rindern, die meisten Pferde umfielen, daß die Bauren ins Türckisch-Sirmien ihre Wagen verbrennen, und zu Fusse wieder nach Hause kehren musten, zumahl da sie den Rest ihrer Pferde zu der Türckischen

ckischen Armee zu schicken gezwungen wurden. Ob es zwar nicht unmöglich zu seyn scheinet, daß auch in beyderseits diese Lande das wahre Pest-Contagium hätte können übertragen worden seyn, und zwar nach Sicilien aus Piemont, nach Morea aber aus dem Venetianischen: Doch weil ich hiervon nicht genungsam versichert bin, und man sonderlich in Sicilien offenbar den Mangel des Futters, und die grosse Dürre pro causa allegirete, so kan ich pro tempore diese Seuchen zu dem Striche der wahren Pest-Grassation explicitè nicht ziehen. Zumahl da man auch in andern Landern, z. E. in Portugall von der lang-daurenden Winter-Kälte, und den hierauff erfolgenden anhaltenden Dürren Ost-Winden bereits Mense Febr. versicherte, daß aus Mangel des Wassers und Grases eine grosse Anzahl Vieh, absonderlich von Schaaffen und Lämmern, crepiren müssen: Wie denn auch forthin die Dürre in denen Provincien Alentejo und Algarve auch in Spanien dergestalt zunahm, daß nicht allein die besten Fontainen ausgetrocknet, (so in vielen Jahren nicht geschehen,) sondern auch in Spanien an etlichen Plätzen das Wasser zu nöthigen Gebrauch vor Menschen und Vieh mit Massen verkauffet werden muste, so gar daß viele Dörffer in La Manche von den Einwohnern gäntzlich sollen verlassen worden seyn.

§. 3. Die

§. 3.

Die Schweitzerischen Cantons blieben zwar dieses Jahr von diesem Ubel nicht eben frey, doch ware solches allhier lange so durchgängig und hefftig nicht mehr als vorm Jahre und zu anderer Zeit. Zwar versicherte man Mense Januari & Februari aus Basel, daß in diesem Canton, so wie auch in Bern/Zürch/ Schaffhausen/und fast in der gantzen Schweitz/ die Seuche noch immer mit grosser Hefftigkeit continuire, ja überhand nehmen wolle, so daß der arme Landmann kein Mittel sähe, sich einiger massen wieder zu erholen. Nichts destoweniger neigete sich doch forthin dieselbe mehr und mehr zu ihrer Endschafft, so daß man endlich zu Ende des Aprils ja schon Mense Martio, versichern wolte, daß sie fast in allen Cantons meist gäntzlich auffgehöret habe, obschon mehrer Sicherheit wegen das Commercium mit Basel noch einige Zeit hin gesperret blieb: Woselbst man in zwischen alle Sorge trug, aus dem Reich und aus Hungarn den Abgang des Viehes mit neuem zu ersetzen. Doch diesem ungeachtet so war gleichwohl das völlige Ende noch nicht da, sondern es wachte nicht nur hin und wieder währendem Sommer das alte Contagium von neuem auff, sondern es wurde selbtes auch in mehrere andre Gegenden vertragen, und zwar manchmahl ziemlich zeitlich. Wie sich denn solches bereits Mense Mart. tieffer in Graubünten/

ten/ und ins Pais de Vaux oder ins **Waldenser Land** einzuschleichen begonnen, auch zu Ende des Sommers im Canton **Lucern** auff einigen Dörffern von neuem auffzubrechen angefangen. Doch gerieth es weder hier noch anderwerts in einen so grossen Brand, als wie vorn Jahre, so gar daß auch die **Lucerner** von den Herren von **Bern** erhielten, daß das Commercium mit ihnen, so wie wohl zu andrer Zeit geschehen, pro nunc nicht gäntzlich auffgehoben, sondern nur an den Postirungen alle Præcautions-Sorge angewendet werden solte, um zuverhüten, daß aus den würcklich inficirten Dörffern kein Vieh ein oder ausgelassen werden könte. Ja es war auch diß Jahr noch so viel Vorrath von Vieh hin und wieder in der **Schweitz** vorhanden, daß man hiervon etwas entbähren, und an die Frantzosen und Italiener, in guten Preise überlassen konte. Daher denn auch der Canton **Lucern**/ mit 4. andern Populairen im Herbst eine absonderliche Conferenz hielte, wegen Eröffnung der Passage so mit dem Staat vom **Mayland** so lange geschlossen gewest, um wegen Absendung des Viehes nach dem jährlichen Marckt zu Lugaro ein Expedient auszufinden.

§. 4.

Wie sehr die wütende Seuche das vorwichene Jahr in **Franckreich** unter Schaaff, Pferde, und Rind-Vieh, sonderlich den letzteren, getobet,

tobet, solches ist der Länge nach in vorigem Capitul erzehlet worden. Selbte begonte sich auch hieselbst zu Ende des Jahres endlich zu ihrer Endschafft zu neigen, und wolte man zu Anfang des Februarii dieses Jahres versichern, daß sie sich fast in allen den bißher inficirten Provincien bey nahe gäntzlich verlohren habe. Da man inzwischen alle Sorge trug, das noch vorhandene Vieh durch alle mögliche Conservation so wohl, als durch Anschaffung anderes, zur neuen Zucht zu bringen. Zu welchem Ende denn der Staats-Rath 2. Arreste publicirte, worinnen enthalten 1.) biß Pfingsten Anno 1716. kein Lamm zu verkauffen, oder zu schlachten; 2.) daß erlaubt seyn solle, alles Horn-Vieh biß auff künfftigen Monat Mart. 1716. ohne einigen Zoll einzuführen. Man blieb zwar diß Jahr eine geraume Zeit hin in dem innersten dieses Reiches alles in leidlichem Stande, zum wenigsten so, daß man diesem Jahre eine so grosse und gemeinschafftliche Grassation zu tribuiren nicht eben Ursache hatte; Ob zwar gleich wohl nicht zu läugnen, daß doch hier und dar theils einige wahre Reliqvien der alten Kranckheiten, theils andre epidemische Seuchen das Vieh hätten behalten und nicht geringen Schaden unter selbigem verursachen sollen. Wie denn insonderheit von Burgundien, Franche-Comté, und benachbarten Landen bereits im Frühjahre

jahre versichert wurde, daß hieselbst das Sterben unter dem Rind- und Pferde-Vieh noch ziemlich starck continuire, ja mehr und mehr einzureissen beginne: Welches hingegen zu der Zeit in Champagne, Isle de France, im Orleanischen und anderwerts gäntzlich zu cessiren gemeldet wurde. Da inzwischen durch den zeitherigen häuffigem Umfall, ausser anderem Mangel, auch die Lichter in hohen Preiß verfielen; Zu dessen remedur der König die Anlage auff das Unschlitt um ein merckliches vermindern ließ. Nichts destoweniger ging es gleichwohl auch in obbemeldten Gegenden so gar reinlich nicht zu, indem noch gegen den Herbst hin und wieder in Champagne, Isle de France, biß in die Normandie und Piccardie einige Gegenden aus dem alten Contagio von neuem verunglücket, und die Seuche biß gegen künfftiges Jahr hier und dar noch kräfftig genung auffbehalten werden muste.

§. 5.

Unserem Deutschland ging es dieses Jahr in puncto der würcklichen Vieh-Contagion grossen theils auch noch ziemlich erträglich. Denn ausser dem daß selbte wohl noch hin und wieder, wo sie vorm Jahre gewest war, sonderlich am Rhein/ in der Pfaltz/ in Schwaben/ Francken/ und Sachsen/ noch hin und wieder zu verspüren war, so schiene doch ihre bißherige

Wut meistens etwas gebundener zu seyn. Und glaube ich nicht ohne Grund, daß an manchen Gegenden mehr eine andre gemeinschafftliche Lufft- und Fütterungs-Verschlimmerung, als das wahre Pest-Contagium, sonderlich nach diversitæt der Lands-Art, dieser einseitigen Gradation Leben und Wesen gegeben habe. Wie denn zu gleicher Zeit aus ebenmäßigem Grunde, sonderlich aus schädlicher Disposition der dißjährigen schlüpffrichen und in offtermahlige gähe, meist feuchte, Abwechselungen verfallende Winter- und Frühlings-Witterung, die Pferde zu der Zeit in Pommern ungemein erkranckten, und in ziemlicher Menge crepirten: Zumahl da durch den sich hervorthuenden Mangel der Fourage, itztgedachte Haupt-Verursachung um ein grosses verschlimmert werden muste. Welcherley Wetter Beschaffenheit auch einen Einfluß in die Cörper anderer Thiere hatte; Als aus welcher ausser Zweiffel auch die Seuche unter den Hunden zu leiten, die im Cölnischen bereits vom Frühjahr an der gestalt häuffig raseten, daß man auch eine absonderliche Ordre muste ergehen lassen, selbige insgesamt todt zu schüssen: Woraus denn erfolgte, daß auff manchem Dorffe nicht zwey mehr von selbten konten übrig gelassen werden. Wann die Vieh-Seuche in diesen Landen bißher deutlich wäre vermercket worden, so würde es nicht ohne alle Wahrscheinligkeit seyn, daß auch von

hieraus

hieraus denen Hunden einiger Nachtheil hätte zuwachsen können, in so weit nehmlich bekant ist, daß die Hunde das Luder von verreckten Pferden und Rindern begierig auff zu zehren pflegen: Doch da ich von ersterem keine genungsame dato habe, so kan ich auch von dem letzteren nichts zuverläßiges behaupten. Und scheinet es vielmehr daß die Cauſæ communes an diesem Ubel so viel Schuld getragen, als forthin an einem andern bey den **Schweinen**/ welche auch um und im **Cölnischen** den Sommer über biß in Herbst nicht wenig zu erkrancken und zu crepiren gemeldet wurden. Was insonderheit die Hunde betrifft, so führte sich die Seuche an sich selbst auff keine andere Weise auff, als wie ich selbte in denen **Natur- und Kunst-Geschichten im Winter-Quartal** 1719. Febr. Claſ. IV. art. 17. und im **Frühlings-Quartal** Jun. Claſ. II. art. 4. § 2. beschrieben habe. Inzwischen war es doch gleichwohl auch gewiß, daß das würckliche Pest-Ubel, so wie es diese Jahre her sein Aussehen gehabt, auch in verschiedenen Gegenden **Deutschlands**/ obzwar spate, wieder hervor zubrechen, ja eine neue Invaſion in selbtes, sonderlich gegen **Holland** vorzunehmen anfangen wolte. Denn nachdem dasselbe verwichenes Jahr, so wohl in den **Oesterreichischen**/ als **vereinigten Niederlanden** einen weiten Umgriff gemachet, zugleich aber folgenden Winter den Schein der

Endschafft von sich gegeben hatte, so geschahe es, daß auch selbtes diesen Sommer sonderlich in denen Holländischen Provincien von neuem hervorbrach, und absonderlich seine Erweiterung Nordwerts, an den See-Gegenden gegen die Elbe unternahm, folglich in Geldern/ Ober-Yssel/ Ostfrießland/ Gröningen biß ins Embdnische und Oldenburgische eine nicht geringe Niederlage unter dem Horn-Vieh nach sich zog. Von daraus diß leidige Ubel in folgendem Jahre einen neuen Eingriff ins Niedersächsische/ Oldenburgische/ Hollsteinische/ Lüneburgische/ Thüringische/ Sächsische/ Brandenburgische machte, wie in folgendem Jahre wird zu vernehmen seyn. Und so viel ist mir dieses Jahr von der Grassation der zeitherigen Vieh-Pestilentz bekant worden, von der es nunmehr schiene, daß ihre Wut zum mercklichen Nachlaß, und die Grassation nach und nach zur Endschafft kommen wolte,

§. 6.

Doch ich habe auch noch Ursache in diesem Jahre an unser Schlesien zu gedencken, als in welchem man zwar schon vom verwichenen Jahre her von der alten Pest-Grassation so viel sonderliches, oder gar nichts mehr, zu vernehmen hatte, doch nichts destoweniger auch hören muste, daß gleichwohl hin und wieder, noch dieses Jahr, das Horn-Vieh nicht nur schwer

zu

zu stäupen, sondern auch auff verschiedenen Dörffern in nicht geringer Anzahl zu crepiren wolle. Doch hatte man auch Ursache, diese Seuche vielmehr vor eine Frucht der üblen feucht-kalten veränderlichen Witterung und hierdurch verschlimmerten Fütterung, als vor eine Sorte der zeitherigen wahren Pest-Contagion anzusehen, theils weil selbte nicht so durchgängig und plötzlich ansteckende war, folglich keine sonderlich grosse Erweiterung auff viele Dörffer machte, theils weil sie nicht ordinairement so gähe tödtete, theils auch weil der morbus selbst in verschiedenen Phœnomenis von der Pestilentz abzugehen schiene. Selbter war unter andern im Fürstenthum **Brig**/ insonderheit im **Olauischen**/ z. E. in **Kauer**/ **Saulwitz**/ **Schockwitz**/ und so weiter zu observiren, von daher mir von der Historia morbi & Curationis folgende Relationes zugesendet worden: Das Vieh laborirte meist an einem Durchfall, geifferte aber zugleich auch sehr, und lieff ihm zu Nase und Augen garstige materie heraus; Mattigkeit, inappetentz, Leibes-Abnahme, und Abgang der Milch, waren die communia symtomata: Die trächtigen Kühe abortireten, doch erst nach einiger Zeit, und manchmahl erst nach 8. — 10. Wochen, und die so abortirten kamen insgemein davon: Das Vieh starb nicht ordinairement gähe, sondern schlepte sich lange, offt verschiedene Wochen,

ohngeachtet auch endlich das malum contagieuser wurde, einige in kurtzer Zeit drauff gingen: Doch war hierbey das contagium nicht so activ und so leicht transportabel, als wie in der wahren Pestilentz. Bey Eröffnung der Cadaverum, befand man sonderlich den Magen und die übrigen Viscera von böser constitution, doch meist langweiliger corruption. Das Hertze war welck, die Lunge voll Geschwüre: Das so genante Buch oder Omasus war mit Steinharter materie beladen, Folliculus Fellis über eine Viertel Elle lang und voller Galle: Insonderheit bey allen die Leber voll Egeln. Nehmlich Hepar war äuserlich noch ziemlich gut anzusehen ausser daß in etlichen blauliche Bläßgen, so oben wie ein Auge aussahen, bemercklich waren: Hingegen inwendig in Hepate erschienen grosse Cavitæten, so um und um callös waren; Und darinnen saß ein gelber, klarer ichor, in welchem aber keine Egeln waren, als die vornehmlich im guten Theile der Leber gefunden wurden: Selbige, wenn sie ausgedruckt waren, sahen schwartz aus, von der Grösse einer kleinen Bohne, oder Erbse: Um und um wo sie sassen, war die Leber weich, pulpos, und zerfressen, mit einer blutigen Jauche: In einer Leber waren deren gar viel, lebten auch, wann sie heraus genommen wurden, eine gute halbe Stunde lang. Ferner befand man die Excrementa, wovon das Buch gantz voll war

meist

meist sehr harte und schwartz, daß man sie auch nicht zerreiben oder zerdrucken konte: Auch war der Eyter voll verbranter materiel; So fand man auch zuweilen, nach abgezogener Haut am Halse ein Geschwüre: Uberhaupt war bey allen das Buch harte, die Gallen-Blase groß, und die Leber voller Egeln wahr zunehmen. Da man nun vermerckte, daß diejenigen, so währender Kranckheit verworffen, davon kamen, so suchte man den abortum destinatò zu procuriren, worzu man sich gepulverisirter Schuchsolen, mit gestossenen Ziegeln, in Eßig gekocht, kräfftiglich bediente; Und ist mir nahmentlich von 3. Stücken versichert worden, daß sie durch dieses Mittel zum abortu gebracht, und sämtlich erhalten worden. Nechst dem bemühete man sich die harte materie im Magen zu erweichen: Worzu man sich des Decoct aquosi von Liebstöckel, Krausemüntze, Majoran, Garbe, Eichen-Laub, Gleiß, Camillen, weissen Senff und Seiffe mit Nutzen bediente; So daß unter andern bey einer Kuh, der der Schäffer dieses Remedium eine Zeit lang eingegossen, solche aber aus Besorgung des endlich noch erfolgenden Todes schlachtete, nach deren Eröffnung das Buch, oder vielmehr die Excrementa in demselben meistentheils erweichet und nur noch ein klein Stücklein hartes angetroffen wurde. Zuletzt hat man noch, bey dem Gebrauch dieses Decocti, dem Kühen auff beyden Seiten am Halse und unter der Zunge die Ader geöffnet;

Die denn auch erhalten worden; Obschon andre, sonderlich, wo man obbeschriebene Kräuter nicht gebrauchet, auch hierbey crepiret. Daß inzwischen dieses Ubel nicht so wohl per contagium, als aus selbst-wachsenen causis ihre existentz gehabt, solches ist unter andern auch daraus abzunehmen, daß, als einst auff einem gewissen Dorffe circa finem Septembr. zuerst eine Kuhe kranck zu werden anfing, und es sich den folgenden Tag mit ihr nicht bessern wolte, folglich selbte in einem separaten Stalle geschlachtet, und mit Fell und Fleisch an dem Schlacht-Orte vergraben wurde: Von daran weiter nichts kränckliches an einigem Stücke wahrzunehmen war: Biß endlich nach 8. Tagen verschiedene andre binnen weniger Zeit erkranckten, und forthin in kurtzen das Ubel dergestalt einriß, daß innerhalb 14. Tagen 42. Küh und Geldes-Vieh hinweg starben. Wobey man denn auch nicht ohne Wahrscheinligkeit endlich eine würckliche Ansteckung bemercken wolte, die aber ausser Zweiffel ihre meiste Krafft in der Prædisposition derer Leiber von diesem Vieh selbst zu finden hatte. Auff solche Weise geschahe es, daß manchmahl ein Dorff von dem andern eher verunglücket worden, als es vielleicht vor sich geschehen wäre. Dergleichen z. E. zu Schockwitz observiret wurde: Als woselbst das Vieh von dem nechstbenachbarten Dorffe Saulwitz auff das Schockwitzer Feld getrieben worden; Da

denn

denn wohl denen Saulwitzern solches ferner zu thun verboten, so wie den Schockwitzern Hirten anbefohlen ward, das Vieh auff die Orte nicht zu treiben, woselbst das Saulwitzer Vieh geweidet: Welches denn weil es gleichwohl durch Unachtsamkeit der Hirten geschahe, dem Zucht-Ochsen zuerst die Seuche zuzog, der alsbald in eine grosse Raserey oder Wut verfiel, und das übrige Vieh übel tractirete und zerstieß. Es wurde ihm hierauff ein Theil von einem gewissen Pest-Brantwein eingegossen; Da sich denn ein starcker Durchfall fand, wobey zugleich der Ochse geiferte, und aus den Augen viel greuliche materie von sich gab, gleich als wäre ihm Pfeffer eingerieben. Inzwischen war die Seuche bereits auch unter dem übrigen Vieh eingerissen, wovon in wenig Zeit 14. Stück umfielen, und nur 8. am Leben blieben. Man bediente sich hierbey der von den Herren Fr. Fr. Misericordiæ bey Breßlau biß her wieder die Vieh-Seuche ausgegebenen Pest-Kugel; Als welche man dem inficirten Vieh eingeben, und zugleich den Stall dergestalt verwahren muste, daß auch gar keine Lufft hinein kommen konte, worauff sich ein starcker Schweiß cum Euphoria finden solte. Das erstere geschahe solchem nach bey gemeldten Vieh, und es soll auch ein so starcker Schweiß erfolget seyn, daß es nicht anders geschienen, als wäre das Vieh aus dem Wasser gezogen. Und bin

ich expresse versichert worden, daß dieses Mittel nicht ohne Krafft sey, als durch welches obige 8. Stücke erhalten worden: Obschon nicht zu läugnen, daß auch anderwerts dasselbe nicht gefruchtet; Und scheinet es auch nicht allemahl möglich zu seyn, daß auch das beste Mittel zugleich durch Verhärtungen des Magens zeitlich resolviren, die ausgefressene, und ausgehölte Leber curiren, die Egeln tödten, und andren Viscerul-Verletzungen kräfftig und gewiß wiederstehen könne. Inzwischen habe ich von diesen Kugeln noch etwas erwehnet in den Natur-Geschichten Mense Sept. 1718. Cl. II. art. 4.

Das IX. Capitel.

Von dem Verlauff und Endschafft der Vieh-Pest, wie auch andern Vieh-Seuchen Anno 1716. und 1717. nebst Erzehlung der meisten hierüber ausgefertigten Schrifften.

§. 1.

Doch ich wende mich endlich zu dem Verlauff der bißherigen Pest-Seuche im Jahr 1716. Als in welchem selbte in den meisten Reichen Europæ ihre Endschafft zu erreichen, und der bißherigen so langwierigen Grassation ein gewünschtes

wünschtes Ende zu machen begont, nachdem sie bißher fast gantz Europam auffs empfindlichste gedrucket, und auff eine unsägliche Weise von Vieh entblösset hatte. Und zwar verdienet es hierbey allerdings in consideration gezogen zu werden, daß gleichwie diese Seuche nach dem excessiv kalten Winter Anno 1709. ihren ersten Anfang genommen, also selbte nach einem gleichmäßigen Winter, der in diesem 1716 Jahre über Europam kam, ihre fast gäntzliche Endschafft genommen: So wie auch die bißherige grosse Pest-Grassation unter denen Menschen in diesem Jahre in dem christlichen Europa gäntzlich zu Grabe zu gehen geschienen. Solcher Gestalt versicherte man aus der Lombardie ausdrücklich, daß, nachdem in dasigen Gegenden eine excessiv-grosse Kälte eingefallen, die bißher grassirete Seuche nunmehr völlig aufgehöret habe. Wannenhero man anitzo nur bemühet war den bißherigen Verlust durch neuen Vorrath wieder zu ersetzen. Und so viel als mir bewust ist, so kam auch von der Zeit an von dem alten Ubel fast in allen Italiänischen Gegenden nichts mehr zum Vorschein: Ausser wo noch etwan von privat-Causis an diesem oder jenem Orte Kranckheiten unter dem Vieh verspüret wurden, wie z. E. in Piemont zu Vercelli, als woselbst zu Anfang des Sommers eine ziemliche Menge Vieh zu Grunde ging; Doch ohne Zweiffel mehr an selbst wachsenen Kranck-

heiten,

heiten, als Krafft der bißherigen Contagion, als von deren wahren Erweiterung, so wie auch der Vercellischen, man forthin keine deutliche Zeugnisse zu erfahren hatte, Auff welche Weise auch im Neapolitanischen / sonderlich in Abruzzo und Puglia währendem Winter und durch die ungewöhnlich grosse Kälte und tieffgefallenen Schnee, weil das Vieh seine gewöhnliche Nahrung nicht suchen und haben konte, viel 1000. Stück Vieh sollen umkommen seyn; So daß daher nicht nur das Fleisch sehr theuer, sondern auch verschiedene Fleischer banquerot werden musten. Ja aus dem Gebiete von CAPUA versicherte man, daß das Rind- so wie auch das kleine-Vieh fast gäntzlich drauff gegangen, und daher das Carneval wegen Mangel an Fleisch gar schlecht und lechzend sey, so daß auch zwey Deputirte der Stadt Neapolis nach Cilentio abgesandt wurden, eine Anzahl Kühe von dar hieher zu bringen. Und befürchtete man endlich gar sehr, daß die alte Contagion wieder auffwachen, und auffs neue um sich greiffen möchte: Welches doch aber, so viel mir wissend, und die Erfahrung gewiesen, bißher nicht geschehen. Auff gleiche Weiß wurde auch von Franckreich/Schweitz und andern Gegenden, wo die Seuche verschiedene Jahre her sehr starck gewüttet hatte versichert, daß sich selbte mit dem kalten Winter dieses Jahres fast gäntzlich verlohren habe. Obschon

schon nicht zu läugnen, daß gleichwohl hin und wieder in Franckreich diesen Sommer über Seuchen unter dem Vieh vermercket worden, die man aber mehr der dißjährigen einträchtigen Witterung und Fütterung, als der alten pestilentzialischen Grassation bey zumessen Ursache hatte. Da man inzwischen auch in hiesigem Reiche, theils aus Deutschland / theils aus der Schweitz und anderwerts her, den erlittenen Abgang mit neuem Vieh zu ersetzen, bedacht war: Zu welchem Ende denn der, verwichenes 1715te Jahr publicirte, Arrest, das Vieh biß Mense Mart. 1716. unverzollt einzuführen, biß auff ultim. Junii 1717. prolongiret wurde. Zugleich aber Handhabete man gleichwohl auch immer, bey den dißjährigen ohn-pestilentzialischen Seuchen, die alten Pest-Leges, nach denen unter andern ein gewisser Fleischer, der wieder das Verboth denen Soldaten in der Stadt Soissons, in der Picardie Fleisch von crepireten Rindern verkaufft, in alldortiger Cathedral-Kirche Busse zu thun / zugleich aber auch 3000. Gülden Straff-Geld zu erlegen, und 9. Jahr auff den Galeren zu dienen condemniret würde. In der Schweitz soll auch in diesem Jahr noch hin und wieder Vieh crepiret seyn, aber aus einer gar speciellen Ursache, nehmlich durch den Stich schädlicher Mücken, wovon oben cap. 7. §. 5. gedacht worden. Und in unsrem Schlesien muste ebenfals noch manches

Dorff

Dorff von solcherley unpestilentzischen Seuchen nicht geringen Schaden leiden, wie z. E. unsern **Breßlau** an der **Oder** geschahe, da auff einem und dem andern Dorffe das Vieh an Durchlauff und Geifern, Magen-Verhärtung, grossen Gallen-Blasen, u. d. g. doch ohne Blattern und Beulen häuffig stäupete, und zu 18. 22. und mehr Stücken crepirete: Es ward sonderlich das beste Vieh hiervon befallen, sturben aber nicht so gar schleunig, und offt erst am 8. 10ten Tage; Auch hörte die Seuche, ohne fernerweitige Ansteckung, und ohne Erweiterung gar bald wieder auff. Insonderheit vermerckte man hin und wieder unter denen **Pferden** im Herbste nicht wenig Kranckheiten und Sterben am allermeisten bey denen Armeen; Wie z. E. in **Hungarn** unter der Kayserlichen Reuterey, in **Norwegen** unter den Schweden, und im **Mecklenburgischen** unter den Russen: Welche aber überal der feucht-kalten anhaltenden Sommer- und Herbst-Witterung, wie nicht weniger dem Mangel an Futter, zugeschrieben wurde: Ohne daß man irgendwo von einer wahren Pest-Grassation etwas forthin solte erfahren haben.

§. 2.

Doch ein gleiches Glück hatten die See-Gegenden von **Holland**- und **Deutschland**, so wie nicht weniger auch einige tieffere Land-Di-

strictus

strictus, mit nichten zu erfahren. Denn nachdem sich die leidige Seuche verwichenes Jahr in denen Holländischen Provincien in ihrer Grassation hauptsächlich an der **Nord-See** hinauff gegen das Hollsteinische erweitert hatte, so continuirte sie auff diesem Wege immer weiter und weiter, und drang so gar biß in verschiedene Mittelländische Gegenden z. E. **Thüringen Sachsen/ Magdeburg/** und mehr andere ein. Und zwar was insonderheit **Holland** anbetrifft, so wütete sie sonderlich in den Provincien **Holland/ Ost-Frießland/** in **Ober-Issel** in der **Grafschafft Embden/** und daherum mit solcher Hefftigkeit, daß an manchem Orte wenig vom Rind-Vieh übrig blieb; Wie denn z. E. allein zu Larrelt 328. Stücke, und in der gesamten Larrelter **Vogtey** auff die 1174. Stück hinweg starben, nnd nicht mehr als bloß 335. Stücke übrig blieben: Zu geschweigen was um **Gröningen/ Delffziel** und anderwerts drauff ging. Insonderheit crepirete das Vieh noch im späten Herbste, als es von den Wiesen in die Ställe gebracht wurde, so daß man auch in Besorgung stand, daß der Landmann das Feld hin und wieder unbebauet müste liegen lassen: Weswegen die Herren Staaten resolvirten denen Eigenthümern, um bey Zeiten neues Vieh anzuschaffen, eine ziemliche Erleichterung von Auffiagen zu zustehen. Von hieraus schweiffte sie alsbald per Contagium ins

Münste-

Münsterische/ Oldenburgische/ Bremische/ ins Land Hadeln ja gar ins Hollsteinische/ ferner ins Lauenburgische/ Lüneburgische/ Hanöverische/ Anhaltische/ Magdeburgische/ Sachsen/ ꝛc. aus, so gar daß auch selbte hin und wieder, sonderlich im Lüneburgischen/ die Hirsche soll ergriffen haben: Wobey man denn zugleich ausdrücklich versicherte, daß diese in Sachsen/ Thüringen und daherum mit grosser Hefftigkeit grassirende Seuche anders nichts als ein contagieuser Ausfluß, von obiger Niederländisch- und Niedersächsischen Contagion sey. Und ist es auch gar wohl begreiff.ich, daß, obschon diß Ubel in andern bißher eine Zeit lang geplagten Ländern dieses Jahr meistens auffgehöret, solches doch in obbemeldten See-Gegenden, die in diesem extraordinair-naß-kalten Sommer durch eine hieselbst mehr als anderwerts verschlimmerte Disposition der Thierischen Cörper dem Contagio mehrere Krafft gegeben, in seiner vollkommenen Gestalt wieder auffgewachet und zu sothaner Erweiterung gekommen sey. Insonderheit machte die Seuche in Sachsen unter andern auch um Leipzig/ Meissen/ und anderwerts eine grosse ravage; Um derentwegen auch in Leipzig bereits d. 25. Aug. ein besonderes Patent, und in selbtem die Anno 1712. d. 21. Nov. durch ein offentlich Edict specificirten Puncta von neuem wiederholet und publiciret

wurden

wurden, folgendes Inhalts: Es solte nehmlich kein Fleischer ein Stück Vieh auff die Banck bringen, es wäre denn ein eydliches Zeugniß vorhanden, daß an dem Orte, da das Rind gewesen, binnen 3. Monaten nichts an einer ansteckenden Seuche umgefallen: 2.) Solte das Vieh nicht auff die Weide, zu mahl des Morgens, wenn ein schädlicher Nacht-Nebel gefallen, getrieben; Hingegen 3.) ein kranck Stücke von dem gesunden separiret: 4.) Das umgefallene begraben, und mit Kalck, ꝛc. bedecket, auch 5.) die vorgeschriebene Mittel gebraucht werden. Doch diesem ungeachtet, so nahm doch gleichwohl die Seuche unter dem Horn-Vieh beydes auff den Leipzigischen Vorwercken, als auff den herum liegenden Dorffschafften gar sehr überhand, also daß man auff den Vorwerckern biß dritthalbhundert Stück von umgefallenem Vieh zehlete. Es muſten daher die Cadavera des Nachts durch des Scharffrichters Leute, und die so genanten Nachtarbeiter an der Barde oder Gerber-Wasser, der Hälliſchen Pastey gegen über, verscharret werden. Als aber die daselbst gemachte Grube alsbald angefüllet war, auch man einen schädlichen Gestanck besorgte, wenn

noch mehrere Aesser hieselbst vergraben werden solten, so ward eine andre Stelle unweit der Cavillerey ersehen, wohin die Knechte ihre Ladung ohnabgedecket ablegen musten. Zur Ergötzlichkeit vor solche Mühe, zumahl es vor die Hunde kein Luder setzte, muste der Herr des crepirten Viehes denen Knechten 1. Theil zahlen. Inzwischen ereignete sich bey diesem Vieh-Sterben allerhand Mangel, und ward insonderheit das Milch-Werck in **Leipzig** sehr klemm; Auch würde die Butter sehr auffgeschlagen seyn wenn nicht von andern Gegenden mehr Vorrath wäre eingeführet worden: Zugleich aber, weil sich die Bauren mit den Zug-Ochsen nicht wohl herein getraueten, ja nicht herein durfften, und auch manche Bedencken trugen, mit den Pferden hierher zu kommen, so ward das Holtz sehr theuer, so daß der Preiß biß 5. 6te halb ja sechs Thlr. hinauff stieg. vid. Herr Siculs Neo-Annales Lipſ. **oder Leipzig. Jahr-Buch**, continuat. II. p. 539. 40. 41. Da sich auch, wie gedacht, die Seuche in die **Brandenburgische** Lande erweiterte, so liessen Ihro Königliche Majestät in Preussen, ausser dem von Anno 1711. d. 7. Dec. und 14. Febr. 1714. emanirten Patent, so wohl den 25. August. dieses Jahres, als auch forthin menſe Octob. neue Verordnungen dieserwegen publiciren, in welcher letzteren insonderheit befohlen ward,

1.) Al-

1.) Alles von fremdes her, und im Lande verführte Vieh, nach vorhergängigen eydlichen Atteſtatis, und allenfals gehaltener Quarantaine, mit den an rechten Horn eingebrannten Buchſtaben FW zu bezeichnen: 2.) Worzu die Unkoſten von denen Gerichtsſportuln derer Jurisdictionen ſolten genommen werden: 3.) Solle das geſunde Vieh von krancken in Ställen und auff der Weide, durch Abzeunen, oder Gräben ſeparirt, mit einem eigenen Hirten verſehen, und die Hirten von krancken Vieh zu keinen geſunden gelaſſen werden, biß ſich ſelbte und ihre Kleider wohl gewaſchen, gereiniget, und dieſe erſtlich bey dem Feuer und hernach in freyer Lufft wohl ausgewittert worden: 4.) Solle die an einem Ort ſich eräuſerte Seuche ſchleunigſten denen Nachbarn notificiret werden, um die communication auffs möglichſte zu interripiren, worzu Ihro Majeſtät abſonderliche Troupen zu geben verſprachen: 5.) Kein Horn-Vieh auff die Vieh- und Kram-Märckte gebracht

werden: 6.) Das Schlacht-Vieh ob es das wahre Zeichen am rechten Horn habe, zuvor visitiret, hernach am lincken Horn von denen Examinatoribus von neuem gebrennt, und hierauff noch drey Tage, ehe es geschlachtet wird, stehend gelassen, und denn, wenn es nicht erkrancket, abgethan werden; Doch solte die Haut so lange am Rücken hangen bleiben, biß die Verordnete es abermahls gesehen, die Zeichen an beyden Hörnern, die Haut an Farbe, und den innerlichen Leib wohl recognosciret hätten. Wobey die Verbrecher auff ewig an Karn gestellet, oder gebrandmahlet, castigiret, und des Landes auff ewig verwiesen, oder auch gar am Leben gestrafft werden solten. Auff welche Weise auch schon Mense Aug. zu Berlin ein andres Königl. Edict publiciret wurde, daß kein Vieh zum Verkauff getrieben werden solte, ausser wenn mit eydlichen Attestatis erwiesen worden, daß an den Orten woher es kommt, in drey Monaten kein Stück an der Contagion umgefallen:

Das-

Dasjenige aber, so von einiger massen noch verdächtigen Orten herkomme, solte acht Tage lang an der Gränze Quarantaine halten, alsdenn nach 3. mahliger Durchschwemmung durchgelassen werden: Auch solte das gestorbene Vieh fünff Ellen tieff verscharret, wo möglich mit ungelöschten Kalcke bestreuet, der Ort, wo das Vieh umgefallen, ein biß zwey Ruthen ins quadrat umgraben, und die Gefässe woraus es gesoffen, mit heisser Lauge wohl gereiniget: Zugleich an dem umgefallenem weder Haut abgezogen noch Fett ausgehauen werden, bey Vermeidung schwerer, auch Leib- und und Lebens-Straffe. Anderer dergleichen Verordnungen, bey dieser neuen Graffation zu geschweigen. Worunter auch eine war d. d. Berlin vom 9. Jan. 1717. des Inhalts, daß, weil die infection durch abgezogene Häute, durch den Gestanck der Aesser, auch durch die Hunde und Raben propagiret würde, die Cadavera unverzüglich unabgedeckt, und tieff vergraben werden solten.

§. 3.

Die Aufführung des dißjährigen morbi in Sachsen und anderen obbemeldten Provincien war nichts anders als ich selbte oben cap. 4. erzehlet habe: Und die Ausbreitung des Contagii geschahe ebenfals heuer so, wie alle bißherige Jahre theils durchs Vieh selbst, theils durch Menschen, theils durch allerhand mobilie, so gar, daß auch z. E. im Oldenburgischen ein gantzes Dorff durch einen Fleischer-Knecht verunglücket worden, der, nachdem er aus einem inficirten Stalle kommen, hierauff an gedachtem gesunden Dorffe auff dem Heuboden geschlaffen, da denn, als das Vieh von diesem Heu gefressen, solches alsbald angestecket und die Seuche im gantzen Dorffe ausgebreitet worden. In der Præservation und Cur wolte man sonderlich gut befunden haben, wenn man dem Viehe Sacculos von zwey Loth Teuffels-Dreck und zwey Qventlein Kampffer angehangen; Oder selbtes am Halse und Rücken, mit stinckendem Hirschhorn- oder Weinstock-Oel præservativè bestrichen: Nichts sicheres, besseres und zuverlässigers aber wolte man angemercket haben, als die Einziehung eines Haar-Seils oder Setacei unter dem Halse: Gleichwie auch das Pulver von Lorber-Beeren, 3. Loth Eyerschalen, Camillen Schaffgarbe jedes 6. Loth, Hindleufft Liebstöckel-Wurtz, Wacholder-Beeren, Fenchel, Anis, Scordium, Salpeter, Spieß-

Spieß-Glaß, iegliches eine Untze, unter dem Futter gegeben vor ein gutes præservativ wolte erfahren worden seyn. Curative rührete man unter andern das Antimonium und den Schwefel, Item daß das Vieh von weissem Thon sauffe: Insonderheit aber einen Tranck aus obbemeldten speciebus mit Hollunder-Safft: Und was dergleichen mehr gewesen; Wovon die von dem Hällischen Collegio sanitatis ausgefertigten Vorschläge wieder die Seuche des Horn-Viehes p. 11. seq. weiter nach zu lesen. Im Hanöverischen bediente man sich einer besonderen Cur, indem man das krancke Vieh biß an den Halß in eine Mist-Grub, und vier und zwantzig-Stunden lang darinnen stehen ließ, wodurch einige Stücke sollen seyn erhalten worden. Doch versicherte man zugleich auch von allen Gegenden, daß gleichwohl insgemein die Seuche so viel eben nicht auff die gewöhnliche Medication gegeben, insonderheit da selbige meistentheils ἀμεθόδως angefangen wurde. Und socher Gestalt wütete die Seuche den Sommer hindurch, biß an den späten Herbst, ja hin und wieder biß in den Winter des 1717.ten Jahres, von daran aber sich selbige auch an itzt erwehnten Teutschen und Niederländischen Gegenden dergestalt verlohr, daß man forthin von dieser zeitherigen langen Contagion nichts mehr zu erfahren hatte: Ausgenommen, daß sich ein gleichmäßiges Ubel in Hungarn / auch theils Pohlen und Schle-

sien in diesem 1717ten Jahre von neuem hervor that, jedoch vielleicht nicht aus dem alten sondern vielmehr aus einem gantz neuen Contagio, aus Türckey her, wofern nicht etwan die vorm Jahre auff Morea grassirte Seuche ein Ausfluß der wahren Pestilentz gewesen, und von daraus sich itzo in die übrige Türckische Länder, biß nach Hungarn ausgebreitet hat. Wovon ich die Historie denen Annalibus Physico-Medicis, **oder Sammlung von Natur- und** Medicin- **wie auch Kunst- und** Literatur-**Geschichten auff das Jahr 1717. im Sommer-Qvartal**, Mense Jul. Class. 2. inseriret habe. Was nun aber vor eine Efficacia die dißmahlige Endschafft sothaner langen Pest-Grassation verursachet habe, solches dürffte so gar leichte eben nicht zu entscheiden seyn. Wenn die Seuche bloß ihre existentz von dem Einfluß des Wetters und Futters gehabt hätte, so würden ohne Zweiffel theils diese verbesserte Causæ jene vorlängst wieder auffgehoben, theils die einträchtige Witterung und das schlimme Futter von diesem 1716ten Jahre die Seuche allenthalben wieder reduciret theils auch solche, da sie gleichwohl hin und wieder noch diß Jahr bemercklich gewesen, in beständiger Svite biß hieher continuiret haben. Da nun solches nicht geschehen, und aber die Seuche zwar ihren besonderen

Ursprung

Ursprung, von Anfang an aber ihrer Grassation, auch ohne hauptsächlichen Einfluß des Wetters, bloß das Contagium zum Grunde gehabt, so wird auch wohl nothwendig, die einst erfolgte cessation der Seuche principalissimè der Austilgung des Contagii zugeschrieben werden müssen: Die aber in was sie eigentlich bestanden, so gar leichte nicht zu determiniren ist. Diß vermeine ich hierbey begreifflich zu seyn, daß gleich wie die Contagia, tanquam Fermenta putredinosa, von Kälte und Wärme sehr afficiret werden, auch insonderheit die bißherige Vieh-Contagion ordinair, im Winter kräfftig remittiret, oder gäntzlich geruhet habe; Also selbige ohne Zweiffel endlich, da durch die Länge der Zeit das Contagium vielleicht etwas schwächer worden, von der penetranten und langen Winter-Kälte Anno 1716. und dem erfolgten kalten Sommer meist gäntzlich ausgelöschet worden. Da auch gleichwohl noch in Deutschland die Seuche diß Jahr in ihrer alten Gestalt übrig geblieben, so mag vielleicht die folgende Winter-Kälte diese ohne Zweiffel nicht mehr so activen Fermenta vollends ausgetilget und die hierauff entstandene grosse, durable Frühlings-Hitze Anno 1717. das, was noch irgendwo versteckt gewesen, kräfftiglich dissipiret, und ausser Krafft zur neuen Grassation gesetzet haben. Wobey zugleich die gute Fütterung auch einen Theil der Beyhülffe mag getragen haben. Jedoch so, daß man hierbey, so wie in der Menschen-Pest,

hauptsächlich die Barmhertzigkeit GOttes, als die principalste Ursache dieser Cessation zu veneriren habe: Ausser welchen General-Causis mir etwas specificqveres anzugeben nicht wohl möglich ist. Hierbey, ehe ich weiter gehe, muß ich noch ein besonderes Medicament anführen, welches damahls ohne Bemerckung des Jahrs, des Orts und des Autoris in folgendem Inhalt auff einen halben Bogen durch den Druck public gemacht wurde:

RECEPT,

So probiret und sehr gut befunden in der grassirenden Seuche und Kranckheiten, so das Horn-Vieh, als Kühe und Ochsen, jetzo plaget.

MAn nimmt einen Zuber von drey oder vier Eymer Wasser, und wirfft darein sechs oder acht Hand-voll Eichene Säge-Späne (NB. truckene sind die besten)

sten) rühret es offt um, und nach vier und zwantzig Stunden zwinget man durch ein Tuch das Wasser davon ab, und wirfft darein klein-gestossene Kreide sechs oder acht Löffel voll, rühret es sehr um, und wenn die Kreide sich nieder geschlagen, giebet man von dem Wasser einem jeden Stück Vieh des Morgens eine halbe Maasse zu trincken; Wie auch nimmt man drey Pfund gestossene Kreyde, thut dieselbe in einen alten eisenen Topff, lässet dieselbe eine halbe Stunde im Circul-Feuer fast glüend, und wenn davon die grössere Hitze verschlagen, wirfft man ohngefehr biß zwey Pfund davon in eine flache Schüssel stehenden Baum-Oehl, rühret dasselbe wohl durch einander, von welchem man dem gesundem Vieh

Mor-

Morgens in die Nase-Löcher auch in die Krippe reibet, dem krancken aber ein wenig davon auff die Zunge lässet streichen. Es kan ein Hauß-Vater Wechsel-weise, oder wie ihn die Erfahrung weiset hievon gebrauchen.

Was dieses Remedium vor Nutzen geschafft, davon habe ich bey möglicher Nachfrage nichts in Erfahrung bringen können. Das Haupt-Werck kommt auff eichene Späne und Kreide an; Was diese nun nach denen c. 4. §. 12. allegirten dogmatische und vernünfftig-practischen Absichten vor Krafft zu haben vermögen, davon mag ein jeder von selbst urtheilen; Inzwischen sich dieses medicaments sicher, wo nicht zu Erhaltung eines sichren Vortheils, doch zum wenigsten ohne Besorgung einiges Schadens gebrauchen.

§. 4.

Nur von Holland muß ich hier noch melden, daß obzwar die Seuche folgenden Winter gäntzlich zu verschwinden geschienen,

doch

doch selbige gleichwohl Anno 1717. sonderlich im Herbste, von neuem auffzuwacheu angefangen haben soll, so gar daß auch das Sterben biß ins Früh-Jahr Anno 1718. fortgedauret habe. Daher denn die Herren General-Staaten in dem zu Anfang April. gehaltenen Fast-Danck- und Beth-Tage unter andern Gott absonderlich anflehten, diese continuirende Plage einmahl auffhörend zu machen. Doch ist es ungewiß, ob nicht die dißmahlige Seuche mehr vor eine neue Strages des Viehes, als vor das alte Contagions-Ubel anzusehen sey, weil doch jene den Winter über gedauret, da hingegen diese sich zu der Zeit meistens zu verlieren gewohnt gewesen. So schiene es auch in den Preußischen Landen, daß Anno 1717. die bißherige Vieh-Seuchen nunmehro ihre gäntzliche Endschafft gewinnen wolten: Wannenhero auch ein Edict d. d. Berlin d. 21. Jun. 1717. publiciret wurde, daß die Vieh-Märckte wieder gehalten und das Zeichnen am Horn nicht weiter erfordert, doch die beschwornen Atteſtata noch wie vor beybehalten werden solten: Ja es wurden auch in einem neuen Edict d. d.

Berlin

Berlin 11. Sept. 1717. diese Attestata gäntzlich cassiret, und das Vieh allenthalben frey passiren zu lassen anbefohlen. Doch diese gute Hoffnung wolte sich kurtz hierauff verlieren, indem mit angehendem Herbste die Seuche von neuem in Preussen, sonderlich im Amte Saatzig, Tempelburg, gleichfals auch im Teltowschen Creysse, in specie in dem Dorffe Ragow wie nicht weniger in einigen Dörffern der Hahnischen und Lohlischen Schultzen-Aemter zu grassiren begonte: Wannenhero alsbald ein neues Edict d. d. Berlin d. 11. Octob. 1717. zum Vorschein kam 1.) von auswärtigen inficirten Orten kein Vieh einzuführen, bey Straffe des Erschüssens: 2.) Das von reinen Gegenden eingebrachte durch beschworne Attestata zu legitimiren, daß an selbten Orten seit vier Monaten keine Seuche verspüret worden: 3.) Kein geräuchert oder gesaltzen Fleisch einzuführen: 4.) In den

inficir-

inficirten Orten kein Vieh auszutreiben, sondern von dem gesunden zu separiren, alle bißher vorgeschlagene Mittel zu gebrauchen, und das verreckte alsbald fünff Ellen tieff zu vergraben: 5. Welches letztere insonderheit die Hirten, unter Bedrohung des Staupenschlags, schleunigst verrichten oder augenblicks denunciren solten: 6.) Auch solten die Abdecker bey Straffe des Stranges kein Vieh abdecken, kein Fett aushauen, keine Hunde mit sich nehmen, mit ihrem Karn-Gewinde, Geschirr und Kleidern nicht an gesunde Orte kommen, ja nicht einmahl durch andre Orte und Dörffer fahren: 7.) Der, so verdächtiges Vieh herein practiciren würde, solte mit dem Leben gestrafft werden. Doch es war diese Seuche von

keiner

keiner grossen Svite und folgendes Jahr von keiner pestilentzialischen Erweiterung: Zum wenigsten wenn auch selbte sich vor sich auszubreiten vermögende wäre gewesen, so schiene es doch, daß die Güte GOttes diesen contagiösen Straff-Ubel in diesem Jahre fast wie durchgängig, also auch hier halte hätte machen wollen, um das so benöthigte Vieh auffs möglichste zu menagiren, welches ohnedem in folgenden 1718. und 1719. Jahre von der ungewöhnlichen Hitze eine neue Niederlage zu erwarten hatte; Welche ich in den Natur-Geschichten suo loco auffgeführet habe.

§. 5.

Und soweit gehet meine dißmahlige Historische Erzehlung von den Vieh Seuchen überhaupt, und insonderheit von dem Anfange, Fortgange, und meist Ende der so schweren und langwierigen Pest-Grassation unter dem Horn- und andren Viehe, so wie sie zuerst aus der Tarterey durch Moscau, in gantz Pohlen eingedrungen, und von daraus einen zwiefachen Weg genommen, den einen nach Norden, und den andern

nach

nach Mittag: Dort an die Ost-See nach Liefland, Cur-Land, Preussen, zugleich auch Schlesien; Ferner nach Pommern, Mecklenburg, Stormaren, Holstein, und so weiter, biß nach Holland ja gar Engeland: Hier aus der Ukraine so wohl nach Türkey, als nach Ober- und Nieder-Hungarn, Sclavonien, und Croatien; Und von hier aus theils nach Oesterreich, Mähren, Steyermarck, Kärnten, Krain, Bayern, Francken, Schwaben, ꝛc. theils nach Italien, und hieselbst in alle Staaten der Lombardie, zuerst ins Venetianische, und von dar fast in alle andere Gegenden des Obern- und Mittleren Italiens, biß ins Königreich Neapolis und Calabrien: Aus Italien nach Franckreich, ja gar nach Spanien: Ferner in die Schweitz, nach Elsas, und andere Frantzösische Conqveten: Von dar wiederum nach Teutschland: Endlich in die Spanische, und Vereinigte Niederlande: Von daraus von neuem nach Teutschland, welches solcher Gestallt aus allen 4. Plagis, von Ost aus Pohlen, von

Sud durch die Schweitz, von West aus Elsas, und von Nord aus Holland, von diesem Ubel ergriffen werden muste. Was nun diese so weit ausgebreitete und 8. Jahre lang daurende Vieh-Contagion vor viele und löbliche Obrigkeitliche Verordnungen, Edicta und Befehle, in allen Reichen Europä nach sich gezogen, solches ist der bißherigen Abhandlung hier und dar bemercket, jedoch aber auch hiervon nur der kleinste Theil beygebracht worden. Vor ietzo erachte ich noch, en egard der Historie von dieser Pest-Grassation, nöthig, zum wenigsten accommodat zu seyn, die Bemühungen derer Gelehrten und Scriptorum, so diese Seuche zu untersuchen und durch allerhand Vorschläge zu compesciren getrachtet, als ein Supplementum meiner bißherigen Relation kürtzlich anzufügen und zu benennen. Unter selbten sind wir, meines Erachtens, den Preiß hiervon denen Italienern zu geben berechtiget, als die vor allen andern Nationen die aller meisten Scripta und Dissertationes, ob zwar von ungleicher Güte, ans Licht gestellet haben. Die erste hiervon, zum wenigsten

unter den ersten, war des Herrn Bernh. Ramazzini zu Padua, Oratio de contagiosa Epidemia, qvæ in Agro Patavino, & totâ ferè Venetâ Ditione in Boves irrepsit, so er An. 1711. den 9. Novembr. in Padua gehalten, und hieselbst Anno 1712. in 8to ans Licht gestellet, die hernach Anno 1713. in Leipzig in 4to nachgedrucket wurde. Die Excerpta hiervon stehen in denen Act. Erud. 1713. Mart. p. 111. zu eben der Zeit wurde des Herrn D. Joh. Bapt. Mazini Lettera Scritta al Sig. Ant. Valisnieri s. Epistola ad Ant. Valisnerium, de præsente Epidemia contagiosa boum ditionis Brixianæ, d. 11 Novembr. 1711. data bekand, welche hierauff dem Tesoro di vari segreti, e rimedi provati contra il malo contagioso de' buoi, s. Thesauro variorum secretorum & Remediorum, contra malum contagiosum boum probatorum, inseriret wurde:

So wie auch hierinnen befindlich des Herrn D. Franc. Fantasti, zu Verona, Dissert. de Febre contagiosâ qvæ in Veronensi agro & tota fere Veneta Ditione boves solum & juvencas exercuit & exercet. vid. Act. Erud. Suppl. Tom. V. Sect. 10. p. 458. So publicirte auch der Herr D. Joseph. Gazola. in Verona, eine Dissertation Dell' Origine, Præservativo, e rimedio de corrente contagio pestilenziale del bue s. de origine, Præservatione & Remediis præsentis contagii pestilentis inter Boves grassantis, Veronæ 1712. in 4to Vid. A. E. Ibid. p. 460. Ferner publicirte der Herr D. Petr. Anton. Michelottus, zu Arro, Conghietture s. conjecturas circa Naturam, Causas & Remedia morbi in genus bovinum multis in Civitatibus, prædiis & pagis ad ditionem Venetam vicinasque regiones spectantibus-

circa

circa Autumnum anni 1711. grassantis, Venet. 1712. in 8to vid. Act. Erud. 1713. Mart. p. 114. Und eben zu Venedig kam Anno 1712 in 8to die Istoria dell' Epidemia de' Baoi, oder Historia Epidemiæ, Boves Anno 1711. infestantis, cum Examine Causarum, Remediis, & modo præservandi sanos boves, zum Vorschein; worinnen verschiedener Italiænischer Medicorum Lucubrationes enthalten, als 1.) Relatio de Morbis boum in pago sermeolensi, ab Ant. Maria Borromeo, Joh. Mariæ Lancisio exhibita. 2.) Epistola ejusdem Borromei ad Amicum data, in qua suam fert de origine, Remediis, & præservatione boum sententiam: 3.) Epistola Lancisii ad Borromeum exarata: Die Excerpta hiervon stehen in mehr gedachten Act. Erud. suppl. Tom. V, Sect. X. p. 461. seq. Ausser diesen meist in denen Act. Erud. recensirten Schrifften gab hier-

auff auch itztgedachter Herr Lancisius ein weitläufftigeres Werck heraus unter dem Titul: Dissertatio Historica de Bovilla Peste, ex Campaniæ finibus Anno 1713. Latio importata, deqve præsidiis per S. P. Clementem XI. Pontif. Max. ad avertendam æeris labem & annonæ caritatem apportunè adhibitis; cui accedit Consilium de Equorum Epidemia, quæ Romæ grassata est 1712. Romæ 1715. in 4to. Ferner trat auch Anno 1712. zu Rimini in 8vo. ans Licht des Herrn Joh. Simbeni, Ariminensis Medici, Narrativa e Riflessioni sopra i mali epidemici occorsi in qvest' Anno 1711. nel Territorio di Saviniano e sue vicinanze notate e descritte s. Relatio & Reflexiones supra malum Epidemium, qvod Anno 1711. Territorium Savinianum & viciniam afflixit. Und zu Venedig Anno 1712.

Des

des Herrn Ludov. Caſſelli, Med. Forojul. Meditatio Medica ad uſum illuſtriſſimæ Civitatis Fori Julii, graſſante in ejus Finibus boum Epidemia: in 8vo. Und endlich An. 1714 zu Mayland, des Herrn Caroli Franciſci Cogroſſi zu Crema, Nuova idea del male contagioſo de' buoi participata al ſig. Ant. Vallisnieri, e da qveſto con nuove oſſervazioni e rifleſſioni confermata, e cavati nuovi indicanti, e propoſti nuovi rinedi, ſ. Nova Idea mali contagioſi boum, novis obſervationibus & Reflexionibus Ant. Valis nerii coafirmata, additis novis Indicantibus & Remediis: in 12mo. wovon die Recenſion im XIX. Theil des Giornale de Letterati d' Italia, Art. 3. zuſinden. Auff welche Weiſe auch der Herr Ignatius, Carcanus in Mayland Conſiderazioni del

del male Contagioso de' Buoi Anno 1713. herausgegeben. Wie denn auch der Herr Joseph. Lanzonus zu Ferrara, eine observation de variis observatis in Boum contagio, den Misc. Nat. Cur. Cent. III. & IV. obs. 151. p. 347. einrücken lassen: Anderer z. E. des Herrn Caroli Horatii Rovelli Gastaldi, und mehrerer, die hiervon etwas publiciret haben sollen, aber mir so deutlich p. 4. nicht bekannt worden, zu geschweigen. An der Schweitz hat sonderlich der Herr Car. Nic. Langius zu Lucern eine Beschreibung des Vieh-Prestens s. Descriptionem Contagii Bovini ab Anno 1711. ad 1714. in principalioribus orbis Christiani Provinciis atrociter grassati, Anno 1714. in 8vo publiciret. Vid. Act. Erud. Anno 1715. Febr. p. 77. Und der Herr Johann von Muralt hat in seinem, zu Zurich Anno 1714. in 8vo edirten Gesundheits-Schatze wieder die ansteckende Seuche an Menschen und Viehe,

ver-

verschiedenes von der Cur dieser Seuche, absonderlich aber vielerley Relationes von selbter beygebracht. So ließ auch in Genst die Societæt der dasigen Medicorum, ihre Reflexions sur la Maladie, qui a commence depuis quelques années à ataques le gros betail en divers endroits de l' Europe: aves un recueil de quelques antres pieces sur ce sujet. Genev. 1716. in 12mo ans Licht stellen. Wovon einige Excerpta in die Holländische Republyck der Geleerden, Mart. & Apr. Art. 7. anzutreffen. Von Franckreich, ist mir anders nichts bekannt, als daß die Memoires de Frevoux Anno 1714. Oct. und aus selbten das Journal des Syavans, Jul. 1715. No. 12. einige Piecen von dieser Seuche recensiren, als: Precautions und Mittel, um das Vieh vor ansteckenden Kranckheiten zu bewahren, oder von denselben zu befreyen. Item Præcautiones, die üble Lufft zu vertreiben, und Kranckheiten zu

verhindern. In Holland ließ der Herr Jac. Isbrand Harkenroth zu Embden, eine Predigt von dem Ost-Frießländischen Vieh-Sterben herausgeben, wozu er den Text aus Jesa. VII, v. 17. hatte: Dergleichen der Herr Joh. Andr. Mobachius, Prediger zu Delfziel, in Gröningen bewerckstelligte, wobey er zugleich die wahre Ursache dieses Niederländischen Vieh-Sterbens zu entdecken bemühet ist. In Preussen kamen ausser den vielen Königlichen Edicten, verschiedene Vorschläge von Hülffs-Mitteln zum Vorschein, so ich hin und wieder oben allegirt und excerpirt: über diese noch eine gründliche Anweisung wovon man die leider gar sehr eingerissene Kranckheit des Viehes erkennen, das Gesunde davon præserviren, und das Krancke genesen könne: Königsberg in Fol. sine anno. Endlich was unser Teutschland betrifft, so traten alsbald da diese Seuche die Teutschen Provincien berührte, einige kleine Piecen mehr in Forma Consiliorum, als Untersuchungen

gen

gen ans Licht: z. E. Mittel wieder die ietzt einreissende Pferde- und Vieh-Seuche, Gotha 1712. in 4to. Item Hülffs-Mittel wieder gegenwärtigen Umfall des Rind-Viehes, Coburg. 1712. in 8vo. Item eine andre gleichmässige Nachricht wie man sich bey ereignetem Vieh-Fall zu verhalten Anno 1712. in 8vo. sine loco. Zur Untersuchung aber dieser Seuche dienet des Herrn Marci Gerbezii, zu Cabach in Crain, Epistola, de Moderne boum, vaccarum, vitulorumqve mortalitate, longè lateque per Hungariam, Croatiam, Germaniam, &c. Italiam immaniter grassante, ad Joh. Franc. Fabæum in Wien de dato 12. Jan. 1712. so seinem Intricato Extricato, noviss. edit. 1713. in fine annectiret ist. Und zu Anfang des 1713. Jahres ließ der Herr Achat. Valent. Romeisen, damahls in Würtzburg, eine gründliche Untersuchung von der itzt wütenden sehr gefährlichen Epidemischen Vieh-Seuche,

Würtz-

Würtzburg Anno cit. in 4. publiciren. In Tübingen hat der Herr Rudolph Jac. Camerarius eine eigene Disp. de Lue, Vaccarum gehalten: und in der, unter seinem Præsidio Anno 1717. ventilirten Disp. de Variolis wird p. 16. seq. verschiedenes von dieser Seuche bey gebracht: So wie auch der Herr Elias Camerarius in seinen Anmerckungen von der Kranckheit à la mode p. 17. seq. selbige gnungsam erkläret: It der Herr Luc. Schröck Misc. Nat. Cur. Cent. III. & IV. App. p. 24. Wie weit des Herrn Joh. Ludwig Hockers Predigers zu Crailsheim im Onolds bachischen, Pastorale Castrense, oder die mit Viehe-Sünden zugezogene Viehe-Straffe, so er Anno 1712. 8vo publiciret, zur Erläuterung dieser Seuche dienen könte, kan ich nicht sagen, weil mir das Buch selbsten nicht zu Gesichten kommen. Endlich muß ich auch noch, aus Erforderung der Historie, meine geringfügige Arbeit allegiren, da ich nehmlich, sonderlich wegen der in Schlesien so starck einreissenden Vieh-Seuche eine historische Relation von der Pestilentz des Horn-Viehes, &c. mit einigen An-

Anmerckungen von der Witterung Anno 1710. 1711. und 1712. und unmaßgeblichen Gedancken von der Ursache sothaner Seuche, von der Verspeisung des inficirten Fleisches, und von dem indole des morbi selbst und der Cur, Breßlau Anno 1713. in 4. ans Licht gestellet habe. Auser welchen Schrifften mir biß dato nichts beyfält, was ich zu Ergäntzung der Literair-Historie von dieser Seuche beyfügen könte. Da ich inzwischen gleichwohl glaube, daß noch viel mehrere Schrifften hierüber ausgefertiget worden, die mir aber in unserem Orte nicht bekant werden können, also solche eines andern Supplirung überlasse. Der barmhertzige GOtt lasse forthin diese grosse Plage, ferner von unsern und andern Gräntzen, und die Materien zur Übung der Feder erfreulicher seyn.

Register.

Register.

Der fürnehmsten Sachen.

A. A.

Absonderung, ist das beste in der Vieh-Pest. 83. 87.
Ackerbau, bleibt wegen der Vieh-Pest liegen 109. 151. 205.
Aderlaß, ist in der Vieh-Pest schädlich 86. 121. bey fetten Pferden in der Vieh-Pest dienlich 153.
Aeser, von verpesteten Viehe sollen Vieh-Pest erregen 234. sind aber nicht zulänglich 240. werden unabgedeckt vergraben 273. 277. mit Kalck und Erde beschüttet 58.
Anhenckäcken, in der Vieh-Pest 278.
Anhenckzettel, 75
Ansteckung, ist die Haupt-Ursache des Fortgangs der Vieh-Pest 198.
Antimonium crudum wird in der Vieh-Pest gebraucht 82.
Arcanum, in der Vieh-Pest 113.
Artzney, in der Vieh-Pest 90. 39.

Au-

Auerhäne, sterben an der Vieh-Pest 103.
von übler Witterung 184.
Augen des Viehes sind in der Vieh-Pest roth 69.

B. B.

Beulen in der Vieh-Pest 70. sind, wenn sie eutern, eine gute Excretion 71. werden in der Pferde-Pest mit Nutzen scarificiret oder aufgeschnitten 132.
Blattern sind in der Vieh-Pest freßig 69.
äuserlich eine gute Excretion 71.
am Schwantze tödlich 194.
Blaue Striemen in der Vieh-Pest 69.
sind tödlich, wenn sie beständig 71.
Blutharnen in der Vieh-Pest 69. sind tödlich, wenn sie beständig 71.
Borry Machine ohne Pferde und Ochsen zu pflügen 162. wird probiret und gut befunden 193. doch aber noch verbessert 192. und soll in Holland vollkommen gemachet worden seyn 192.
Buch ist in der Vieh-Pest übel beschaffen 72. in einer Vieh-Staupe mit harter Materie angefüllt 262. welche durch eine Kräuter-Brühe mit Seiffe erweicht wird 263.

Butter-Mangel in Lottringen 212.
in der Pfaltz 213.

C. C.

Catarrhal-affecta von Stein-Kohlen 231.
China-chinæ in der Vieh-Pest 91
Citronen in der Vieh-Pest nützlich 82.
Creutz-Schnitt am Schwantze hilfft nicht in der Vieh-Pest 194.
Creutz-Zeichen soll in der Vieh-Pest helffen 77.
Cur der Vieh-Pest 74.

D. D.

Darrsucht des Rind-Viehes von kleinen Egeln in der Leber 117. des Schaaf- und Ziegen-Viehes 117.
Diarrhæa in der Vieh-Pest 69. ist gefährlich 71.
Diet in der Vieh-Pest 87. 88.
Drüsen an Pferden 130.
Dünste sollen Vieh-Pest erregen 234. sind aber nicht hinlänglich 239. aus verschloßnen Höhlen tödten das Vieh 239.
Dysenterie in der Vieh-Pest 69. ist gefährlich und tödlich 71.

E. E.

E. E.

Edicta wegen der Vieh-Pest in Preussen 37. 93. 141. 275. 276. 285. 286. in Oesterreich 48. in Leipzig 272. in Holland 158. 220. 222. in Italien 168. in Franckreich 256.
Egel werden in grosser Menge in den Lebern des verdarten Horn-Viehes angetroffen 117. ingleichen in Vieh-Staupen 262.
Erde soll durch ihre Ausdünstung Vieh-Pest erregen 233. ist aber nicht hinlänglich 238.
Excrementa sind in der Vieh-Pest insgesamt garstig 70.

F. F.

Fisch-Seuche im Trachenbergischen 199.
Fleisch ist wohlfeil in Neapolis 106. theuer in Franckreich 177. sehr faulenzende in der Vieh-Pest 72. wird so wohl geräuchert als eingesaltzen in der Vieh-Pest verboten 226. von inficirten Viehe schadet den Menschen nichts 155. wird aber doch so wohl zu essen als den Hunden zu geben verboten 158.
Fleischer in Neapolis wissen die geschlachte-

ten Kälber und Schaffe wohl aufzuputzen 174. bringen die Vieh-Pest von einem Orte zum andern 98. muß für ein wieder Verbot geschlachtetes Lamm 100. Thaler geben 177. wird wegen verkaufften Fleisches von inficirten und crepirten Rind-Viehe hart bestrafft 269.
Flecke in der Vieh-Pest 69. sind gefährlich und tödlich 71.
Fliegen, so tödliche Stiche haben 208. sollen Ursache der Vieh-Pest seyn 234. sind aber nicht zulänglich 239. vergrössern aber doch dieselbe 207.
Frösche schaden den Feldern und dem Viehe 175.
Füchse sterben an der Vieh-Pest 152. aus übler Witterung 185.
Fütterung soll Ursache an der Vieh-Pest seyn 234. ist aber nicht hinlänglich 239.

G G.

Gänse sterben an der Vieh-Pest 130 152 206
Gallen-Blase ist sehr groß in der Vieh-Pest 73. in einer Vieh-Staupe eine Viertel Elle lang und voller Galle 262.
Geblüte ist schwartz und dicke in der Vieh-Pest 72.

Gedärme ist in der Vieh-Pest schleimig und stinckende im verreckten Viehe zu finden 72.
Geifern ist die ordinäreste Excretion in der Vieh-Pest 68. und unter allen die beste 71 und wird durch Einsteckung eines frenuli befördert 122.
Gehirn ist in dem an der Vieh-Pest verreckten Viehe zuweilen gantz consumiret 73. zuweilen mit stinckenden Wasser oder Euter angefüllet 74.
Gestirne sollen Ursache einer Vieh-Pest seyn können 232. haben aber schlechte Würckung in die Erde 237
Gesundbrunn ist in der Vieh-Pest nützlich 113.
Gewürm soll Vieh-Pest erregen 234. hilfft aber nur dazu 239. und ist auch eine Würckung derselben 242.
Gifftmischer sollen Ursache der Vieh-Pest seyn 235. sind aber nicht 242. es sey denn, daß sie das Pest-Gifft selbst dazu gebrauchen 244. ob sie gleich Vieh durch heimlichen Gifft hinrichten können 245. auch Menschen absqve contagio dadurch umzubringen vermögen. 246.

H. H.

Häute vom Rind-Vieh werden einzuführen verboten 226.
Harter Leib in der Vieh-Pest 69.
Haasen sterben an der Vieh-Pest wegen übler Witterung 185.
Herz ist in der Vieh-Pest leer vom Blute 73
Heuschrecken können Vieh-Pest erregen und erhöhen 84. 139. zeigen sich in grosser Menge in der Tartarey, Moscau, Litthauen, 41. in Slavonien und Croatien 52. im Neapolitanischen 95. in Pohlen, Reussen, Schlesien, Sachsen um Olnütz 102. in Calabrien 173. werden aberglaubisch gedeutet 96. müssen mit Stücken vertrieben werden 53. fallen ein Kind an und verzehren es biß auf die Knochen 42.
Hirsche sterben in der Vieh-Pest 272. wegen übler Witterung 185.
Hirschhorn-Oel wird in der Vieh-Pest für ein Præservativ gehalten 278
Holtz-Mangel in Franckreich 211. in Leipzig 274.
Horn-Vieh stirbt in Dauphiné gantz aus 194.
Hornissen von verrecktem Rind-Viehe verursachen durch ihre tödliche Stiche eine Pferde-Seuche 210.

Hüner sterben an der Vieh-Pest 152. 206.
Hunde schleppen die Vieh-Pest mit dem Luder fort 100. sterben selbst dran 26. auch von solchen gefressenen Luder 31. werden von übler Witterung rasende 258.

J. I.

Inficirtes Rind-Vieh wird ohne Schaden geschlachtet und gegessen 155. auch schon verrecket ohne Schaden genossen 219. tod mit Haut und Haar vergraben 123. 142. andern zum besten lebendig vergraben 136
Inficirte Gegenden werden mit Linien umzogen 160.
Juden sind Ursache an Ausbreitung der Vieh-Pest 202. werden deßwegen Landes verwiesen 203.

K. K.

Kälber werden in Viehpest-Zeiten zu schlachten verboten 105.
Käse von Parma und Piacenza sind zuweilen so groß, als ein Wagen-Rad 164.
Katzen-Staupe 185
Katzen-Krätze so pestilentzialisch 186.
Kopf ist in der Vieh-Pest zerdunsen 69.
Kühe werden zum Ziehen gebraucht 163.

und von vornehmen Frauen-Zimmer gemolcken 169. verwerffen in der Vieh-Pest 72. werden, wenn sie von selbiger genesen, sehr läuffisch und concipiren nicht 139. versiegen auch 146.

L. L.

Lämmer werden zu schlachten verboten 158. 177. von den Schäffern listiger Weise ihren Herren entwandt 181.
Laxation ist in dem Viehe in der Vieh-Pest diehnlich 85.
Leber, ist in der Vieh-Pest voll ziemliche grosser stinckender Blattern 73
Licht ist theuer 257
Lichtmangel nöthiget die Leute bey Tage zu Bette zu gehen 203
Liefländische Bauern Pferde-Cur 133. 134
Lufft soll nur Ursache der Viehpest seyn 233 ist aber nicht zulänglich 238
Lunge ist in der Viehpest faul und böse 73
Lungensucht von Stein-Kohlen 231.

M. M.

Mäuse im Felde schaden der Saat und den Schaffen 183. entstehen von lang anhaltender warmer feuchter Witterung 184.

Marck in Beinen und Hörnern ist in der Viehpest gantz verdrocknet u. verzehret 74
Maulthiere werden auch von der Vieh-Pest angefallen 191.
Mehlthau kan Vieh-Sterben verursachen 247. ingleichen theure Zeit 248.
Menschen schleppen unwissende die Vieh-Pest fort 77.
Miltz ist in der Vieh-Pest voll grosser und stinckender Blattern, zuweilen gantz faulicht 73.
Mistpfütze wird in der Vieh-Pest gebraucht 279.
Mittel wieder die Vieh-Pest 39 48. 49. 90.
Mücken, welcher Stiche in 24. Stunden tödten 208.

N. N.

Netze ist in der Vieh-Pest welck und verdorben 73.
Nieswurtz wird in der Vieh-Pest äuserlich gebrauchet 91.

O. O.

Ordnungen wegen der Vieh-Pest in Preussen 37. 141. 275. 285. 93. in Oesterreich 48. in Hamburg 128. in Leipzig 272.

in Holland 158. 220. 222. in Italien 168. in Franckreich 256.
Ochsen und Pferde sterben häuffig in Preussen 90. bringen aus Ungarn die Vieh-Pest nach Italien 104.

P P.

Paracelsus schwärmet gantze Nächte unter einfältigen Bauern herum 180.
Pest in Pohlen 2. von 1709. biß 1717. 4.
Post-Commissarii 235.
Pest-Kugeln der Fratrum misericordiæ bey Breßlau 265. sind nicht ohne Krafft 266.
Pferde sind ein weich Vieh 29. kommen ihrer Leibes-constitution nach mit dem Rind-Viehe sehr über ein 30. werden von den Liefl. Bauern besonders curiret 133.
Pferde lebendig vergraben ist eine sympathetische Cur 136. und keine Hexerey 137
Pferde-Pest, wie selbige beschaffen 130. machet in 2. biß 3. Tagen Ende 132. in Teutschland, Elsas und Niederland 6. in Pohlen 7. 94 in Wallachey, Moldau 94. in Preussen 90. in Franckreich 206. am Mayn 215. Mittel dafür 91.
Pferde-Staupe ist von der Pferde-Pest unterschieden 130. ingleichen von der Vieh-

Vieh-Pest 127. 128. in von zweyerley Art 120. kommt von bösen Futter 252. von Fütterung mit viel grünem Korne im Herbste 5. von Fütterung mit gantzem Korne und gantzer Gerste 6. mit neuer Gerste und kalt Wasser 6. aus Mangel des rauchen Futters 7. von Dürre 252. von Nässe 258. von feuchter und kalter Witterung 270. von gifftigen Thauen 9. von tödlichen Stichen der Hornissen, so aus der allzuseicht vergrabnen Aesern verpesteten Rind-Viehes gezeuget worden 126. ꝛc.

Pohlnische Fliegen bringen Menschen und Vieh in drey Stunden um 208. thun sich in Servien meistens alle fünff biß sechs Jahr hervor 209. kommen aus verfaulten öffentlich liegenden oder nicht gnung vergrabnen inficirten Vieh-Cörpern 210

Præservativ in der Vieh-Pest 148. aus einem alten Buche 196.

Pulver in der Pferde-Pest 135. in der Vieh-Pest 153.

Purgiren ist in der Vieh-Pest schädlich 86.

Q. Q.

Qvalster soll eine Ursache der Vieh-Pest seyn 234. ists aber nicht 239. R. R.

R. R.

Raben schleppen die Vieh-Pest durch Luder fort 100. sterben auch von solchem Pest-Luder 31. fallen das Rind-Vieh an, und hacken ihnen die Augen aus 173.
Radewin ein guter Ort zur Vieh-Zucht 147. 148.
Räudigkeit in der Vieh-Pest 69. ist eine gute Excretion 71.
Räude unter den Pferden ist ein anfälliges Ding 61.
Ratzen fallen die Katzen an, und beissen sie zu Tode 183.
Raupen-Regen in der Schweitz 200.
Recept in der Vieh-Pest 85. 282. 283.
Reinigung des Mauls und der Zunge in der Vieh-Pest 85.
Rind-Vieh wird zu schlachten verboten 105 in England todt geschlagen und verbr. 229
Rotz der Pferde 130.
Ruhr beym Viehe von Ungeziefer ausverfaulten an der Pest gestorbnen Vieh-Cörpern 211. findet sich auch bey der Vieh-Pest 69. und ist gefährlich und tödl. 71.

S. S.

Sacheverel ein elender Physicus 201.

Sal cornu cervi ermuntert einen krancken Ochsen 140.
Salivation ist in der Vieh-Pest nützlich 77 85.
Sauffen des Viehes in der Vieh-Pest 67. ist schädlich und tödlich 71.
Schaafe werden bey Straffe zu schlachten verboten 177. durch scharffe Mittel curiret 178. ob sie durch ein magisches Schaaf von Thone zu curiren sind 179.
Schaaf-Pest in Italien 173.
Schaaf-Seuche 199. hat nicht durchgehends die Pest des Rind-Viehes zum Grunde 182. sondern verschlimmerte Gräserey von Regen, Mäusen, anhaltender Nässe 182. 183. 184. ist allgemein 174. hat seine besondre Beschaffenheit 175. 176. ist ansteckend, doch nicht so arg als die Vieh-Pest 176. und in Italien und Franckreich am meisten 177.
Schlund und Hals des Viehes ist in der Vieh-Pest voller garstigen Blattern 72.
Schutz-Hand GOttes in der Vieh-Pest 99
Schweine sterben an der Vieh-Pest 26. 103. auch an einer besondern Pest 173. 199. in Franckreich 206. am May 215.
Schweiß ist in der Vieh-Pest dienlich 85.
Schwulst in der Vieh-Pest 70.

Setaceum ist in der Vieh-Pest nützlich 80. 84 122. die Pferd-Cur der Liesländischen Bauern 134. in Sachsen sehr dienlich gewesen 278.
Specificum in der Vieh-Pest 77. 88. in der Pferde-Pest 91.
Spiritus fuliginis ist in der Vieh-Pest gebräuchlich 77.
Ställe sind in der Vieh-Pest rein zu halt. 91
Stein-Kohlen sollen Vieh-Pest verursachen 234. sind aber nicht zulänglich dazu 239. verursachen Lungensucht und Catarrhen 231.
Striemen des Viehes in der Vieh-Pest 69. sind tödlich 71.

T. T.

Terra sigillata ist in der Vieh-Pest nützlich 81
Teuffels-Katzen-Regen in der Schweitz 200.
Thönern Schaaf ein abergläubisch Mittel 179. 180.
Trepanation in der Vieh-Pest 81.

V. V.

Vergifftung soll Vieh-Pest verursachen 235. vermag es aber schlechter Dinge nicht 242.

Verwerffen ist in der Vieh-Staupe dienlich 261. und wird daher durch Kunst zu wege gebracht 263.
Vieh darff wegen der Vieh-Pest nicht verkaufft werden 111. wird auch inficirt ohne Schaden geschlachtet und gegessen 155. so die Pest einmahl überstanden, wird nicht wieder angesteckt 71.
Vieh-Märckte werden der Vieh-Pest wegen aufgehoben 104. 190.
Vieh-Pest nimt 1709. seinen Anfang an den Gräntzen Asiens in den Tartarischen Gegenden 15. kommt von Astracan nach Casan in die kleine Tartarey, ja biß nach Moscau 16. nimt sodann einen doppelten Weg 289. und kommt von Moscau nach Pohlen 24. Litthauen, Moldau und Wallachey 33. Brandenburg 34. Preussen 35. Schlesien 43. Hungarn, Oesterreich, Bayern, 47. Steyermarck, Crain, Carnthen. 50. Siebenbürgen, Slavonien, Dalmatien, Croatien, Istrien, 51. nach Italien ins Venetianische 53. Mayland, Mantun, Schweitz 56. Neapolis 57. Pommern, 94. Tyrol, Francken 103. Montferat, Cremona 111. Placenz, Parma, Modena, 112. Mecklenburg, Stormarn, Holstein 147, Schwaben.

Schwaben, Pfaltz, Elsaß, 151. Lotthringen, Burgund, Franckreich, 154. 201. Holland 156. Spanien 206. Lausitz 216. England 227. macht 1717. ihr Ende 266. und zwar nach einer grossen Kälte 267. läßt bey der Kälte nach und kommt bey der Wärme wieder 89. dauert doch manchmahl in der Kälte 189. wird durch Vieh, Menschen, und Huttungen fortgepflantzet 99. ingleichen durch Träncken, Blut, Schlacht-Wasser 99. durch Hunde und Raben 100. durch Heu, darauf ein Fleischer-Knecht geschlaffen, der in einem inficirtem Stalle gewesen 278. fällt zuweilen eine, zuweilen mehr, Sorten Vieh an 28. insonderheit Pferde- und Rind-Vieh 29. ist höchst contagiös 62. und zwar successive 64. höchst incurabel und tödlich 65. 71. 74. 75. bringt in 24. Stunden, auch 3. oder 4. Tagen um 74. fänget mit einer schleunigen Entkräfftung an 66. worauf eine Abnehmung allen animalischen Verrichtungen und innerliche Beängstigung folget 67. hat kein eigentlich Fieber bey sich 68. hat mancherley Excretiones, darunter das Geifern die ordinaireste und beste 68. 71. nechst der finden sich Blattern auf der Zunge

Zunge und im Rachen rothe Augen, zerdunsener Kopf, starcke Diarrhöe und Dysenterie 69. bey einigen verharttener Leib, Blut-Flecke, blaue Striemen am Affter, Räudigkeit 69. grosse Beulen und Schwulsten 70. die Excrementa sind alle garstig, und zuweilen Würmer dabey 70. endiget sich mit Erkältung 67. wird in Pohlen schlecht regardiret 36. anfangs schlecht untersuchet 17. nachdem von vielen Gelehrten, insonderheit Italiänern examiniret und beschrieben 290. scheinet Heuschrecken zum Ursprunge zu haben 19. wird auch rothen Würmern Schuld gegeben 220.

Vieh-Staupen stecken nicht so sehr an als Vieh-Pest 12. kommen von Kälte 4. grosser Winter-Kälte und drauf erfolgendem Ost-Winde 253. gifftigen Lufft-Schwaden 10. gifftigem Thaue 8. Würmern und Ungeziefer 5. Mücken-Stichen 269. Mangel an Fütterung 5. üblen Futter 261. grünen Futter 5. harten Futter und feuchten Wind 117. haben insgemein eine Verletzung der Eingeweide und Säffte zum Grunde 13. können durch Scheu ansteckende werden 12. werden zu nachläßig untersuchet und tractiret 14. 17.

U. U.

Ungeziefer von übel begrabnen an der Pest gestorbenen Menschen-Cörpern 211.

Unschlitt-Lichter sind nicht für Geld zu haben 203.

Urin des Viehes ist in der Vieh-Pest ungl. 6
Urin von Menschen, so auf Eisen gestanden ist ein gutes Præservativ in der Vieh-Pest 147

W. W.

Wasser-Sucht an Viehe von kaltem Winter 4. an Schaaffen 11. an Pferden 129.
Weih-Wasser wird in der Vieh-Pest gebrauchet 76. und fälschlich gerühmet, als hätte es geholffen 58
Weinstock-Oel ist ein Præservativ in der Vieh-Pest 278
Wild hat besondre Staupen 103. stirbt an der Vieh-Pest 152. 193.
Wilde Schweine sterben an der Vieh-P. 101.
Wölfe sterben an der Vieh-Pest 152.
Wolffs-Baum in Liefland 134.
Würmer in der Vieh-Pest 70.
Wurm-Regen in der Schweitz 200.

Z. Z.

Zorn-Gerichte GOttes über die Christenheit 1. kommen langsam, hören aber nicht so bald auf 187. werden von Sacheverel übel ausgeleget 231.
Zunge des Viehes ist in der Vieh-Pest inflammiret und mit freßigen Blattern besetzt 69.

E N D E.

9.71